John Carter Brown
Library
Brown University

Relation

Von der Frewden-reichen Bekehrung deß Königreichs Voxu in Japon.

Von dem

R. P. F. Thobia Hendschelio, SS. Theol. D. ord. S. Francisci

Verteutscht

Getruckt zu Ingolstatt/ durch Elisabeth Angermayrin/ Wittib.

Mit Römisch. Keyns. Majestät.

Relation
Vnd gründtlicher Bericht von deß Königreichs Voxu im Japonischen Keyserthumb Gottseliger Bekehrung/ vnd dessentwegen außgefertigter Ambasciada an Päbstl: Heil: gen Rom Paulum den fünfften/ vnd an die Cathol: May: Philip: den dritten König in Hispania/ &c. Anno 1615.

Durch

R. P. F. LVDOVICVM SOTELVM
S. Francisci Ordens der Discalcten/ oder Parfüsser: Vnd den beygeordneten Durchleuchtigen/ vnd Hochgebornen Don: Rocuyemon Faxecur deß königlichen Geblüts/ einen hochedlen Ritter.

Anfangs in Italienischer Sprach verfasset Von dem edlen vnd hochgelehrten Scipione Amato Romano V. I. D. als Interprete vnd Reißgefehrten diser Ambasciada.

Jetzo aber zu Teutsch verwendet durch

R. P. F. THOBIAM HENDSCHELIVM D.
obbesagtes Francisc. Ordens der Strengern Observantz/ vnd dessen Conuents S. Hieron. zu Wien in Oesterreich Gymnasij sacræ Moralis Theologiæ Professorem.

Mit Römisch. Keys. Mayest. Freyheit.
Getruckt zu Ingolstatt in der Ederischen Truckerey/ bey Elisabeth Angermayrin/ Wittib.
ANNO M. DC. XVII.

Der Allerdurchleuchtigisten/Großmächtigisten Fürstin vnd Frawen/Frawen Anne/Römische Keyserin/auch zu Hungeren/vnnd Böhem Königin/ꝛc. Geborne Ertzhertzogin zu Oesterreich/Hertzogin zu Burgund/Steyer/Kärndten/Crain/vnd Wirtenberg/ꝛc. Gräffin zu Habspurg/Tyrol/vnd Görtz/ꝛc. meiner Allergnädigsten/Keyserin/Königin vnd Frawen.

Allerdurchleuchtigiste Großmächtigiste Römische Keyserin/auch zu Hungern/vnd Böhem Königin/ꝛc. Allergnädigste Fraw.

DWolen es ein löblicher Gebrauch/vnnd wol hergebrachte Gewonheit bey jhren vilen/daß sie jhre Lucubrationes, vnd angewendte Arbeit/oder auch anderer Werck so auß erhöblichen Vrsachen/nicht jederman nutzlich oder gebräuchig/vnnd sie dessenthalben jhre fürträgliche Müh nit gespart/sondern zur selbigen mehrer Annemblichkeit/möglichen Fleiß angewent/dieselbige etwan hochansehenlichen/vnd den fürnembsten Personen dediciert/vnnd verehrt/vnd das vmb Vrsach/daß eintweder die Hochheit deß Namens selbigen Mecænatis, welchen jederman zu respectiern/vnd in höchste Obacht zunemen schuldig: Oder aber darumb daß dieweil also hohe Person wider die vnbillichen Neidharten/vnnd Mißgünner/mächtige Defensores, vnnd Beschirmer sein/

sein/alles deß jenigen was auß gutem/ Christlichem/ Gottseligem Eyffer/der gantzen Christenheit zu sonderlichem Trost/ vnnd Aufferbawung gereichen mag/ in Schrifften verfasset wird. Wann dann Allergn. Keyserin ich keinen Zweiffel trag: Es werden sich nit wenig befinden/die sich hoch/vnnd gröslich werden verwundern/ vnd mir wenigers nit als zu merckelicher Presumption interpretieren/ vnnd außlegen: Daß ich ein Italienisches Werck in Teutsch zuuerfassen/ vnnd damit E. K. May. die ohn das vnnachlässig/ mit den höchst wichtigisten Geschäfften der gantzen Christenheit vberhefft/ vnnd beladen/ vnnd der Italienischen Sprach selbst vnuergleichlich besser geübt/ vnd erfahren: zu behelligen mich vnderwunden. Bin ich getröster Hoffnung/das Werck an jhme selbst werde sufficient sein/mich vor solchen præsumptionis Nota zu saluieren/vnd zuentschuldigen/Alß nemblich die Historj/vnd gründliche warhaffte Relation/der vnaußsprechlichen grundlosen Barmhertzigkeit Gottes/ welche sich inn kurtzen Zeiten/ vber das gantze Königreich in Voxu vnder dem Japonischen Keyserthumb außgebreitet.

Dannenhero Idate Masamune Matcundaria Mutzunocamis, selbiger König in Voxu/ verursacht worden/nit allein mit der Catholischen Mayestät König in Hispania Freundschafft/vnnd Confoderation zutreffen durch P. F. Ludouicum Sotelum Franciscaner Ordens Discalzo oder Parfusser genant/als den ersten selbigen Königreichs geistlichen Weinbergs getrewisten Arbeiter/ꝛc. vnd den beygeordneten durchleuchtigen hochgebornen Don: Rocuyemon Faxecura, deß Königlichen Geblüts/ein hochedlen Ritter: Sondern auch päbst. Heil. selbsten Paulo dem Fünfften/sich/sein Königliche Cron/ vnd Scepter/ sambt seinem gantzen Königreich dero seligisten Füß zu vnderwerffen/vnnd durch besagte/abgeordnete/ schuldigist/ vnnd gebührendiste Reuerentz/ vnd Obedientz zuleisten. In bedencken auch dieweil meiner vorgesetzten Obrigkeit vnwissent ob E. Keys. May. diser Frewden-

reiche Ambasciada vnd dero anbevolner Verrichtung sat vnd gründlich informiert / vnnd jhrer hertzlich brinnendem Wunsch / vnnd Begird / der Propagation deß H. Namens Christi deß Herrn / vnnd Fortpflantzung / in den Hertzen der Vnglaubigen H. Göttlichen Gesatzs / jrem angebornen Keys. vnd Gottseligen Eyffer / vnd Andacht (in mittels etwa anderen nit so hochwichtigen als deß höchsten Keysers Christi deß Herrn / etwa vberdrüssigen Geschäfften) etwelliche Satisfaction beschehen / hat demnach mir besagte mein Obrigkeit vätterlich anbevohlen dises Werck / vilen / guten / frommen / Catholisch Glaubenten zu sonderlichem Trost / vnnd starckwürcklicher Aufferbawung deß widerwertigen Theils / vnsers sehr betrübten Teutschen Vatterlands in Teutsch zuuerfassen / vnd in den Truck zuuerfertigen / vnd E. Key. May. allergnädigstem / großmächtigistem Patrocinio, vnderthenigist / demütigist / vnd gehorsamist / zu vnderwerffen.

Gelanget demnach an E. Keys. May. mein allerdemütigist / gehorsamist / vnd vnderthenigist bitten / sie geruhen dise meine geringsfägige Lucubration mit gnädigist Keyserlicher Anmutung / vnd allergnedigstem Willen / mit welchem sie ohne das dem H. Orden S. Francisci auß angeborner Keyserlicher Andacht / vnd Gottseligistem Eyfer zugethon / Allergnädigist auff vnnd anzunemen / vnd vnser allergnädigste Keyserin zuuerbleiben. Das erwideren wir vnderthenigist / schuldigist / vnnd gehorsambst / für E. Keyserl. May. in vnd ausser dem Ampt der H. Meß / so vil vns jmmer möglich auff das getreweste zubitten / damit der Allmächtig / Ewig Gott wolle dem Allerdurchleuchtigsten / Großmächtigsten / jetzt regierenden / Römischen Keyser / auch zu Hungern / vnd Böhem König / vnsern Allergnädigsten Herrn sampt E. Keyserliche vnnd Königliche Mayestät / in guter / langwiriger / frischer Gesundheit / glücklicher Regierung / nach seiner vnermäßlichen Gütigkeit erhalten / auch seinen Göttlichen Segen weiters verleyhen / damit im H. Römischen Reich /

auch

auch deró angehörigen Königreichen/vñ Erblanden/ Frid/ vnd Einigkeit erhalten/alle Differentz/ vnd Widerwertigkeit so wol alle Zerspaltung in Religionssachē möchten auffgehalten werden/damit allenthalben ein friedliches GOTT wolgefälliges Wesen angerichtet werde/vñ wir dann sampt lichen vnder dem Schutz vnnd Schirm/ Flügel/vnd Schatten/E. Keyſ. May. ein rühiges Leben führen/vnnd das vns sampt vñ sonderlich geben/vnd verleyhen/ was jedem Nutz/ vnd Gut ist hie zeitlich vnd dort ewiglich/ Amen. Geben zu Wien in Oesterreich auß dem Conuent S. Hieronymi. Anno 1616.

E. Keyſ. vnd Königlichen May.

Allervnderthenigster Caplan.

Fr. Thobias Hondschelius
S. Francisci Ordens der strengeren Obseruantz/ S. Moralis Theologię Professor daselbsten.

Præsens tractatus, quò incolis regni Voxu, magno Dei beneficio, fidei lux irradiasse memoratur, luce publica dignus est, & à fidelibus non sine fructu, ac interno, propter auctam rem Christianam, gaudio, legetur. Ita censeo.

Leo Menzelius S. Theol. D. Prof. Ord. & pro tempore Facult. Theolog. Ingolst. Decanus.

Dem

DON FILIPPO FRANCESCO FAXICVRA
Imbasciatore del Re de VOXV rnl Giappone alla S.ta
di N.S. Paolo PP.V. arriuato in Roma adi 2. 6. di 8bre 1615

Dem Allerheiligisten vnserem Herren/ Herren Paulo, dem Fünfften/ Allgemeiner/ Christlichen/ Catholischen/ Romanischen Kirchen Pabsten/ vnnd höchsten Priester.

Diser Historien Raißgefärth/ vnnd Dolmätsch/

Scipio Amatus Romanus I. V. D.

ALlerheiligister Vatter/ Die grossen Japonesische Insul / welche Mächtig/ Starck in der Anzahl deß Volcks/ Ansehenlich in den Gebäwen/ vnd in allerhand Sachen haben grossen Vberfluß/ ligẽt in/ vnd an dem Occidentalischen Meer/ vnnd Landen/ vnderschieden mit mancherleyen schönen Flüssen: Nun mehr lange Jahr vnbekant/ vnd aber letstlich von den Lusitanern erfunden/ getheilt inn Sechtzig sechs Reich: Die erkennen/ vnd gehorsamben einem eintzigen Keiser: Selbiger Landen Innwohner seind wol erleuchtes Verstandes/ in dem Kriegßwesen erfahren/ vnd in allerley guten Sitten vnd Tugenten fürträflich: Also daß sie selbiger Orten andere Nationen/ den Orientalischen so wol/ als den Occidentalischen (vns nit vngleich) weit vorziehen/ Dieweil dann daselbsten der Lufft also temperirt/ der Erdtboden also geschlacht: Vnnd der Innwohnern Natur also gut: hat anders nichts ermanglet/ weder

allein/das auß deß Allmächtigen Gottes grundloser Barmhertzigkeit/seiner H. Christlichen Kirchen Sorgfältigkeit/ vnd mit Gnad/vnnd Vätterlichem Segen/ Christi deß Herrn höchsten Vicarij, das Predigambt seiner allein Seeligmachenden Religion/vnd Glaubens/wurde angestelt/vnd dises heilige Werck/ also glücklich angefangen/ von Tag/ zu Tag erweitteret/vnnd fortgepflantzet. Jetziger Zeit/ obwohln sich der Acker deß HErren/ bißweilen etwas Sprödt/ vnd Schwach befindet wegen der Tyranney etlicher der Vorsteher/ so erhebt er sich doch widerumb auß vätterlicher Hülff/ vnnd Guttwilligkeit der andern: Vnd imitirt hierin den Anfang vnser Allgemeinen/Christlichen Kirchen: Das Feldt ist weit/die Erendt ist groß/vnd der Schnide ergäbe auff das Reichlichist/wann der Abgang/ vnnd Mangel/ an der Hülff der Arbeitern/an dem Fleiß der Diener/vnd an der Wachtbarkeit der Obrigkeit/ nit so groß wäre.

Dannenhero nach dem die Fromme/Gottselige Japonesische Christglaubige/ in Neyffe Erfahrnuß gebracht/der Brüder S. Francisci gutwillige Armut/ Demut/ vnnd vnuerdrossenen Fleiß inn Verkündigung Euangelischer Lehr: Haben sie derselben etliche auß den Philippinischen Insuln/zu sich beruffen/vnd als sie sich zukommen geweygert/ sein sie zu mehrmal/aber/vnd widerumb begert worden: Vnnd das letstlich/ wie nohtwendig/ also auch glückhafftig ist eruolgt jhr Eingang/ vnnd Ankunfft.

An nun aber/ist dise außgefärtigte also frembder Nationen Legation/den Idatis Masamunis ein grosses Argument der Bekehrung jhres Voxianischen Königs die Vnderthenigste gegen Christi deß Herrn/ höchsten Vicario, geleistende Huldigung/ deß Euangelischen Gesatz in denselbigen Königreichen/zukünfftige/grosse Auff- vnnd Zunam/ vnd gegen der gantzen Christenheit/ Obristen Fürsten/der löblichen Getrew starckes Merckzeichen. Den löblichen Zeiten Gregorii deß Dreitzehenden/ vnnd Sixti deß Fünfften/ Allerseligster Gedächtnuß/hat dergleichen

Ora-

Oratorn Ankunfft/grosse Frewd gebracht/vnnd was damahls beschehen/in die Zahl der höchst denckwürdigsten Historien gebracht.

Dises heutigen Tags/ja glückhafftigisten Regiments Zeiten/E. Pabst. H. nit allein/sondern auch deß H. hochwürdigen Cardinalischen Senat/vnnd der gantzen Statt Rom/vnaußsprechliche Frewd/vnd Frolocken/wegen gleichmässiger Legation/beschreibt/vnd erzählt Isaias der Prophet Gottes/an dem Neundten Capitul. Das Volck/welches gewandlet in der Finsternuß/hat gesehen ein grosses Liecht/den Innwohnern deß Schattens deß Todts/ist auffgangen das Liecht: Das Volck hastu gemehrt/aber nit groß gemacht die Frewd. Sie werden sich vor dir erfrewen/wie man sich erfrewet in der Ernd/vnd wie sich erfrewen die Sighafften.

Dises seind die Primitiæ, auß dem Acker deß Herrn/in so ferren/vnd wilden Ländern/der Franciscaner getrewlichist angewendter Müh/vnd Arbeit: Dises seind die Frücht/deß Nutzes/der Glori/vnd Herrligkeit/welche der Allgemeinen/Romanischen Kirchen vnsterblich geberet die H. Religion/vnd allein Seligmander Glaub/welcher vngezweiffleter Belohnung/sein werden die ewige Güter.

Wollen demnach E. H. ihr allergnedigst belieben lassen/in vätterlichister Gnad auffzunemen/eines so Großmächtigen Königs/demütige Vnderdienstbarkeit: Ein Vnderpfand deß Willens/vnd ein ewiges Band/alles hertzlichen Trawen/vnnd Glauben: Darzu/nit von Kriegs Macht/oder Heerßkrafft/sondern allein von der Warheit deß Euangelischen Gesätz/bezwungen/vnd vberwunden/vnd derentwegen gegen disem H. Stul/allerhand Willfärigkeit/vnd deß Christlichen Glaubens Stärckisten Patrocinio, gantz vnd gar ergeben. Sie wolle ihr auch allergnedigist/Vätterlichist gefallen lassen/disen grossen König/welcher wegen deß grossen/vnd weiten Meers/ferne der Landen/

vnnd etweliger geheimen Anligen seines Reichs verhindert/ an Statt seiner/ den schuldigisten/ vnderthenigsten Gehorsamb/ vnd dieffiste Reuerentz/ von seinen abgeordneten Oratorn/ dero heiligiste Händen/ vnd Füssen vnderthenigist/ gehorsambist/ vnd demütigist zuerweisen/ damit diser glückhafftigister Tag E. H. gereiche zu höchster Hertzens Frewd: Dem H. hochwürdigisten Cardinalischen Senat/ zu hoher Ehr/ der allgemeinen Christenheit/ beuorab der H. Romanischen Kirchen/ zu höchster Glori ewiges Gedenckzeichen. In Erinnerung der ersten Keyserlichen Zeiten/ deß Romanischen Burgermeisterthumbs/ vnd der nachuolgenden Königen/ aller Legation/ vnnd Bohtschafften/ so jemals Frid/ vnd Freundschafft zumachen mit dem Romanischen Volck/ alldort ankommen/ vnd auffgenommen: So befindet sich deren kein eintzige/ alsogloriòs, herrlich/ vnnd so von ferren/ vnd weiten Landen/ als eben dise gegenwärtige/ welche schwerlich in zweyer Jahrs Zeit/ biß allhero für E. H. Gnädigiste Väterlichisten Aspect/ gelangen. Deß Vorianischen Königs/ eines mächtigen Königs/ willfärigiste/ vnd bereiteiste Obsequia zu erklären: Den Scepter seines Königreichs E. H. gebenedeytesten Füssen zuunderwerffen/ nit allein zu seiner vnd der seinigen ewiger/ vnnd zeitlicher Wolfart: sonder auch zu der allgemeinen Christlichen Kirchen/ sonderlicher Ehr/ vnd Herrligkeit: Vnnd zu hertzlicher Frewd/ vnd Frolocken aller Frommen/ vnd Christglaubigen. Dann gleich wie Primordia, vnnd Anfang/ deß alleinig Seeligmachenden Glaubens/ vnd dessen Zunahm/ auß der hochheiligisten Mutter der Christlichen Kirchen H. Brüsten herauß fliessen: Also auch die ansehenliche/ Christglaubige/ welche inn den Japonischen fernisten Landen/ eben mit selbiger H. Milch gespeist/ vnd biß anhero erhalten/ vnd heutigs Tags/ vnd hinfüro allzeit/ deß alten Glaubens/ (geziert mit der Schöne Christlichen Tugenten/) bekennen vor disem H. vnd Hochwürdigisten Cardinalischen Senat/ vnd in jhnen/ der gantzen Christenheit/

stenheit/ein Glauben/ein Kirch/vnd einen Statthalter Christi Iesu, vnsers Herrn vnd allgemeinen Menschlichen Geschlechts Seligmachers. Was derowegen/vor Dreyssig Sechs Jahren/ dem gantzen Italiæ, grosse Frewd vnnd Frolocken gebracht/ ist billich gewest/das solches heutigs Tags in Ankunfft gleichmässiger Legaten/widerumb erneweret/vnnd der H. Romanischen Kirchen hertzliche Frewd/durch die dieffiste Obedientz/ der Orientalischen Königreichen/complieret/vnd erfüllet wirdt. Dannenhero allermassen sich gebühren will/das diese gegenwärtige/ von dem König Idate, abgeordneter/nach erlittner/vnd außgestandner vil vnd mancherleyen/Meers vnd Lands Gefahr/vnd zu E. H. allein auß gebührendem Eifer/schuldigister Religion/ vnd gehorsambisten Obsequij halber/glücklich vñ wol ankommen/dero heiligiste Füß/mit einem demütigistem Kuß/demütigist/vnd vnderthenigist/zu veneriern/vñ sich denselbigen gehorsambist zu vnderwerffen: Dann alle die jenigen/welche sich/inn ferne/vnd weite Land (auß Lieb/vnd Begierd der Weißheit nicht ohne grosse Leibs/vnd Lebens/aller Haab/vnd Guts Gefahr) begeben/vnd von mancherley Sitten/vnnd Gebärden/frembter Völcker/von mancherley schönen Ingeniis die ansehenliche Stätt bewohnend/von mancherley schönen Land/vñ Gegend/ zu jhrer guten Sätisfaction/recreirt/vnd erlustiget: Die vergessen leichtlich aller der jhrer beuor erlittner vnnd außgestandner Müh vnnd Arbeit/seitemaln alle dieselbige/jhnen werden auß schwerer Trawrigkeit/in grosse Frewd verwandlet.

Vnd eben diß/Allerheiligster Vatter/verhoffen auch gegenwärtige Oratorn/mit sambt jhren beywesendten/welche nit auß Lieb/oder Begierd zu eiteler Philosophey/oder Weltlichen Weißheit/sondern deß H. Christlichē/Catholischē Apostolischē/ Romanischen Glaubens: Nit zu erlehrnen deß Himmels Lauff/vñ seiner Constellation: Sondern deß hochheiligen Euangelischen Gesätzes. Nit zusehen die großmächtige/Heydnische Theatra,

vnd ſtattlich Gebew/ſondern die H. Statt Gottes. Nit zuuernemmen einen Philoſophum, von den natürlichen Geheimbnuſſen/ſondern den warhafftigen Chriſti deß HErrn Vicarium, in der Regierung deß ewigen Heyls ſitzenten. Was ſie von langen Jahren hero/ auß jhres Hertzens Kräfften gewünſchet/ heutiges Tags in höchſter Frewd/vnd Jubil deß Gemüts/vollkommenlich zuerlangen/vnd gewärth zu werden.

Diſes iſt allerheiligſter Vatter F. Ludouicus Sotelus, ein nahmhaffter Prediger deß Göttlichen Geſatz/ der Japoniſchen Sprach wol erfahren/der Bekehrung Heydniſcher Seelen/vber die zwölff Jar lang gäntzlich ergeben/wegen deß H. Chriſtlichen Glaubens zum zweytenmal/zum Fewer verurtheilet/ doch letzlich zu dem Japoniſchen Keyſer/ein freyen Zuetritt/vñ deß Voxianiſchen Königs Gnad vnd Gutwilligkeit erlangt/ diſer profitiert/heutigs Tags/in dem Namen/vnd an Statt ebenſelbigen Königs E. P. H. vnd leiſtet die gebührendte Obedientz/ vnd das ſchuldigiſte Fidelitatis Iuramentum, diſer iſt D. Philippus Faxecura, ein edler Ritter/ ein Japoniſcher Herr/ auß dem Königlichem Geblüt/mit dem hochheiligē Sacrament der Tauff/ zu Madrit ernewert/anſehenlich in Tugenten/ fürträflich inn Weißheit/Glücks/ vnnd Vnglücks wol erfahren/ welcher mit ſambt dem obbeſagtem F. Ludouico das abgeordneten Oratoris Ambt zu erweiſen.

Gelanget demnach an E. P. H. vnderthenigiſt/ gehorſambiſt/mein demütigiſt Flehen/ die geruhen Allergnedigiſt/ Vätterlichiſt/ in angeborner/ diſem H. Stul Seligſter Clementia vnd Vätterlichiſter Milde/die gebührende/ dieſſiſte Obedientz/ in Namen/vnd an Statt eines ſo groſſen Königs/durch ſeine ſo weither abgeordnete/ beyhabende Königliche Reuerentiales, mit offentlicher Solennitet/vnd gebreuchigen Ceremonien Allergnedigiſt/Vätterlichiſt/auff vnd anzunemen/daß der Voxianiſche König Idates, wegen Gröſſe/ vnd Weitläffigkeit ſeines

Reiches/

Reiches/reichlichisten Einkommens/Vberfluß an Kriegs Præparation/ist vnder anderen Japonischen Königen der Ansehenlichist/der Reichist/der Stärckist/vnd zu dem Keyserthumb der Neheniſt: Deß Christlichen Glaubens gröster Fautor, welcher obwolen/mit dem vnaußleschlichen/(hochheiligisten Tauffs) H. Caractere, noch zur Zeit/(wegen instehender Gefahr/so etwann der new Pflantz Christliches Glaubens/vnuersehens zu erleiden) nicht bezeichnet/hat er doch allen seinen vnderworffenen Völckern/Land/vnd Leuten/das H. Euangelische Gesatz/frey zu predigen gnedigist concedirt/vnd wann jedermeniglich auß dem Wasser/vnd dem H. Geist/widerumb gebohren/jhme ein hertzliche Frewd zu sein/sich offentlich declariert/vnd damit deß Christlichen Gesatz höchstes Gut/auß dem Catechismo erkant/nach der Lehr der heiligen Vättern/jhne/vnd den Seinigen/wurde auff das bäldist fürgetragen/instantissimè begehrt/eben diser König von Gott dem H. Geist also höchstes erleuchtet/hat alle Abgöttereyen/durch sein gantzes Königreich abgeschafft/jhre Häuser zu Boden gerissen/die köstliche/alte/heydnische/abgöttische Bildnussen zerbrochen/vnnd zertrümmert/jhren befundenen Betrug geoffenbaret/vnnd solenniter verdambt. Diser profitirt vnd bekendt heutiges Tags/den einzigen/seligmachenden Glauben Christi deß Herrn/einen Successoren deß Fürsten der Aposteln/Petri: Vnd verehrt jhn schuldigist/gebührender Demut die heiligiste (Romanische Kirch) Obrigkeitliche Hochheit.

Er hätte auch Clöster/vnd Gotteshäuser zu ewigem Lob deß Allmächtigen/vand zur sonderlichen Ehr aller lieben Heiligen/vor langst/mit grossem Eifer erbawet/vnd auffgericht/vnd nach seinem Königlichem Vermögen/vnd angeborner Munificentz/reichlich fundirt/vnd begabet: Wa es nit/an der notwendigsten/grossen Anzahl der Arbeiter/in selbigem Weinberg deß Herrn ermanglet.

Dannen-

Dannenhero / Theils von heimblichen Anligen seines Reichs/vnd Theils anderer grossen Ehehafften/verhindert/hat er nit selbst/vnnd in eigner Person dises schuldigiste fidelitatis obsequium, vor dero heiligisten Füssen / demütigist kniend/ (wie williger er gewölt) nit verrichten mögen.

Damit er aber/ gegen E. P. H. ein vnfälbare Gezeugnuß/ seines bereitisten Willens / seiner vnd der seinigen ewigen Heils brinnendes desiderium erklärte: Hat er dise glaubwürdige vnd hochedle Oratores abgeordnet / durch welcher vnderthenigist/gehorsamist/vnd demütigistes Flehen/vnd bitten gleichwol vnuerdient / vnd noch New / vnder dem Namen deß Sigreichisten H. Creutz herschend/ ist er vngezweiffleter Hoffnung/jhme werde alles vnnd jedes / auß vätterlichister Liberalitet / dises H. Stuels: Nach seinem Wunsch / vnnd hertzlichem Begierd/ der newen Christenheit / wider die veralten abgöttische Gottlosigkeit/glücklich/ vnd wol expediert/ auff- vnd angenommen / vnnd vätterlichist wilfahrt werden. Es ist sich dannoch nit wenig zuerwundern / daß ein so großmächtiger König / ansehenlich im Krieg / zu dem Keyserthumb deputirt/regierend in den eusserstẽ Landen der Welt / heutigs Tags / die Mayestät deß Statthalters Christi / als deß höchsten Priesters auff der Welt venerirt/ vnd verehrt.

Wann dann ein solcher königlicher Potentat / mit dem Stral Göttlicher Lieb also hoch erleuchtet / mit dem Titul deß Glaubens Romanischer Kirchen / also newlich vnd frisch begabet/heutigs Tags mit offentlichen Ceremonien/ vnd stattlicher Solennitet / durch seine abgeordnete / beeder gwaltsamen deß Schwerds erkennet/vnd bekennet: Wie leicht wird es dann sein/ das hinfüro die arglistige Opinion/vnd Hoffnung der leydigen Ketzer zuschanden gemacht: Vnd hergegen wie nutzlich/vnd fürträglich den jenigen welche den Primatum, vnd Vorzug der H. Kirchen nit zu gestatten bißhero gesinnet: Zur Christlichen Warheit/

heit/ewigem Liecht/so ferrer Nation/ offentlich Confession vnd Bekantnuß: Beliebe demnach Allerheiligster Vatter/ demselbigen als der kläristen/schönistglantzendē Soñen/ seiner Mayestät/ seiner Liberalitet/ vnd seiner Vätterlichisten clementiæ, lieblichsten Stralen von sich zugeben/ außzusenden seiner Heil: beruffende Stimmen in alle Land/ vnd in den Vmbkreiß aller Welt: Damit vertriben die Finsternuß der Gemüter/ vnd erkennet das Mysterium der Sonnen der Gerechtigkeit: E. H. als den einigen nach Christo dem Herrn/ seiner Kirchen höchsten Fürsten/anbetten vnnd ehren alle Völcker/ vnnd bekennen den warhafften Christi Vicarium, welches von dem H. Isaia vorgesehen/vnd vorbedeutet die Bekehrung viler Jnsulen/auß dem Liecht der H. Mutter Christlicher Kirchen/an dem 32. Cap. Die Völcker werden wandlen in deinem Liecht/ vnnd die König/inn dem Glantz deines Auffgangs. Erhebe deine Augen inn dem Vmbkreiß/vnd sihe/alle dise seind versamblet/ sie seind dir kommen: Deine Söhn werden dir von ferren kommen/ vnnd deine Döchtern/ werden dir von der Seiten auffstehen: Alßdann wirdest du sehen/ vnd vberflüssig sein/vnd es wirdt sich verwundern vnd erweittern dein Hertz/wann zu dir wirdt bekehrt werden/die Menge deß Meers/ vnd die Stärcke der Völcker wird dir kommen.

Es wolle auch belieben E. P. H. zu consulirn/ rathen/ vnd verhülflich zusein/ deß gantzen Christlichen gemeinen Nutz/ insiehendtem Heil/Glück vnd Wolfahrt: So viler Königreichen Bekehrung: So viler Kinder zu dero schreienden/ ewigem Heil/ mit eilendter Hülff/ vnd Zusprung der Frommen/ vnd Gottseligen Religiosen/mit diser getrewen Arbeiter/ vätterlichē Sorg/ vnd Sorgfältigkeit/ mit jhrer obern Wachtbarkeit.

Wir sehen die grosse Statt Rom/ vnder E. H. glückhafftigistem Imperio: gezieret mit den ansehenlichisten Kirchen vnd Gotteshäusern/mit den sterckisten vnd köstlichstē Gebewen/ mit

vnnachlessiger Zunahm in tugentlichē vnd vnstreflichem Wandel/ vnd Leben: Vnd das alles zum Frid/ vnd Christlicher Gemeinschafft Frommen/ vnd Nutz disponieret: zu einem ewigem Gedenckzeichen deß wahren/ vnd rechten Glaubens/ vnd E. H. Pabstumb Triumphs/ in den Gemütern der Menschen daß Romanisch Burgesische Hauß/ wegen so viler statlichen vnd fürtreflichen Geschicht/ vnd Thaten/ derentwegen sie werden leben auch auff diser Welt/ ewiglich.

Seelig ist demnach deß grossen Voxianischen Königs Legation: Glückselig seine Oratores, welche nit dem Keiser Augusto/ sondern Paulo V. Christi deß Herrn Vicario: Nit zu einer Politischen/ sondern zur Romanischen Kirchen. Nit vmb willen deß Frids/ sondern wegen der Bekerung. Nit vñ willen der Freundschafft/ sondern deß Gehorsambs. Nicht auß Gerechtigkeit der Gleichheit: sonder der vnderworffnen Vnderthenigkeit/ offeriern/ vnd darbieten Brieff/ Supplication/ vnd den Reuerentialischen Kuß/ in aller Demütigkeit. Vnd obwoln bey denselbigen Völckern/ zur Annam deß H. Glaubens der will gar hoch/ vnd wol geneigt/ vñ in jnen wol zuuerwundern die grosse Begierd zur ewigen Glori/ also daß deren nun mehr gar vil triumphieren ab dem Schwerd/ der Tyrannischen Verfolgung/ vnnd ab dem glorwürdigsten deß H. Creutzes Martyrio: So ist demnach keines wegs zuzweiflen/ es werde die Freygebigkeit der Schätz der H. Mutter Christlichen Kirchen/ welche die jhrige mit ewigen Gütern zubelohnen gewohnt/ von Tag zu Tag mehr zunehmen: Das Liecht Catholischer Warheit/ klärer scheinen: Vnd die brinnendte Begierd/ zum ewigem Heil/ in jhren Gemütern je lenger je mehr/ erwachsen: Also wünschen/ vnd bitten wir/ auß allen vnsern Seelens Kräfften: Das der Allmächtigst/ Gütigst/ vnd gröste Gott/ wolle E. P. H. zu ewigem Frommen/ vnd Nutz seiner H. Christlichen/ Catholischen Kirchen/ auff das lengst/ gesund/ vnd glückhafft erhalten: vnd damit dises H. Stuels schö-

nister

nister Mayestat splendor, an allen Orten/ vnd Enden deste höher erhoben/ vnd dises Apostolischen Mynisterij, Glück vnd Wohlfart allenthalben commendiert/ vnd gerühmbt/ vnd der gute Nam lebe: So leben auch die Tugend/ vnd die ewige Glory/ in Ewigkeit.

Die Posteritet deß H. Vatters Francisci/ welche vor langst/ der H. Christlichen/ Catholischen/ Apostolischen Romanischen Kirchen/ ꝛc. zu gutem designiert/ vnd zuuerordnet/ ist in den Japonischen Königreichen vnd Landen mehrmals mit der Martyr Kron gekrönet/ vnd geseliget: Die wolten er E. P. H. vätterlichist/ allergnedigist vermögen/ damit mit jrer namhafften Lehr/ mit jhrem verwunderlichem Fleiß/ Müh/ vnuerdrossener Arbeit/ vnd stätter Wachtbarkeit/ dise Primitien/ newer Euangelischer Früchten/ so E. P. H. hiemit/ vnd heutigs Tags presentiert/ offeriert/ vnd fürgetragen: Einen so vberflüssigen Schnit der Bekehrung/ vnd Seelen Erend/ auß dem eusseristen Ackerfeld deß Erdbodens/ in die Schewren der H. Mutter Christlichen Kirchen versamblet werd/ vnd eingeführt/ vnd welche jhres Vatters seind/ alzeit beschützet/ herfürgenommen/ vnd zu ewigem Göttlichem Lob amplificiert/ gemehrt/ vnd erweittert. Vnd dann leistliche wollen E. P. H. gnädigist/ vätterlichist/ auch disen meinen kleinfiegigen laborem, in Päbstlicher Gnad auffnemen/ auff das was ich heutigs Tags gutes gethan/ referiert/ vnd verrichtet/ von jedermeniglich verstanden/ daß es E. H. seye/ vnd jhr gebürt/ steiff vnd vest geglaubt werde. Geben

zu Rom/ den 3. Nouember

Anno/ 1615.

Vorred

An den Guthertzigen Leser.

ICH hab nit sollen/noch können vmbgehen/mit wenigem zu auisiern/vnd vmb mehrers Berichts willen mit kurtzen zu vermelden von den jenigen/welche die nächste (nach den heiligen Aposteln) ritterliche Helden/vnd Blutzeugen/die mit dem Saamen ihres vnschuldigen Bluts die Römische Catholische Religion/vñ allein Seligmachenden Glauben/in beyden Indien/Auffgangs der Sonnen so wol als Nidergangs geseet/vnd gepflantzet haben: Darunder auch zweifels ohne begriffen das grosse Keyserthumb der Japoniern/von welches Grösse vnd Herrligkeit/sich der günstige Leser zuersehen hat/in der Epistel/so Eingangs diser Relation auß Italienischer Sprach gleicher massen an den Günstigen Leser gestellt. Auisiert/vnd berichtet demnach/(nicht ich) sonder Past Leo der Zehendte/in einer seiner Bullen/sub dato den 25. Aprill/Anno 1521. vnd seines Pabstumbs im neundten Jahr/an P. F. Ioannem Clapion vnd Franciscum de Angelis mit volgenden Worten.

Geliebte Söhn/Nicolaus der Viert/Joannes der zwey vñ zweintzigst/Vrbanus der fünffte/Eugenius der vierdte/seliger Gedächtnuß auch andere Römische Bischoffe/weiland vnsere Vorfahren/haben in gebührliche Betrachtung genommen/vñ

tieff

tieff behertziget/das die reine Religion ewers Ordens/ dem H. Francisco/vnd seinen Nachfolgern von Christo seye ein vnd angeben worden/auch von jhme/ mit Apostolischen Worten vnnd Wercken bestättiget/ wie daß etliche auß disem Orden/ inn die Heydnische Königreich vnd Länder/zur Stifftung/ Anregung/ Fortpflantzung/vnd Rettung Christlicher Religion/ weil je sonsten keine Apostel mehr fürhanden: Ab zustehenden/vnd zuuerordnen hoch vonnöthen wäre (inmassen dann er S. Franciscus auch selbsten/seiner Lebzeiten gethon/vnnd nicht wenig auch seines Ordens dapffere Helden/ in dergleichen vnglaubigen/ vngebawten Weinberg/fruchtbare/safftige Zweig zuzapffen abgesandt) welche in angeregten Oertern/ vnd Landen sollen völligen Gewalt haben das Wort Gottes zupredigen: Die so mit dem Bann verstrickt/ zur Einigkeit Christliches Glaubens zutretten/vnd sich zu bekeren anhalten/zuentbinden/ auff/vnd anzunemen/zu tauffen/der Kirchen einzuuerleiben/ die H. Sacrament der Buß/ deß Altars/ der letzten Oelung/ vnnd andere H. Sacramenta/ hie oben berührten Völckern zureichen/außzuspenden vnd mitzutheilen/ꝛc.

Hierauß hat der günstige Leser für das erste zu colligirn/daß vnser heiligister Vatter Franciscus/sambt seinen heiligen Mitbrüdern/ nit eignes Gewalts vnnd motu proprio, sich an die Ort/ vnnd End der Vnglaubigen begeben/auch wie eyferig/inbrünstig/vnd gottselig/sein vñ der seinigen Intent gewest: Sondern daß sie geschickt worden/ vnd nit von Layen/ oder Weltlichen Obrigkeit/ sondern von dem so es anbeuohlen zuschicken (vil Seelen zugewinnen/ auff dem Weg der wahren Erkandtnuß/durch außgesehenden Saamen deß H. Euangelij (das ist) die Päbstliche Heiligkeit als der Vicarius, vñ warhaffte Statthalter Christi.

Für das ander hat er zu colligirn daß solche Mission/ vnnd Aussendung nit new ist/sondern alßbald Anfangs vnsers H. Or-

dens/(wie angezogene diſe Bulla bezeugt) hat das Fewer brinnender Lieb/vnd vnauſleſchlicher Begierden zur Blutgezeugnuß/In dem Hertzen vnſers heiligſten Vatters Fräciſci ſo wol in ceu in capite, als in membris, in ſeinen heiligen vnſchuldigen Jüngern gebrunnen.

D. Bonau in vita S. Franciſci apud Sedulium fol. 70.71.72.

Dann wie vns bezeugt vnſer H. Bonauentura/in Beſchreibung deß Lebens vnſers ſeligſten Vatters Franciſci/ſo hat das Fewer der Lieb/zupflantzen den Glauben der H. vnzertheilten Dreyfaltigkeit/vnd das Euangeliſche Geſatz Chriſti/ſeinen H. Geiſt biß in das dritte mal vrgirt/vnd bewegt zur Vergieſſung ſeines Bluts/vnd eyferiger Auffopferung ſeines Lebens/biß ſo lang vnd vil/daß letſtlich er ſelbſt für das Angeſicht/deß Türckiſchen Soldani gen Babylon in Syriam (gleichwol nach außgeſtandner viler Schmach/vñ harter Streich härtiglich gebunden) fürgeführt: Vnd daß er von jhme Soldano gefraget/von welchem er/vnd zu was Intento er geſendet/vnd mit was Gelegenheit dahin kommen? hat er jhme mit vnerſchrockenem Hertzen geantwortet: Daß er nit von einem Menſchen/ſondern von dem höchſten Gott/zu jhm abgeordnet: Jme vnd ſeinem Volck zuzeigen den Weg deß Heils/vnd zuuerkündigen das Euangelium der Warheit.

Hat demnach angefangen mit einer ſolchen Beſtändigkeit deß Gemüts/mit ſolcher Krafft/vnd Eyfer deß Geiſtes ernantem Soldano zu predigen die heilige vnzerteilte Dreyfaltigkeit/vnnd den allgemeinen Heiland/vnnd Seligmacher alles Menſchlichen Geſchlechts Chriſtum Jeſum/alſo offentlich jhe jhme erſchinen erfüllet zuſein/die ſtarcke Verheiſſung Chriſti deß Herrn/ſeinen getrewen Dienern. Ego dabo vobis os, & ſapientiam cui non poterunt reſiſtere, & contradicere omnes aduerſarij veſtri. Jch wird euch geben den Mund/vnd die Weißheit/welcher ſie nit werden vermögen zuwiderſtreben vnd zuwiderſprechen all ewer Widerſächer.

Luc. 21.

Dann

Dann als Soldanus wargenommen/in dem heiligen Mann Gottes/den wunderbarlichen Eyfer deß Geists/vnnd die grosse Krafft seiner Reden/hat er jhn willigklich angehört/ vnd inn dem Gespräch sich mit jhme zuuerweilen gute Gelegenheit gegeben/ also das letstlich der H. Mann resoluiert/jhme Soldano angebotten diſe Condition/daß wann er wölle sambt den Seinigen/ sich zu Christo dem HErrn bekehren/so wölle er bey jhme verbleiben: Wo fern er aber solches ein Bedencken hett/ (wegen deß Glaubens an Christum) sein Machometisches Gesatz zu verlassen/alßdann solte er verordnen/ das ein vberauß grosses Fewer werde angezündt/in welches er sambt seinen Machometischen Pfaffen sich zu begeben vrbietig/ auß welchem er dann leichtlich erkennen wurd/ wann ein oder der ander Theil saluiert/vnd von dem Fewer vnuerletzt/welches Glaub gewiser/vnd heiliger zuerkennen/vnd anzunemmen.

Dem antwortet Soldanus/ er glaube nit/das einer seiner Priester/sich vnderfangen wurd/inn die Fewers Gefahr sich zubegeben/oder was anders dergleichen Martyr außzustehen/wegen seines Glaubens: Dann er hat gleich selbstmals gesehen einen ansehenlichen/ vnd zimblich betagten Mann auff besagte conditiones erbieten/von seinem Angesicht außreissen: Repliciert demnach widerumb vnser heiligister Vatter/weil je deme also/wann er dann für sich/ vnnd die seinig/jhme versprechen wolt/ das H. Gesatz Christi anzunemmen/ wann er allein auß angezündtem grossem Fewr vnuerletzt wurde herauß kommen? Beantwurdet jhn widerumb Soldanus daß es in seiner Macht nicht stehent auff solche Condition einzuwilligen/ fürchtend deß Volcks grossen Auffstand.

Hat derentwegen dem H. Mann köstliche Schenckungen dargebotten/vnd darmit jhn begert abzufertigen: Aber der H. Maß Gottes welcher sich nit dahin begeben/vmb willen zeitlicher Güter vñ Schenckungē Sondern deß Heils jhrer Seelen/

hat

hat solches alles verachtet / vnd nicht weniger als Aschen vnnd Staub vernichtiget. Vnd dises ist geschehen inn dem 13. Jahr nach seiner Bekehrung. Nun hat aber der H. Orden am meisten florieret vnder dem Keyser Friderico dem Anderen / Anno 1220. ꝛc.

Auff disẽ guldine Zeit haben gesehen die oben H. Päbst / so von Leone decimo in besagter seiner Bulla angezogen / vnnd vermeldet welcher massen sie behertziget / vnd in reiffe Consideration gezogen / wie das vnser H. Vatter Franciscus / vnd etlich nit wenig auß disem H. Orden / inn die Heydnische Königreich / vnd Länder / zur Fundation / vnnd Vortpflantzung Christlicher Religion (dieweil ie sonsten keine Apostel mehr vorhanden) abzusenden / vnd zu verordnen hoch vonnöthen: Inmassen er S. Franciscus nachmals selbsten auch gethun / vnd nit wenig auch seines Ordens dapffere Helden / ꝛc.

Ex Tabulis Pauinij apud Iodocũ Lorichium. Nun ist Nicolaus IV. zum Päbstlichen Stul kommen / Anno 1288. Gott ergeben. 1292. Joannes der zwey vnd zweintzigste / ist gekrönt worden / Anno 1316. Vnd in Gott entschlaffen. 1334. Vrbanus der fünffte wird Pabst / Anno 1362. entschlafft in Gott. 1370. Eugenius der vierdte wird Pabst / Anno 1431. ruhet in Gott. 1447.

Ex eodem. Wie aber vnd was Gestalt vnsere H. Vätter vnnd dapffere Blutzeugen die Päbst: Heil. reiffe Consideration / vnd tieffe Behertzigung nun mehr auch von viertzig Jahren hero exequiert / vnd continuirt biß auff heutigen Tag / hat der guthertzige Leser zu erspieglen / nit allein in diser nächsten vñ newlichern / sondern auch inn nachuolgender Relation vnsers Reuerendissimi P. Fricci, nächst beygebundner. Vnd das so vil daß erste Pünctlein betrifft / das zu vmbgehen mir keines Wegs gebühren wöllen.

Lege Serenissimi & Reuerẽdiss. So vil nun das ander betrifft / welches nit weniger inn dem guthertzigen Leser zu auisiern für hoch nohtwendig geachtet / das ist der wunderbarliche / vnd in anderen Orten vngewohnliche / grosse

grosse Vnderschid/ vnder einer Regel/ vnd vnder einer Profession/ vnser heiliger S. Francisci Orden/ getheilt in die Observanten/ die Parfüsser genant/ in die Conuentuales die Minoritæ genant/ vnd in die R. P. Capucini genant.

nostri Gonzagæ Ducis & Archiepiscopi Mantuani, Ord. nostri Chronicum. fol. 61. 62. 63.

Dann erstlich zuwissen/ vnd wol zu notirn/ das vnsers H. S. Francisci institutum, vnd Orden/ einer solchen Perfection vnd Volkommenheit ist/ das (ohne Rhum zumelden) er damit vbertrifft alle andere Orden: Darauß entspringt/ daß wo etwan der erst brinnende Eyfer/ mit der Zeit relaxiert/ erkaltet/ vnd in mercklich abnemmen gerathen/ wegen Schwachheit/ vnd Natürlicher/ Menschlicher Gebrechigkeit: Da ist hingegen die Göttliche Güte/ vnd die grundlose Barmhertzigkeit also groß/ daß eben wann man vermeint/ diser Orden habe gäntzlich deflectiert/ vnd abgewichen von dem rechten Weg/ vnd Weiß in allem vnd jedem so in selbiger Regul/ vnd heilsamen Statuten begriffen/ daß er eben zu selbiger Zeit/ vnuersehenlich vil eyferiger/ ernstlicher/ vnd stärcker sich erhebt/ vnd wo von er vermeint gäntzlichen gefallen/ von etlich Gottseligen Zeloten/ vnd Eyferern/ widerumb auff die alte Bahn geführt/ also daß allzeit vnuerletzt die vnfehlbare Verheissung Gottes/ so vnserem Seeligsten Vatter Francisco beschehen/ in seinen Lebzeiten/ nämblich daß es niemals werde ermanglen in seinem Orden an frommen Gottseligen Brüdern die mit jhrem Leben/ inn Euangelischer Armut/ nach Inhalt jhme von Christo dem Herren vbergegebnen Regul sich einstellen/ vnd auff das eyferigist halten werde.

Fangt an dē H. Orden vn der Pabst Innocentio dem Dritten/ Anno/ 1206. regiert durch sich vnd seine Vicarios biß auff die Zeit Honorij deß Dritten 20. Jahr.

Solcher Gestalt als besagter Orden/ noch inn seiner schwachen Jugend/ von dem ersten Rigor, oder Schärpffe etwas relaxiert/ vnd nachgelassen/ ist er von dem seligsten Vatter selbsten/ vnd dem H. P. Antonio de Badua, sambt andern etliche alßbald widerumb dem ersten Stand/ Eyfer/ vnd Ernst restituirt worden.

Wird General/ Anno 1436. regiert 6. Jahr.

Wird Vicarius generalis, Anno/ 1443. regiert 3. Jar.

Also haben auch zu jhrer Zeit in gleichem Werck/ vnd Fahl sich bearbeitet/die H. Vätter P. Bernardinus de Senis: vnd Ioannes Capistranus: Iacobus à Marchiâ, vnd Albertus à Sartiano, der regularischen Obseruantz Erste Fundatores, Anfänger vnd dapffere Helden/ welche zu vnderschidlichen Zeiten/ den declinierenden Orden/ widerumb in die Obseruantz vnd rechte Ordnung gebracht.

In Chronic. vt supra.

Wie dann letstlich auch/ als nämblich/ Anno/ 1525. Venerabilis P. Matthæus Bascius besagter regularischen Obseruantz Alumnus, welcher im Todt so woln als bey seiner Lebszeiten/ mit schönen Miracien/ vnd Wunderwercken geleuchtet: In seinem Stand gantz eyferig/ vnd der Euangelischen Armut ein sehr grosser Liebhaber/ vnd deß strengern Lebens alzeit begirig/ angefangen in pyramidalischen Form die Cappen zutragen: Dannenhero seine Nachuolger noch heutigs Tags/ von solcher Cappen/ die Cappuciner genennet werden.

Anfang der Capuciner ist Año/ 1526.

Disem ist nachgeuolgt P. F. Ludouicus à Fossenbruno, sambt seinem leiblichen Bruder/ beeden der regularischen Obseruantz Alumni, die haben von Päbst. Heil. Clemente septimo, auff anhalten der durchleuchtigen/ hochgebornē Hertzogin zu Camerin/ jhrer Tracht Confirmation/ vnd Bestättigung erlangt/ Anno 1526. den 28. Tag Maij. Vnd desselbigen Pabstumbs im dritten Jahr.

Wer aber den endlichen Vnderschid zwischen besagten P. Capucinis: Vns Obseruanten: vnnd den P. Conuentualibus zu wissen begert/ der soll hiemit mercken: Daß die P. Cōuentuales, die Minoritæ genant/ sich in der Obseruantz der Regul S. Francisci/ gebrauchen etwelliger Päbstlicher Dispositiō/ Concession/ vnnd Priuilegion: die P. Capucini aber/ die bemühen/ vnd bearbeiten sich/ besagte Regul/ nach Inhalt vñ Vermög deß Buchstabens zuhaltē/ ausser einziger Dispēsatiō/ vñ Priuilegio.

Wie gleichfals Obseruäten gemeinglich die Parfüsser: In Hispa-

Hispania die Discalziaten: Anders wo die Reformaten genant: Erkennen vns nit wenigers eben besagter Regul/ vnd dero vollkomblichen Obseruantz/ in allem vnd jedem dem Buchstaben auch gemäß vnderworffen/ vñ bemühen auch vns nit wenigers/ ohne einzige Dispensation/ Concession/ oder Priuilegio, allein mit Päbst. Heil. blossen Declaration/ dieselbige in dem Minsten so wol/ als in dem Meisten/ zuhalten in dem Habit/ vnd Ordens Kleid/ wie solches vns vorgetragen S. Bonauentura der H. Römischen Kirchen Lehrer vnd Cardinal/ zur Zeit seines Generalats Ministerij.

Wird General/ Anno 1256 regiert 18. Jahr. Confor. fruct. 8. fol. 73. in eius vita.

Auß welchem allem erscheint/ wie lieb/ wehrt/ vnd angenem ist die Franciscanerische Religion/ vnserm allerhöchsten Gott/ in dem er gleichwol verhengt bißweilen/ nach seiner Göttlichen vnerforschlichen Weißheit/ dieselben etlicher Massen/ ausser rechte kraden Wegs sich zubegeben/ aber doch laßt er sie nit gäntzlich verfallen/ in vnwiderbringlichen Vnfall/ vnd Abgrund schädliches Irthumbs/ sondern allezeit/ in Krafft seiner Göttlichen/ grundlosen Barmhertzigkeit/ erhalt er jhme die 7000. Man/ welche jre Knie/ vor dem Abgott Baal nit gebogen: Sondern zu Ehr der Heiligen/ Christlichen/ Catholischn/ Apostolischen/ vnd Romanischen Kirchen dero Würden/ vnd höchsten Wolstand/ erweckt er ernstliche Eyferer/ die Manlich herfürtrettē/ die schwache/ jrrende widerumb auff den rechten kraden Weg/ von welchē sie abgewichen/ glücklich vnd wol widerumb stärcken/ vñ herbey bringen: Auß welcher Vrsachen allein/ (vnd nit wie etliche vermeinen/ auß Leichtfertigkeit deß Gemüts/ oder angeborner Vnbeständigkeit) entspringt/ daß auch in disem Orden so vil/ mancherley/ vnd edle Zweich auß einer Wurtzel (so vil vns in vnseren Teutschland bewust: Als die P. Conuentuales, die Obseruanten/ Reformaten/ vnnd Capuciner/ herfürschiessen. Dieweil solche alle vnd jede/ sambt den jenigen so in andern Ländern/ mit andrn Nāmē/ begabt (als die Clareni, Amadei, Coletani, &c.)

3. Reg. 19. 18.

Ex Chronico vt supra

Die eintzige P. Capucinos außgenommen / deß gantzen vnsers H. Ordens einen Ministro generali, nach Inhalt/vñ Vermög vnser H. Regul/in welcher versehen vnd gebotten/daß alle Brüder/dises vnsers H. Ordens/einen auß den Brüdern diser Religion/ sollen allzeit zum General Minister, vnd Diener der gantzē Fraternitet haben/vñ deme sollen sie vestiglich gehorsamen/vnd vnderthenig sein / vnd zweyfels ohne vnsere Nachkömbling nit wenigers thun werden/auß schuldiger Vnderthenigkeit/die Zeit jhres Lebens.

Dannenhero der gutherzige Leser / wol in Obacht zunemmen/die vnaußsprechliche Benediction/vnd Segen Gottes / dz demnach vnser H. Orden / nach so schlecht vnd geringen Anfang gantz miraculòs, vnd wunderbarlicher Weiß / so schnell erwachsen/vnd zugenommen / daß in dem ersten General Capitel / welches zu Assis in Vmbria gehalten / sich vber die 5000. Vätter vnd Brüder beysammen befunden / vnd in die 500. in den heiligen Orden auffgenommen zuwerden zugleich angemeldet: Welche meistes Theils sollen sein bewegt worden / auß der kurtzen Predig vnses seligsten Vatters S. Francisci wann er gesagt.

Grosse Ding haben wir verheissen/Noch grössere sein vns hingegen versprochen: Laßt vns die halten: Vñ nach jenen verlangen.

Der Wollust ist kurtz/aber die Pein ewig/das Leiden ist schlecht / die Glori vnendlich. Vil seind beruffen / vnd wenig ausserwelt/ vnd nichts bleibt vnuergolten.

Darumb nit vnbillich schreibt Franciscus Lustracinus, ein hochberhümter Theologus in seinen Commentarijs welche er an R.P.F. HenricūSedulium vnsers Ordens/auch ansehēlichē Theologū zu seiner Zeit dirigiert/daß es gar beschwerlich sey die Anzal der Orter(so von vnserm Orden bewonet)zu erfinden/vñ noch beschwärlicher d Nouitzen Häuser derē so noch nit Profeß/

vnd

vnd newlich den Orden angefangen / deren er vermeint inn die Sechtzigtausent zu sein.

Es ist auch vilmahls gehöret worden / das vnser Minister deß gantzen H. Ordens auff ein Zeit versprochen Päbst. Heiligk. Pio dem fünfften / als er in Bereitschafft ein Kriegsheer wider den Türcken außzufertigen / daß er auß vnserem Franciscaner Orden kündte jhr Heil. in die dreyssig tausent wehrhaffter / dapfferer Helden zur selben Zeit mittheilen / vnnd das ohne allen Abgang der Verrichtung deß H. Dienst Gottes.

Selbiger Zeit was *Generalis Reuerendissimus* P. F. *Christophorus à capite fontium Britan.* wird eligiert / Anno 1571. vnd regiert den gantzen Orden 8. Jar.

Von disem vnd mehrerm dergleichen ist zulesen der Sabellicus En. 9. lib. 6. diser hat gelebt als man zehlt hat 1494. vor dem Reuerendissimo P. Samsone, welcher inn Generalem Ministrum eligiert im Jahr 1475. schreibt solches Petrus Radulphus lib. 1. hist. Seraph. Relig.

So vil aber vnser Zeit anlangt / vnnd wie vil vngefährlich der Franciscaner (so Profeß gethan) sein mögen / schreibt Thomas Bozius ein Priester der Congregation deß Oratorij genant / zur Zeit Päbst. Heil. Gregorij deß dreyzehen / mit nachfolgenden Worten.

Thomas Bozius lib. 8. de sig. Eccle. 6. c.

Annus agitur propè quadringentesimus, ex quo S. Franciscus fuit.

E sola S. Francisci familia numerantur virorum centum triginta millia, Virginum verò duplo plura. Zu Teutsch so vil gesagt. Das auß einzigem Orden S. Francisci inn die hundert vnd dreyssig tausent Vätter vnd Brüder: vnnd der Jungkfrawen noch so vil (zur selben Zeit) gezählt worden.

Wann dann disem auch die P. Conuentuales solten zugerechnet werden / welche noch heutiges Tags vil Klöster haben / in Teutsch / Böhemb / Poln / vnd Griechenland / beuor inn Italia / besetzt mit ansehenlichen / hochgelehrten Patribus? Item die Professen der dritten Regul / welche sich vergleichet an vilen Orten / mit der vnserigen Anzahl / wo fern dieselben sie nicht

vbertrifft/was für ein ansehenliche grosse Zahl: Hat der gutherzige Leser abzunemmen/ inn welcher sich auch Keyser/König/ fürstliche vnd hochheilige Potentaten/ nicht wenig befinden: Deßgleichen auch vil/ ansehenlicher heiligen gelehrten Männer/vnd Scribenten/ daruon der gutherzige Leser zu seiner Zeit ein sonderbaren schönen Tractat zu gewarten. Vnd das so vil von der Mänge/vnd Anzahl/vnd von beyderley Geschlecht vnsers gantzen Seraphici Instituti in Gemein.

So vil aber vnser Institutum der Observanten oder (Barfüsser genant) anlanget: Ist zu wissen/ das alle sechs Jahr an einem gewisen darzu deputierten Orth/ ein General Capitel celebriert/in welchem publiciert/vnd offentlich verlesen wird die Anzahl der verstorbenen Vätter vnnd Brüder/ welche inn Zeit der sechs abgeloffenen Jahren/in Gott entschlaffen seind. Da befinden sich bißweilen derselbigen in die drey/inn die vier tausent: Wie dann auch in dem Capitulo Vallisoletano in dem Jahr 1593. referirt/vnd offentlich verlesen worden/das in nechst verwichnen sechs Jahren siben tausent/ drey hundert/ fünffzig sechs/auß disem Instituto allein/(der Barfüsser genant) in Gott entschlaffen seind.

Lodoui. Granat. ser. 2. de Francisco.

Daher nit vnbillich R. P. F. Ludouicus Granatensis Prediger Ordens/spricht. Der einzige Ordē S. Francisci hat mehr Klöster als die andere alle.

Fragt aber der gutherzige Leser/zu was so vil Klöster/ vnnd nun eines einzigen Ordens/ so grosse Anzahl der Personen Christlicher/Catholischer Kirchen nutz sein?

Hieron. Platus lib. 2. de bono statu cap. 30.

Deme gibe ich zubetrachten/ was der R. P. Hieronymus Platus inclitæ Societatis Iesu schreibt von Pabst. Heil. Innocentio dem dritten/ daß jhm inn seiner Ruh fürkommen/wie die mächtig grosse Basilic S. Joannis Lateranensis zum Niderfall geneigt/vnd von einem kleinen Männlein allein auffgehalten: Welches geschicht/ vnnd dessen Bedeutung nachmals wol

verstan-

verstanden jhr Päbstl. Heil. Da S. Franciscus mit den seinigen (vmb die Approbation seines new angefangnen Euangelischen Lebens) bey derselbigen sich angemeldet / hat sie in keinen Zweifel gesetzet / er seye derselbige / welcher künfftiger Zeit / mit den seinigen wurde der gantzen Christlichen / Catholischen Kirchen / grosse vnd starcke Hülff erweisen: Welches dann (Gott Lob) der Außgang auch mit sich biß auff jetzige Stund gebracht vnnd wird (Ob Gott will) noch erfolgen all dieweil die Welt stehet / Amen. *Confor. fruct. 9. fol. 103.*

An deß Günstigen Leser.

DJe ewige Mayestät Gottes deß HErrn / nach dem sie erschaffen den Menschen / zu seiner Ebenbildnuß / hat sie jhr nichts mehrers lassen angelegen sein / vnd sich darin̄ beflissiget / also daß er jhme auff das höchste fauorisiert / alles Gute ertheilt / vnd jhn erhebt / vermittels der Communication / vnd Gemeinschafft / welche beschicht in disem Leben / durch seine göttliche Gnad: Vnd in dem anderen / durch die ewige Glori vnd Seligkeit.

Dannenhero der H. Apostel spricht / Deus vult homines saluos fieri, Gott will / daß die Menschen selig werden / dieweil er jevnd allezeit / das seinige darbey gethan / vnnd noch thut / was vonnöthen ist / zu disem End: Aber wegen daß der menschliche Verstand verfinstert / vnd der freye Will deprauiert / vnnd verkehrt /

kehrt/mag der Mensch nit allein erkennen das jenige was jhm gut/sonder vil mehr erlöset auff den Zaum der Forcht/ verursachet eben von selbigen Liecht/welches Gott der HErr der Seelen eingegossen/ nach der Gezeugnuß deß Psalmisten. Signatum est super nos lumen vultus tui, Domine. Vber vns ist gezeichnet worden/O Herr/ das Liecht deines Angesichts. Oder von der Synderisi, (das ist) der Gewissens Böß/vnnd von dem Liecht der Vernunfft/wann er sich laßt vberwinden/ von seinen eignen Passionen/vnd Neigungen/ dauon er letstlich fället inn allerhand Sünd vnd Laster/ vnd obwoln er empfindt/ vnnd erkennt die Blindheit seiner Vernunfft: Nichts deſto weniger/hat er kein Ruh/vor dem Widerbiß der Sünden/ vnnd ist noch allezeit begierig Gottes seines Herrns/als deß Anfangs/vnd Ends der menschlichen Natur/gleich dem jenigen was der H. Augustinus spricht. Feciſti nos Domine ad te, & inquietum est cor noſtrum, donec perueniat ad te. HErr du hast vns zu dir gemachet/ vnnd vnruhwig ist vnser Hertz/ biß daß es kommet zu dir.

Darauß erfolgt/daß Gott der Herr allezeit liebet sein Bildnuß/in dem Menschen/auch wie böß er seye/ Demnach der weyse Mann von jhme bezeuget. Nihil odiſti eorum, quæ feciſti. Du hast nichts gehasset deren/ die du beschaffen/ vnnd das darumb/damit er jhn ziehen möcht/ zu seinem H. Dienst/ vermittels deß Liechts der Vernunfft vnd der Inclination zu dem höchsten Gut/vnd wann er befindet ein Diſpoſition/ auch wie klein dieselbige ist: Oder aber seiner grundlosen Barmhertzigkeit gefällig/ (jhn den Menschen) zu erleuchten/ vnd zu disponieren/ nimbt er hinweck/alle Verhindernuß/vnd Beschwerligkeit/darumb er von sich selbsten bezeugt. Ego ſum via, ich bin der Weg/ dann er ist nit allein der Weg/ sondern das ewige Leben/ er zerreist alle Banden der Laster/vnd deß leidigen Sathans. Diripuiſti vincula mea, Du hast zerrissen meine Band/ alß dann

macht

macht er föhig den Verstand der göttlichen Dingen/ vnnd vnderwürfft dem freyen Willen die Passiones mit Danckbarkeit/ wegen der empfangenen Gaben. Tibi sacrificabo hostiam laudis, dir will ich auffopfferen/ die Hosti deß Lobs. Durch diſes vbernatürliche/ vnd göttliche Mittel/ welches ſich allein die göttliche Mayeſtät gebrauchen kan/ vnd ſich accommodiern der Fähigkeit vnſerer Natur/ hat ſie reduciert/ vnd herbey gebracht/ zu der göttlichen Gnad/ nit allein die Sünder inſonderheit/ ſonder auch gantze Königreich/ Völcker/ gantze Prouintzien/ gantze Länder/ vnnd vnzahlbarliche vil Seelen erlöſt/ von der armſeligen Seruitut der falſchen Götter/ vnd der Sünden/ vnnd reſtituirt inn die warhafftige Libertet/ herrührend von dem hohen Verdienſt/ vnd dem tewriſten Blut Chriſti Jeſu: Vnd das auff wunderbarliche Weiß: Durch ſchwache/ vnd verächtliche Mittel/ wie daruon meldet der heilige Paulus: Infirma mundi elegit Deus, & contemptibilia, & ea quæ non sunt. GOtt der Herr hat jhme erwöhlet/ daß jenige/ was ſchwach iſt in der Welt/ vnd verächtlich/ vnd was nit iſt. Nachmals/ als es ſeiner göttlichen Güte/ vnnd Ordination gefällig zu gelegner Zeit/ thut er auch Prouiſion der Notturfft/ vnd Vnfruchtbarkeit deß Weingartens/ mit tauglichen Arbeitern/ vnd berufft ſie zur Arbeit/ zu vnderſchiedlichen Stunden/ am Morgens/ zu Mittag/ vnnd letſtlich/ zum Abent diſes vnſers Alters hat er geſchickt zu bawen den mehrern Theil ſeines Weinberges/ welchen er hat in den Japoniſchen Königreichen/ eyferige Arbeiter/ welche auff das höchſt begierig der Frucht jhrer angewendten Müh vnd Arbeit. Die frommen Religioſen deß Ordens/ deß glorwürdigen Patriarchen S. Franciſci/ welcher die Säul der H. Chriſtlichen Kirchen/ die Ehr vnd Splendor ſeines geliebten Vatterlands Italiæ. Vnnd diſem ſeind nachgefolgt die Vätter S. Dominici/ vnd S. Auguſtini/ welche obwolen ſie etwas ſpätters geſchickt: Dannoch haben ſie groſſe Frücht geſchafft/ dann ſie haben/ nit

allein geprediget das H. Euangelium / sondern haben auch inn dem Werck erzeigt/was sie mit dem Mund gelehrt/obwolen sie in den menschlichen Augen für schlecht/verächtlich/ vnd einfältig geachtet / in massen dann insonderheit die Patres S. Francisci/(die Discalceati genant) vermög jhrer Profession/der Observantz deß H. Euangelij / vnnd der Verachtung der Eygenschafft/aller zeitlichen Gütern/ welche Predigen mit solcher efficacia, Ernst/vnd Eyfer/ vnd in solche Freyheit deß Gemütes/ daß dardurch die Japoneser/als witzig / vnnd verständige Leuth erkent/das alles was sie sagen concordiere vnnd vbereinstimme/ mit dem hochheiligen Euangelio / inn Bedencken das so ein ehrlich Volck/also hoch gelehrt/sich nit wurde begeben/ in so grosse Müh vnd Arbeit/sich auch nicht stecken in so grosse Gefahr/ wegen deß Glaubens: Wann sie nicht vergewist inn der Hoffnung/der reichlichen Belohnung/ der ewigen Ruh / vnd wol zuerachten/daß die jenigen/welche jhr Lieb / nit setzen auff das zeitlich/daß sie allein ergeben seyn/dem jenigen/was ewig / vnd das solches anderst nicht zu erlangen / als durch die Werck / welche mit der Lehr vbereinstimmen / jetzunder ist zu sehen mit grosser Verwunderung/welcher Gestalt / die obbesagte Religiosen S. Francisci / jhr Leib vnd Leben inn offentliche Gefahr setzen/vermittels der Predig deß H. Gesätz Gottes / vnd der Gezeugnuß der Warheit / welche sie lehren die Heyden / mit dem Exempel jhrer Bestendigkeit/vnd Christlichen Stärck / mit dem H. glorwürdigen Martyrio : der ersten Martyrer / deren Blut / den Garten deß Herrn/also fruchtbar gemacht/daß nun mehr in allen Königreichen in Japon bekannt ist/die Warheit deß H. Euangelij / vnnd die Anzahl der Christglaubigen / sich erstrecket auff die vier hundert taüsent. Nach disem Glorwürdigisten Triumph der Martyrer ist inn Japoniam gelanget ein dapfferer Held/ vnd ein ansehenlicher Capitän Christi deß HERRN/ mit Namen P. F. Ludouicus Sotelus, S. Francisci Ordens/

der

der Observantz genant/deß königlichen Geblüts von Seuiglia, abgeordneter diser Legation/welcher Idates Masamunis König inn Voxu geschicket zu jhr Päbstlichen Heiligkeit verursacht/ von der Relation deß obgesagten Martyrij: vnnd er selbsten gleichsamb bezwungen/von der brinnendten Begierd/die er hatte zu arbeiten/inn disem newen Weinberg deß HErrn/mit vollkommelicher Abnegation/vnnd Verlaß aller der seinigen/ welche wegen deß hochedlen Stammens/vnd ansehenlichen Vermögens vnder anderen Caualliern in seinem Vatterland die fürnembste seind: Damit er nur nicht von vorhabendter Reyß verhindert/vnnd von seinem H. Vornemen abgehalten/ hat er sich/Anno 1599 mit etlichen Religiosen seines Ordens zu Schiff begeben/welche auff die Philippinische Insul/vnnd letstlich in Japoniam dirigiert waren/als er aber/in newen Hispania angelangt/findet er alldort Brieff/welche die Seinige geschriben an den ViceRe, daß er in selbiger Orthen solte auffhalten/vnnd occupiern (wie er dann gethan) mit der Profession S. Theologiæ, aber demnach sein Beruff nicht angesehen auff dasselbige Land: hat er nit kündenrhüwig sein/biß so lang vnnd vil er/von besagtem ViceRe Erlaubnuß erhalten/welcher was selbiger Zeit der Graff von Monte Re, weitters zureisen. Vnd als er etliche Monat zugebracht/kombt er glücklich vnd wol inn die Philippinische Insul/daselbsten was Gouernator der Don Franceseo Tello, ein Ritter deß Habits S. Jacobi/vnnd als er auch auß ebenmässiger Statt Seuiglia geboren/hat er jhn bey sich behalten/mit pretension daß er Vorhabens nacher Spanien zu verreisen/vnnd jhn Willens widerumb mit sich zu Ruck zunemmen/inn Bedencken/das der Eingang inn Japoniam auff das allergefährligist/als zu sehen an dem grossen Martyrio, inn welchem ohne alle Erbärmbt vil H. Christen/beuorab seines Ordens/vnschuldiglich hingericht worden/vnnd das die Sachen mit dem Christlichen Glauben gar zweyffelhafftig/

vngeacht das auch newlich tödtlich verschieden der grosse Tyran Taiocosama. Ist er demnach bezwungen worden zugehorsamen selbigem Gubernatori, aber er hat sein Zeit außgetheilt/ vnd weißlich angewendet/in der Information/vnd Vnderricht der Japoneser/welche wegen der Kauffmanschafft sich derselbigen Orten befunden/ vnd mit Verhülff deß Gubernators/hat er ein Kirchen gebawt/bey welcher er sambt jhnen/separiert von anderen Nationen/ sein Wohnung angestellet. Eben selbiger Gubernator hat auch Authoritatem gegeben/ vnnd Gewalt samb disem P. Sotelo: Daß alle Expeditones der Japonesischen Schiff/ durch sein eigne Hand passiert/ mit welchem er jhme so grossen Fauor geschafft bey selbiger Nation/ daß wann sie nacher Hauß kommen/ solche seine Höfflichkeit/ vnnd alles Guts/was er jhnen erwisen/sie jhrem Keyser referiert/vnd hochgerühmt haben.

Als aber auch diser Don: Francesco Tello, mit Todt abgangen den 15. Maij/hat jhme succediert Don: Petro von Acugna, ein Ritter S. Joannis Ordens/ vnnd den 20. Junij/ hat sich diser Pater in Iaponiam begeben. Welches als desselbigen Königs Secretarius sampt anderen Königischen beampten erfahren/haben sie solches alßbald referieret der königlichen Majestät/welchem gar lieb/ vnd angenemb sein Ankunfft/ beuorab dieweil er beynebens verständiget/ das er bey jhr königlichen Mayestät in Namen deß Gubernators von Manila etweliges zu referirn/vnd außzurichten: Hat jhn derentwegen empfangen gantz gnedigst/in beysein seiner fürnembsten/vnd sein königliche Grandeza sehen/ vnnd durch sein Secretarium anzeigen lassen/ daß seiner königlichen Mayestät/ auff das höchste gefellig die grossen Seruitia, vnnd fauores die er den seinigen geleistet/vnd erwisen/vnd hat jhm hingegen ansehenlich Prouision gethan/deß stattlichen Vnderhalts/vnd alles was jhm vonnöthen.

Vnge-

Vngeachtet daß er Anfangs wegen deß schlechten Habits ist von dem gemeinen Volck gar sehr verachtet / vnd vervolgt / mit Stein / vnd Koht geworffen worden: Nichts desto weniger als er angefangen zuredē die Japonische Sprach / die er iñerhalb Vier Monat frist perfect gelernet / welches dem Leser wol solle Vrsach sein zur Verwūderung / beuorab / wegen der grossen Difficultet / vnd Vnderschids der Wörter / vnd so mancherley Weiß zu reden / nach Vnderschid der Personen / vnd der Materien / von welcher man tractieret. Hat er angefangen nicht allein mit dem gemeinen Pöfel / sondern auch mit den Königen / vñ grossen Herrn zu conuersirn / von vnserm H. Glauben / welche gar sehr ergeben / den schönen natürlichen Scientijs, als Astrologiæ, Arithmeticæ / vnd Philosophiæ Naturali, vnd Morali, zu welcher vollkommenlicher Wissenschafft / nit mage gereicht werden mit den frembden Principijs, welche als sie jhnen von disem Patre entdeckt / vnd erklärt mit lautern / vnd klaren demonstrationibus, vñ argumentis, haben sie angefangen zubekeñen / daß die Welt / vnd alles was erschaffen / nit ewig sey / vñ was in anderm / sie gute Satisfaction empfangē / hat sie verursacht offentlich zu rhümē / daß die Demut / vnd Armut dises Patris bedeckt sey mit grosser Tugend / vnd Wissenschafft: Hat demnach diser Pater, mit diser so guten Opinion gute Gelegenheit gemacht / mit jhnen zu conuersiern / vnd ex professo zu tractiern von den Glaubens Sachen / von der Vnsterbligkeit der Seel / von der ersten Sünd deß Menschen / von der Menschwerdung / vnd der Erlösung Christi Jesu / mit vermelden daß er nach dem Exempel seines grossen Lermeisters / deß Euangelischen Gesatz / so grosse / weite / ferne / vnd gefährligiste Reiß für sich genommen / sie die Japoneser allein zu vnderweisen / vnd zu berichten deß Wegs zu dem ewigem Heil / welchen sie vor disem nit gewust / vnd wie sie nit hochachtē solten alles was zergenglich ist auff diser Welt. Grosse Verwūderung hat in jhnen verursachet alles was sie vernommen / von den Ge-

heimmussen deß Himmels/wie dann auch nit wenigers jhme gebracht grossen Respect/vñ vnsägliche Lieb/bey den hohen Städs Personen/so woln als bey dem gemeinen Pöfel/vnd haben auch nit wenig hochgeachtet. In seinem(deß Patris)fauor vñ Freündschafft zusein/ welcher sonsten von jedermeniglich dermassen respectiert/ vnnd geehrt/daß jhme nit allein reichlich succurriert/in täglichem Vnderhalt/ sondern auch insonderheit/ zum Gebew der Kirchen/ vnd newen Conuent / seind ansehenliche Allmusen gereichet worden. Dann in vier fürnembsten Haubstätten deß Keyserthumbs/als zu Meaco, Fuximi, Vosaca, vnd Saccay, sein in kurtzem vier Conuent auffgerichtet worden/in welchen er procuriert/vnd angestelt/daß alda dociert/vnd vnderwisen die jenige Religiosen/ welche jährlich dahin gelanget/ in der Japonischen Sprach dero Sitē vnd Landgebräuch/vnd als er wargenommen/ daß der Außlendischen Arbeitern zu so grossem Herbst zuwenig: Hat er selbigen Lands newer Christen Kinder zusamen gebracht/ vnd sie vnderwisen/vnd gelehrt/in allen notwendigen Scientijs welche zur Confutation / vnd Widerlag/ der schwäbenden Jrthumber nutzlich / vnd nohtwendig / vnd den Vnglaubigen den Catechismum zupredigen / vnd zu erklären / fürträglich. Er hat auch verdolmetsch den Catechismum selbsten/ vnd dabey gelert/ vnd tractiert/ mancherley Materien/welche in dem Anfang Zunamb/vnd der Gemeinschafft der Christglaubingen/der Authoritet der H. Christlichen Kirchen / jhres Haubtes Christi / deß Herrn Vicarij, deß Pabst zu Rom/ sehr ersprießlich/mit offenlicher Predig deß Hochh: Euangelij/dē newen/eyferigen/bekerten Christglaubigen/vnd die Rudimenta vnsers H. Glaubens den Heyden/dergleichen zuvor niemals / von keinem Europeer attentiert / oder vnderwunden / vnd gleich wie die Ordnung / vnd Disposition deß Catechismi/die Stärck / vnd Efficacitet der Argumenten scharpff/vnd durchdringend/seind gar wenig gewest/ der jenigen welche solche angehört / nicht alßbald der Warheit/

vnd

vnd dem Christlichen Gesatz Glauben gegeben. Welcher durch die Gnad / vnd Barmhertzigkeit Gottes deß Herrn / in kurtzem dermassen dilatiert / vnd erweyttert in denselbigen Insuln / das eben dieselbige / welche mit dem hochh: Sacrament der Tauff regenerirt / vnd widergeborn / selbsten seind Prediger worden / vnd eben dieselbige Documenta, vnd Argumenta, Lehr / vnd Bekräfftigung derselbigen / mit welchen sie seind erleuchtet / bekehrt / vnd vberwunden / andern Heyden mit grossem Eyfer vnd Andacht fürgetragen: Also daß auch die Frawen Personen / vnder einander / mit so vnaußsprechlichem Gottseeligem Eyfer / grossen Nutz geschafft haben.

Er hat auch auffgerichtet / an vnderschidlichen Oertern / Hospitalia, für die jenigen Layen Brüder / welche zur Predicatur vnqualificiert: Daß dieselbigen / der armen Krancken / in Christlicher Euangelischer Lieb müßten außwarten / nach der Lehr / vnsers Göttlichen Lehrmeisters Christi Jesu / die er anbeuohlen seinen lieben Jüngern / als er sie zu predigen außgesändet / sprechend: Euangelizate pauperibus & curate infirmos, qui apud illos sunt. Ihr sollet predigen / den Armen / vnd sollet Sorg tragen oder außwarten den Krancken / die bey jhnen seind.

Dannenher ist erwachsen grosse Gelegenheit / bey dem gemeinen Volck / vñ andern vilen / zu der Auff vnd Zunam / deß H. Christlichen Glaubens / vnd eines so guten Affects / daß jhr vil zugleich erlanget haben / die Gesundheit deß Leibs / vnd der Seelen / vermittels deß Hochh: Tauffs / ja dises Mittel hat auch geöffnet disem Patri Sotelo Freundschafft zumachen / vnd Gemeinschafft zuhaben / mit vilen grossen Herrn / vnd Potentaten / ja auch Königen / welche er / durch sein Conuersation informiert / vnd zubekennen vermöcht / die Hochheit / Fyrtrefflichkeit / vnd vnbetrogenliche Warheit vnsers H. Christlichen Glaubens / vnd den Weg zur ewigen Seligkeit. Er hat auch probiert / vnnd

beyge-

beygebracht/mit klaren/vnd vnauffloßlichen argumentis, das die Secten/vnd Scientiæ der Japoneser/sey nichts als Irrsam/ vnd ein lauttere Erfindung/deß leydigen Sathans: Vnnd obwoln/wegen der Elte/vnd Langwürigkeit der Abgötterey/vnd der bösen Gewonheit in denselbig gebräuchigen Lastern/sich jhrer vil nit alßbald resoluirt/daß vorige Böse zu vnderlassen/vnd das Gute/alßbald auff vnd anzunemmen/so haben doch die deß Herrn Stands/vnd Königische Beambte/sich niemals vnderwunden/zuuerhinderen/die frommen Christen daß sie nit anbeten sollen den wahren Gott/ja etliche auß jhnen die gestatten nit allein/sonder sie erkennen auch für rhatsam daß das H. Euangelium gepredigt. Auß solcher Communication/vnd Gemeinschafft/ ist auch eruolgt/daß vil böse lasterhafftige Gebräuch/Sitten vñ Gewonheiten/mit welchen sie Gott/vnd den nechsten auff das höchste offendiert/vnd verletzt/seind abgeschafft/vnd wann sie nur vil Religiosen gehat/so wären auch zugleich vil Kirchen/ vnd Gotteshäuser auffgerichtet worden.

Eben diser Pater Sotelus/als er wargenommen einen sehr Barbarischen Gebrauch/welcher gar gemein/in gantzem Japon/daß wann ein König/oder sonst grosser Potentat Tods verschiden/seine Freund/vnd Verwandten/vnder dem/das man dem Leichtnamb sein letzte Ehr erwisen/daß sie sich altem Gebrauch gemäß/mit eigner Hand jhren eignen Leib geöffnet/vnd also auß Lieb nach jhme sterben müssen/mit vermelden daß demnach der König gestorben/seye er der Ehren nit gemäß/das dieselbigen fürters auff der Welt lebend bleiben solten/welche von jhme ansehenlich fauorisiert/vnd geliebt worden.

Auff ein Zeit ist er gerathen in ein Disputation mit dem König Quinacuni Assanodaibut, von diser Materi/vnd Barbarischem Gebrauch/vnd als er gesehen daß er vberwunden/ nur wegen daß er P. probiert/vnd gnugsam beygebracht/daß solcher Gebrauch wider alles Gesätz/vnuerträglich/vnd verwor-

worffen bey allen Nationen/vnd daß es den verlassnen Erben/d äusserisse Schad/vnd Vndergang/hat er auß lauterer cholera, vnd gefaßtem Zorn/Patrem Sotelum, jme fürgenommen vñ zubringen/welches Vorhaben alßbald verhindert/wegen daß er sich der grossen Gnad/in welcher besagter Pater bey Keyserlicher Mayestät selbsten/zu erñern gehabt. Bey selbiger Disputation/ hat sich ein Medicus befunden/welcher alle argumenta deß Patris fleissig notiert/vnd auffgeschriben/vnd dieselbige/mit guter Gelegenheit/ dem Keyser presentiert/welcher als er betrachtet/ vñ zu Hertzen geführt/ disen so gar Bestialischen Gebrauch vnd Gewöheit: hat er gesagt/daß es nit billich/ein solches Ding/welches wider alle Vernunfft/ obwoln es ein alter Gebrauch/ solte fürders in Japon observiert/ vnd gehalten werden/vnd hat alßbald/mit einem offentlichē Decret/ bey grosser schwärister Pein/ bey ewiger Schmach/der gantzen Posteritet/vnd Freundschafft verbotten/sich zuerwürgen/wegen abgestorbener/Königs/anderer Fürsten oder Potentaten/ oder eintziges andern. Disen Verbott vnd andere dergleichen Sachen/ mit welchen/vilermeldter Pater sich vnderwunden den Imperialischen Ordnungen wider zustreben/ als wider Sachen die aller Gerechtigkeit vngemäß hat jhm grosses Ansehen gebracht bey dem gantzen Keyserlichen Hoff/ demnach kein Mensch bey Verlust Leibs/ vnd Lebens sich dörffen vnderstehn einziges Wort außzugiessen/wider die Sachen/so in vblichen Gebrauch seind. Ja jhr Keyserliche Mayestat sambt andern Königen/vnd grossen Potētaten/haben jhn von dannen an in grosser Veneration gehabt/ vnd jhn erkennet für ein ernstlichen/hocherleuchten/vst vilwürdigen Man. Dannenhero/ als jhr gnädigist Vorhabens einen Legaten abzuordnen zu dem König in Hispanien/ mit jhme Freundschafft vnd Gemeinschafft zumachen/ vnd derselbigen/von etlichen jhren Rhäten/ mißrahten worden/ daß diser Pater zu solcher Ambasciada solle gebraucht werden/als ein Person daran vil gelegē/

die sich hett zubegeben in die gröste Gefahr deß Meers / vnd deß ferren Lands. Hat jhnen jhr Mayestät geantwortet / sein Gott werde jhme beywohnen / vnd verhülflich sein zu Ruck zubringen / Ein gute / schnelle Gegenantwort.

So groß war die Lieb / vnd der Respect / in welchem was P. Sotelus bey jedermeniglich / daß die aller schwäristen Sachen / jhm anuertrawet / vnd zu der Parteyen besten contento, accommodiert / vnd abgehandlet worden: Auch wann er vereist von einem Königreich in das ander / hat er allethalben ein solche Conreurs gehabt / von denen die jhn begert zusehen / vnd anzuhören / daß auch die Bonzi (das ist) die Abgöttische Pfaffen jn höchlich respectiert / vnd hoch gerhümbt / sein Conuersation / vnd Weiß zu bekehren die Jrrenden. Ja etliche auß jhnen angetriben von GOtt dem H. Geist / haben verlassen jhre eigne Secten / angenommen den H. Christlichen Glauben / vnd seind seine discipuli worden / vnd Mit gehülffen zu Catechisiern die Vnglaubigen / vnd sie zubringt in die Schoß / der heiligen Christlichen Kirchen.

Auff ein Zeit / sein von deß studij zu Coya / Rectorn / abgeordnet worden zwen nahmhaffte Bunzij vnd Doctores jhrer Secten / zu disputieren mit einem Christen der nit gar vbel informirt / in dem Catechismo / die seind dermassen von jhme hinwider informiert / vnderwisen / vnnd vberwunden worden / daß sie nach wenig Tagen jhre grobe Jrthumber bekennet / vnd mit der Hochheiligen Tauff widerumb geboren worden. Dessen wegen selbiger Rector häfftig ergrimmet / vnd jhme fürgenommen die Kirchen / vnd das Hauß welches besagter Pater bewohnte / mit andern Religiosen / vnd new bekerten Christen / in den Brand zustecken. Hat derentwegen / angestelt zween böser Buben / mit statlicher Gelts Verehrung / seinen bösen Willen zu exequiren / als aber besagte Buben / die Kirch / vnd das Hauß bezeichnet / volgente Nacht / das Gottlose Werck zuuerrichten: Hat Gott der Herr (welcher alzeit auff das getrewist / vnd vätterlichist / pflegt zubeschützen

schützen die Seinigen/ sie dermassen verblödet/ daß sie weder Kirchen/ oder Wohnhauß finden mögen/ auch wie fleissig sie das gesuchet/ vnd an dem nechsten darbey gestanden/ die gantze Nacht. Als es nun Tag worden/ vnd sie sich so nahend bey dem Orte befunden/ haben sie in jhnen selbst erkennet/ daß der Allmächtige Gott/ jhnen abgenommen/ das Liecht deß Verstands vnd guten Vernunfft: Haben hertzliche Rew/ vnd Leyd gehabt/ vber jhr böseste Intention/ vnd als sie in selbiger Kirchen/ etliche Predigen angehört/ seind sie sambt andern auch zu dem H. Christlichen Glauben bekehrt worden. Ausser diser sambt andern dergleichen Persecutionen hat der gute Pater vil andere erleiden/ vnd außstehen müssen: Also/ daß er vilmals genötiget/ sich auff die hohen Berg zubegeben/ biß so lang die Göttliche Allmacht dieselbigen gestillt/ vnd abgewendet. Alsdann hat er sich widerumb begeben zu vorigē Werck der Bekehrung/ vnd der Conseruation der newen Christglaubigen/ bißweilen durch Brieff vnd bißweiln durch die Predig in selbst eigner Person. Vnd aber gleich wie es zulang wäre/ alle Ding zu referirn/ also wurde es auch sein gar mühsam dem Leser/ dann mein Intention sich weiters nit erstreckt/ als nur Meldung zuthun deß Anfangs/ vnd etlicher massen glücklichen succesio, vnd Vortgangs diser Ambasciada/ welche auffgetragen von dem Großmächtigisten Vorianischen König/ zur Päbst. H. Paulo V. disem hochwürdigen Patri Ludouico Sotelo, welche er so glücklich/ vnd wol verrichtet/ vnd zu gewünschtem End gebracht. Ja ich stehe in grossem Zweyfel/ ob nit diser hochwürdige Pater/ mir wirdt in Vngnad vermercken/ daß ich disē/ nur so gar wenig namhaffte Sachen/ so er in Japonischen Landen verrichtet/ zur glorwürdigsten Auff- vnd Annamb deß heiligen Christlichen Glaubens/ von jhm publicieret/ vnd in offenlichen Druck hab verfertigē lassen/ so mir doch wol bewust/ sein schöne modestia, vnd tieffiste Demut/ welche allem Menschlichem Lob gar zu frembd/ vnd feind ist. Aber demnach ich betrachtet/ daß in

den tugentlichen Wercken vnd auß den Wunderwercken/ vnsers H. Stuls nichts anders/ als zu imitiern/ vnd nachzuuolgen den guten Exemplen/ vnd Gelegenheit genommen wird zuloben vnd zupreisen die Göttliche Allmacht/ vnd Weißheit/ welche mit so schlechten/ vnd verächtlichen Instrumēten/ verrichtet so grosses Wunder/ will ich mich gern contentirn mit der Patientz/ wann ich nur dem Leser wirde hiemit etwelliche Satisfaction gethon haben/ welcher hiemit solle versichert sein/ daß ich nit allein dises so in gegenwertiger Prefation/ sondern auch in gantzer volgender Histori verfasset/ das alles/ vnd jedes fleissig vernommen/ vnd angehört/ von dem eignē Mund deß hochwürdigen Patris, sambt seinen beywesenden/ vnd noch außtrucklicher gelesen in einer offentlichen Patent/ welche jhm nacher Rom mit gegeben der Indianische Commissarius generalis.

Damals habe ich mich befunden zu Madrit/ in dem Palast d Victoria Colloma, der Fraw Mutter deß Almirantæ, von Castiglia in meinen Priuat Geschäfften/ in der Compagnia deß Herrn Don: Bernardino Mariani (jhr Fürstlichen Gnaden) Secretario, vnd demnach ich erlanget von der Catholischen Maiestat/ das Priuilegium, in den Truck zuverfertigen etliche Materien/ von dem stado, vnd Politischem Stand/ vber die Annal: Cornelij Tac: (welches ob Gott will in kurtzē solle verfertiget sein) habe ich auch Occasion genommen zudienen diser ansehenlichen Ambasciada für einen Dolmätsch vnd Referenten/ welches ich verrichet/ mit aller Getrew/ vnuerhofft alles Interesse, von Madrit biß gen Rom/ allein vor Augen habend die Glori deß Allmächtigen/ die Ehr dises Heiligen Apostolischen Stuls/ mit sambt dem frommen/ vnd Nutz/ der gantzen Christlichen/ Catholischen/ vnd Apostolischen Kirchen.

Register aller der Capitel/ welche in folgender Histori von der Japonesischen Expedition oder Ambasciada begriffen seind.

I.

Von deß Voxianischen Königreichs Grösse/ vnd Fruchtbarkeit.

II. Von deß Voxianischen Königs Stammen/ vnnd Herkommen/ Alter/ vnd Adel.

III. Von der Excellentia, Höhe/ vnnd Fürträffligkeit deß Idatis Masamunis Königs in Voxu.

IV. Was massen mit dem König von Voxu, an dem königlichen Hoff zu Iendo P. F. Ludouicus Sotelus inn Kundschafft kommen.

V. Wie P. Sotelus von dem König inn dem Königreich Voxu empfangen/ vnd beruffen zu der Tafel in das königliche Palast.

VI. Wie P. Sotelus seine Sermones zu dem König gehalten vber den Catechismum.

VII. Wie der König in Voxu bekent/ daß das Gesatz Gottes heilig/ vnd gut seye.

VIII. Welcher massen der König publicirt ein offentlich Edict das geprediget/ das Gesatz deß einigen Gottes/ vnnd das sein gantzes Königreich solte getaufft werden.

IX. Wie der König befohlen einen Abgöttischen Tempel niderzureissen.

X. Welcher massen vnzahlbarlich vil Volcks desselbigen Königreichs/ sich zu tauffen begert/ als sie gesehen der Abgöttischen Bildnuß Verwüstung.

XI. Von der Widerkehr an den Hoff deß Keysers P. Soteli, vnd dero Vrsachen.

XII. Von der Persecution welche sich in Japon erhoben zwischen den edlen Christen/ vnd anderen fürnemmen Personen/ vnd wie sich der Voxianische König mit dem P. Sotelo an dem Hoff deß Printzen in mancherleyen Sachen vnderredet/ vnnd was zwischen jhnen verglichen/ vnd beschlossen.

XIII. Von der Verfolgung/ welche angestellet der Printz in Iendo, vnd von dem herrlichen Martyrio acht vnnd zweintzig Japoneser Christen von der Gefängknuß vnd Vrtheil zum Todt vnd der Erlösung deß P. Soteli.

XIV. Wie nach der Freystellung der P. Sotelus von newem sich widerumb in das Voxianische Königreich begeben/ vnd was sich selbiger Orten zugetragen.

XV. Von der Zunahm deß Christlichen Glaubens in dem Voxianischen Königreich wegē der Widerkunfft deß P. Soteli, vnnd wie er sich zu Schiff begeben mit der Ambasciada nacher Hispaniam, vnnd Rom.

XVI. Wie die Ambasciatorn an dem Hoff Acapulio angelanget/ vnd mit was grossen Frewden von den Spaniern empfangen worden.

XVII. Wie die Ambasciatores zu Mexico einkommen/ vnd jhren Weg auff Hispaniam zugenommen.

XVIII. Wie die Ambasciatorn/ vnd mit was grossem Pomp vnd Pracht sie empfangen worden in Seuiglia.

XIX. Was Gestalt sich der Ambasciator von Seuiglia begeben/ passiert durch Cordoua vnd Toledo, vnd gen Madrid gelanget.

XX. Von der Ankunfft gen Madrid.

XXI. Von

XXI. Welcher Gestalt der Ambasciator visitiert den Duca di Lerma, vnd andere Vornemme.

XXII. Wie der Ambasciator Faxecura, in der königlichen Kirchē vñ Discaltzen zu Madrid getauffet worden.

XXIII. Von dem Auffbruch deß Ambasciators von Madrid vnd der Reiß gen Rom.

XXIV. Nach dem die Herrn Ambasciatores, von vnser lieben Frawen di Monserrato sich begeben / haben sie jhren Weg auff Barcellona genommen.

XXV. Die HErrn Ambasciatoren kommen von Sauona gen Genoua.

XXVI. Die Herrn Ambasciatoren begeben sich auff der Galeera von Genoua gen Ciuita Vecchia.

XXVII. Welcher gestalt die Herrn Ambasciatoren naher Rom angelanget/vnd sich alßbald begeben zu jhr Heiligkeit/ vnd was anders sich zu getragen.

XXVIII. Von der Solennitet der Herrn Ambasciatorn gen Rom / offentlicher Entrata.

XXIX. Wie die Herrn Ambasciatorn Audientz gehabt vnnd jhr Päbst: Heil: Paulo dem fünfften/im Namen deß Königs Idatis Masamunis Obedientz prestiert.

XXX. Nach gehabter offentlicher Audientz bey Päpstlicher Heiligkeit/haben die Herrn Ambasciatoren angefangen die Herrn Cardinäl zu besuchen.

XXXI. Der Secretarius deß Herrn Ambasciators wird getaufft / vnd confirmirt bey S. Gio: Laterano, vnd von anderen was zu Ehren dem Herrn Ambasciatoren beschehen/ ꝛc.

Von deß Voxianischen Königsreichs Grösse vnd Früchtbarkeit.

Das erste Capitel.

DAs Königreich Voxu genant / ist eines der Sechzig Sechs der Japonischen Landen nicht allein gröſſer als der anderen keines / sonder auch begreiffet inn sich mehr dann den vierdten Theil / der vornembsten Insuln / welche von jhnen genennet Nifo-ro / vnd von vns Japon. Dises Reich / befindet sich an dem End der Insuln in Orient / vnd Septendrione, der Anfang dises Reichs / erströcket sich / von dem Dreyssig Sibenten Grad / biß auff den Dreyssig Achten / vnd laufft von Orient / gegen Occident / in die 43. Grad.

Sein Länge ist vier hundert Meil / vnnd die Breite bey drey hundert / der Lufft ist gar temperirt / nicht vngleich deme inn Castiglia Vecchia, aber vber Meer / wegen deß Nortwinds ist gar scharpff der Winter / also dann an vilen Orten / Stätt / vnd Flächen / groß / vnnd klein der Schne auff dem Boden verbleibe / von dem Nouember biß auff den April / Gleichwol es seine Vier Zeit hat so wol als das ander gantze Japon / ist deme nach ein schön / lustig / eben / vnnd fruchtbar Land / reich an Gersten / Reiß / vnd Weyzen / vnd sonsten dem Italie gleich / bringt es alle andere Frücht / vnd etliche so gesund vnd lieblich / deren gleich inn Europa nicht zu finden / es ist auch reich an dem Viech / an Ochsen / Hirschē / wilden Schwein / an Pferdten der besten Art / welche weit in ander Reich / vnd tewer verkaufft / als die beste in gantz Japon /

pon/daselbsten seind auch zufinden allerhand Geschlecht deß Geflügels/ Faßhanen/ Birg vnd Waldthanen/ Wald vnd heumische Tauben/ Gänß/ vnnd Turtultauben/ welche sich dahin begeben vber Winterszeit/ mit sambt ansehenlichen Falcken/ welche dienstlich seind durch das gantze Japon: Die gemeine tägliche Nahrung/ ist gar wolfail/ wegen deß grossen Oberfluß/ vnd der Mänge der Aecker/ vnd Bawleut/ deren vil mehr in disem/ als inn anderen Königreichen zufinden seind. Es seind auch die Wasser gar Reich an besten Fischen/ deren vil sein/ vornemblich zwey gar grosse/ bringen gar reichlich Salmen/ vnd Rutten. Es ist auch da zufinden ein Fisch Zuzuqui genant/ der wird gar hoch geachtet/ wegen daß er so gar gesund/ vnd lieblich ist. Dises Königreich hat auch statliches Bergwerck von Gold vnd Silber/ ja etliche Flüß seind gar reich an Gold/ vnd bringen daß so groß/ als die Sänffkörnlein/ von Kupffer/ vnd Bley/ vnnd von Eysen ist allzeit grosser Vorraht/ welches von den Inwohnern gar künstlich verarbeitet/ vnd dem gantzen Königreich dienet zu ansehenlichen Einkommens/ wegen viler Zöll/ vnd Mauth/ ꝛc. Es ermanglet auch nichts an Brenn/ vnd köstlichem Bawholtz/ welches verführt/ in grosser Quantitet in andere Königreich. Zu finden ist auch Saliter Pulfer zu machen/ vnnd mancherley Sorten deß Oels/ deß Pappiers/ der Leinwaht/ mancherley gute Wein/ von Reiß/ alldort ist auch ein Bergwerck so starck von Crystall/ das darauß gantze Seulen/ auff das künstlichst gemacht. Dises Königreich ist zertheilt in vil Prouintzien/ welche alle mit einander sehr Volckreich/ wol versehen mit grossen Stätten/ ansehenlichen Vöstungen/ Märcken/ vnd Dörffern/ vnd allenthalben ist kein Abgang der Aecker/ vnd Bawleut/ von denen das gantze Land/ biß an das höchste Gebirg/ alle Jahr fleissig angebawee/ vnnd allenthalben erhalten ein solche Menig Volcks/ das einer vermeinte vnmüglich zu sein/ daß dieselbige mögen gezehlt werden. Dasselbige Volck/ ist gar sinnreich/ erbar/ vnnd vertrewlich. Mit denen/ die sie inn gleicher Natur befinden: Inn widrigem aber

ist es arg/ vnd listig/ also scharpff/ vnnd ernstlich/ wann es befindet Boßheit/ vnd Falschheit deß Hertzens. Es ist auch wehrhafft/ starck/ vnnd dapffer/ vnnd vnuerzagt zu dem Kriegswesen/ geübt in allerley Waffen vnnd Wehren/ vornemblich mit dem Fewer/ als mit Büchsen/ Musceten/ vnnd grossen Stucken/ vnd das ist die Vrsach jhres schlechten Affects gegen den studijs. Vngeachtet das sie sonstē gar glürnig/ dem Gebett vnd Dienst Gottes/ vnnd allen ehrenbieten gar geneigt/ Polit/ vnd in den Ceremonien höfflich.

Von deß Voxianischen Königs Stammen vnd Herkommens/ Alter vnd Adel.

Das ander Capitel.

DIses Königreich Voxu zur Zeit als das gantze Japon ward regiert von den Dairis/ den rechten/ ordenlichen natürlichen ältisten Königen/ ist wegen der Grösse diß ses regiert worden von einem ViceRe, vngeachtet/ das auch dises Königreich allbereit zertheilt ward in mancherley Prouintzien. Als nun der Daire/ von vnnd auß disem Königreich verstossen/ haben die andere ViceRe, sich bey jhrer Possession durch Gewalt/ vnnd Kriegs macht erhalten/ vnder welchen einer mit Namen Findefira/ welcher selbiger Zeit regierte das Königreich Voxu/ dessen Stamme/ vnd Geschlecht herrüret von den Cungis/ welche auch waren Blutsverwandte mit dem Dairis/ dann sie herkommen/ von jhrem fürnembsten Hauß/ welches Conoyendono genennet/ substituirt vnd nach geordnet ward/ dem Dairo selbst/ im Fall er ohne Leibs Erben wurde abgehen. Diser Findefira hat auch neben anderen zu selbiger Zeit rebelliert/ es mag beyläffig geschehen sein vor fünffhundert/ etlich vnd sechtzig Jahren/ vnd als er nicht zu friden/ vnd sich contentiert/ mit denselbigen Prouintzien die jhme damals vnderworffen/ hat er auch mit Kriegsmacht/ vberzogē alle andere ViceRe: sie verjagt/ in die Flucht geschlagen/

gen / vnnd in gar kurtzer Zeit / erobert das gantze Königreich Voxu / vñ nit anderst als der Absolut König / keinen anderen ober jhne erkennet / als nun verloffen bey zwey vnd zweintzig Jahren: In welchen er Findefira das gantze Königreich inn grossem Frid / vnd Gehorsamb regiert / ist der Principal Rebellant auch erwürgt worden von dem Kriegsheer deß Noritomo / vnd er gemüssiget / sich vnder den Gehorsamb deß Dairi zubegeben / welcher als er gesehen / daß jhme nit mehr müglich / die andere ViceRe vnder seinen Gehorsamb zubehalten / demnach sie sich allbereit der Signoria / vnnd deß Herschens gleich den natürlichen Königen / angemaßt vnnd vnderfangen / vnd er auch zu schwach ware mit der Kriegsmacht / sie in dem Zaum zu behalten / hat eingeben / vnnd eingeraumbt die Innestitur / vnnd den Titul deß Keyserthumbs dem Noritomo mit dem Beding / daß er alle die anderen ViceRe, solle mit ansehenlichem Kriegsvolck vberziehen / vnd nachmals sich vermögen / daß er erkennet / für den natürlichen Herrn / vnnd respecticrt also der höchste Fürst vnd das obriste Haupt deß Geistlichrn Stands / als nun Noritomo / zum newen Keyser gemacht / hat er bey sich behalten / einen seiner jüngern Brüdern / welcher genannt / Voxiuacandono / welcher zum Sohn auffgenommen / von dem Findefira / dem Voxianischen König / ehe daß er Leibserben bekommen: hat sich derentwegen hoch erfrewet aller Sach / so glücklichen Vortgangs / vñ hat an jhn außgefertiget / vñ abgeordnet ein sonderliche Legation / mit Befelch / jhme zuuermelden / das grosse Wolgefallen / das er hett ab seinem Wolstand / vnd offerieret seine Freundschafft: Nach disem aber hat er Leibserben bekommen / vnd ist gantz / vnd gar eraltet / vnnd als er wahr genommen / welcher massen jhm entgangen alle Stärck vnnd Leibskräfften hat er allen seinen Kindern ernstlich befohlen mit dem Voxiuacandono guter Correspondentz sich zubefleissen / vñ daß sie jhn nit anderst als einen Bruder jhres Geblüts solten halten / vnd damit hat er sein Leben geendet: Nach dem haben die zween hinderlassene eheliche Brüder / sich Anfangs zwar mit

dem Adoptiuo Vxiuacandono, zimlicher massen accomodiert. Doch letzlich haben sie jhm inn einer Statt nachgestelt mit grosser Kriegs Macht / vnnd jhn erwürgt: Als aber der Keyser Yoritomo, den Vndergang seines Bruders vernommen / hat er ein lange Zeit dissimulirt / vnnd da sich die Thäter im wenigist dessen versehen / hat er sie mit Verätherey vberfallen / vnnd sie mit guten Worten vmbgebracht. Nach kurtzer Zeit ist auch gestorben der Keyser Yoritomo, vnnd als erfahren zu Meaco der Obrist Conoyendono, der Fürst der Cungern / wie seine Brüder Todts verschiden / damit nicht sein linea letzlich gantz vnnd gar vmb die Protection deß grossmächtigsten Voxu Königreichs geführt wurd / hat er erlangt von dem Daiare daß alles Geistliche Einkommens / vnd die Vnderthonen / die er hett im Reich / wurden geschencket einem anderen seiner Brüdern / welcher der andergeborne was inn seinem Geschlecht / diser ward Iamacanque Ciuscio genannt / welcher alßbald vertreißt durch das Königreich Voxu / vnd der obuermelten Einkommens / Land vnd Leut / ohne Verzug sich inpatroniert / vnnd durch Schreiben jhme zu Freunden gemachet / vil der Gubernatorn / vnd Capitän / welchen sein verstorbner Vetter / vil Gnaden erwisen / vnnd zu hohen Digniteten erhebt / vnd als er vermerckt / vnnd vermeint / er wäre nun mehr bey jhnen inn grosser Lieb / hat er mit Heerskrafft in kurtzer Zeit eingenommen / vnnd erobert den mehrern Theil deß Königreichs: Nach dem jhm auch sein Sohn mit Todt abgangen / hat er nit vil mehr eingenommen / vnd schlechten Frid in seinem Regiment gehabt / vnnd von derselbigen Zeit hat dises Hauß vnnd Geschlecht dise Landen / vnd Leut / ingehabt mit diser Differentz vnnd Vnderschid bey drey hundert Jar lang / biß daß das Reich zertheilt / vñ der Vatter verlohren hat den mehrē Theil / deß Reiches / vber welches der Sohn hefftig zörnet / vnnd sich geschämet der Kleinmütigkeit seines Vatters / vnd daß er sein Sohn solte genennet sein / hat er geendert den Zunam seines Geschlechts / den Schilt vnd seine Waffen / vnd hat jhme ein

andern Namen geschöpfft von seinen Ritterlichen Thaten/ vnd manlichen Verrichtungen/ vnnd sich genennet Idates. Welches bedeutet den Adel vnd die Dapfferkeit. In allē Verenderungen/ vnd Kriegs Empörungen in Japon/ sein allezeit dises Geschlechts/ vnd Blutsverwandte in dem Reich erhalten/ respectiert/ vnd gefürchtet worden: nit allein vmb Willen daß solches Geschlecht das älteste/ vnnd edliste/ sondern auch dieweil sie selbsten alzeit dapffere/ vnnd streitbare Helden geweſt/ also das zu jhren Zeiten keiner vnder jhnen erfunden/ von welchem nit hochlöbliche vnd gedenckwürdige Historien hetten mögen beschriben werden. Vnnd damit wir nicht fallen ab vnseren Intento, so würd es sich gebühren/ daß wir in volgenden beschreiben den jetzt regierenden König.

Von der Excellentia, Höhe / vnd Fürträffligkeit deß Idatis Masamunis Königs zu Voxu.

Das dritte Capitul.

DEr König Idates Masamune ist seines Alters inn dem Acht/ oder Neun vnd Viertzigsten Jahr/ großmütiger/ als alle die andere seines Geblüts/ nit allein: Sondern auch durch das gantze Japon/ sinnreich/ vnd mächtig/ weerhafft/ wolgeübt/ in allen den Tugenten Künsten/ vnnd Secten welche gelehrt/ vnd durch den gantzen Japon gebrauchet werden/ in dem Krieg/ welchen er gefüret/ ist er niemals erleget oder gefangen worden/ sondern er hat allzeit erhalten die Oberhand/ in allen Einfällen/ Scharmützlen/ vnd anderen ernstlichen Angreiffen/ vnd Träffen/ ist er allzeit der Erst vnd vorderist geweſt/ hat die Kleider verendert/ vnd in dem Streit sich verhalten vnnd erzeigt/ gleich einem gemeinem schlechten Soldaten/ vnd wann er einen der fürnemmen seiner Feinden erlegt/ hat er desselbigen Haubt/ mit sambt der Belohnung/ dem nechsten besten seiner Soldaten gegeben/ welches jhme bey den Soldaten gebracht vnnd verursacht grosse Lieb/ vnnd Trew/ In dem gantzen Japonier Landt

wirdt er für den tapferisten Helden geachtet / in dem Vnfrid so wol als in dem Friden: Er ist vber die massen Freygebig / in dem Gebew erzeigt er sich Keyserlich / mit grosser Pomp / vnd Mayestät / vnd sein Hoffstatt ist grösser vnd ansehenlicher / wie auch die Speisa / vnd Außgab / ist grösser / vnnd sein Ankunfft gen Meaco / machet grössere Frewd / vnd Fest / als deß Keysers selbst / beuorab den Kauffleuten / vnd Beambten / welche innerhalb zwey Monaten seines dort Verbleibens mehr Gelegenheit haben zugewinnen als sonst der vbrigen Zeit deß gantzen Jahrs / vnd das wegen der grossen Anzahl deß beyhabenten Hoffvolcks / item viler König / vnnd grosser Potentaten / die jhn ohne Vnderlaß besuchen / vnnd die er empfahet mit Königlichen Pangeten / vnnd köstlichen Kurtzweilen. Jnn der Bereitschafft halt er inn die Achtzig Tausent Mann / sambt andern die darzu dienstlich vnd vonnöhten. Zu allem dem jenigen was sich widerwertiges / vnnd nohtwendiges zutrege / vnnd ereignet / ausser diser kan er inn das Feld richten Hundert Tausent Mann / dann in dem selbigen Reich / so gar auch die Burger / vnd was wenigers ist / alles mit einander ist geübet in dem Soldaten Werck / vnnd in der Reitterey / vnnd ausser dises Reichs welches er besitzt erzählter massen / haben auch dise Keyser / damit sich danckbar zuerzeigen / disem Voxianischen König / eingeraumbt / vnd vbergeben / grosses Einkommen / vil Land vnnd Leut in andern Königreichen deß Keyserthumbs / welche auch noch heutigs Tags von den seinigen werden possidirt / vnnd ingehabt / die erstrecken sich von seinem Königreich welches das eusseriste ist / inn dem gantzen Japon biß gen Meaco / alda wohnet der Daire: Vnnd daß vmb diser Vrsach willen damit der König / ohne Vnderlaß mit der grösten Kriegs Preparation verfaßt / an Volck / vnd allem anderem was darzu gehörig / ohne allen Abgang: Vnd daß er den Verlag mit erst auß seinem Königreich von dem Seinigen spendiern müsse. Der jetzt gegenwärtige Keyser hette niemals erobert / vnnd behalten das Keyserthum / wann nit Idates Masamunis / jhme

me starck zu Hülff kommen / wider zween großmächtigiste König/einen genant Canquacatzu König zu Tinano / vnnd Catzu Nasaraquendono König in Sataque / sambt andern Conföderirten/vilen Fürsten/vnd grossen Potentaten/welche auff drey geliferte Schlachten gantz Sigreich vberwunden/erlegt/inn die Flucht gejagt / von disem König Idates: denen er auch solche Stätt/vnnd Vöstungen eingenommen/ vnd also in die Enge beschlossen/daß sie von keinem anderem Feind / deß Keysers / einzigen Succurs haben mögen / von wegen disis Fauors vnnd geleister Königlicher Getrew/hat der Keyser nit allein disen König/vor allen andern in grossem Respect / sondern auch in so hoher Lieb vnd innigligist vertrewlichen Freundtschafft/ daß er jhme communiciert / alles sein geheimistes Anligen/vnd wann er auß Meaco reißt/vnd Jozunga/ wird er bedient/ von allen den Keyserlichen Guardien/durch alle seine Reich/ vnd Status, auch von seinen Söhnen. Vnd dieweil diser Keyser begabt mit grosser Weißheit/ vnd Fürsichtigkeit/vnd jhm nit vnwissend/daß nach seinem Todt / derselbig König welcher der Stärcker an der Kriegsmacht/ sich vnderwinden wird zu pretendieren / vnnd einzunemmen das Keyserthumb vnnd deßgleichen kein anderer ist als eben diser König Idates Masamunis / hat er sich mit jhme verglichen/auff die Weiß wie sich mit jhm verglichen der Keyser Taicosama/ welcher jhm sein Tochter vereheliget/zur Erhaltung vnd Auffnahm seines Geschlechts: Also hat auch diser Keyser mit Namen Minamotono Ycas: dises Königs Sohn vereheliget sein Tochter/vnnd seiner Tochter hingegen/seinen Sohn / damit zuuersichern die vnfälbare Succession/in dem Keyserthumb nach seinem Tod. Als nun P. F. Ludouicus Sotelus vernommen / dise Grandeza eines so mächtigisten Königs/ vnnd hohen Potentaten / vnnd albereit etwas dergleichen gesehen / an seinen Palästen vnd andern Königlichen Gebewen/welche grösser/stattlich- vnd ansehenlicher seind als alle die Gebew zu Meaco / oder Fuximi: Hat er grosse Begierde gewunnen/ bey seiner Mayestät sich bekant zu machen/

chen / vnd obwolen er albereit in guter Kundschafft was bey Keyserlicher Mayestät / anderen Königen / vnd grossen Potentaten / vnder welcher Schutz / vnd Schirm / er etliche Conuent / vnd Gotteshäuser auffgerichtet / hat er doch vermeint / es sey dann / daß er habe die Gnad auch disis grossen Königs / so werde es der newen Christenheit selbiger Orten / noch wenig geholffen / vnd obwoln er sich hierinnen bemühet / vnnd gantze Siben Jahr lang / auff das fleissigist bearbeitet / so hat er doch nichts erhalten / wegen deß so gar different / vnnd so weit voneinander allzeit gewesen / die vnsägliche Grandeza / vnd Hochheit deß Königs / gegen der Armut vnd Nidrigkeit deß frommen Patris: Deretwegen hat er allzeit mit grossem Eyfer vnd Hertzlichen Jnbrunst Gott den Allmächtigen gebetten / daß er durch sein grundlose Barmhertzigkeit / woll zu disem Intento, gelegenliche Mittel vnd Weg verleyhē / welches geschehen auff volgende Weiß.

Was massen mit dem König von Voxu an dem Königlichem Hoff zu Iendo P. F. Ludouicus Sotelus inn Kundschafft kommen.

Das viert Capitel.

ALs sich auff ein Zeit Idates Masamunis König in Voxu befunden in dem Palast deß Großfürsten vnd Sohns deß Keysers / vnd Bruders seines Tochtermans / hat jhme beliebet etwas sich zuerlustigen durch die Statt Jendo genant / die sehr Volckreich / vnd schön / vñ die Hauptstatt was / der Acht Königreichen in Quanto: Darein noch niemals / andere Geistliche / vnd Priester gelanget / als eben die Patres S. Francisci. Jn welcher was die vornembste Kirchen / vnd Cōuent / in welchem sie lebten mit offelicher Licentz / vnd Authoritet deß Keysers / vnd deß Prinzen seines Sohns / da ward zusehen der newbekerten Christen ein zimbliche Anzahl. Zur selbigen Zeit / erkrancket ein Concubin deß besagten Königs /

nigs / welche jhm vor andern sehr lieb / darumb daß sie ein Außländerin was / vnd als der König vernommen daß seiner Medicorum Hülff / vnnd Raht gantz nichts gefrüchtet oder außgericht / vnd daß die Patres S. Francisci / bey jhrer Kirchen hetten einen Hospital / vnd darin einen Religiosen welcher den Krancken pflegte abzuhelffen von allem jhrem Anligen / vnnd Kranckheiten: hat er alßbald geschickt nach dem Patre Sotelo / als Commissario, vnd Obrigkeit seines Ordens / mit Begeren / daß er denselbigen Religiosen / Bruder Petrum de Burquillos, (sonsten einen Exemplarischen Bruder vnd sonderlichen Freund Gottes) gen Hoff verordnet / besagte seine krancke Concubin gesund zumachen / als nun diser Bruder zu der krancken kommen / vnd sein Medicin angewendet / ist sie vermittelst Göttlicher Gnad alßbald gesund worden / das von der König höchstes erfrewet / vnd grosse Lieb wegen erzeigten grossen Fauors auff den Patrem Sotelum, vnnd denselbigen Leyen Bruder geworffen / vnnd jhnen zur danckbarlichen Verehrung geschicket / ein Kutten von Gold / vnd Silber / Kleider / vnd Stuck von Seiden: Aber der Fromme Pater hat alßbald solche Gaben recusiert / vnnd anzunemmen rund abgeschlagen / mit vermelden daß es nit billich / vnnd vnzimblich den Religiosen zu curiren vñ solche Belohnung / sondern allein / vmb willen der Liebe Gottes / es gebührte auch seiner Profession / seinem Habit / vnnd seiner Religion keins wegs Gold / oder Silber oder dergleichen zergengliche Sachen / anzunemmen / ausser der Information / vnnd Vnderrichts deß Wegs deß ewigen Heils / die jenige welche jhn nicht wußten. Vber welches sich der König auff das höchst verwundert / vnd begert P. Sotelum sambt seinen Medicum zu sehen / welche alßbald nach derselbigen Landsgebräuch gen Hoff getragen / vnd vor jhnen zum Zeichen der Obseruantz / vnnd der Erkantnuß der Person deß Königs / waren vorgetragen Fünfftzig Brot / Dreyssig Candel von weissem Wachs / drey Pfund Negelin / vnnd drey Pfund Pfeffer. Diß Present hat der König inn seinem Königlichem Saal

mit grosser Mayestät / vnnd Pompa empfangen / vnnd sich hoch erfrewet daß P. Sotelus derselbigen Sprach so wol erfahren / vnnd hat gefragt von vnderschidlichen Sachen / vnsers Lands so wol / als vnsers Gesatzes / vnd Religion / vnnd hat sich vber die massen verwundert vber die Antwort / die P. Sotelus von sich gegeben / hat auch lassen ein Collazion zurichten / vnnd der König hat jhme eines zugebracht nach seinem Gebrauch / welches ist ein Zeichen einer grossen Cortesia / die jemm widerfahren mag / vornemblich von einem König / oder anderen dergleichen Fürsten / vnnd grossen Potentaten. Damals ware es gleich an dem / daß der König Willens widerumb sich in sein Königreich Voxu zubegeben / vnd der Pater begerte Licentz sein Königliche Mayestat auch daselbsten zu visitirn / vnd heimbzusuchen. disee Begern hat doch erfrewet den König. Darumb sagte er jhm daß er solches in das Werck richten möcht / frey vnd vnuerhindert / vnd daß er jn gar gern gesehen. Vnnd als er jhme erlaubt / hat der König beuohlen / seiner vornembsten einem daß er jhn begleite / mit andern vil Caualliern / vnd hochedlen Personen biß für den Palast.

Wie P. Sotelus von dem König inn dem Königreich Voxu empfangen vnd beruefft zu der Tafel / in das Königliche Palast.

Das fünffte Capitel.

ALs sich nun der König Idates Masamunis widerumb in sein Königreich Voxu begeben / hat P. Sotelus alßbald alle Ding auff das beste disponiert / vnnd in demselbigen Conuent verlassen zween Priester: Vnnd dem König nachgeuolgt. In wehrender Reiß aber / hat er manches Reich / vnd Land besucht / da er vermeint Christen zufinden / dieselbige Beicht zuhören / andere zubekehren / zutauffen Mann / vnnd Weib / Eltern / vnnd Kindern / welches jhme dann wol geglücket / vnnd jhrer gar vil / vermittels beywohnender

nendter Göttlicher Gnad / vnnd starcker Hülff zu dem H. Christlichen Glauben gebracht / vnnd bestättigt worden / als er nun auch in das obbesagte Königreich Voxu gelanget / sintemal er der erste vnd vor jhme kein anderer Priester / vnnd Prediger deß Göttlichen Gesatz in selbigem Königreich gesehen worden / biß so lang Gott der Herr auß seiner grundlosen Barmhertzigkeit disen Patrem glücklich / vnd wol dahin gebracht / alßbald der König / seiner Ankunfft verstendiget / hat er ohne Verzug / Ordnung geben außzurhaumen / vnnd Lähr zumachen ein Kirchen / welche die Bonzi oder Priester der Vnglaubigen / ingehabt: jhn den Patrem dahin zu Allofyern / vnd jhme zugegeben vil seiner Seruitoren / vnnd Dienern / von welchen er auff das fleissigist bedient / vnnd allerhand Nothurfft / nach Königlicher Freygebigkeit / von jhnen gereichet. Damals war der König entschlossen sich auff das Jagen zubegeben / aber eh dann solches beschah / hat er beuohlen seinen vornembsten / daß ein jeder auß jhnen solten dem Patri lustig / vnd kurtzweilege festa machen / je einer nach dem andern / alle Tag zu Gast beruffen / welches sie fleissig verricht mit grossem Apparat / als er aber von dem Jagen widerumb anheimbs kommen / hat er alßbald den Patrem visitiern / vnnd zu seiner königlichen Taffel beruffen lassen / den volgenten Tag / ward er inn das Pallast getragen / da bracht mit sich der Pater / zu einem Present drey schöne wunderseizame Gläser / vnnd etliche wolgeschmache Brot / mit welchen sich der König sehr erlustiget / vnd erzeigte sich daß er ab seiner Ankunfft / vnd sehr mühsamb / vnnd gefährlich außgestandener Reiß / vmb seinet willen fast consoliert wäre. Als nun der König wargenommen / wie modest / vnnd bescheiden er sich verhielte vber der Tafel / vnnd wie er die köstlichen / königlichen Speiß anzunemmen sich weygerte / begeret er / dessen / die Vrsach zuwissen / vnd sagt zu dem Patri / warumb er die Fisch angenommen zuessen / vnnd das beste Fleisch außgeschlagen? Deme antwortet der Pater mit grosser Reuerentz / vnnd modestia, vnnd nimbt Vrsach zu

discurriern von der Geburt Christi Jesu / vnsers Herrn vnd Heylands / welcher vorhero verordnet die Fastens Zeit / drey vnd fünffzig Tag lang / daß dieselbige in seiner Religion zur ewigen Gedächtnuß / vnd höchster Danckbarkeit / gegen der vnendlichen Barmhertzigkeit / vnnd Göttlichen Güte angestellet / vnnd von allen deß Ordens / auff das fleissigist gehalten wurd / vnd daß die Religion S. Francisci zu derselbigen Zeit pflegte nit allein zu Fasten / vnd Abstinentz zuhalten ob dem Fleisch / vnnd Lacticinien / sondern auch / daß sie den Leib mortificierē / vnd kasteiten mit vilen anderen bußfertigen Wercken / vnnd diß alles allein vmb willen der grossen Genad vnd Barmhertzigkeit die Gott der Herr erwisen / vnserem ersten Vatter Adam / vnd dem allgemeinem Menschlichem Geschlecht / da er seinen eingebornen Sohn / (dasselbig zuerlösen auß der ewigen Verdamnuß) hat auff diser Welt lassen Mensch werden: So bald der König gehört disen so hohen Anfang / ist inn jhme erwachsen grosse Begierd zuvernemen / zu was Zeit / vnd Gelegenheit die Ankunfft Christi deß Herrn / beschehen? Darauff antwortet widerumb der Pater / daß dises vnaußsprechliche mysterium, vnnd gröseste Geheimnuß deß Himmels / nit möchte geoffenbart werden / dann allein mit vorgehendter / vilfältiger Conuersation / durch welches nohtwendigste Mittel der Verstand deß Zuhörers / wurde föhig gemacht zubegreiffen mit dem Liecht der Vernunfft die wunderseltzame Werck Gottes deß Allmächtigen / repliciert der König daß jhme referirt worden vor etlichen Jahren / wie daß in Europa obseruiert vnnd gehalten wäre / das Gesatz eines Gottes / welches der Vernunfft gantz gemäß / welches er weitläuffiger zuuernemmen niemals Gelegenheit gehabt / wäre demnach sein Begeren / daß jhme der Pater dessen verständige / vnnd berichte der Mittel / vnd Weiß / mit welcher er zu dessen Verstand auff das leichteste kommen möcht / dieweil er je so lang hero zu dem grossen Lust / vnnd Begirde getragen. Als nun das Panget fürüber mit disem H. Proposito deß Königs / hat der Pater die

Gött-

göttliche Mayestät jnniglich/vnd hertziglich befohlen/deß Königs Beharrligkeit/vnd sein eigne Schwachheit/damit er möcht erlangen/vnnd beywohnend haben den H. Göttlichen Geist/vnd sein starcke Mitwürckung zuuerhelfen dem König/auß der tieffisten Blindheit/inn welcher er sich damals befande/vnd erleuchten mit dem Liecht deß H. Göttlichen Glaubens/zu erkennen die hohe Misterien der H. Christlichen Kirchen. Als dann benahmset der König/einen gereymbten Tag/an welchem jhme gefällig/der mehrern Conuersation deß Patris beyzuwohnen/vnnd das war der achtzehendte November: Welches auch nicht geschehen/ohn ein sonderliches mysterium, vnd gute Vorbedeutung/dann die H. Christliche Kirch celebriert inn denselbigen Tag die Kirchweih der Basilicæ der H. Petri/vnd Pauli. Damit wolte Gott anzeigen daß auff denselbigen Tag/solte angefangen/gepflantzet/vnnd zunemmen die Christenheit/vnnd die newe Kirchen in Japonia/an welchem sie angefangen in Roma.

Wie P. Sotelus seine sermones zu dem König gehalten/vber den Catechismum.

Das sechste Capitel.

ALs nun die Stund/vnd Zeit herbey kommen bequemblich/vnd gefällig der Königlichen Audientz/begibt sich der Pater in dem Namen deß Herrn/Himmels vnnd der Erden/für die Königliche Gegenwart/vnnd fangt an/zu declariren den Catechismum/mit augenscheinlichen/vnwidersprechlichen argumentis, vnnd beybringungen/welcher massen die Welt nit ewig/sondern beschaffen/vnnd das jhr Anfänger/vnd Beschaffer der wahre Gott/vnnd der ewige Vatter aller Ding/so jemals worden/vnd das die Bonzij die Priester der Vnglaubigen/sich selbsten betriegen/vnd verführen/inn dem sie läugnen/die göttliche Prouidentz/vnnd Fürsehung/die Vnsterbligkeit der Seel: Vnd sich bemühen in den Schu-

len/zu bereden jhre Zuhörer/ vnd Discipuln / das Amida/ Jaca/ Famis/ vnd Foroques/ welche gestorben seind wie andere Verdambte zum ewigen Fewer/ als Glider deß Teuffels: seyn jetzun der Rectorn der Welt / vnnd Herrscher deß anderen Lebens. Auff dises der König dem Patri etliche Quæstiones proponiert/ welche er alßbald gar schön beantwortet / mit klarer Lehr/ vnnd natürlichen Exempeln hat er bewisen die vnendtliche Allmacht/ vnd Ewigkeit Gottes/ vnd hergegen der Japonischen Götter Falschheit/ vnd Eitelkeit / vnd das so vil von dem ersten Articul.

Alßdann hat er für sich genommen den anderen/ vnd dritten Articul / in welchen tractiert/ von der Vnsterbligkeit der Seelen / der Beschaffung der Engeln/ von dem Fall deß Lucifers/ ist der König vermöcht worden zuglauben / vnd zubekennen (doch nach mancherleyen Argumenten vñ nach Verantwortungen etlicher zweiffelhafftigen Fragen) daß es vngezweyffelt seye darfür zuhalten/ vnd zu glauben / das sey ein anders ewiges Leben / in welchem die jenige Seelen/ welche in disem Leben in Gott geglaubt/ obseruiert / vnnd gehalten sein H. Gesatz/ zugenieſſen haben die Glori/ vnd ewige Frewd deß Himmels/ vnd in dem Widrigen welche nicht gefolgt disem Weg deß Heils/ vnd ewigen Lebens/ seind in die Höll verdampt.

Jnn dem vierten Articul von der Beschaffung deß Menschen/ vnd seines grossen Vbertrettens/ dessen auch die Posteritet/ vnnd das gantze menschliche Geschlecht zu entgelten: hat er concludirt / vnnd darauß geschlossen daß der Teufel/ oder Lucifer begierig angebettet zu werden auff Erdē/ gleich wie Gott in dem Himel / hat er sich vnderstanden/ den Menschen zu persuadirn / vnnd zu bereden/ welcher verblend war wegen der Sünd/ vnd vnwissend seines Heils / daß er jhn solte anbetten/ jhme dienen/ in der Figur der Bildnussen / vnnd Gestalt derselbigen Menschen / welche etwann auff ein Zeit Heroische/ dapffere/ Mannliche Sachen begangen/ vnd verrichtet/ vnnd ansehenlich auff der Welt gewesen: Als nemblich

lich in Japonischen Landen gerhümbt wird Camis/vnd Fotoques/Jaca/vnd Amida/in Griechischen Landen Jupiter/vnd Bacchus/in Italia Saturnus/vnd Janus/deren einem jedlichen/gegeben wird der Titul der Gottheit/nach dem einer vnd der ander sich selbsten betreugt/vnd jhme fälschlich fürbildet daß er diſes oder jenes beneficium von jhnen erlanget: Vnd das allein durch Anstifftung/Arglistigkeit/vnnd Boßheit deß Teuffels/welcher allzeit dahin beflissen/verfinstert zu behalten/den menschlichen Verstand/auff daß er nit erkenne/vnd anbette seinen Beschaffer/vnnd letztes End. Dann ja das anbetten die Sonn/den Monn/vnnd die Sterne/anderst nichts ist als ein lauterer Betrug diſes höllischen Verführers: Dann diſe/als Sachen die keine Seel haben/vñ sein allein leiblich/die haben freylich keinen Gewalt vber die Seel/vnnd freyen Willen deß Menschen/haben auch kein Macht vber Glück vnnd Vnglück diſes Lebens/dann sie haben kein ander eigentliche Würckung/als nach der Ordnung Gottes bewegt zu werden. Item das alle Manier/vnd Weiß der Sünden/damit Gott der HErr verletzt/seind Erfindungen deß Teuffels/welcher ohne Vnderlaß stifftet allen Vngehorsamb/vnd sehet alles Vnkraut in die menschliche Natur.

Welche nach deme sie deprauiert vnd dermassen verkehrt/das sie im Böſen halßstärrich/vnnd zu allen Sünden gewogen/ist sie vermittels deß Sündfluß/gantz vnnd gar verdilget/vnd in dem Wasser ersufft worden/ausser deß Noe eines H. Manß/vnd Freund Gottes sampt dem seinigen zu Erhaltung deß Samens/deß menschlichen Geschlechts.

Aber demnach sich abermals gemehrt das menschliche Geschlecht sampt der Sünden/vnd Boßheit/hat Gott der HErr erwöhlt/anstatt deß Haubts/seines Volcks/welches jhn anbetten solt/den Abraham seinen getrewen Diener/vnnd sonderlichen Freund: Durch welchen er angestelt die Weiß/vnd Art jhn zuerkennen/vnnd anzubetten/als den warhafftigen Gott/durch die Beschneidung/vñ sonderbare

Opffer/

Opffer / welchem Gott der Herr mit mancherleyen Mysterijs, vnnd Figuren verheissen die Menschwerdung / der ewigen Weißheit / seines eingebornen Sohns vnsers Herrns / damit die Vnendligkeit der Sünden / darmit Gott der Herr beleidiget / möchten werden abgestattet / mit dem vnendlichen Valor, vnd Preyß Christi deß HErrn seines einigen Sohns / sintemals kein Creatur nicht vermöcht / gnug zuthun / mit endlichem Werck der ewigen Mayestat GOTtes / welche ist ohn Anfang vnd ohne End. Als er nun prosequirt / den fünfften Sermon mit sonderlichem Lust / vnnd Lieb deß königlichen Gemüts / vnd seinem deß Patris bestem Contento, in deme er gesehen / vnd wargenommen / der eigentlichen göttlichen Hülff / vnd Beystand / hat er sich bearbeit / zu persuadirn / vnd zuuerständigen / welcher Gestalt / erfüllet seyen die Figuren / vnnd Prophezeyen / welche durch die H. Propheten vorgesagt worden / von der Geburt deß Messie / vnnd daß Mensch worden sein eingeborner Sohn / statt zu thun / vnd zu erfüllen die Verheissungen / welche er gethan den H. Patriarchen / vnnd zu erlösen / das menschliche Geschlecht / vnnd das zu erheben / zur ewigen Ruh der himlischen Glori: Beynebens hat auch dieser Pater nicht vnderlassen zu referirn die vnbefleckte Reinigkeit / der glorwürdigsten Jungkfrawen Marie inn der Empfängknuß deß Sohn Gottes inn jhren gebenedeyten Leib / durch die Krafft Gottes deß H. Geists / wie auch das allerheiligste Leben / vnaußsprechliche Miracul / vnnd Predig Christi deß HErrn. In dem sechsten Articul hat er sich bearbeitet zu verständigen / das Ende / vnd Vrsach seines allerheiligsten Leydens / vnd Sterbens / die mächtigen Mysteria deß Creutzes / die Verwüstung der Sünd / die Freyheit menschlicher Natur / vnd die Gefangenschafft deß leidigen Sathans / procedierent / mit einem ordelichen Methodo zur Vrständ / Auffahrt / Sendung Gottes deß H. Geistes / vñ anderen Geheimnussen / so disem Articul anhengig: Jnn dem sibenten hat er tractiert / von dem Verdienst vnnd Mißuerdienst vnserer Werck / vnsers Thuns / vnnd Lassens / von der Belohnung / vnd

vnd Straff / so bereit inn dem anderen Leben / den Frommen vnnd Gortlosen. Hat auch erklärt / mit grosser Forcht das jüngst Gericht / vnnd End der gantzen Welt / die Aufferstehung der Todten / die Glori der Heiligen / vnd die ewige Straff der Verdampten. Zu dem letsten: Hat er tractiert von der Predig der Aposteln / Anfang / Authoritet / vnd Gewalt / der H. Christlichen / Catholischen / Apostolischen / Romanischen Kirchen / vnd jhres allgemeinen Haupts S. Petri / vnd seines Successoris / vnd beschlossen disen Discurs / mit der Observantz / von den H. Göttlichen Zehen Geboten / damit Göttlicher Mayestät / gebührende schuldige Dienst / vnd Gehorsamb zu leisten.

Wie der König in Voxu bekennt daß das Gesatz Gottes / heilig / vnd gut seye.

Das sibende Capitel.

NAch dem der König verstanden die Histori / vñ Christliche Lehr zu vnderschidlichen Zeiten / vernügt / vnnd vberwunden / durch die Argument vñ Antwort / welche der Pater gegeben / auff mancherley Quæstiones, Fragen / vñ Gegenwürff / deren er selbsten etliche proponiert / vnnd beantwortet zugefallen den Bonziis / oder Priestern der Vnglaubigen Japonischen Secten / sintemaln er sich berührt befande innerlich mit der göttlichen Brunst / vnnd erleuchtet / von dem wirckenden Liecht / welches Gott der HErr ertheilt nach Befindung der Disponsition / vñ Vöhigkeit deß Subiecti, deren Gott der Allmächtige ertheilt / dem König so vil / als dem Patri, so vil seiner göttlichen Gnad / daß er jhn vermochte zu erkennen / vermittels deß Liechts deß H. Glaubens / den Betrug mit welchem der leydige Sathan / jhn vnd die seinige so gröblich verführet: daß er bekennet warhafftigklich / vnd sich hoch bekümmert vber sein vergangnes Leben / vnnd gesagt / daß die jenigen welcher nit berichtet / informiert / vnnd

Wissenschafft trügen der Hochheit diser wunderbarlichen Lehre/welche sich so eigendtlich vergleicht/mit dem Liecht der Natur/vnd widerspricht allem eitlem Aberglauben/der so lange Jahr inn Japon gewesen/der solte/oder köndt/kein vernünfftige Creatur genennet werden/dieweil er nicht erkennet seiner selbsten weder Anfang/Mittel/oder Ende/vnd ist gleich den vnuernünfftigen Thiern/welche sich belustigen in Anschawung der Sonn/deß Mons/vnnd der Sterne deß Himmels/vnd beynebens nit wissen jhren Beschaffer/vnnd warumb sie geordnet zur Gezirde deß Himmels. Eben also warden auch zur selbigen Zeit/die Japoneser/welche mit Verwunderung gesehen/vnnd jhnen gefallen lassen/die Gezirde deß Himmels/vnnd der Erden/ohne Wissenschafft/der vnendlichen Allmacht/jhres Authoris/vnd ohne alle Erkantnuß der Geheimbnussen so darin verborgen/Wo fern demnach vonnöthen/daß der Mensch sey different vnnd vnderschiden von den vnuernünfftigen Thieren/mit der natürlichen Vernunfft mit welcher er begabt: Also wird vil mehr vonnöthen sein/daß er erkenne einen ewigen Anfang/welcher ist der Gott der Christen/vnd das vermittels deß Gebetts vñ vnauffhörlichen gebührenden Dienst/wegen das auß lauterem Fauor/vnnd göttlicher Gnad/die vnsterbliche Seel zu dem Himmel erschaffen worden: Seye different/vnd vnderschiden/von der jenigen Seel/welche nicht begabt mit der Bekandtnuß Gottes deß Allmächtigen vnd deß Beschaffers aller Ding: Solle auch nit zugenieſſen haben/oder theilhafftig werden der thewristen Verdienst Christi Jesu/sonderen ewiglich zu der Höll verdammet sein/auff diſe Gleichnuß sagt weiters der König: Heutigs Tags hab ich angefangen ein Mensch zu sein/vnd zuerkennen die Würdigkeit/vnd Hochheit/vnnd beynebens gefasset einen grossen Vnwillen/vnnd ernstlichen Haß wider Jaca/Amida/Cobadagin/Jeangiadasin/Darma/vnd andere Lugenmeister/welche mit so grosser Fälsche/vnnd Vnwissenheit begeret den Menschen/den vnuernünfftigen Thieren gleich zumachen/vnd sie zu beraub-

ben alles Heils / vnnd Seligkeit / mit welchen sie eines leydigern Stands / als die vnuernünfftige Thier selbst seyn. Sintemal die vnuernünfftige wilde Thier auff daß wenigst in disem Leben: Der Mensch aber / weder in anderem / noch inn disem Leben keiner Ruh / Heyls / oder Seligkeit sich zu getrösten. Hat sich demnach determiniert an jhnen zu rechnen / vñ mit allem Ernst zu procurirn / vnd allen Fleiß anzuwenden / damit in Erkandtnuß kommen alle die Seinigen diser göttlichen vnwidersprechlichen Warheit / vnnd dieselbige ohne allen Schewen bekennen.

Welcher massen der König publiciert ein offentliches Edict daß geprediget das Gesatz deß einigen Gottes / vnd das sein gantzes Königreich solle getaufft werden.

Das achte Capitel.

NIcht für billig / vnnd recht / hat den König ansehen wöllē / das demnach seine königliche Majestat / durch sonderliches Priuilegium deß Himmels / vnd der vnendlichen Allmacht deß ewigen Gottes / als deß Authors / vñ Beschaffers der gantzen Machine diser Welt / welcher regiert / vnd ordnet alles was sichtbarlich / vnnd vnsichtbarlich seye / begabt mit der Erkandtnuß / vnd der Offenbarung: So grosser Mysterien / vnd göttlichen Geheimbnussen / vnd das dieselbige / solte seinem Vnderworffenen / (welche ohne das obligirt / vnd verbunden zu profitiern / vnd zubekennen / was der König selbsten profitiern / vnnd bekennen würd / zu jeder Zeit) verborgen vnd nit kundtbar sein: Hat sich demnach resoluirt auff vorgehendte reiffe Deliberation / mit einer extraordinari Solennitet offentlich zubefehlen / das alle seine Vnderworffene / auch was Standts / Alters / vnd Condition sie seyen / sich lassen solten in Christlicher Warheit vnderweisen / vnd den H. Tauff annemmen / vnd das sie die Widerspennigen / vnnd Vngehorsamen solten auch mit Gewalt bezwungen / sich dises himmlischen Kleinodts theilhafftig zumachen /

als deß Hauptschlüssels welcher öffnet dem Himmel / vnd eröffnet den Schatz / der Christlichen Kirchen / vnd zu verlassen alle Abgöttereyen vnd verdamblichen Gottsdienst / vnd die falsche Lehr der Bonzen / welche sich mit dem Teufel verbunden / mit disem H. Fürnemmen hat der König den Patrem zu sich beruffen / vnnd jhm gesagt / daß jhm grosse malinconia gebracht alles das er von jhme gehört / dann er befunde sich in der Mitte deß Liechtes ohne Vermögen desselbigen theilhafft zu werden / vnnd wehr jhme nichts liebers / dann inn die Zahl der Christen zubegeben / wann jhme nicht vnfählbar bewust der grosse Vnfall / vnd Haß seiner Befreundten / vnnd Verwandten / den er jhme wurd auff den Hals laden / vnd daß es wurde vnmöglich sein zu seiner Zeit zu dem Keyserthumb zugelangen: Aber was er bedacht enzwischen zuthun / das werde sein / daß er von nun an zu allen Zeiten wölle disen einzigen Gott / getrewlich vnd fleissig anbetten / beynebens procuriern vnd verschaffen / das an statt seiner / alle seine Vnderworffene dem heyligen göttlichen Christenthumb werden einuerleibt / damit nur diser einige Gott / biß daß er auch getaufft werde / einzige Vngnad / nit auff jhn werffe.

Als aber der Pater vermercket daß die Vnderthonen solten inn Krafft deß Gebotts zu dem Tauff gezwungen werden / informiert er den König / daß dises H. Sacrament müsse willigklich / vnnd nicht gewaltthätig / oder bezwungen auff vnd angenommen werden / wegen seiner Würckung / vnnd deß vnauflöschlichen Caracteris, damit die Christen ewiglich bezeichnet werden / hat er demnach abermals / nach zeitigem Raht / ein newes Edict an der Porten deß königlichen Pallasts / wie auch an seinem eignen Saal befohlen anzuschlagen den drey vnd zweintzigisten Nouembris deß 1611. Jahrs / mit Verlaut / daß das Gesatz deß einigen GOTTES / solle durch alle seine Königreich publiciert / vnnd geprediget werden / vnnd wer da wolt gutwillig sich zu dem Christenthumb begeben / daß er möchte auch sich deß H. Tauffs theilhafft machen.

Neben

Neben disem verblib nichts desto weniger der fromme König angsthafft/ vnd sorgfältig/ daß obwoln gepflanzet wurde der fruchtbar Baum deß ewigen Lebens/ vnd außgesehet/ der Saamen der Euangelischen Warheit/ in dem gantzen Japon: Nicht etwan darneben auch verbleiben möchte/ auff daß wenigst der Schatten/ vnnd die hinderlassene Fußstapffen der eitelen Superstition der veralten Abgöttischen Secten/ vnnd durch was Mittel die Bonzen abgeschafft/ vnd derselbigen in Ewigkeit nit mehr möchte gedacht werden/ befragt demnach den Patrem mit grossem Affect/ durch was Mittel vnd Weiß/ möchte ohne ferren Verzug die Sach also angestelt/ daß in kurtzer Zeit durch alle seine Reich daß Christliche Gesatz profitiert/ vnnd jedermeniglich mit dem Wasser deß H. Tauffs regeneriert vnnd widergeboren/ vnd der Vnsterbligkeit deß anderen Lebens theilhafft werden?

Darauff beantwort jhn der Pater/ das solches/ am aller füglichisten beschehen mög/ wann die ersten Christen/ (welche offentlich abrenunciert/ vnd abgelaugnet die vorige Abgötterey/ vnd demselbigen falschen Gottsdienst widersprochen/ verachtet/ vnnd vernichtet die verdambte Abgötter Camis/ vnd Fotoques) wurden begabt mit hohen Aemptern/ vnnd königlichen Diensten: Darauff der König verschaffet/ jhne zu jeder Zeit zuberichten/ der jenigen Stands/ Stammens/ Namens/ vnd Herkommens/ welche sich zu jeder Zeit zu dem H. Christenthumb bekennen wurden.

Denen allen vnd jeden hat er auß königlicher Freygebigkeit/ nach eines jeden Qualitet/ vernünfftige Anordnung gethan/ biß so lang/ auch die andern von disem guten Willen/ vnd Königlicher Freygebigkeit bewegt/ sich auch frey/ vnnd gutwillig lassen in die Schoß der Christlichen Kirchen einverleiben/ aller der Articuln deß H. Glaubens informiern/ vñ Erben deß Himmelischen Vatterlands zumachen. Der Königliche Eyfer/ warde also groß/ vnd ernsthafft/ daß demnach er vernommen/ daß etliche seiner Falcken Jäger auch zu dem Christlichen Glauben sich bekert/ daß er auff ein Zeit offent-

sentlich/ vor jedermenniglich abgezogen/ jhme selbst seine Königliche Kleider/ vnd dieselbige vnder drey Christliche Falckenjäger außgetheilt/ mit vermelden daß der jenige/ welcher dem Christenthumb einuerleibt/ vnd eine so schöne Seel hat/ recht wol vnd würdig seye mit Königlichen Kleydern geziert zu sein. Diser Königliche Eyfer/ hat also mächtig bewegt/ die Hertzen der Gemeind/ daß von dañen an die Christliche Volck Menig nit hat mehr inn die new erbawte Kirchen mögen zusamen kommen/ es seye dann die Hohe Morgens frue gebrauchet/ oder daß man lang/ biß nach verrichtem Gottsdienst hat warten wollen.

Wie der König beuohlen einen Abgöttischen Tempel niderzureissen.

Das neundte Capitul.

NAch dem der König mit wolbedachtem Raht hette geoffenbaret sein außtruckliche vnnd H. Intention daß das Gesatz Gottes/ wurde inprimiert in die Hertzen der Menschen/ von obenherab bewegt zu prosequiern diser H. Impresa/ ist er verreist an den Port der Statt Xandai/ fünffzehen Meil von der Königlichen Hauptstat/ welche/ wegen der herrlichen Gebew/ vnd der schönen Lands Gelegenheit/ ist vnder andern gar ein sehr fürträffliche Statt bevorab wegen eines nahenten Fluß/ in welchem vberauß grosse Trotten zufangen seind: Als er nun auff dem Weg zur angestelten Fischereyen angetroffen/ die grosse Maitruxima einen auß den siben Templen/ welche zum falschen Gottsdienst deputiert. In gantzem Japonia in der Grösse/ vnd Schöne nit sehr vngleich dem Tempel Monserato/ in Catalonia oder Loretho/ in Archonischer Marca/ inn welches vnzahlbarliche Volck Menig sich zugewisen Zeiten deß Jahrs zusammen gehauffe/ zuerlangen die Gnad selbiger Göttern/ vnd Verzeyhung irer Sünd̄e/ welche er wegē seiner Grösse ein vnzalbarliche Volcks Menge fassen möchte/ darzu auch deputiert gar vil Bonzen/

zen / vnnd der grosse Tempel mit vberauß grosser Anzahl der steinene Bildnuß / vnnd Götzen. Mit allem Fleiß geziert / inn welchem dieselbige Heidenschafft / in den leydigen Irrthumbern geboren / erzogen / vnnd eralten / pflegten mit grossem Eyfer jhre Abgöttereyen zuuerrichten: Vnd wann Sach wäre / daß ein Peregrinant nicht wol gesäubert / vnd grosser Reuerentz sich befande gegen selbigen Bildnussen / vnd Götzen / geschahe auß Göttlicher Verhengnuß / daß sich der leidige Sathan alßbald rechnet / vnnd straffte solche Vnsauberkeit / vnd Vnerbarkeit.

Darauß eruolgt so grosse Forcht in den Peregrinanten / daß keiner sich vnderstehen dürffte / die wenigste Ceremoni gegen demselbigē Götzen außzulassen. Vber dises warde häfftig erzürnet der König / in Bedencken / daß das Obsequium, vñ die schuldige Dienstbarkeit / welches die vernünfftige Creatur / solle billich leisten / vnd erweisen seinem ewigen Creatorn / welcher auß nichts erschaffen die gantze Welt / hingegē wurde erzeigt den Stummenden Gehörlosen / vnd Blinden Götzen / den Abgöttern / vnd daß der leidige Sathan also triumphierte mit den armen Seelen der Japoniern / ruffet demnach / vnnd bettet zu Gott dem Allmächtigen mit höchster Stimm / daß er jhm mit seiner vnendlichen Allmacht wolte beystehen / vnd helffen zuuertilgen vnd außzureiten / diſe leydige Secten / welche so von langen Jahren hero verharret / vnd eraltet / in dem Dienst deß leydigen Sathans / daß er inn diſer H. Presa / sich wolte erzeigen / als der warhafftige Gott Pharaonis / inn vnerschrocknem Gemüte / brinnend von dem H. Eyfer / ohne alle Forcht / vnnd Respect / welchen er vor diſem getragen zu dem Abgott Foroques / hat er ernstlich befohlen bey der Pein læsæ Maiestatis, einer vnsäglichen Volcks Menge seiner ordenlichen Quardi / vnnd anderem Kriegsheer / daß sie solten ohn allen Verzug / vberfallē dasselbige grosse Hauß / die Götzen vnd Altär zerbrechen / zerschmettern / vnnd zu Boden werffen / verlachen / verspotten / vnnd alle Schmach anthun / den schändlichen Abgöttern / Amida /

Ja /

Jaca/Camis/vnd Fotoques/ vnd letzlich das gantze Hauß/ verhergen/vnnd versergen/ vnnd gäntzlich zerschleiffen/mit Protestation/das wann sie künd/ vnd vermöcht hetten/vor vilen Zeiten/sich dises grossen Betrugs halber/ mit welchem so lange Jahr daß gantze Japonia verführt gewesen/vnd betrogen/ sich derenthalben zurechen vnnd frey zumachen/daß sie sölches/ nit wolten vnderlassen haben: Seind derowegen damals verwüst/ vnd verhörgt worden in die acht Hundert Abgöttische Bildnuß/ vnnd Götzen/ deren etliche einer vnglaubigen Grösse gewest/ vnnd ihr falscher Gottsdienst hat gewehrt/in die Tausent acht Hundert Jahr/deren sie etliche versencket in das Meer/ in andere tieffe Wasser/ vnnd in die tieffiste Abgrund der Erden/vnd allesamt auffgeschrien mit heller Stimm/ Viua Viua Il Dio di Christiani. Leb/ leb der Gott der Christē/welcher vil großmächtiger ist/als alle die Götter der Japoneser/beynebens haben sie sich hochverwundert/dz eben dieselbige Bildnuß/vnd Götzen/mit welchē sie so spötlich/vnd verachtsamb procediert/vnd verfahren/benorab die Götter Fotoques/ wegen gäntzlicher Zerschleiffung ihres so grossen/schönen/starcken Hauß/ nit wie andermals zurechen begerten. Alß dises alles fürvbergegangen vnd glücklich verrichtet/ von dem frommen sigreichen vnnd triumphirenten König/ vermittels deß Schilts deß H. Glaubens/ vermöcht er den Patrem daß er in eigner Person/dahin sich verfügt/ vñ gesehen das grosse Miracul/ vñ Wunderwerck/daß sein Gott gethan/ inn Verwüstung der Götzen/ in Zerschleiffung deß Tempels/ vnd in der schändlichen Flucht/ der leydigen Teufeln/vnd dieweil hin vnd wider auff dē Boden vnzahlbarlich vil Stuck der zerworffnen vnd zerbrochnen Götzen zusehen/ hat jederman bekennet/ vnnd gerhümbt deß Königs Macht sey vil höher/vnd grösser als die Gottheit deß Amide vnd Jace. Vnd dieweil der König erlangt die Erkantnuß deß wahren Gottes der Christen/so habe er auch die Macht/vnd Herrschafft inn seinem H. Göttlichen Namen vber alle andere Macht vnd Herrschafft/ auch vber der Teufeln in der Hölle.

Vber

Vber diſes hat ſich der Pater von Hertzen erfrewet/ vnnd ſie alle geſtärckt in dem Glauben/ vnd ſtatcker Execution deß Königlichen Beuelchs/ mit Verheiſſung ſie getrewlich vätterlich zu lehren/ vnd zuvnderweiſen/ nach jhrem Hertzen Begeren/ den gewiſen vnfälbaren Weg/ zu dem ewigen Leben. Vnnd als er ſich widerumb von dem König begeben/ mit der freydenreichiſten Relation/ haben ſie einander congratuliert/ wegen diſer H. ſigreichen Victoria, vnd müglichiſten Danck geſagt ſeiner Göttlichen Mayeſtät/ welche mit jhrer grundloſen Barmhertzigkeit ſeiner eignen Sachen/ ſo vätterlich beygewohnt/ vnd in dem Königlichen Gemüt/ ſo herrlich geſtärcket die Warheit ſeines H. Chriſtlichen Glaubens.

Auff ein ander Zeit/ hat der fromme eyferige König beuolen/ den Bonzen eben daß jenige/ in das Werck zurichten/ was gerichtet worden mit negſt beſagten groſſen anſehenlichen Tempel. Als ſie aber ſich deſſen geweigert/ vnd nicht Willens ſich der Huld/ vnnd Götzen Genad zu berauben/ beuilcht der König daß ſelbiger Ort/ ſambt den Bonzen in den Brand geſtecke. Diſes Königlichen Beuelch getrewer Executor iſt geweſt gegenwärtiger Ambaſciator Don: Philippo Faxecura, welcher zu ſelbiger Zeit was ein Capitän der Königlichen Quardi/ von vier Tauſent Schützen/ welcher gleichwol den gantzen Ort mit Fewer verhörget/ aber auß Chriſtmilder Barmhertzigkeit gegen den Bonzen hat er jhnen zuuor laſſen daß Haupt abnemmen/ vnd den todten Leib in dem Fewer verzehrt. Weiters zu denſelbigen Zeiten / als der König begegnet einem Bonzo mit einer H. Ablas Bildnuß oder geweihten Imagine dieſelbige andächtiglich zuverehren/ vnd ſich der Indulgentz theilhafftig zumachen/ beuilcht er/ daß ſolche Bildnuß wurde dem Bonzo auff ſein Haupt gelegt/ als ſolches vernomen ein Hallabartierer/ hat er mit einem groſſen Stein dem Bonzen den Kopff zerſpalten/ von welchem vil fürnemme Hertzen bewegt worden anzuhören vnſer H. Geſatz/ vnd ſich tauffen zulaſſen.

Welcher massen vnzahlbarlich vil Volcks desselbigen Königreichs/ sich zu tauffen begert/ alß sie gesehen der Abgöttischen Bildnuß Verwüstung.

Das zehende Capitel.

ALs nun angefangen bekant zu werdē die Faschheit diser verführischen Secten/ vnd die Vnmacht der Götzen/ vñ die vnendliche Allmacht Gottes/ der Christen/ vnd gesehen worden was geschehen/ vnd verrichtet von dem König selbsten/ hat sich erhöbt in den Hertzen der Japoneser ein so grosse brinnende Begierd zu dem H. Glauben/ daß sie mit vnsäglicher Attention/ vnd Auffmercken/ angehört die Predig Euangelischen Gesatzes/ vnd mit grossem Eyfer begeret den H. Tauff/ also daß der Pater sambt dreyen andern Predigern deß Nachts so wol/ als deß Tags/ gantz vnuerdrossen/ nit anders zuthun gehabt als zu Catechisiern/ oder lehren den H. Catechismum/ vnd zu tauffen ein grosse Anzahl/ welche zugleich herrliche/ schöne/ bußfärtige Zeichen/ der hertzlichen Rew/ vñ Leid/ jres vorbegangnē Lebens/ mit Vergiessung heisser Träher von sich gegeben/ wie auch deß geistlichen hertzlichen Frolockens/ vnd jnniglicher Danckbarkeit gegen Gott dem Allmächtigen/ daß er auß seiner grūdlosen Barmhertzigkeit/ hat also vätterlich wölln den Anfang machen der Verkündigūg/ vnd Offenbarung deß Liechts/ seines H. Euangelij/ vnd sie trösten mit der vngezweifletē Hoffnung deß ewige Heils. Als nun der König wargenommen die merckliche Zunam d̄ Glaubigen/ vnd damit sie möchtē versamblet/ vnderwisen werden in Sachen zu jhrer Bekehrung/ vnnd zu etlicher jhrer Stärckung gehörend: Hat er sich resoluirt/ alßbald zuerbawen vnd auffzurichten/ grössere vnnd ansehenlichere Kirchen/ Conuent/ vnnd Bettheuser: Wider welches repliciert der Pater/ vnd lamentirt sich wegen deß grossen Mangels der Cooperatorn vnnd Mitgehülffen/ welches dem frommen Gottseligen

gen König grosse Bitterkeit deß Hertzens gebracht/ darumb daß er vmb willen diſes Mängels/ nach ſeinen Begirden/ Wunſch vnnd königlicher Freygebigkeit nicht hat können gnugſamb ſtattlich/ groß/ vnnd anſehenliche Häuſer/ vnnd Kirchen/ erbawen/ vnd auffrichten/ zur Ehr/ vnd Glori deß großmächtigiſten Gottes/ welcher jhn erleuchtet/ obwoln auch die Chriſten für ſich ſelbſten allbereit in der Eyl/ etwan zwo zimblicher Kirchen/ hatten auffgebawet/ welche dannoch zu klein waren zu diſem groſſen Werck Gottes/ befragte demnach den Patrem offtermals vmb das Mittel/ welches ſich hierinnen zugebrauchen/ vnnd diſem Mangel abzuhelffen: Darauff antwortet der Pater/ daß die Chriſtenheit hatte zu jhrem Haubt/ vnnd Statthalter Chriſti deß Herrn/ den Romaniſchen Pabſt/ einen Vattern/ vnnd Paſtorn der allgemeinen Chriſtlichen Kirchen/ welchem angebührend/ ohne alle Außnahm daß vollmächtig/ geiſtliche Regiment der Kirchen/ die Auffnahm deß H. Glaubens/ die freye Diſpoſition inn gantzem Kirchen Stado, in allen Königreichen der Welt/ vnnd abſonderlich in denſelbigen/ in welchen ſich auß vnermäßlicher Barmhertzigkeit Gottes ereignet/ ein H. glückhafftiger Anfang/ vnd Gelegenheit einzupflantzen den H. Chriſtlichen/ Catholiſchen Glauben: Frage weiters der fromme/ eyferige König/ was Wegs/ Land/ vnnd Leut ſich zugebrauchen/ ein Baſciada außzufertigen an dieſelbige Päbſtliche Heiligkeit/ diſer ſeiner Hertzens Begierden getröſt/ vnnd gewerth zu werden. Vnnd als er der Sachen/ nach Nohturfft berichtet/ determinierter/ daß Pater Sotelus ſelbſten/ ſich bereiten/ vnd auff vorangedeuten Weg/ vnd Reiß/ zur Päbſt. Heil. (Als der nun mehr gnugſamb informiert/ von den königlichen Gedancken/ Begierden/ Diſpoſition Stands/ vnd Weſen deß Königrichs) ſich ſolte verfügen/ dero gebührend Obedientz zu leiſten/ mit vermelden/ daß wann er ſelbſt inn der Perſon auff ſtarckes königliches Begeren ſich diſer Ambaſciada nicht ergeben/ daß das gantze Werck (welches von den Genaden Gottes mit allem Eyfer/

fer/ vnd Ernst glücklich angefangen/ einen schlechten Succeß/ vnd Fortgang gewinnen werde/ vnd obwoln deß Patris die newgepflantzte Christenheit/ gantz vngern ermanglet: Nichts desto weniger haben sie jhr hertziges Vertrawen inn Gott gesetzet/ daß welcher jhnen geschickt in dasselbige Reich disen H. Apostel vnnd ersten Prediger/ der wurde jhn auch glücklich vnd wol mit vilen Cooperatorn/ vnnd Mitarbeitern widerumb zu Ruck senden/ vnd mit noch längerer seiner Göttlichen Barmhertzigkeit verhelffen/ daß sie möchten alle fromme Christen werden: Diser Resolution hat der eyferige König ohne Vnderlaß nachgesinnen/ vnnd die mit ehistem in das Werck zubringen nachgedrachtet/ welchem zuwiderstreben dem Patri/ nicht hat gebühren wöllen/ beuorab da er vermercket/ die grosse Begierd/ vnd Gottseligen Affect/ den jhr Mayestat erzeigte gegen dem H. Römischen Stuel: Hat demnach dem König inn gebührender Demuth offerirt sein Schwachheit zu dem Dienst Göttlicher/ vnd seiner deß Königs Mayestät/ von welchem sehr erfrewet ward der König/ vnd schicket alßbald zu allen seinen Officianten/ vnd Räthen/ daß alles/ was der Pater wurde ordnen/ vnnd anbeuehlen/ daß sie dasselbige ohne Verzug (vngeachtet der Spesa) vnd Kostens/ solten exequiern/ vnd zu sondern splẽdor, vnnd Ansehen diser Ambasciada/ auff die gantze Reiß gnugsamb Prouision thun.

Von der Widerkehr an den Hoff deß Keysers Patris Soteli/ vnd dero Vrsachen.

Das eilffte Capitel.

IN diser Gelegenheit ist vonnöhten gewest zu interrumpiern die Ordnung der Geschäfften/ vnd zu widerkehren/ an den Keyserlichen Hoff/ dann die Hollender war den ankommen mit einer sonderlichen Ambasciada/ von dem Graff Moritzen/ an die Keyserliche Mayestät anlägend/ vmb die Confóderation/ vnnd einer sonderlichen Liga/ mit Aner-

Anerbietung erfahrner Schiffleuth / künstlicher Büchsenmeister / vnnd deren die die Schiff in alle Meer bawen / vnnd richten kündten / damit sich der Keyser begeben möcht / zu Schiff / vnnd Meer / biß daß er sich zum HErrn machte / der gantzen Jndien in Orient / vnd Occident / vnnd das solches leichtlich zu effectuirn / vnnd in das Werck zu richten / in bedencken daß deß Königs selbiger Orthen / ein schlechten Stärck / vnd Macht / vnd daß er ein Tyrann / vnnd daß er im Geschrey / er seye Willens Religiosen zu den außländischen Königen abzusenden / welche vil Heyden zu Christen machen / vnd jhnen dieselbigen vnderwerffen / vnd tyranniseren vber sie: Jnmassen dann beschehen in newen Spania zu Peru / vñ anderen Orthen. Zu disem ward auch vil anderst vermeldet / das zur Verachtung / vnd Verfolgung gereichen möcht / den Christlichen Religiosen: Aber disem allem opponiert / vnnd widersetzet sich Pater Sotelus auff das beste als es jhme jmmer müglich / vnnd bearbeitet sich deß Keysers sonderlich angenommen einen zu informiren / wer dise Ambasciatores / was jhr Pretension: Mit so außtrücklicher Erklärung / daß die Hollender selbsten solches bekennet / vñ die keyserliche Räht gnugsamb verstanden / vnd abgenommen / daß vil besser vnd rahtsamer seye die Freundschafft Confóderation / vnnd getroffene Liga / gegen dem Catholischen König / als gegen seinen rebellierenden Vnderthonen / welche jhnē anderst nichts lassen angelegen sein / als den Raub / zu Wasser so wol / als auff dem trucknen Land / dannenhero hat der Keyser determiniert / besagten Patrem zu dem König inn Hispania zuuerordnen / vnd mit seiner königlichen Mayestät / die getroffene Communication / endtlich zu beschliessen / vnnd zu tractirn mit seinen Philippinischen Königreichen / vnnd der newen Hispanien / daß sie jhm wollen ein newes Schiff zurichten / welches / als der Vorianische König erfahren / hat er den Patrem verständiget / das sein Ambasciator / welchen er jhme bey zuuerordnen Vorhabens für dißmal nicht abkommen möcht / solte demnach er Pater sich contentiern / vnnd vermö-

gen auch sein Ambasciada gegen dem Catholischen König auff sich zunemen/vnd dessen zu mehren Gezeugnuß der Warheit/ wurde er jhme zwen Soldaten von denen er getrewlich vnd gehorsamblich/ nit weniger als er König selbst/ wurde bedient werden/auff daß bäldist zukomen lassen. Also warde alles beschlossen/vñ der Pater begabe sich mit jhnen zu Schiff/ am Abent/vor dem Fest deß allerheiligsten P. Francisci/ 1612. mit zweyen Ambasciaden. Vnnd aber/ eben selbige Nacht/ jhres Außlauffs von der Porten/ hat sich das Schiff gescheitert in vil Trümmer/ mit Verlust gleichwol nur einer einzigen Person/vnd die anderen alle seind durch die göttliche Genad vnnd getrewe Fürbitt deß H. Vatters Francisci saluiert: Dises Vnglück warde bald referiert dem Voxianischen König/welcher jhme eilends nachgeschickt/vnd vmb willen daß diser so hochgefährlicher Zustand/ so glücklichen Außgang gewunnen/ er frewet er sich mit jhm/ darauff der Pater verordnet alßbald drey Japonesische Prediger in das Voxianische Königreich: Welche sich zertheilt in vnderschidliche Prouintzien/in welchen sie gar grossen Nutz geschafft/ vnnd bekehrt gar vil der Heyden/ welche newe bekehrte Heyden/ vnd newe Christliche Pflänzle/ mit jhrer Lehr vnnd gutem Exempel ob besagten Prediger/mit dem Geistlichen Büchlein die sie in Japonische Sprach verdolmätschet/ vnnd mit den Brieffen/welche jhnen der Pater vilmals zugeschrieben/ dieweil er abgehalten/ sie inn der Person zu visitiern/ an dem Fürstlichen Hoff/deß Keyserlichen Sohns: Haben sie sich erhalten in so grossem Eyfer/Andacht/vnd gantz Christlichem Wandel/daß jhr gemeines Leben/ vil gleicher was der best reformirten Religiosen/als der Layen. Sie schriben dem Patri/ daß sie lehreten den Catechismum/ die schöne Vbungen deß Gebetts/den Gebrauch der Disciplin/deß Fastens/ vnnd andere Mortification deß Leibs/ so dem Christlichen Wandel nit vbel anstehendt. Vnd vnder anderen vilen das sich ein Reicher Japoneser/mit sampt seinem Weib zu dem H. Tauff begeben: Vnd das beyde Ehe Verwante/die Gelübt der ewi-

gen

gen Reuschheit gethon/vñ demnach sie informiert wie Chri-
stus Jesus vmb vnser Erlösung willen gecreutziget/ haben
sie ein Testament gemacht vber all jhr Haab vnnd Gut/frey-
gelassen all jhr Leibeigne/vnnd all jhr Gut außgetheilt/inn
Gott wolgefällige Werck. Sie haben jhnen auch kaufft zwey
grosse Kleyder vō Seyden gemacht/auch zwey grosse Creutz/
vnnd haben lassen außruffen mit der Trummeten/durch die
gantze Statt/daß demnach Pietro Catai/vnnd Luisa sein
Eheweib vernommen/wie Christus Jesus jhr Erlöser/vmb
jhrent willen/an das Creutz gehefft vnnd daran gestorben/
wären sie bedacht/auß schuldiger Danckbarkeit/deß anderen
Tags/sich zubegeben auch an das Creutz/vnd durchstochen
von einem jhrer Leibeignen/gleicher Gestalt auch sterben
wolten. Als solches verstanden von etlichen Christen/von
den Trummeter/haben sich jhr etliche vngetrewe Heyden bey
dem Prediger angemeldet/welcher pflegte hin vnd wider zu
Catechisiern/vnd jedermänniglich zu vnderweisen den Weg
zum ewigen Heyl/vnnd jhme presentiert ein namhaffte All-
musen. Vnd als sie erkennet/wie grob sie seyen betrogen wor-
den/seind sie folgenden Sontag erschinen/vor den Christen/
vnnd offentlich jhr Schuld bekennet/vnnd sich anerbotten
hinfüro niemands jechts zunemmen wider die Gebühr/son-
dern sich mit jhrem billichen Lohn für jhr Müh/vnd Arbeit
contentirn/in Summa alle die Christen in demselbigen Kō-
nigreich seind vberauß andächtig/vnd eyferig/vnnd geben
gar gutes Exempel in der Frömkeit an allen Orthen/welche
sie durchreisen/vnd vornemblich die Innwohner deß Voria-
nischen Königreichs seind also forchtsam/vñ gewissenhafft
wider die Todtsünd/vnnd Vbertrettung der göttlichen Ge-
bott/das sie sich vil eher lassen tausentmahl martyrisi-
ern/als consentiern in ein Mißhandlung die
einer Todtsünd möchte gleich
geachtet werden.

Von der Persecution welche sich in Japon erhoben zwischen den edlen Christen/vnd andern fürnemmen Personen/ vnnd wie sich der Voxianische König / mit dem P. Sotelo an dem Hoff deß Printzen in mancherleyen Sachen vnderredet / vnnd was zwischen jhnen verglichen vnd beschlossen.

Das zwölffte Capitel.

DEr höllische Neydhart / als er empfunden den grossen Verlust/welcher jhme erfolgt auß der Bekehrung der hochadelichen/ wie auch anderer sehr fürnemmen Personen / hat er nit kõnden vnderlassen seinen bösen Samen/ auch einzustreyen / vñ wider einander zu verhetzen die Gemüter zwischen dem Paulo Dayfachi deß Keysers Vice Secretari/ vnd Don: Giouanni deß Königs von Arima beeder guten Christen/welche dermassen wider einander verbittert / daß je einer deß anderen Verrätherey/vnd böse Stuck geoffenbart/ vnd an den Tag gebracht/dessen so bald der Keyser berichtet: Hat er beyde nach Landsgebrauch/ õ Justitien befohlen/ vñ obwoln er vor derselbigen Zeit vil gehalten von den Christen/ so hat er doch wegen diser beeder vngetrewen Christen allen Mut/vnd Lieb gegen jhnen geendert/vnd verlohren / vnd zu verstehen geben / daß er Vorhabens ein General Krieg / wider die Christliche Gemeind/zur selbigen gäntzliche Außreittung anzustellen/ vnd zuführen. Doch letzlich ist er etwas ermildet / vnnd sich contentiert / mit der Abschaffung aller Christen ab seinem keyserlichen Hoff/deren er etliche erkennt in das Elend / einer besondern Insuln/dahin er gewont die Japoneser/welche sich höchlich wider die keyserliche Mayestat vbersehen zu relegiern / denen hat auch nachfolgen müssen / einer seiner Concubin so bald sie sich ein Christin bekennt.

Eben

Eben diß ist auch widerfahren / viertzehen gar stattlich Christlichen von Adel / welchen er genom̃en all jhr Einkommens / Hab / vnd Gut / vnnd befohlen durch das gantze Keyserthumb / das sich niemands solte vnderstehen sich zubeherbergen / Pferdt zu leyhen / oder andere Hülff zu thun / weder allein auff ein einzigen Tag / damit sie also mit Spott vmbschweiffen müssen durch gantz Japoniam / nach disem Exempel haben sich auch reguliert andere Fürsten / Potentaten / vnd grosse Herrn / mit jhren Dienern / welche sich zur Christlichen Religion bekennet / ja auch der Printz hat in das Elend verschickt / von seinem Hoff zu Jendo / alle Christen die sich alldort befunden / so gar auch die Religiosen S. Francisci / ausser deß einzigen P. Soteli, welcher mit seiner guten Licentz alldort verblieben / wegen daß er mit jhme zutractiern vnnd jhn abzuordnen inn Hispaniam / inmassen es gleich hernach erfolgt. Der Schmertz / vnnd die hertzliche Bekümmernuß welchen verursacht dise ernstliche Relegation / inn welcher mit den betrübtisten Augen zu sehen / wie die Vätter verlassen müssen Weib vnd Kind / vnnd vnwissend / wo hin sie letzlich geführt vnd gerathen wurden / vnnd das sie so gar nit versehen mit einziger Sorten deß nohtwendigsten Vnderhalts auff dem Weg / köndte erzehlen der einzige P. Sotelus / sampt seinen abgeschafften Religiosen / welche nachmals referiert / daß wann sie disen frommen vnschuldigen Christen / mit jhrem H. Allmusen nicht wären zu Hülff kommen / das sie gantz / vnuermeidelich auff dem Weg hetten müssen erligen vnd sterben. Eben in Mittens diser Persecution / vnnd grosser Verfolgung / auß welcher dannoch kein offentlich Martyrium, oder starckes Blut vergiessen erfolgt / wegen daß solches deß Keysers Will / oder Meinung nie geweest: Hat sich zugetragen / das der Printz deß Keysers Sohn / welcher zur selbigen Zeit / allbereit angestanden / daß Keyserthum̃ zu regieren / den Voxianischen König auff ein Falckenbaiß beruffen / mit welcher Gelegenheit / er sich alßbald nacher Hoff begeben / vñ sich hoch erfrewt daß er den Patrem wider-

rumb zusehen / vnd gleich widerumb angefangen mit jhm zu tractieren / daß er jhme wolle lassen zurichten / ein anders Schiff / auff welchem sein Ambasciada gebührend seiner Grandeza / vnd königlicher Mayestät rühmblich / vnd ansehenlich möchte fortkomen / als nun diese Resolution beschehen / hat der König alßbald angeordnet anzufangen / das Schiff in aller Eyl zumachen / vnd darzu verordnet achthundert Cazpentieri / sibenhundert Schlosser / vnnd drey tausent Arbeyter / welche ohne Verzug jnnerhalb viertzig fünff Tag hatten das Schiff zuuerfertigen / vnnd beynebens ohne allen Abgang alle die schönste vñ stattlichste Present sampt allem nohtwendigen Kosten / nach königlicher Hochheit / auff die Reiß außzurüsten / hat auch beynebens declariert / vnnd verordnet zum Ambasciator den Faxecura Rocoyemon einen hochedlen Ritter vnd alten Herkommens / dessen Voreltern von Meaco gebürdig in dises Königreich kommen mit Jamacanque Chiuso / demselbigen / welcher zu andernmahl / das Königreich Voxu erobert / vnd eingenomen: Wie oben vermeldet. Diser ist ein Landreicher HErr / ein grosser Capitän / vber die Archibugieri der königlichen Quardi / eines hohen Adels / vnnd grosser Weißheit / welches der König erfahren / so wol in dem Krieg / als in Frid / vñ in allerhand Regiments Gelegenheit / also das vermittels seiner / er den gantzen Hoff gewunnen.

Dise Anordnung / vnnd zu mehr besagter Ambasciada beschehene Außfertigung / hat das Ansehen gehabt zu viler guten Gelegenheit / welche er Pater mit Raht / viler Ansehnlichen letzlich auff sich genommen / gleichwol nit wenig derselbigen gewest / welche jhme solches Glück / vnd gute Gelegenheit gar mißgünstig. Darauff hat weiters verordnet der König / das sein Gemahl / vnnd Kinder / wann der Pater wurde gelangen in seinen stado, welcher von disem Hoff warde entlegen in die drey Tag Reiß lang / solten sich begeben in die Satt mit jhren Dienern / dieweil nahend daselbsten alles das jhrige Einkommen sie hatten / vnd Dienstbarkeit / vnd hett jhr verehrt

ehrt daselbsten ein stattliche Herrschafft/ vnd Vnderthonen bey drey Meil Wegs lang. Alldort die Ambasciatorn sich zu recreirn mochten auffhalten nach jhrem belieben/ vnnd das hat der König darumb verordnet/ damit jhnen desto annemblichere Satisfation beschehe.

Von der Verfolgung/ welche angestelt der Printz in Jendo/ vnd von dem herrlichen Martyrio acht vñ zweintzig Japonesser Christen: Von der Gefängnuß/ vnd Vrtheil zum Todt/ vnd der Erlösung deß P. Sotelí.

Das dreyzehende Capitel.

SEmnach P. Sotelus expedíert/ vnnd abgefertiget/ von dem Keyserlichē/ wie auch von seines Sohns deß Printzen Hoff/ vnnd nun mehr auff die Reiß in das Voxianische Königreich zu Schiff sich zubegeben/ vnnd in die Gesellschafft obbesagten Ambasciators: Hat sich erweckt/ ein newe Persecution wider die fromme/ vnschuldige Christen den 23. Julij/ deß 1613. Jahrs. Auß Befelch deß erstgebornen deß Keysers/ an eignem Hoff zu Jendo/ auß boßhafftiger Information/ vnnd Neyd der Bonzen/ als sie war genommen/ daß sie täglich grossen Verlust erleyden müssen/ an jhren Pfarrkindern/ vnd das jhnen allbereit abgenommen nit ein schlechte Kirch/ vnd Freythoff zur Begräbnuß der Christen/ dann der gefangenen Christen waren tausent sechs hundert/ ohne die anderen welche sich auß der Statt geeissert/ vnnd nicht widerumb kommen: Als nun etliche auff ein Zeit widerkommen/ vnnd etliche sich verborgen vnd verstellet/ damit sie nicht möchten erkennt werden/ vnnd besagter Pater heimblich herumber gangen/ durch alle Gefängknuß/ jhre Beicht verrichten/ vnnd auff das vätterlichst getröstet. Ja etlichen zu jhrem nohtwendigen Auffenthalt das heilige Allmusen gebracht. Dann jhrer etliche vber die grosse Martyr/ die sie täglich von den Verfolgern außzustehen/ müßten sie auch leyden grossen Abgang der leiblichen Nahrung/

gleichwol sie das alles gern geduldet mit beständigem Gemüht/ehe dann sie den H. Christlichen Glauben wolten verlassen. Es hat auch besagter Pater/von den Kauffleuten/vñ zum Allmusen/in der Eyl auffgenommen ein starcke Summa Sylber/vnd Goldes/zum Trost/vnd Auffenthalt der frommen/vnschuldigen Gefangenen Christen/von jhren selbst eignen Weib vnd Kindern.

Als solches erfahren die Rähr deß Printzen/haben sie alßbald dem Patri lassen anfügen/sein vorhabende Schifffahrt für die Hand zunemmen/welchen er geantwortet/das es einem getrewen Vatter nit wol anstehe/seine Kinder inn solcher Angst/vnnd Bekümmernuß zuuerlassen/als solches für den Printzen kommen/befilcht er jhme/daß er sich alßbald von Hoff zu Schiff begeben/vnnd der Pater die vorige Antwort widerumb erholt: Wird der Printz höchlich erzürnet/vnd befilcht jhn zufangen/läßt jhn verwachen mit groser Quardi der Soldaten/vnnd beschuldiget jhn Criminis læsæ Maiestatis, wegen dreyerley Vrsachen: Erstlich daß er ohne Vrsach verschoben/die Expedition der Ambasciada/so jhme von dem Keyser vnd König anbefohlen/vnd vertrawet/mit dem König in Hispania Frid vnd Confoderation zumachen. Für das ander/daß er auff sein Befelch nicht alßbald gehorsamet/vnd sich von Hoff begeben. Vnnd für das dritte daß er die Christen beredet/daß sie seinem Befelch nit schuldig seyn gebührenden Gehorsamb zu leisten/vnnd damit verursachte wider die Obrigkeit der Vnderthonen vnleideliche Rebellion/vnnd Auffstand/darauff er sich solte mit ehistem verantworten.

Antwortet demnach der Pater wider die erste Aufflag/daß er wie schuldig also willig die anbefohlne Ambasciada mit höchstem Fleiß vnd Getrew zu expediern/vrbietig/vnnd Vorhabens/aber das solches jetz betrübte leydige Zeit nit zuließ/sonnen nach dem er dises vnuerhofften armseligen Stands Außgang vernommen/alßdann er die jhme obligende Reyß ferner auff zuschieben nicht bedachte.

Wider

Wider die andere repliciert er / das der Printz beuohlen / Sachen die wider die Natur sein: Als nemblich jhn abzusondern / von seinen Leibs Kindern / welche er geboren / in Gott seinem Herrn / Vnnd daß er dieselbige sehen müst in Hungers Noht verderben / welches jhme seinem Gebott zugehorsamen keines Wegs verbindtlich seye. Wider die dritt / nämblich daß sein Altezza beuohlen daß die Christen solten verlassen das Gesatz Christi / vnnd widerumb sich begeben vnder das Heydnische Joch / hat er repliciert / daß solches sein Altezza keines Wegs befüge / in Bedenckē / daß derselbigen kein Jurisdiction / weder allein vber das zeitliche gebührend / vnnd vber daß ewige die Herrschafft gehöre dem Herrn / vnnd Geschaffer der gantzen Welt / dessen besagter Pater sich bekennete ein vnwürdigen Knecht / vnd Diener / vnd welchem von jhr Altezza im widrigen beschehe grosse Jniuri vnd Vnbilligkeit / vnd daß er hiemit nicht allein vnrecht gehandlet in nit Volziehung seines Beuelchs / welcher vnbillich vnd der Gerechtigkeit vngemäß / sondern daß er auch allermassen schuldig sich demselbigen zuwidersetzen / mit gewisister Gefahr Leibs vnd Lebens: Als der Printz dise Antwort vernommen mit grossem Vnwillen / beuilcht er daß alle Christliche Jüngling von drey Jahren / welche nicht wolten jhr Christliches Gesatz verlassen / vnnd das Japonische bekennen / solten enthaupt werden / vnnd daß der P. Sotelo sambt seinen Predigern / gebornen Japonesern / welche bey jhme sich befunden / solten verbrent werden. Nach kurtz verruckten Tägen wird diser erschröcklichen Tyranney / der vnbarmhertzige Anfang gemacht / vnd den 16. Augusti werden enthaupt Acht Hoffmeister der Bruderschafften / vnd den sibentzehenden / viertzehen Soldaten / nach disem warde gleich die Ordnung an dem P. Sotelo vnnd seinen Predigern die er mit sich hatte / vnnd als nun der Scheitterhauffē gerichtet / vñ ein grosse Welt Volcks beysamen was / disem erschröcklichen Spectacul beyzuwohnen / kombt vnuersehens ein Currier von dem Voxianischen König mit Brieffen / welcher der Sachen gar zu spat informiert /

miert/mit Begeren an den Printzen den Bruder seines Tochtermans/daß er wolle mit dem Patre Sotelo Genad einwenden/vnd jhme auff daß bäldist in sein Voxianisches Königreich lassen zukommen/in Bedencken/daß es an der Zeit/die Schiffart/vnd die Ambasciada lassen ablauffen/vnd daß er sich wölle eines solchen vnbarmhertzigen Rigors/vñ Schärpffe wider die Christen enthalten/demnach sie wie jederman jhnen gute Gezeugnuß gäb/fromme vnnd vnschuldige Leut sein: Nach abgelesenen Brieffen/gibt der Printz alßbald die Libertet/vnd beynebens befilcht er seinen mithabenten Predigern daß Haupt abzunemmen/vnnd den vberigen freyen Paß hinzuwandlen wo sie wollen: Nach welchem Gott der Allmächtig verhengt/daß eben selbigen Tag zwischen etlichen Bonzen entstanden ein grosser Tumult/inn welchem drey Bonzen in jhrer eignen Kirchen Todt gefunden/auch etliche deß andern Theils/vnnd dieweil die Sach verdächtlich/hat sich die gantze Iustitia der Statt begeben zur Consideration/nachzudencken diser vnuersehenen Auffruhr/vnnd Todtschlag/vnnd einzustellen die Execution wider den Patrem: Darzu ist auch kommen das Geschrey/daß eben selbiger Statt Regiments Presidenten Tochter Todts verschiden/zu welcher Exequien/vnnd zur Erden Bestättigung der gantzen Justitien beyzuwohnen obgelegen. Vmb Willen diser Impediment hat der Voxianische König/Vrsach vnnd Gelegenheit gehabt/seinen Curier in Eyl abzusenden/dann wie gndere vermeint/so hat er deß Patris vnuerschulter Gefahr/vnd Vnglück gnugsame Kundtschaffe gehabt.

Wie nach der Freystellung der Pater Sotelus von newem sich widerumb in das Yorianische Königreich begeben / vnnd was sich selbiger Orten zugetragen.

Das viertzendt Capitul.

SElbigen Tags / an welchem der Pater auff freyen Fuß gestelt / welches ward der sechste nach der Ankünfft deß Königlichen Curiers / hat jhme ohne Verzug das Regiment deß Printzen Brieff gegeben / vnd jhn nach dem Yorianischen Königreich expediert / vñ abgefertiget / den Fünff vnd zweiuzigsten September. Vnder welcher weil der König vber die massen sehr betrübet / sich beförchtet / daß nit etwan seine Brieff an den Printzen zu Spat ankomen / vñ den frommen Patrem albereit martyrisiert / vnd hinweg gerichtet / angetroffen / dieweil vnder dessen ein anderer Religios auch desselbigen Ordens S. Francisci vnlangst bey seinem königlichē Hoff angelangt / mit Namen Fra Diego Jbagnes / sich in das Masamunische Schiff nacher Hispania zubegeben. Hat er jn zu sich berufft / mit vermelden / daß obwoln der Printz zuverbrennen befohlen hab den Patrem Sotelum / vnd alle andere Christen zu erwürgen durch sein gãtzes Königreich: wär doch seines Hertzẽs Begierden: Das die Patres S. Francisci sich begeben in das seinige zupredigen / vñ zu bekehren alle seine Vnderthanen / dann er zu disem Intento allein gesinnet an Päbst. Heil. ein sonderliche Ambasciada zu dirigirn / vnd vmb vil Religiosen sampt andern vilen darzu notwendige Sachen zu suppliciern / vnd das er jme hieran erwise grossen fauor, vnd Wolgefallen / wann er sich begabe mit seinen Ambasciatorn auff das wenigist biß in new Hispania / alldort wolle er suppliciern an den Catholischen König / daß er jhme wolte belieben lassen / die Ambasciada naher Rom / nach seiner Mayestet besten gesinnen vnd Wolbedunckẽ / dem antwortet P. Diego / daß

jhme

jhme solche Ambasciada auff daß höchste annämblich / auff welches der König inn Voxu alßbald verordnet alles was nohtwendig für die gantze Reiß. Aber nit seind angestanden zwo Stund nach dem der P. Diego auß dem Königlichen Pallatio außgereist / da begegnet jhme ein Currier auff der Post mit Auiso, daß der Printz P. Sotelum ledig gelassen / vnnd daß er inn kurtzem in dem Königreich Voxu / wurde glücklich vnd wol ankommen. Auff dise newe vnnd so gute Zeitung ist der König auff das höchst erfrewet worden / vnd zur Anzeigung seiner hertzlicher Frewd / vnnd hohes Verlangens / nach disem P. Sotelo, hat er angestelt allerley Fest / Täntz / vnnd Panget / Vnnd dieweil bald hernach widerumb newer Bericht kommen / das der P. Sotelus nun mehr den königlichen Boden erreicht / verordnet er daß erauff das stattlichist empfangen / vnd mit grossen Ehren / vnd Reuerentz / in sein königlichen Palast / aldort für sich vnnd seine beywesendten die fürnembste vnnd ansehenlichiste Losamenter bereitet / mit grossen Frewden wurde eingeführt / dann der König sich selbst schwärlich bereden mocht / daß der P. Sotelo noch lebte: Darumb hat er verordnet daß er mit jhme an einer Taffel geessen / welcher jhn herrlich geehret / vnnd angefangen zu tractiern / von instehender Reiß / vnnd seinem guten Gottseligen Fürnemmen / daß nemblich sein außtrucklicher ernstlicher Will / sein gantzes Königreich / mit ehistem zu dem H. Christlichen Glauben zubringen. Auff ein andern Tag berufft er abermals den P. Sotelum, vnnd Don Philippo Francesco, welcher zu selbiger Zeit noch warde genant Rocuyemon Faxicura, vnnd communicieret jhme sein geheimes Vornemen / nämblich daß er wolle sie beede / alß seine Ambasciatorn abordnen zu dem Catholischen König / vnnd alßdann zu Römischer P. H. selbsten / zu welches Effect schickt er bald hernach inn die Habitation P. Soteli seine Secretarios mit Brieffen / vnnd anderen darzu gehörigen. Welches alles mit grosser Solennitet / vnnd Ceremonien jhme Patri warde eingehendiget / vnnd obwoln etliche auß den Räthen / sich vnderstanden / dem König zu

Ge-

Gemüt zuführē/was er damit vermeinte/daß er seiner Mayestät Geheimnussen/vnd Ehr: vnd ein so statlich reich beladenes Schiff/ vnnd so vil Personen wolte vertrawen/ einem so vnbekanten Patri/ von welchem niemand wust wo her er kommen/ vnd vngewiß ob er dem Pabst/ vnnd König in Hispania wurde antreffen/ vnnd anders mehr was sie vermeinten/ dardurch das gantze Werck hinderstellig zumachen.

Antwortet der König/es beduncktе jn vnmöglich zu sein/ betrogen zu werden von einem solchen Mann/welchem so vil bewust von den Himmelischen Sachen/ vnnd der sich alles zeitlichen so gäntzlich begeben/ auff diser gantzen Welt. Begibt sich demnach Satisfaction zuthun jedermeniglich/auff das Geiaid biß an den Porten/ aldort das Schiff was/inn welches er selbstē eingetretten/dasselbige besehen/vnd beruffte alle Spanier/ Officiaten/vnnd Marinaros, welche inn seinem Dienst waren/ denen saget er/ daß er dasselbige Schiff zu keinem andern Intent hatte bereiten lassen/vnnd Willens fortzuschicken/ weder allein darin inn das Reich zubringen das Gesatz Gottes/vnd die Lehrer welche die seinigen weit vbertreffen/ also werd jhr/ disē ewer Reiß vnerschrocken für die Hand nemmen/vnd Gott der Herr solle darzu alles sein glücklich Heil/vnd Wolfart ertheilen/vnd disem Patre Sotelo sollet jhr in allem vnd jedem vnderthenigen/ getrewen/ Gehorsamb leisten/ wann dann die besagten P.P. vnd Prediger werden in mein Reich kommen/so wil ich die Anordnung thun/ daß alßbald Kirchen vnd Gotteshäuser gebawet/vnd wir vnverzogenlich fromme Christen werden. Vnd dessen hat er jme Patre Sotelo ein Königliche Schrifftliche Gezeugnuß geben/welches jeder Meniglich mit grossen Frewden/vnd Jubil gehört/vnd vernommen/vnd beynebens erkent/das edliste Hertz/vnd heilige Begierd dises frommen Gottseligen Königs.

Von der Zunahm deß Christlichen Glaubens inn dem Voxianischen Königreich wegen der Widerkunfft deß Patris, vnd wie er sich zu Schiff begeben mit der Ambasciada naher Hispaniam vnd Rom.

Das fünffzehende Capitel.

OBwoln der Pater in allem vnnd jedem / auff die vorstehende Reiß expediert/vnd außgefertiget/vnd mit grossem Verlangen erwartet/vornämblich von dem Voxianischen König / sein vnnd der seinigen glückhafftigen Abschieds: Ist dannoch aller massen vonnöthen gewest noch bey zweintzig Tag lang / die H. newe Christen Beicht zuhören/welche gleich den durstigen Schäfflein gesucht das Wasser göttlichen Worts / vnd jhr eines mit der Beicht / das ander mit dem Tauff/vnd das ohne Vnderscheid/Vatter vnnd Mutter/Kinder vnd Brüder / Freund vnnd Verwandte / je einer helffent dem anderen. Vber die massen ist groß gewest die Frucht/welche in so kurtzer Zeit/geschöpfft in dem Weingarten deß Herrn/ daß jhnē nit zuschlaffen die gantze Nacht/ noch auch deß Tags/ein einzige gantze Stund. In der Statt Xandai/in welcher ist der königliche Hoff / haben sie gefunden zwo Kirchen/eine ist dem Stattu deß Cuxanocanij/die andere deß Goti erbawet von den Predigern welche sich in Außlegung deß Catechismi bearbeiteten/mit Kosten vnd Verlag der Christen selbigen Orten / von welchen allen sie kommen in denselbigen Kirchen jhr geistliche Frewd/vnd Trost zusuchen. Dise newe Christen waren also wol vnderwisen/ vnnd gelehrt/in dem Catechismo daß sie vermeinen / sie hetten vnder jhnen gehabt ein lange Zeit die Patres / vnnd geistliche Lehrmeister/ sie waren auch also züchtig vnnd demütig in jhrer Conscientz vnd Leben/ mit welcher sie verursachten grosse Deuotion/ ja auch grosse Confusion/vnnd Scham vnder jhnen

nen selbst/wann sie hörten/daß bißweilen/so hohe Werck/ vnd tugentliche Thaten/geschehen von Jünglingen/welche kaum das dreyzehende Jar ereicht.

Es hat sich begeben/daß deß Königs ersten Brudern Kind vnnachläßig begert/ein Christ zu werden/dann vil seines Vatters Diener (wie auch der seinigen) warden Christen/ von denen er nit wenig verstanden/vnd gelernet/der Artickul deß Christlichen Glaubens: Dessen ward berichtet sein Großmutter/welche war ein eyferige Dienerin der Abgötter/vnnd obwoln der Jüngling nit getaufft/pflegte er doch bißweilen zu fasten/vnnd sich mit der Disciplin heimlich zu züchtigen/ vnnd als jhme die Großmutter verbotten ein Christ zu werden/in Bedencken/daß selbiges Gesatz gar zu scharpff/vnnd jhme nach demselben zugeleben/gar zu beschwärlich: Antwortet jhr der Jüngling: Die Fraw wölle mir sagen/was sie dann thun die Christen? Ist sie Willens mit jhrer Antwort gäntzlich zu entdecken/die Schärpffe deß Christlichen Gesatz/vnd schwäre Religion/sagt derowegen/die Christen begeben sich auß jhrer Ruh mitten in der Nacht/vnnd verbleiben kniend in dem Gebett biß an den Morgen/mieten in dem Winter/bey dem hellen liechten Tag setzen sie sich in ein Eyß kaltes Wasserbad/sie enthalten sich deß Fleisch/essen deß Tags nur einmal/sie stellen an jhre Dienstbotten/daß sie von jhnen geschlagen werden mit Stecklen/biß das Blut hernach gehet. das hett sie gehört/daß es von etlichen geschehen inn der Fastens Zeit. Dises alles hat obbesagter Jüngling auff das fleissigst behalten/vnnd sich mit grossem Eyfer vnd Andacht darinn geübet bey drey Monat lang/vnnd bey jhme selbsten erfahren wöllen ob er ertragen/vnd halten möcht das Christliche Leben/vnnd als sein Vatter jhn gelobt/wegen seines Fastens/vnnd Züchtigung/befleißt er sich nachmals alles dasselbige in gröster Geheimb zuuerrichten. Welches verursacht das demnach die Mutter/der Vatter/vnnd Großmutter/vnd alle seine Diener wargenommen/das solche Christliche Vbungen/dem Jüngling an seiner Gesundheit

einen Schaden bringen/ daß sie selbsten Anordnung gethan/ daß er angehört die Lehr deß Catechismi / sambt anderen Predigen/ dauon er disponiert werden möcht/ von den Händen P. Soteli den H. Tauff zuempfangen. Vil andere wunderseltzame / Gottselige Sachen vnd Historj haben sich zugetragen in Auffnahm/ vnd Erweitterung der Christlichen Religion / welche hie vmb Willen der Kürtze zuuermelden eingestelt. Als nun der Pater Sotelus nach seinem Abzug auß dem Voxianischen Königreich hindersich verlassen fünff Prediger/ welche den H. Catechismum zu lehren/ vnnd außzulegen/ daß sie sich durch das gantze Königreich solten außtheilen/ hat er auch zugleich geschriben an denselbigen Patrem / welchen er jhnen zu Obrigkeit deputiert/ vnd angeordnet/ daß er sich aller Dinge solte befleissen/ derselbigen Orten auch Priester zuuerordnen / vnd als er nun Beicht gehört/ getröst/ vnd gestärckt hette dieselbige gantze Christenheit/ welche sich daselbst befunden/ auß vnderschidlichen Prouintzien/ von Vier/ Sechs / Acht Tag Reiß weit / hat der Pater von dem König Licentz/ vnd Vrlaub genommen/ vnnd mit obbenaten Patre Ignatio vnd Patre Diego mit sambt dem Ambasciator, vnnd Hundert vnd Fünfftzig Japonesische Diener/ mit vilem Weinen / vnnd Traurigkeit inn dem Namen seines Christi Jesu sich zu Schiff begeben / den Acht vnnd zweintzigsten Octobris/ 1613. Jahrs. Vnd nach erlittnem mancherley Vngewitters/ vnd Vngestimmigkeit deß Meers/ in newen Hispanien kommen / vnnd als sie inn selbiger Reiß von dem Golfo bey 6000. Meil Wegs hindersich gelassen/ seind sie in dem Port Acapulco den 25. Januarij deß 1614. Jahrs außgestigen.

Wie die Ambasciatorn an den Port Acapulco angelanget / vnd mit was grossen Frewden von den Spaniern empfangen worden.

Das sechtzehend Capitel.

ALs man wargenommen an den Port zu Apulco / eines sehr ansehenlichen stattlichen grossen Schiffs / geziert mit königlichen Insigniis, das in demselbigen die Japonesischen Ambasciatorn abgeordnet an die Pabst: Heil: gen Rom / vnd an die Catholische Mayestät den König inn Hispania / hat sich vnuerzogen die Iustitia, vnd Officianten so an demselbigen Porto residierent / determiniert zu sonderlichen Ehr derselbigen Ambasciada / mögliche Cortesias zugebrauchen / vnd als nun dises Schiff baß hinzugenahent / vnd Anzeigen deß Frieds gegeben / mit vil vnd mancherleyen abbrennen der grossen Stuck / also hat auch hingegen der Porto angefangen grosse Stuck lassen loßbrennen / mit sampt einer grossen Anzahl der Archibugieri eben dasselbige zu leisten / vñ mit Trummeln vnd Pfeiffen / mit Trummeten / vnnd Heerbaucken / die Ambasciatores zu empfangen / vnnd die inn das königliche Hauß zugleiten / daselbsten warden sie empfangē / mit grosser Ehrenbietung / vnd in die königliche Losament / welche vber die massen / mehr dann Königlich geziert / vñ geschmuckt auff das aller kostbarlichst / eingeführt / die Beywesente so woln als die Ambasciatores selbsten.

Vber dises als der Castellano de Portu die Sachen verständiget / den Mexicanischen ViceRe: hat er alßbald / im Befelch bekommen / daß er die Ambasciatores wolte befürderen / zu ihrer vorhabenden Reiß vnnd ehendistes mögliche Prouision thun / vnd verhelffen zu bester Gelegenheit / an aller Nohtturfft / damit sie nicht empfinden möchten der fern gefährlichen Reiß / außgestandener grosser Müh vnd Arbeit / so bald sie dann vereist / hat er Ordnung gegeben den Schiffs Officiern die Kauffmañschafft außzuladen / welche er alßbald

auff die Fuhr verordnet / vnd ein vnzahlbarliche Anzahl der Reitterey anbefohlen die Ambasciatorn auff dem Land zu begleiten gegen dem Mexicanischen Königreich / vnder wegens aber / warden alle Stätt / Flecken vnd Ort / durch welche zu reisen auff vorgangene Information / höchstes beflissen sie zu empfangen / auff das herrlichst / vnnd stattlichst / mit Auffrichtung der Triumphal Arcken die Gassen / wie auch sogar den Boden zuzieren / mit guldinen Seucken vnd mit den köstlichsten Tappezereyen. Im Vorzug warde die Reitterey / vnd das gerüste Kriegsvolck / mit Trummeten vnd Heerbaucken / vnd anderem Kriegsspil / vnd warden auff der gantzen Reiß nie anderstwo alloſiert / als allein inn königlichen Pallästen / in welchen sie alle mit einander / vnsäglich auß königlicher Freygebigkeit / biß das sie glücklich / vñ wol gen Mexico gelanget / vberflüssig tractiert worden.

Wie die Ambasciatores zu Mexico einkommen / vnd jhren Weg auff Hiſpaniam zu genommen.

Das sibenzehende Capitel.

ALs man zu Mexico vernommen / das die Ambasciatores nahend bey derselbigen grossen Statt der königlichen Residentz / an welcher sie mit grossem Verlangen erwartet: Verordnet der Vice Re, das sie einloſiert / in einem sehr vornemmen Pallast / nahend bey der Kirch S. Franciſci / in welchem sie abermalen mit grosser Magnificentz / vnd Vberfluß der Reuerentz empfangen / salutiert / von dem hohen Adel / vñ manlichen Ritterschafft der Statt / von dem Ertzbischoff / von den königlichen Auditorn / vnnd von den Miniſtris der H. Inquiſition / vnd zwar die Zeit was gar bequem / da der Ambasciator gen Mexico gelanget / wegen daß er nicht wenig / inn H. Christlicher Religion / daselbſten edifiriere / vnnd gestärckt warde / dañ selbiger Zeit / was die H. Fahrwochen / in welcher sie auch zugenieſſen hatten der Christglaubigen Andacht / nit allein in Gemein / sondern auch in Particular / der

Proceſs

Processiõ / der wunderseltzamen / schönen / auffgerichten Gräbern / von welchen jhme billich die Begierd / vnnd Eyfer zu dem H. Tauff ist gemehrt worden / inmassen dann auß auß seiner Dienern damals zu gleich acht vnnd sibentzig Personen begert auff das eyferigste / dann sie zuuor allbereit inn Japonia / in Glaubenssachen nach Notturfft informiert / getaufft zu werden / welche nachmals inn der Kirchen S. Francisci alle mit einander mit grosser Solennitet / jhrer Bitt gewehrt / getaufft / von dem Ertzbischoff confirmiert / vnnd von dem hohen Adel der Statt patriniert. Dessen sich auch determiniert / der Ambasciator selbst / aber auß Raht deß Ertzbischoffs / vnd General Commissarij / biß in Hispaniam eingestelt: Als er aber Vorhabens die Hand zu küssen dem Vice-Re, mit der Pomp vnnd dem Pracht so sich darzu gebühret / hat er newe Libereen geben allem seinem Hoffgesind / damit dasselbige Werck desto zierlicher sein möcht. Vnd als er inn schöner Ordnung mit ansehenlicher Reitterey zu dem Pallast kommen / ist er von dem ViceRe empfangen worden / mit grosser Cortesia / vnnd contento: Vnnd alß sie mit einander tractiert von der Reiß / hat er ViceRe dem Ambasciatori verheissen / daß er sein Ambasciada verrichtet hette zu seinem besten Belieben / vnd Wollgefallen / vnnd erhalten den sichern Paß: Aber daß jhm vermöglich dieselbige Schiffahrt widerumb zu Ruck lassen / wann nicht solches von jhr königlichen Mayestät selbsten erhalten / vnd zugelassen / vnnd obwoln der Ambasciator inn seinem Gemüht zimblich empfunden die Verhindernuß / vnd die Difficultet der Reiß / wie auch die Meinung deß ViceRe, daß er den mehrern Theil der seinigen solte dahinden lassen: Hat er sich nichts desto weniger resoluiert / die Reiß auff Hispaniam wegen wenig seiner Beywohnenten nicht einzustellen: Sondern an dem hohen Fest vnsers HErrn Auffahrt ist er zu Mexico auffbrochen / begleitet mit stattlicher Reitterey / vnnd den Officianten / mit schöner Ordnung auff der gantzen Reiß / welche sich noch weiters gemehrt inn der Statt della Puebla dell' Angeli, wegen

das /

daß gleich das hohe Fest der Pfingsten eingefallen/inn welchem sie stattliche Frewdenspil angestelt/mit dem Wehrlauff der Thawrochsen/mit den Rohren/mit welchen der Don Tristano di Arezzano sich bemüht dem Ambasciator grossen Lust zumachen: Als sich nun der Ambasciator auch von Puebla begeben/hat jhme der P. Provincial der Provinz deß H. Euangelij einen Patrem Religiosum hingegen geschickt/mit Ordnung an alle Guardianos / vnnd Conuent daß sie gegen dem Ambasciator vnd ganzer seiner Famiglia/ sich sollen befleissen/aller Charitet/ vnd demütigsten Dienstbarkeit / welches dann auch beschehen in grosser Bereitschafft biß das sie kommen gen S. Giouann de Lua ein Meers Porten gegen dem Nortwind/da der General der Flotten der Castellan der Fortezza/vnd der gröster Alcade/ vnd anderer Officianten vnnd königischen Diener sampt anderer grosser Mänig der Principal/sich herauß begeben/ mit Trummeten / vnnd Heerbaucken die Ambasciatores empfangen / vnd begleitet / inn das Conuent S. Francisci/allda sie losiert worden. Vnd als er gesehen die Fortezza mit dem loßbrennen der grossen Stuck / vñ anderem Geschütz/ist alßbald bereitet worden ein so ansehenlich vnd stattliches Schiff/deren die Flotten selbst / in jhrem Gleit ansehenlicher/vnd stattlicher nit gehabt: Inn welches seind verordnet worden die Ambasciatori / sampt jhrer gantzen Famiglia/demnach das jhrige/in dem Port zu Acapulco verblieben/vnd als sie sich mit der Flotten deß Generals Don Antonio de Oquendo von dannen begeben den zehenden Junij/1614. Jahrs/ seind sie einkommen in dem Port della Iabana den 23. Julij/selbigen Jahrs / vnd von dem Gouernator dem Bischoff / vnd anderer viler Personen / empfangen worden mit grosser Cortesia/vnd Ehrerbietung/ vnd alldort verblieben biß die Galeoni deß Generals Don Lope del Mendaris einkommen. Zu welcher Compagnia gestossen diese Schiffart den 7. Augusti/bey welchen sich der General auff vnderschidliche Weiß/vnd Gelegenheit erzeigt / in was hoher Reputation / vnnd hohem Ansehen bey jhme wäre/diese Ambasciada/

mit

mit Königlicher Tractation vnnd Presenten von eigner Tafel/vnd jhnen vor allen Dingen zu Erhaltung jhrer Gesundheit möglichste Prouision gethan / also das sie inn grosser Freundschafft dieselbige Reiß / mit einander vollbracht/ vnd nach außgestandner etlicher Gefahr / vnd vngestimmen Wetters/ seind sie glücklich/vnnd wolgelanget inn den Port di San Lucar di Verramada den 5. October/ daselbsten residiert S Duca di Medina Sudonia, welcher nach empfangener Auiso diser Ankunfft/ hat er hingegen geschickt/auff dem Land ein Gutschen zu Ehren / vnd zu empfangen / inn dieselbige die Ambasciatores sampt jhren Famiglien/ vnd als er sie geführt in ein stattlich Pallast/vnd auff Königlich stattlich tractieret/hat er auff Anhalten der berühmbtisten Statt Seuiglia außfertigen lassen zwo stattlicher Galeern/in welchen die Ambasciatori sich begeben solten gen Chori/ allda warden sie allosiert/ mit Verordnung besagter Statt von Don Pietro Galindo Ventiquatro/ welcher sich bemühet / vnnd beflissen/inn alle Weg den Ambasciatorn gnug zu thun/vnd hingegen der Ambasciator abermals seiner gantzen Hoffstatt newe Libereen gegeben/damit er nur desto zierlicher der ansehenlichen Statt Seuiglie zu Ehren/möcht seinen Einzug haben/ vnder dessen das dise Bereitschafft geschicht / determiniert die Statt zu Commissarien den Ambasciatorn inn Namen der Statt / die Händ zuküssen/vnd zuuermelden die grosse Frewd/welche sie empfangen/ab jhrer glückhafftigen vnd gesunden Ankunfft/ vnd jhnen zu offeriern/aller Notturfft annemblichen Vberfluß/sampt allem was jhnen belieben möcht/den Don Diego de Cabzera Bruder deß P. Soteli/ Don Bartholomeo Lopez de Mesa deß Ritterlichen Ordens di Calatraua / Don Bernardo de Ribera / Don Pietro Galindo Ventiquatro / mit anderen vil Juraten vnd stattlichen Caualliern/ mit welcher die Ambasciatori auff das beste contentiert/haben sich hochlich bedanckt gegen der Statt / wegen das sie von angeborner jhrer Generositet sich digniert / sie so stattlich zu uerehren / vnd zu tractieren.

Wie die Ambasciatorn vnd mit was grossem Pomp/vnd Pracht sie empfangen worden/in Seuiglia.

Das achtzehende Capitel.

AN dem 23. Octobris selbigen Jahrs/hat sich diser königliche Statt Seuiglia/einer newen ansehenlichen Cortesia bedacht / damit sie Willens Ambasciatorn / mit sampt dem P. Sotelo zu empfangen / verordnet demnach Gutschen/vnd Pferd/vñ ein grosse Anzahl der Ritterschafft/ vnd deß Adels die jhnen solten auff den Dienst warten / nach Ritterlichem Gebrauch / vnnd Grauitetischer Art/darumb als die Ambasciatorn sich auß Choria begeben / ersehen sie mit grosser Verwunderung/ vnnd grosser Recreation die angeordnete Ehr/den ansehenlichen Pracht der Ritterschafft/ vnd der schönist gezierten Pferd / vnd der grossen Anzahl deß Volck / welches sie zubegleiten sechs gantzer Meilwegs von Seuiglia/vnd als sie nahend bey Triana / hatten sie zu passiern vber Brucken darbey dermassen sich gewenget der Zulauff der Gutschen/der Pferd/vnnd allerley Volcks/ das darwider nichts mochte schaffen weder Güte/ noch Schärpffe zweyer Alguazili/ vnnd anderen Dienern der Iustitiæ darduch zu kommen / biß letzlich der Conte di salua terra der State Assistent / mit grossem Beystand der Tittulaten/mit den Restanten de Ventiquatro vnd anderer Reitterey welcher den Ambasciatorn daß er sich von der Gutschen zu Pferdt begeben / mit sampt seinem Capitän der Guardi/vnnd seinen Cauallarizzo/ welche vber die massen nach Japonesischer Art bekleydet: Vnd als er den Assistenten angezeigt das Obligo/welches er empfangen also ansehenlichen Cortesien / vnnd Ehrerbietung/welche jhme die Statt angethan: Ist er inn die Mitte deß besagten Assistenten/vnnd deß grösseren Alguazil inuiciert worden / vnnd also mit der Reitterey fort passiert/mit jedermännigliches vnglaublichen Frewd vnd Triumph / durch

die

die Porten von Triana geführt worden / seind sie kömen gen Alquazar: Abermals in ein königliche Statt / welcher Gassen vnd Strassen Königlich geziert / vnd mit stattlichen Tappezereyen vberlegt / in welcher jhnen alßbald / assigniert die königliche Quardi / vnd Losamenter / für sie / vnnd jhr gantze Famiglia / der Assistent fangt an conuersiern / vnd referirt die grosse Frewd / vnnd vnaußsprechliche contento / welche empfangen hett jedermänniglich / insonderheit aber die Statt / der Ertzbischoff / mit sampt seinem Capitul / darumb daß so ansehenliche Ambasciada / wäre procurirt / von dem P. Sotelo einem Seuiglianischen Stattkind. Zur ewigen Glori der H. Kirchen / vnnd zu ewigem Heil / so viler Seelen / welche regeneriert / vnd widergeboren mit dem Wasser deß H. Tauffs / vnd wie das sie die Statt / vmb willen dises vnnd andern Respect gar hoch erfrewt das jhr P. Socelus erhebt zu disem hohen Ampt / vnnd daß sie determiniert jhn zugebrauchen biß daß er auff brechen wurd gegen Madrit / darwider antwortet der Ambasciator / mit schöner angeborner Grauitet. Erstlich danck sagen der Statt wegen jhrer Magnanimitet / inn welcher sie jhn so hoch geehrt / vnd noch nit nachliessen jhme vnuerdiente fauores zuerweisen / welches gleichwol gebührent der Opinion / welche der König sein Herr hette von dem Geschrey / vnd hielte von der Hochheit selbiger Statt / vnd das zu glaubwürdiger Zeugnuß der Beneuolentz / vnzweiffelbaren Freundtschafft / er abgeordnet dise Particul Ambasciada / Derentwegen erböte jhme die Zeit / vnnd Stund zur wolgefälligen Audientz zuernennen: Hingegen bittet der Assistent die Ambasciatorn / daß sie sich wollen der gebührenden Ruh behelffen / vnnd alßdann solte weiters geschehen / was jhnen Ambasciatorn belieben wurd / vnnd als er von jhnen Vrlaub genommen / hat er auff den Abend / ein Panget mit solchem Apparat der Speisen / Anzahl der Seruitorn / vnd allerhand Frewdenfesten / angestelt / daß sich darüber der Ambasciator nit gnugsamb verwundern mögen / vnnd eben auff dieselbige Manier hat er solches continuirt / allein mit

Verwunderung der Tafeln/vnd der Orthen/darinn die Pan-
get angestelt/auch andere Täg. Vnder welcher Weil/hat die
Statt Gelegenheit gewunnen zu berichten sein Grandezza.
Ausser dises/hat der Assistent vilmals sich beflissen dem Am-
basciator besonderliche Fauores zu erweisen mit Comödien/
mit Däntzen/vnnd allerhand anderen Frewdenfesten/wie
auch sich dessen nit vergessen/vil Caualieri/Prelaten/vnd an-
dere hohe Personen/insonderheit aber die Judici/vnd König-
lich Officierer/deren ein jeder insonderheit/jhme offeriert
das Vermögen seines gantzen Hauß/den 27. selbigen lauffen-
den Monats hat die Statt/ein Particular Zusammenkunffe
angestelt/vnd befohlen vilen Ventiquatro/vnnd anderen
Caualliern/das den Ambasciatorn anzumelden/daß sie di-
sponieret wären anzuhören die Ambasciada jhres Königs.
Auff dise vorstehende Action/haben sich die Ambasciatorn
sampt gantzer jhrer Hoffstatt vnd anderen jhren Beywesen-
den/bereit/vnd gefast gemacht/vnnd seind geführt worden
inn den Saal der Audientz. Jnn welchem den ersten Orth ge-
habt P. Sotelo/nachmals der Assistent/welcher sich begeben
auffzunemen die Ambasciada an einem stattlicheren vnd bes-
ser gezierten Orth/vnd als das Stillschweigen anbefohlen/
vnd alles zur Audientz am besten disponiert/ist die Ambascia-
da proponiert worden/welcher Substantz/vnd Jnhalt her-
nach registriert/hierauff alßbald P. Sotelo/damit er rühm-
te die reichliche Prouision auff die Reiß/vnnd insonderheit/
deß restierenden Wegs/welchen sie noch vorhanden/bittet
er vmb Hülff von diser mächtigen Statt Seuiglien/den be-
antwortet der Assistent/wie er stattlich vernügt/mit der Re-
lation vnnd allbereit auff das möglichste prouidiert/daß sie
auff das beste vnd bequemeste weiters kommen wurden. Da-
rauff ist in dasselbige Capitel getretten/Don Thomas Capi-
tän/vber die Guardi deß Ambasciators mit einer Sparda
vnd einem Pugnal/welche der König von Voxu verordnet
hat zu verehren selbiger großmächtigen Statt/zur Gezeug-
nuß ewiger Freundschafft/vñ Correspõdentz/welche er damit
beger-

begerte. Der Assistent nimbt an die Verehrung/vnd das Königliche Schreibē/welches trāsferiert in Spanische Sprach/ vnd nachmals/in Italienische/vñ ist gelesen worden offentlich/von deß Capituli Secretario in volgendtem Tenor.

Copi deß Königlichen Schreibens von Voxu an die Statt Seuiglia.

Vnder den Nationen der Welt berühmtiste vnnd durchleuchtige Statt Seuiglia.

DEmnach auß sonderlicher Prouidentz Gottes in vnser Königreich angelanget/P. F. Ludouicus Sotelus, haben wir vernommen die fürträffliche Sachen deß Glaubens/ vnd deß Gesatz Gottes/ welchen wir erkeñen für heilig vnd gut/ vnd daß sie sein der vnfählbare Weg deß ewigen Heils. Dañenhero habē wir begert/zur Obseruantz vñ anzunemmen/ den rechten Titul deß Christens/ vermittels deß H. Tauffs/aber demnach solches wegen grosser Ehehafften wir bißhero nit vermöcht/vnd von schwären Gefehrligkeiten abgehalten: Ist nichts desto minder vnser ernstlicher Will/vnd Meinung/daß alle vnsere Vasalli/vñ Vnderworffene auch was Condition/ Gradus, vnd Stands die seyen: auffvnd annemmen das Gesatz Gottes der Christen/ wie wir dañ inn getröster Hoffnung stehen/ daß solches werde eruolgen/ mit Verhülff/vnd Fleiß P. Soteli/ vnd eines Cauallieri, vnsers Stammens/genent Faxecura Rocuyemon/abgeordnete Ambasciatoren/an den grossen Herrn der Christen/ welchen sie den Pabst nennen/ vnd jhn anbetten/ als den Vicarium Christi auff Erden. Vnd aber demnach wir in Erfahrung gebracht/ insonderheit die Grandezza/ vnnd Reichtumber deß hochedlen gemeinen Nutz/vnd Vatterlands/besagten P. Soteli/haben wir vns geschöpfft/ gegen ewer Herrligkeit/grossen vnd besonderlichen Affect/ dieweil er der erste Religios/ welcher

mit sich gebracht das Liecht der Lehr / vnnd das H. Gesatz Gottes / gewachsen gleich einen fruchtbaristen Zweig / auß der edlisten Wurtzel der Statt Seuiglia / vmb welches Willen / wir vnnachläßige Danck sprechen / der göttlichen Majestät / vnd vnderlassen auch mit jhn zugebrauchen mit E. H. welches auch in vnserm Namen mit Schrifften vnd Mund / verrichten werden vnsere abgeordnete / bittend das sie jhnen solcher Gestalt wollen lassen annemblich sein dises vnser Anbringen / vnd Begeren. In welchem wir sie haben angenommen / in vnser Freundschafft / für jetzt vnd allezeit / dieselbige confirmiern / vnnd hingegen schicken / ein glaubwürdige Gezeugnuß / der Gutwilligkeit / welche wie im Werck zu erfahren: Damit solche in vnserem königlichen Archivio ewiglich auffgehalten werd / inmassen dann auch wir hergegen / vnnd voran auch solches erweisen / mit würcklicher Darsendung / eines Vnderpfandts vnsers geneigten Willens mit einer Spada / vnnd einem Pugnal / welches seind die gebreuchste / vnnd fürnembste Ornament / vnnd Gezierd / vnserer königlichen Person / vnnd daß wir mögen gereichen in die Possess deß Fauors / E. H. welcher wir vermeinen nun mehr versichert zu sein / wöllen wir vns contentiern / waß sie sich werden dignisern zu beschützen / vnd zu fauorisiern / vnseren abgeordneten Ambasciatorn / dieweiln sie sich zu presentiern dem grossen / vnd mächtigen König in Hispania / vnd sich zu nidrigen vor den H. Füssen deß höchsten Priesters / vnd grossen Monarcha der allgemeinen Christenheit / biß so lang Correspondiern wird die Clementia / vnd Gutwilligkeit / der wir vns gäntzlich getröstten / mit vnseren rechtmässigen Begierden: Vnnd das wir werden künden / vermittels deß H. Glaubens / welchen wir auff / vnd anzunemmen / von Hertzen begierig / auch vnderwerffen köndten / vnser königliche Kron / vnd alle vnsere Vasallos / sampt anderen Vnderthanen der H. Kirchen / vnd erkennen jhr geistliches Haupt / vnnd Statthalter Gottes / vber alle Fürsten / vnd Herrn diser Welt. Vor alten Zeiten ward er wir informiert / von dem Concurß der Schiffahrten / welche

welche ankommen in disem weitberhümbten Republic. von dem Indianischen Meer / vnnd von Surr / geführt von den Pyloten / vnd anderen Personen / welche der Schiffahrt / vnd derselbigen Gelegenheit in allem Meer wol erfahren / vnnd als wir begert zu wissen / ob auch vnser Schiffahrt möchte in das Spanische Meer kommen / vnnd an dieselbige Porten / wie man anzutreffen / hat vns beliebt daß die obuermelten zu vns gestossen / vnd vns deß Rahtschlags besser berichtet vnd Erfahrnuß geben: Dann wo fern dise Schiffahrt / erzehlter massen wird mögen jhren glücklichen Paß haben / wöllen wir Ordnung geben vnseren Schiffleuthen das sie alle Jahr sollen dise Schiffart verrichten / vnd vns darmit Gelegenheit machen / denselbigen anzudeuten / vnser immerwehrende Beneuolentia, vnnd Gutwilligkeit / vber welches alles mit einander wird der Pater vnbeschwerdt / mit dem Mund ersetzen / vnnd weitleuffiger berichten / welches wir / wegen Liebe der Kürtze vnderlassen: Den jhr vil mehr gedient wird mit gehaltenem Trawen / vnd Glauben / vnd sich geziemet / ein ander zuuerständigen / inn welchem / ein Theil dem anderen / möchte dienstlich sein / mit Versicherung / daß sie allezeit inn vns finden / vnnd erfahren werden / einen ewigen Willen / zu dienen / jhrem hochlöblichem gemeinem Nutz. Geben in vnserem Hoff zu Xanday den 14. deß newen Monns in dem 18. Jahr / dila Hera de questo, das ist den 26. Octob. Anno 1613. Jahrs.

Firma oder Sigill.

E. H. Gnad / vnd Freundschafft begieriger.

Der Namen die königliche Würde.

Idate Masamune Matcundaria Mutzunocanij.

Nach

Nach dem diſe Brieff geleſen/vnd angehört mit groſſem Luſt vnd Frewden/von der Statt/hat der Aſſiſtente mit groſſer Gravitet/vnd Zierligkeit geſagt: Daß es ſich allermaſſen gebühren wöll zu referirn der Catholiſchen Mayeſtät/die Inſtantia/vnd begeren deß Voxianiſchen Königs/damit in der Gegenantwort determiniert wurde daß jenige was dem Königlichen Seruitio, vnder welchem auch begriffen der Statt eingenthumblichs am nutzligiſt vnd bequemiſten/mit welchem ſich endet die Audientz. Nach diſem begeben ſich der Ambaſciator vnd der P. Sotelo, mit dem Gelaid der Ventiquatro vnd anderer Cavalliern in den königlichen Pallaſt: verzehrn allda etliche Täg/in ſonderem Luſt/vnd vnglaubigen Recreation.

Demnach aber die königliche Mayeſtat inn Hiſpania informiert/von der Statt Seuiglia/der Inſtantz vnnd der anerbottner Freundſchafft deß Königs zu Voxu/gegen jhrer Mayeſtat/haben ſie judiciert/das jhrer königlichen Grandezza gebührend zu commendiern/vnd zu rühmen die Ehr/vnd den Koſten/welchen er Voxianiſche König hatte angewend in der Ambaſciada mit ſonderlicher Vermahnung daß er nicht ſolte nachlaſſen/das Werck zu continuirn/inmaſſen dann auch/der Raht des Status jhn hat auiſiert/von ſolchem Luſt/vnnd Frewd etwas weitläuffiger. Nach dem widerumb zuruck kommen die königliche Befelch: hat der Aſſiſtent/dem Ambaſciator laſſen vermelden/welcher Geſtalt er mit groſſem Nutz/Frewd/vnd Frolockens jedermänigliches jhm gedient/vnnd alle Notturfft gerichtet/biß zu ſeiner Ankunfft in den königlichen Hoff/deſſen der Ambaſciator vber die maſſen erfrewt vnd repliciert/daß es an angewendter ſeiner Speſa nit gnug zu erhalten den Namen ſeines Königs/vnnd die Gedächtnuß ſeiner Verbündnuß: Darauff haben vermeld/die Ventiquatro daß die Offerta geſchehe mit rechter/vnd außtrücklicher Ordnung ſeiner Mayeſtät vnnd mit Raht deß Status/wider welchem jhne nit geziemen wurd zu repliciern/vber diſes hat ſich der Ambaſciator erzeigt/daß er

vber/

vberwunden sich lassen zuuerobligiern. Als nun sich herbey genahet der Auffbruch von Seuiglia/Vorhabens ein schöns Zeichen zugeben seines eyferigen Affects/welchen er bekennet gegen der H. Kirchen/ist er Willens dem Ertzbischoff die Händ zu küssen/welcher als er diſe grosse Deuotion gesehen vnd wargenommen einer so schönen Vniformitet desselbigen Volcks/ist er in jhme selbst vber die massen erweichet/vnd mit grossem Contento seines Gemüts gesagt/daß diſe so ferre Ankunfft sich vergleiche mit der Ankunfft der anderen H. drey König/vnd damit er sie nur gnugsamb inn derselben ersehen vnd erlustigen möcht/hat er ein stattlich Panget angestelt/vnnd sich gegen jhnen gebraucht/vberauß grosser Humanitet/deme hat nachgefolgt Don Felix de Guzman Archidiacon vnd Presidentin dem Capitel/deren sie sich alle anerbotten stattlich zu sollennisiern den Tauff deß Ambasciators/aber wegen anderer Bedencken hat sie für rahtsamer angesehen/dieselbige Solennitet jhr königliche Mayestät selbsten zulassen/den nachfolgenden Tag/haben sich zwen Canonici mit sampt jhrem Rentmeister angemeldet in dem Namen jhres Capitels dem Ambasciatori die Händ zu küssen/mit Erkündigung in was Sachen sie jhme wolgefälige Dienst/vnnd Lust erweisen möchten/welchen er geantwortet/daß jhme zur selbigen Zeit nichts annemblichers/als zuuerehren mit seiner Andacht die H. Reliquien/vnd zu visitiern jhre Tempel/vnd Kirchen/vnd auff benennten Tag/seind jhme von zweyen darzu deputierten Canonicis gezeigt worden/die köstlichsten/vnd H. Reichthumber/der Statt Seuiglie/in der grossen Kirchen/vnd die gantze Clerisey hat sich darüber auff das höchste erfrewet/vnnd derentwegen/gantz getrewlich haben sie jhme jhr Sacristey von allerhand Parament/vnnd jhr stattlichste Argenteria/sampt anderen mehr so zur Gezierd deß Dienst Gottes gebräuchig/nichts dahinden gelassen/welche er nit zusehen bekommen. Letzlich haben sie jhn auch hören lassen/jhr stattliche Music/jhr Orgel/sampt anderen Musicalischen Instrumenten/welche

den Ort gar herrlich / vnd das Gemüht gantz eyferig / vnnd andächtig gemacht / nachmals haben sie sich auff den Thurn begeben / dieselbige Höhe abzusehen / alldort sich allbereit befunden / ein vberauß stattliche Collation / vnd Erquickung / dauon als der Ambasciator etwas sich erlustiget / ist er begleitet worden biß zur Porten der Kirchen vnnd Licentziert mit grossem seinem Contento.

Folgenden Tags / hat der Ambasciator correspondiern wöllen mit jhrer Höfflichkeit / vnd hat visitiert alle Titullatos, vnd Königische Iudices, sampt anderen vornemmen / von welcher allen vnd jeden vor jhren Stiegen / er ist empfangen worden / vornemblich aber in dem Conuent S. Francisci / in welchem jhm die gantze Processiõ deß Prouincial Capituls / von Andaluzia / im welchem zum Prouincial erwöhlt warde P.F. Ernando Nauarro / begegnet / vnnd solenniſſimè empfangen / als solches alles beschehen / hat er Licentz begert / sich nach dem Königlichen Hoff zu begeben / darauff sich die Statt determiniert noch freygebiger zu erzeigen / als vor niemals / vnd hat durch zwen darzu sonderlich deputirte / reichliche Prouision gethan / mit stattlichem Bettgewand / Reitterey / Gutschen / vnd Wägen / vnnd einer grossen Summa Gelts / damit er so geschwind es jmer möglich / vñ mit bester beliebũg möchte küssen die Königliche Händ jhr Mayestät / zu welcher Expedition ist auch gebraucht worden / die Authoritet deß Assistenten vnnd deß Gio. Gagliardo de Zespedes, welcher auff das fleissigist / vnd mit grosser Lieb / alßbald verordnet / vnd disponiert alle Notturfft zur selbigen Reiß.

Was Gestalt sich der Ambasciator von Seuiglia begeben/ passiert durch Cordoua vnnd Toledo/ vnd gen Madrid gelanget.

Das neunzehende Capitel.

AM Tag S. Catharine den 25. November/ sein die Ambasciatori von Seuiglia auffgebrochen/ mit einem vnzahlbarlichen Comitat/ inn schönister Ordnung/ mit grosser Frewd vnd Frolockens aller Orten/ dardurch sie passiert/ vnd fürnemblich/ in der Statt Cordoua/ in welcher der Correggitor Don Giouanni di Guzzman/ willens sonderlich zu Ehren die Ankunfft der Ambasciatorn/ ist er jhnen begegnet mit seiner stattlichen Cauallaria/ vnd sie empfangen inn dem Pallast/ deß Don Diego di Cordoua/ dahin die Statt alßbald verordnet den Ambasciatorn die Händ zu kussen/ die vier vnd zweintzig Juraten vnd die Mazzieri/ vnd anzuhalten daß sie sich wolten inn selbiger Statt etliche Tag stratteniern/ damit sie sich möchten jhrer Begierden etlicher massen erfrewen/ vnd sie wie schuldig jhnen zudienen: Vnnd als sie dessen beflissen/ biß auff den anderen Tag Abends haben sie angestelt/ ein stattliches Panget/ vnnd lustige Frewdenspill mit stattlicher Music/ vnd anderen/ was zu ansehenlichisten empfang so namhaffter Gäst/ mag erwünschet werden. Auff den anderen Morgen zu bestimbter Stund/ erscheint der Correggitor in der Ambasciatorn Residentz sie zubeglaiten/ mit dem Adel/ vnd der Cauallaria der Stadt/ in das Thumstifft/ vnnd nachmals inn die königliche Cauallerizza/ alß dann ist ein solcher Zulauff geweest von allen Orthen deß Volcks/ daß sie durch keinen Weg passieren mögen: Letzlich hat er angehalten bey den Ambasciatorn/ ob es jhm beliebt/ sich lassen zu bedienen in seinem Hauß/ in welchem der Correggitor sich bemüht/ sie auff das stattlichste zu tractiren vnd zu Ehrn vnd zum Zeichen aller Lieb vnd Lusts/ auff begeren vnd anhalten deß Ambasciators seind sie gangen die Kärcker zu visitirn/ darauß sie vil Gefangne erlöst/ vnd nach

begerter Licentz / vnnd grössister Danckſagung / wegen der reichisten Freygebigkeit der Statt Cordoua ſeind ſie begleitet worden / von ſelbigem hohen Adel in die drey Meil Wegs lang / vnd alſo wol abgefertiget mit jhrer guten Satisfaction. Darauff ſie inn kurtzer Zeit gen Toleto gelanget / ohne Vorwiſſen jhrer Ankunfft / alſo daß do die Ambaſciatorn viſitiert den Cardinal / vnd Ertzbiſchoff / zu küſſen ſeine Kleyder / haben ſie jhn mit kurtzem verſtändigt jhrer Ambaſciada / deren er ſich auff das höchſte erfrewt / vnd instantiſſimè gebetten daß ſie ſelbigen Tags wolten ſeine Gäſt ſein / aber als ſie ſich deſſen Fauors wie billich entſchuldiget / gegen dem Cardinal / vnd zugleich der Statt / haben ſie ſich gen Xetafe begeben / alldort ſie den Raht verſtändiget jhrer Ankunfft / vnnd begeren nach dem königlichen Hoff / deſſen jhr Mayeſtät inn kurtzem auiſiert / haben ſie verordnet das Loſament in Conuent S. Franciſci etwa bey einer viertel Stund lang auff das bequemiſt / bereit / vñ tapeziert mit königlichem Geſchmuck / vnnd eben inn demſelbigen ſo eilendte Prouiſion gethan jhr gantze Famiglia / ſie zu bedienen auß lauter Silber / vnd von den Officianten die ſönſten zum Dienſt der königlichen Tafel verordneten / in welchem der Raht deß Status / vnnd der Indien abſönderlich ſich hat ſehẽ laſſen / wegẽ dz die Bezahlung der Speſa auß jhren Landen erfolgt / vnd gut gemacht worden / dauon ſie ſich dann reichlich / vnnd freygebig erzeigt.

Von der Ankunfft gen Madrid.

Das zweintzigſte Capitel.

ALs nun die Sachen erzählter maſſen diſponiert / ſo iſt der Ambaſciator mit ſampt dem P. Sotelo den 20. December in groſſer Kält vnnd tieffiſten Schne / dergleichen den gantzen Winter zuuor niemals gefallen / in das Conuent S. Franciſci ohne alle Pomp / vnnd Ehrerbietung einkom̃en welches jhr Majeſtät / für rahtſamer angeſehen wegẽ Continuation der Andacht / vñ deß guten Exempel ẽ Patrum

daſelb-

daselbsten / welche sie besucht / von den grossen Titulaten / Herrn / vnd Caualliern / deren ein jetweder sich auff das reichlichist / vnnd freigebigist mit der Offerta alles ihres Vermögens / sich erzeigt / beuorab ist aldort erschinen deß Königs Maggiordomo / der obriste Capellan vnd Don Barnabeo di Vibaneo / in dem Namen ihrer königlichen Mayestät / ihnen Ambasciatorn zugratuliern ihrer glückhafftigen Ankunfft / vnd anzumelden den allergnedigisten Contento welchen empfangen ihr Mayestät / beynebens versprechend / gute vnnd beförderliche Expedition / zu ihrem belieben / vnd nach ihrem Wunsch / vnd daß sie sich vnder dessen / wegen so weite Gefärligkeit vnd mühsamen Reiß wollen der Ruh gebrauchen / vñ godiern der Osterlichen Frewd / vnnd deß Geburts Tags vnsers Herrn / wie dann solche auch warhafftiglich empfunden / vnnd erfahren zu seinen Zeiten / der H. Vatter Franciscus in Vberfluß / den H. Göttlichen Genaden. Den 30. Jenner deß 1615. Jahrs seind auisiert worden / der Ambasciator mit sam̃t dem P. Sotelo / auß Beuelch ihr Mayestät / daß sie begerten / ihnen sein Königliche Hand zubieten / vnd zuuernemmen ihr Ambasciada: Alßbald haben sie sich zu Guttschen begeben / welchen ihr Mayestät dessetwegen gen S. Francesco verordnet mit grosser Caualleria / welche ihm auff den Dienst gewartet / biß in das Palast / aldort die teutsche Guardi in Ordnung gestanden / zu welcher sich begeben der Ambasciator mit dē P. Sotelo sam̃t jrer Famiglia / welche bekleidet in sonderlicher Liberea / biß in den königlichen Saal / in welchem sich der Ambasciator bekleidet mit dē allerköstlichistē Ornamenten / so allein zur Solennitet der Ambasciada vermeint vnd im Brauch sein / vnd als der Eingāg geöffnet / an das Ort da jr Mayestät zu Fuß gestanden / leinend an einem Küß / vnder den Baldachino im beysein aller der Granden hat der Ambasciator / nach gethaner dreyen tieffer Fußfahlen begert ihr Mayestat Hand zu küssen / alß aber der König solche zu sich gezogen / hat er den Hut berört mit demütigistem Kuß / vnd ihr Mayestät hat geneigt das Haupt / mit einen freundlichisten Am-

blick/mit begeren/daß er sich woll auffrichten/vnd sein Ambasciada stehent vorbringen.

Inhalt der Ambasciada welche vorgetragen der Facura zu dem Catholischen König/ in Namen deß Königes zu Voxu.

GLeich wie der jenige/welcher nach vilen Finsternussen/ vnd außgestandner mancherleyer Müh vñ Arbeit/in Ersuchung deß Liechts sich erfrewet von Herzen deß ersten Splendors dessen er warnimbt: Alß auch ich Komēt von der Orten/welche beraubt deß Liechts deß Himmels/vnd das zufinden/in dem Königreich der Christen erscheinend inn Gegenwart E. K. M. welche ist die Sonn der Christenheit/welche erleuchtet die Welt/empfinden nit mer die Gefahr deß Meers/vnd die Räuhe der Erden/sondern erleucht von dem Königlichen Splendor E. M. vnd getröstet von den Gnaden Stralen seiner Königlichen Clementia: Erkenne ich mich für vil glückhafftiger/vnd mehrers geehrten als keiner meines Reichs/daß Land dauon ich komb ist ferrer alß keines deren sonder dem Spanischen Guberno sein/daß wird genant Japon/der König welcher mich abgeordnet/ist Idates Masamunis mein Herr/der mächtigiste deß Königreichs Voxu/inn welches Namen ich kusse die Händ jhrer Königliche Mayestät/vnd verrichte mir anbeuohlne Ambasciada.

Demnach der König mein Herr vernommen die Excellenza vnd Fürträffligkeit deß Heiligen Glaubens/vnd deß Gesatz Gottes hat er judiciert/vnnd gäntzlich darfür gehalten daß die Sect der Japoneser besser nicht seye dann ein lauterer Betrug/vnnd Verführung deß leidigen Satthans/vnnd daß die Religion der Christen/seye ein gewiser Weg/zum ewigem Heil/zu welchem er sich zubegeben Vorhabens/vermittels deß H. Tauffs/vnnd zu verschaffen daß alle seine Vnderworffene/jhme solten nachuolgen inn diser

H.

H. Intention/welche nit ansicht das Fundament/ deß zeitlichen vnd zergenglichen: Sondern das ewige deß Himmels/ welches ist vnsterblich/ aber demnach solches in das Werck zurichten/sich ansehen lassen/alß gar zubeschwärlich/vnd etwan Vrsach geben möcht/ zu Erneuerung anderer mehr Secten/ vnd gefählicher Beyfäln/ welcher nach Nohturfft in abwesen seiner nicht möchte begegnet werden/ hat er für rahtsamb geachtet sein Intent zu effectuirn mit einer außgefärtigter Ambasciada an E. K. M. alß an die beständige Säul der Christlichen Kirchen/ vnd dieselb zubitten vnnachlessig/ auff daß sie jhme Wilfart/ in Verordnung/ nit weniger Religios Personen/ vnd H. Prediger zupredigen vnd zu publiciern die Warheit deß H. Euangelij/ vnnd beinebens zu spendiern die H. Sacramenten/ mit beymessiger Instantia, solches auch zu sollicitiern bey P. H. daß sie sich wolle digniern/ daß jenige zu verordnen/ was sie vermeinte dem Dienst Gottes annemblicher zusein/ vnd ersprießlicher/ vnd dem Heil derselbigen durstigen Seelen mit dem Wasser deß H. Tauffs/ auß dem H. Schatz der Christlichen Kirchen. Nachmals hat auch bewegt besagten König zu Voxu/ jhr Mayestät Händ zuküssen/ jhr ansehenlicher Namen inn welchem sie lebt/ vnnd gerhümbt wird durch gantz Japoniam wegen jhrer Königlichen Großmächtigkeit vnüberwündlichisten Gewalt vnnd Monarchia erweittert durch alle bewonliche Landen/ vnnd die Sanfftmütigkeit/ vnd Milde/ welche sie erweist allen Nationen/ die sich vndergeben dem Imperio, E. K. M.

Dannenhero habe ich im Beuelch E. M. zu offerirn deß Königs zu Voxu/ meines Herrn/ sein Königreich sambt der Cron/ vnd zu heiligen die Freundschafft/ vnd Dienstbarkeit/ welche er begierig von hertzen zu contrahiern/ wie diser erschröcklichen Monarchia: Supplicierent an E. K. Milde daß sie sich wollen digniern zu erzeigen jhr Angeborne Sanfftmütigkeit in Würdigung dises Affects/ inn welchem er sich derselben gäntzlich ergibt/ vnnd disponiern mit der Stärck vnnd Vermögen dises Königreichs inn alle Begebenheiten/

zu

zu jhrem Königlichen Seruitio, mit Versicherung daß sie dieselbige wird befunden alzeit bereit/ vnd auff daß gehorsamiste/ vnd zů Zeichen meines hochgeehrten Willens/ also supplicier auch ich zů Beschluß diser langwiriger meiner Proposition zu meiner Priuat Consolation/ welches Zweiffels ohn dem Kőnig meinem Herrn vnaußsprechliche Frewd vnd wolgefallen bringen wirdt: ja auch gereichen zur Glori deß Königs der Himmeln: Daß jhr Mayestät jhr wolle lassen belieben damit ich in E. Königl. Beywesen möge empfangen daß newe Leben / welches geboren wirdt / auß dem H. Sacrament der Tauff/ daß ich mit Fleiß verschoben mit E. K. M. dasselb zu solennisiern solcher Gestalt/ zu mehrer Erleuchtung deß gantzen Japon/ vnd ich verbleibe desto stärcker/ E. M. wenigster mit dem Band ewiger Obligation.

Catholischer Mayestät Antwort/ dem Ambasciator.

GRoß ist gewest der Contento, vnd Beliebig welche wir empfangen inn Relation vermittels diser Ambasciada daß das H. Gesatz Gottes verkündiget in dem gãtzen Japon/ vnd jetzt insonderheit in dem Königreich Voxu/ in welchem die Inwoner also ingenios/ vnd fehig/ sich erfrewen/ vnd erheben daß sie sich lassen vnderrichten vnd zu vnsern Zeiten / so in weite Reiß begeben / dasselbig zu suchen: Demnach vnser meiste Begierd nit mehrers ob Augen/ alß die Erweitterung deß H. Euangelij/ Außreittung der Vnglaubigen / vnd Auffnahm der Christlichen Republica, vnd vmb dessen Willen determiniern wir zu correspondiern gutwiliglich dem begeren deß Königs / welches er vns zugeschickt / wir nemmen auch an die Offerta, vnnd Freundschafft/ welche vns anerbotten mit schuldiger Gutwilligkeit gäntzlich entschlossen/ damit nichts vnderlassen wamit diesebigen mag conseruiert werden. So vil die andern Vmbständ betrifft / welche auch diser Ambasciada anhãgend/ wöllen wir mit ehister Ge-

le-

legenheit widerumb von newem anhören / daß reiffe begeren / mit welchen er hat sich in H. Christenheit einuerleiben lassen / bringt vns grosse Contento, vnd werden vns hoch erfrewen / wann solches hochh: Sacrament celebriert / in vnserer Gegenwart.

Demnach der Ambasciator diſe Königliche Antwort vernommen / begibt er sich von newem auff seine Knie küssent den Brieff / vnd die Capitulation deß Königs seines Herren / vnd vbergibt die jhrer Mayestät / vnd der P. General Commissari auß Indien begert licentiam zu authentisiern vnnd glaubwürdig zumachen die Ambasciada mit Relation der Grandezza / Großmächtigkeit / vnd hohen Gewalts deß Königs zu Voxu / vnnd daß noch mehr daß selbiger Orten nicht allein zuerfahren die Zunahm Christliches Glaubens / der H. Religion / sondern auch der Königlichen Dienstbarkeit / vnnd daß es aller massen billich / einzuwilligen also rechtmessigem Bitten / vnd Anlangen / welches mit diſer Ambasciada beschehen / welches er P. Commissarius diſem beygebracht mit schönen mancherleyen Argumenten. Dem haben jr Mayestät geantwortet gravitetisch / vnnd beynebens gar höfflich / daß derselbigen belieb die Relation / vnnd daß sie bedacht seye / dem eyferigen begeren diſes Königs statt zuthun / wegen verhoffender Zunahm der Christenheit in selbigen Landen.

An die Catholiſchen Mayestät vorgetragne Ambasciada in dem Namen deß Keysers in Japon von P.F. Ludouico Sotelo.

NAch dem volendet die Ambasciada im Namen deß Vorianiſchen Königs hat P.F. Ludouicus Sotelus, deß Regimenten in Japon Special abgeordneter Ambasciator nach erhaltner Licentz in gebührender Reuerentz / vnd Demut proponiert / volgender Weiß.

H ERR. Der Keyser in Japon hat vor fünff Jahren sich destiniert Freundschafft zutractiern / vnd Correspondentz

mit E. Kön. M. welches doch wegen Mangels eignes Heils/ vnuermögend selbsten zu volbringen reisend naher Hispaniam/ hat demnach suffragiert subrogiert/ an mein Stöll P. Alphonsum Munoz, vnd alß ich verbliben/ hab ich in Erfahrung gebracht/ welcher Gestalt die Holender hetten abgeordnet ein sonderbare Ambasciada zu disem Keyser/ hinderstellig zu machen die Freundschafft welche er Vorhabens zu contrahiern/ mit der Königlichen Cron in Hispanien/ mit Offerta weitschweiffige Condition/ zum Schaden vnd Nachteil E. M. Königlichem Seruitio, vnd Außreuttung aller Christglaubigen in Japon: Vns zu remediern damit dise grosse Ruin nit eruolgte/ ohne einzigen Tumult Hollendischer Nation/ hab ich den Keyser persuadiert/ daß er mit der einzigen Freundschafft deß Königs in Hispanien also mächtigen der Welt/ kündte vil mehrers erobern weder jhme offerirt die Hollender/ in massen dann vil sicherer die Communication mit den Spaniern/ alß mit einer solchen verkehrten Nation. Alß er Keyser wol erwogen die Motiua so ich proponiert/ hat er von newem determiniert mir dise Ambasciada anzubeuehlen/ mit Ordnung dise Communication zuuergwisen / welche er so lange Zeit begierig/ in massen ich dann in seinem Namen darumb supplicier/ so vil ich instehen vermag.

Jhrer Mayestät Antwort.

Von dem Willen/ vnnd Begirde welche erzeigt der Keyser in Japonia gegen diser Cron/ haben wir vns erfrewet/ wieuil es billich/ vnd von deß Ambt/ vnd Fleiß so zu vnserem Seruitio angewendet worden/ dessen wöllen wir ingedenck sein daß zu erwideren zu seiner Zeit/ mit Anerbietung zu correspondiern dem Keyser mit gleichförmigem Willen/ dem begeren in massen es angebracht.

Auff dises hat der Ambasciator jhrer Mayestät Hand gekußt/ vnnd die Keyserliche Brieff/ jhr Mayestat Königlichen

lichen Handen eingelifert: Vnnd als er befraget / von vilen seltzamen Sachen inn Japon / hat er gar weißlich / vnnd bescheidenlich geantwortet / vnnd jhr Mayestät haben einem / vnnd dem andern Ambasciator verheissen sie mit gurer Satisfaction hinwiderumb abzufertigen / zum Frommen / vnd Nutz deß Heiligen Göttlichen Diensts / vnnd seiner Königreich.

Vnnd alß sie von dem König Licentz empfangen / seind sie geführt worden inn einen andern Ohrt deß Königlichen Palasts / der erwöhlten Königin inn Franckreich / inn welchem die durchleuchtigisten Printzen sich befanden an einem Polster angestewert / vnnd als jhrer Altezze durch den Mund P. Soteli Relation gethan / von etlichen seltzamen Sachen in Japon / haben sie jhne solches auff das höchste gefallen lassen / vnnd verheissen zu procuriren bey jhrer Mayestät ehendiste / vnnd gute Expedition / darbey auch vermeldet insonderheit die erwehlte Königin inn Franckreich daß jhr gar hoch beliebet / dise Ambasciada / dieweil dieselbige zuuerrichten durch die Patres Sancti Francisci, welchen sie gar sehr gewogen / vnnd insonderheit gewillet / zu favorisieren vnnd zu helffen: Alß dise Königliche Visitation sich geendet / seind die Ambasciatoren widerumb begleitet worden gen S. Francesco mit hinderlassener grosser Frewd deß gantzen Hoffs / darumb daß jhnen zusehen worden / also newes Volck / vnnd daß sie also von ferren Landen kommen sein zu procurirn die H. Predig deß Göttlichen Gesatz.

Welcher Gestalt die Ambasciatoren visitiert den Duca di Lerma, vnd andere Vornemme.

Das ein vnd zweintzigist Capitel.

MJtwochs den 4. Februarij / haben sich die Ambasciatorn begeben zum Duca di Lerma / vnd jm presentiert ein Schreiben von dem Voxianischen König / vnd gegrüst in seinem Königlichen Namen / dessen der Duca gar hoch contentiert / wegen der Ehr / so er dauon empfangen / gibt dēnach dem Ambasciator dē ersten / vnd dem P. Sotelo den andern Ort / vnnd vernimbt mit grosser Frewd seines Gemüts / den Fürtrag der Ambasciada / vnnd erbietet sich / zu procurirn bey dem König seinem Herrn / daß jm wilfahrt in allem seinem begeren / beuor aber die Notwendigkeit auff die Reiß gen Rom / vnd schreiben an jhr P. H. beynebes offerierent im Namen jhrer Mayestät / Volck / vnd Schiff zur Ruckreiß in Japon / vñ alle andere Notturfft / dieweil er verstanden / wie der König in Voxu / vnd mit was grosser Vernunfft / vnd Weißheit determiniert / zur Confoderation vnd Freūdschafft / mit dem Catholischen König vil ehendister / alß mit Hollendern den Ketzern. Als nun der Ambasciator vernommen eine so günstige Antwort / vnd Versicherung / deß glückhafftigen Fortgangs seiner Ambasciada / haben sie sich hoch bedanckt / gegen dem Duca / mit ferrer Bitt / daß demnach er Ambasciator gereist in die 4000. Meil Wegs / mit inbrünstiger Begierd / vnd vngezweiffleter Hoffnung / auß dem Brunnen der H. Tauff mit seinen Hertzoglichen Händen erhebt zu werden in Beysein Kön. Mayestät / daß er vnbeschwärt wolle jhme belieben lassen / ein solchen hochgeistlichen Actum zu autentisiern / vnnd daß zum fürträglichistem Exempel allen seinen Japonesischen Cavalliern / vnnd andern Fürnemmen: Auff welches Antwortet der Duca gantz freundlich / sprechend: Das er wegen eines solchen hohen vnnd H. Wercks sich nit beschwären eben so vil Meil Wegs zureisen / damit er nur gewürdige sein Patron zusein / vnnd hat jgnugsamb zuerkennen geben den

Geist

Geist vnd die hohe Weißheit. In welcher er sich offtermals vernemmen lassen/ was grosses Glück/ vnd billich hohe Frewd es bring der königlichen Kron/ das zu disen Zeiten sich Ambasciatores anmelden/ von der Welt eusserſten Enden: Als nun also beschlossen die Visita, begert der Duca den Ambasciator wie auch P. Sotelum zubegleiten/ biß an die Stiegen/ vñ erzeigt jhnen/ alle Freundschafft/ nachfolgenden Donnerstag haben sie besucht die Infanta/ der Discalzin/ oder Parfüsserin/ welcher als sie erzehlt etliche Sachen von der Seet vnd Lands Gebräuch in Japonia/ haben sie beynebens auch gebettē/ daß jhr Alteza wölle bey jhr Mayestät intercedirn/ damit der Tauff deß Ambasciators möchte in derselben eignen Kirchen celebriert/ vnd verrichtet/ vnd als sie jhnen verheissen solches zu impetrieren/ haben sie sich auch angemeldt/ bey dem Cardinal von Toledo/ daß er gleicher Gestalt/ sich wolte digniern zu solennisiern mehr besagtes Werck/ dessen sich entschuldiget der Cardinal/ wegen der Lämen seiner Glider/ mit welcher er behafft/ selbiger Zeit/ doch verheist er das an Statt seiner die ganze Clerisey erscheinen werden/ vnnd läßt jhnen zeigen sein Hauß/ vnnd vnder dessen bereiten ein stattliche Collation/ nach welcher Einnahm seind sie/ von dem Cardinal licenzieret/ welcher nach wenig Tagen inn eigner Person den Ambasciatorn/ jhr besuchen zuvergelten/ hat sie verehrt mit schönen Bildnussen/ Coronen/ Crucifix/ Agnus Dei, vnd vil andere dergleichen andächtige Sachen. Insonderheit aber/ ein schöne Bildnuß vnser lieben Frawen/ gar grosses Wehrts/ vnd sein Controfeht geziert mit dem besten Gold/ zubehalten zu seiner Gedächtnuß.

Nechsten Sambstag hernach wird auisiert der Ambasciator/ sich anzumelden mit den Presenten deß Königs zu Voxu/ welche jhr Kön. Mayestät presentiert worden/ von dem P. Sotelo/ vnd von Don Thomaso Capitän deß Ambasciatorn Guardt/ welche Anfangs wahren außgelegt/ inn einem Saal/ in welchem sie jhr Mayestät gesehen/ vnnd angenommen/

nommen/mit grossen contento/mit einer gar kurtzen Ambasciada/von besagtem Capitän/auff folgende Weiß.

Herr. Demnach betrachtet vnnd jhme zu Hertzen geführt der König zu Voxu/E. R. Grandezza/hat er für ein schlechtes geachtet offeriern derselbigen sein eigne Person/vnd den statum seines gantzen Königreichs. Inmassen dann er solches erwisen mit Verheissung zu correspondieren seinen königlichen Seruitiis in aller Bereitschafft: Vnnd aber zur Zeugnuß hat er diese geringe Verehrung als die erst Frucht auß Japon wöllen presentirn lassen/welche gar glücklich vnnd wol an disen Hoff ankommen/vnd bittet in seinem Namen/daß jhr Majestät seine Dienst jhr wolle belieben lassen.

Darauff antwortet jhr Mayestät: Das sie gar hoch achtet den Willen deß jenigen/welcher jhn geschickt/vnnd das jhme das Present gar angenemb/mit Anerbietung dem König in Voxu/zu begegnen in andere Weg. Vnnd demnach er das Present/hoch gerühmbt/seind sie ab der königlichem Presentz licentziert mit grosser Cortesia.

Sontags Abendts als Monsignor päbstlicher Nuncius Caietanus, Ertzbischoff zu Capua/ein hocherleuchter Fürst vernommen/daß der Ambasciator Vorhabens jhn zubesuchen/hat er seiner erwartet mit grossem Adel Italienischen so woln/als Spanischen/Geistliche vnd Weltliche/vnd das zur Ehr seiner vnd der Ambasciada/vnd als er berichtet/daß der Ambasciator/von der Guttschen abgestanden/ist die gantze Hofstatt in schöner Ordnung gestanden dieselbe zu empfangen/vnd der Monsignor Nuncius/hat seiner erwartet/inn dem ersten Corritore/damit anzuzeigen/die sonderliche Frewd vnd Wolluſt/ab seiner Ankunfft/zur Gezeugnuß der allgemeinen Frewd welche hierin empfangen/das gantze Christenthumb/vnnd für alles die Statt Rom/als das Haupt der Welt/in welcher residierent der wahre Statthalter Gottes/welche er gleich jetzt/so glückhafftig gemacht mit seiner Ankunfft/mit Versicherung/das solche Ambasciada/werde auffgenommen werden/mit gebührender Gran-

dezza/

dezza/vnd Vätterlicher Milde/vnd das sich in dem billichen begeren deß Königs/wurde befinden/alle Freygebigkeit/deß H. Schatzs der Christlichen Kirchen. Das vernamb der Ambasciator inn grossen Frewden/ kusset jhme sein Kleyd/mit bitten zu cohonestirn seinen Tauff/mit seiner Fürstlichen Gegenwahrt/vnd zu protegirn den Inhalt seiner Ambascia-da. Dem antwortet der Monsignor Nuncius/daß er mit grossem Gusto/wolte dem H. Werck beywohnen/vnd so vil er vermöcht mit seiner Authoritet/solle er derselben sich zu getröstten haben/in allen Begebenheiten.

Wie der Ambasciator Farecura in der königlichen Kirchen der Discalzin zu Madrid getaufft worden.

Das zwey vnd zweintzigste Capitel.

MItwochs den 17. Februarij/ haben jhr Mayestät Ordnung gegeben daß das hochh. Sacrament der Tauff deß Ambasciators wurde celebriert/ inn der Kirchen deß Gotteshauß der Jungkfrawen der Discalzin genant/S. Francisci Ordens/ welchem beywohnt die königliche Mayestät/mit sampt der erwöhlten Königin in Franckreich/vnd den beeden durchleuchtigsten Infanten/mit vilen Granden auß Spagnia/Tittullaten/vnd vornemen Herrn/ abwesend der Printz sampt anderen jungen Printzen wegen Schwachheit deß Leibs. Der Ambasciator warde außgeführt/von dem Convent S. Francisci inn der königlichen Guettschen begleitet mit jhrer Mayestät Quardi in die obbenandte Kirchen/welche bereitet was/vnd geziert mit den allerstattlichsten Tapezereyen königlicher Argenteria/in grosser Anzahl der Ampeln/vnd Liechtern/inn der Höhe deß Altars zur lincken Hand/warde auffgerichtet ein Altar auff welchen verordnet/alles was nohtwendig vnnd gehörig zu dem

Act

Act der Tauff. Vnnd die Japoneser warden daselbsten abgetheilt / von einem Staffel zu dem andern / nach eines jeden Hochheit: Als nun alles wol disponiert / vnd Platz gemacht zur Solennitet / ist der Conte de Altamira / obrister Maggior Domo der Infanta / auff einer Seyten / vnd der Ambasciator verordnet worden auff die ander Seitten / alßdañ ist auffgezogen Don Diego di Guzman / Obrister Capellan jhrer Mayestät / in die Capell der Keyserin / daselbst hin verordnet waren die Stül für die Patrinos welche seind gewesen der Duca di Lerma / vnd die Contesse de Barascia / als ein Signora die jhr Mayestät der Königin vmb viler Vrsachen Willen hoch angenemb / vnnd als sie sich gesetzt: sein processionaliter hernachgefolgt / alle königliche Caplän / mit vilen brinnenden Facklen / vnd besagter Caplan / bekleydet was / vñ angethan / wie einem Pfarrherrn gehörig / stehend an dem Orht deß Cardinals / Ertzbischoffen zu Toleto welcher verhindert / von der Lämung / wird zugleich auch bereitet der Ambasciator mit grosser seiner Frewd / vnnd Andacht / zu empfangen den H. Baptisimum / vnnd wird genannt / Don Philippo Francesco Faxecura / vnd da alles beschehen / fangt die königliche Capell an das Te Deum laudamus zusingen / darzwischen werden die Orglen vnd andere Musicalische Instrumenten inn leiblichster Sinfonia gehört / die Patrini erfrewen sich mit dem Ambasciator / vnd bitten jhn daß er sie jhme woll inn seinem Gebett lassen befohlen sein / nachmals fähren sie jhn zu jhr Mayestät / welcher jhne begerte zu gratuliern / den er angetroffen mit der Königin / von Franckreich / vnd mit der Infanta der Kloster Jungkfrawen der Parfusserin mit anderen Princesin / vnd als er sich auff seine Knie begeben / ordiniert jhr Mayestät daß er auffstehent / den haben sie vmbfangen vnd gesagt Dio la facci buon Christiano, Gott geb daß jhr ein guter Christ werd / vnd auch ewer König / vnd bittet Gott für mich / dann er ist in seiner Gnad: Darauff antwortet der Ambasciator / daß er sich für den glückhafftigsten Cavallier achte deß gantzen Japon / nicht allein darumb daß er jetz ein Christ

wor-

worden / vnnd alle seine willige Begierden erfüllet / sondern daß er so hoch geehrt von der Gegenwart jhrer königlichen Mayestät / widergeboren von Gott / vnnd eingeschriben inn den Catalogum der H. Christlichen Kirchen: vnnd vermeldet daß jhm nit möglich schuldige Danck zusagen mit erbieten die Zeit seines Lebens zu bitten den einigen Gott der Christen / für den Wolstand seiner königlichen Kron / das haben auch begert mit grosser Instantz / die Königin auß Franckreich / vnd die Infanta die Kloster Jungkfraw / vnd mit jhm Ambasciatorn hoch erfrewet / das er als der jenige / welcher an jetzo in der warhafftigen Gnaden Gottes / jhme den Wolstand diser königlichen Kron in seinem Gebett wolle lassen befohlen sein / mit welchen seind sie hinein geführt worden / zu besehen auß Befelch jhrer Mayestät die Casa der Donna Maria Manriche / vnd der Donna Maria de Bonauite / darbey der Ambasciator bekennen müssen / daß sie warhafftig correspondierent mit der Grandezz / jhrer Mayestät vnd der ersten Stifftern / vnd als jhme die Informaria gezeigt / findet er daselbsten die Abtissin / zu der kehrt sich wider der Duca di Lerma / mit der Erholung / was er jhr beuor gesagt zu dem Ambasciatorn / daß er diser königlichen Kron / ein sichere Bedeutung / nach folgend grosses Glück seye / die Consecration zu Gott dem allmächtigen seiner Seel / in disen Landen / vnd bittet jhn / daß er woll in seiner Andacht zu Gott / auch seiner Wolfahrt ingedenck sein / mit gegen Verheissung daß er wolt fleissig procuriern die ehendiste Expedition / vnnd ein gewünschte Satisfaction. Dessen hinwiderumb begeret auch der Ambasciator / kusset dem Duca die Händ / vnd recommendiert sich zur Continuation der Fauorn / vnd Gnad / so er allbereit angefangen zugenieſſen. Nach disem visitiert er mit grosser Deuotion / vnd Demütigkeit alle Capellen / vnnd H. Reliquien / mit grosser Edification / aller Klosterjungkfrawen vnd Dams der Königin / welche auß hertzlicher Frewd / biß zu dem weinen bewegt worden. Der Cardinal von Toleto / begegnet dem Ambasciator / vnnd sagt jhme / daß der Zu-

stand an seinen Händen seinen Vrsprung hab/von dem langwirigē Podagra/welches verursachet/daß er sich deß Diensts seiner Füß nicht gebrauchen möcht/zu einem solchem herrlichem vnd hoch edificierlichem Actu/gegen welchem sich bedanckt der Ambasciator/seines guten Willens/vnd Vätterlichen Affects/vnd bittet vmb sein H. Segen. Vnnd als er etwas weiters passiert/findet er die königliche Mayestät sitzent/vnd ragionierent mit der Infanta/vnnd als er jhn gefragt/ob jhme gefallen dieselbige Casa zusehen? Antwort er/das er jhr Mayestät Hand kusse/wegen der Gnad/vnnd empfangnen Favors/vnd insonderheit/daß jhr Mayestät jhme gegeben/ein newes Leben/in welchem er sich mit gerechtem Titul nennen mög ein Knecht Gottes/vnd ein ewigen Vasallen jhrer königlichen Mayestät/bey welchem andere mehr Fragen sich verloffen/vnder welchen/eine was/das jhr Maiestät fragte den Ambasciator/wann er sich naher Rom resoluiert/darauff antwortet/daß er allein warte auff dero Licentz/vnd Anordnung zuvolbringen dieselbige Reiß/darumb dann supplicierent/das solches auff das ehendist zu beschehen/darauff repliciert jhr Mayestät/das allbereit sie die begerte Verfügung gethan: Darauff er Ambasciator/für/vnd vmb die Gnad/begert derselben Hand zuküssen/von dannen geführt zu der Hauptporten/daselbsten er/verwartet von vilen Grandi/vnnd vornemmen Herrn/vnnd mit Assistent der königlichen Guardi/wird er begleitet biß zur Guttschen/auff welcher er fehrt zum Conuent S. Francisci/alldort der P. Guardian mit gantzem seinem Conuent/mit einem hohen Creutz/vnnd vil brinnenden Facklen/empfahet er den newgebornen in der Kirchen/da warde auch solennicer gesungen mit schöner Music das Te Deum laudamus. Vnder welchem auch der Ambasciator nit vnderlassen göttlicher Mayestät/demütigste Danck zusagen/wegen der empfangnen Hoffnung deß andern/vnd ewigen Lebens.

Von

Von dem Auffbruch deß Ambasciators von Madrid vnd der Reiß gen Rom.

Das drey vnd zwentzigst Capitel.

ALs nun d Ambasciator einuerleibt in die Schoß Christlicher Kirchen/vermittels deß Hoch: Sacraments der Tauff/hat er Vrsach gewunnen vnnd Gelegenheit sich zu vben in den Wercken deß Glaubens/vnnd sich zu spieglen in den Exemplen/vnd vnsträflichem Leben der H. Vättern/ acht Monat lang/alldieweil er wonhafft inn obbemelten Conuent S. Francisci in Madrid/in welchem er sich trattesniert mit grosser Freygebigkeit jhrer Mayestät/welche recht/ vnd für gar billich angesehen/das ein solche ferne Nation/vñ so newe in den Gebräuchen Christlicher Kirchen/wol informiert in Religions Sachen/vnd Christlicher Andacht/vnd das daß Gesatz Gottes recht geschaffen fundiert/vnd bestätiget/in dem Hertzen vnd Gemüht deß Ambasciators/sintemal er glücklich regociert/vnnd erlangt/das Ende der Reiß biß auff Rom/fanget demnach an zu visitiern die Grandi/ vnd also nahend/sich von dem Hoff zu licentziern/vnnd sich zu dem letzten Centro zubegeben seiner eyferigen Begierden/ nimbt auff zu einem Dollmätsch/vnd die Geschäfft der Ambasciatorn/dazu tractiern/den Doctor Scipione Amato Romanesern/auff anhalten der Domna Vittoria Colonna Ducessa oder Hertzogin von Medina de Rioseco vnd Gräffin di Modica/vnd deß Monsignor Nuntij Caietani/in dem vbrigem aber vber die massen wol contentiert/von der Magnificentz/Hochheit/vnnd Grandezza deß Hoffs/der Fest/ der Spill/der Thurnier/vnnd anderer Höfflichkeit deß Pallasts/vber alles aber hat er sich verwundert/die grosse Andacht/vnnd Religion jhrer Mayestat/vber den Form/vnnd Weiß deß politischen Regiments/mit wunderbarlicher Ordnung der Räht/welchen alles vndergeben/dem Regiment deß Status. Vnd demnach er in allem

vnd jedem volendet sein Ambasciada / vnd in allen Begebenheiten / in der Geheimb so wol als offentlich grosse Merckzeichen von sich gegeben / der Werck deß H. Glaubens / vnd mit eusserlichen Wercken ansehenlich edificiert die grossen Herrn / welche jhn beruffen / vñ stattlich tractiert / hat er den Weg genommen gen Alcala mit Gutschen / Wägen / vnd Maulthieren / vnd da er dahin gelanget am Sambstag Abends / den 22. Augusti / hat er visitiert das Conuent S. Francisci / inn welches er solenniter empfangen von dem P. Quardiano / vnnd nach dem er Meß gehört / vnnd angebettet vil H. Reliquien hat auch besucht den F. Michaelem Layenbruder / vnnd Infirmarium / welcher auß sonderlicher Gnad verzuckt / inn die Extasin, hat jhm Ambasciatorn / wie auch seiner gantzen Famiglia grossen Trost / vnnd Verwunderung verursacht / inmassen auch gethan P. F. Thomasō / welcher wann er conuersieret von der Bekehrung Japonischer Nation / ist alßbald ausser seiner dermassen verzuckt worden / vnnd von einem Plaßt also ward beweckt / vnd geweltzet / als wann der Leib / ohn allen schwären Werth / als solches auff ein Zeit gesehen / von dem Don Thomas / Don Pietro / vnnd Don Francesco / haben sie gesagt das vnuonnöthen etwas anders / vnnd mehrers zusehen / zur Versicherung deß andern / vnnd ewigen Lebens / seind demnach bewegt worden / innerlich von disem Exempel / vnnd haben sich resoluiert gäntzlich die Welt zuuerlassen / vnnd wann sich der P. Sotelus / vnd D. Amatus / nit hätten interponiert: so hetten sie sich determiniert / Religiosen zu werden / vnd den Orden deß H. Francisci anzunemmen / nichts desto weniger hat Don Thomas / vñ Don Francesco / den hinderen Theil jhres Kleyds abkürtzen lassen / vnd abgelegt alle Waffen / damit sich Gott dem Herrn auffgeopffert / auff das wenigst in dem Japonesischen Geistlichen Habit. Die ansehenliche / vñ weitberühmbte Vniuersiteet Alcala / hat auch nit wöllen vnderlassen / das jhrige zuthun / ist demnach mit allen jhren Collegialn / vnnd dem Rectore, entgegen kommen / vnd die Ambasciatorn empfangen / vnd verehrt mit

allen

allen jhren möglichen Obsequien / vnd alß sie die Reiß continuirt / seind sie deß andern Tags zu Morgens inn die Statt Arocca kommen / in die Haupt Statt deß gantzen Königreiches Arragonia / wegen sonderlicher Gnad / die jhnen pflegt Christus der Herr zuerweisen / in dem daß sein heiligister Leib / gantz vnuersehrt daselbst auffbehalten wirdt von vilen langen Jahren / welches der Ambasciator mit höchstem Verlangen begert zusehen / vnd anzubetten / dises heiligiste Mysterium, hat demnach beuohlen dem Doctor Amato / sich zu bemühen / vnd zu impetriern / von der Iustitia, vnd demselbigen Capitulo diſe Gnad / vnd alß damals der Adel deß Regiments beysamen was / in der Ordinari Audientz / begibt sich der Doctor zu jhnen / vnd alß er empfangen mit grosser Cortesia / vnd verehrt mit dem gebührenden Ort / proponiert er / vnd sagt.

Jhr Herrn / daß grosse Miracul deß allerheiligisten Corporals / vnnd glorwürdigiste Mysterium diſes Heiligthumbs vnd die hochberhümbte Statt Arocca ist also bekant in der Welt daß solches auch / biß in Japoniam gereichet / daselbsten wirdt es angebettet / alß das hochheilige Sacrament. Darumb dieweil an jetzo allhie durchpassiert der Reuerendissimo P. Sotelo, vnd Don Philippo Francesco Faxecura, deß Königs inn Voxu Ambasciatorn die ansehenlichiste Regenten in Japon / die bitten / vnd schicken zu suppliciern an ewer Herrligkeit inn grosser Instantz / daß sie sich wollen contentiern die Gnad zu erweisen / daß sie möchten sehen / vnd anbetten diſe hochh: Reliquien / vnnd sonderbarlichiste Geheimnuß deß Herrn. Dem antwortet die Iustitia, daß jhnen hoch lieb das begeren der Herren Ambasciatorn / allein jhnen gebühr dasselbige zu consultirn / vnd als der Doctor abgetretten haben sie alßbald determinieret / abzufertigen zween Alquazilos, welche den Herren Ambasciatorn vermeldet / wie auch zween Canonici in dem Namen jhres Capitels / sich angemele daß sie mit grossen Wolgefallen / jhrem andächtigem begeren wolten Statt thun / vnnd daß es nur an jhnen gelegen zukommen / vnnd zu visitiern das H. Mysterium, dessen sich der Herr Ambasciator bedanckt / vnd

gleich in die Kirchen begeben der H. Treyfaltigkeit / in welcher zusehen diser grosse Schatz / begleitet von der Iustitia, vnd dem Adel der Statt Arocca: mit Trummeten vnd Heerbaucken / vnnd nach dem sie Meß gehört / ist jhnen diß heiligist Corporal zusehen gezeigt worden / in welchem sein fünff kleiner Hostien / zur Communion gebreuchig / besprenget mit Blut / von welchem die Ambasciatorn auff das höchste consoliert / vnd alß sie widerumb mit solchen Ceremonien zu Ruck begleitet / haben sie sich alßbald widerumb zur Guttschen begeben / vnd gereißt auff Saragoza / dahin der D. Amati den Maggior Domo abgeordnet mit Briefen an den Sig: Conte di Guimaran / von Blut vnd Dapferkeit / ein ansehenlicher Cauallier / vnd grosses Vermögens: Vnd daß er sich wolt contiern zu Ehren / vnd zu fauorisiern die Ambasciada auß Japon mit dem fürnembsten Adel / vnnd Cauallaria besagter Statt / vnd beynebens auch procuriern daß dessen auch verständiget der ViceRe, vnd dise Ankunfft ist beschehen den 30. Septembris Abends spaht / alsō daß der Marches di Gelbes / genant Don Diego Pimentello / nit Blatz gehabt sich zugebrauchen seiner gewonlichen Cortesia / in massen er dann verricht andern Tags Frū / in deme er abgeordnet der Herren Ambasciatoren Händ zukussen / vnd jhnen der glücklichen Ankunfft zu gratulieren / vnnd beynebens auch zur Morgen Mahlzeit zu beruffen / vnd damit sie sich desto besser möchten in der Statt ersehen / vnnd belustigen / hat er sie bedient mit zwey Guttschen / auff welchen sie visitiert in grosser Deuotion vnser lieben Frawen de Pilar / gar hochberhümbt in der Christenheit / alsō daß sie auch genennet die Engelische Camer / vnd da sie in die Kirchen kommen / seind sie empfangen worden von dem Prior / mit einer grossen Comitiua, der Thumherrn / mit einer lieblichen Music / vnnd nach deme sie Meß gehört in vnser lieben Frawen Capella / vnd angebettet dieselbig hochh: Colonna / vnnd gesehen die H. Reliquiaria, haben sie jhren Weg wider auff S. Francesco genommen / vnnd alß sie dieselbige Kirchen / vnd Conuent auch gesehen / sein sie

durch

durch einen Saal in das Palast deß ViceRe, geführt worden/ da was bereitet die Guardi/ sie zu empfangen. Vnd vnder disem begegnet jhnen der ViceRe, mit viler Obseruantz vnd Lieb/ führet er sie an den ansehenlichisten Ohrt/ inn welchem sie bey einer halben Stund mit einander conuersiert/ biß daß vnder dessen ein statlich Panget zugerichtet/ alß dises Panget auch fürvber/ hat der Marches mit den Ambasciatorn vber die zwo Stund lang verzehret discurrieren von wichtigen vnnd schwären Sachen/ in welchen der Ambasciator solche Antwort/ vnnd volkommenliche Satisfaction von sich geben/ daß sich der ViceRe, ab seinem hocherleuchten Verstand vnd sonderlichen Weißheit auff das höchste verwundert/ alßdann nun die Stund herbeykommen/ darin man sich widerumb auff die Reiß zubegeben/ hat der ViceRe beuohlen/ daß die Herrn Ambasciatoren seine eigne Gutschen besteigen/ vnd begleitet von der Guardia/ vnd zugelassen/ daß die Signora Vice Regina auch ist besucht worden/ damit sie sich auch zu erfrewen hett/ eines so newen Volcks/ vnd vngewonlicher Kleidungen/ demnach sie auch visitiert mit grosser Deuotion etliche Kirchen/ vnd gesehen die Reliquien/ vnd die Argenteria deß Thumstiffts/ haben sie sich widerumb zu Hauß verfügt/ mit grossem Contento von der Freygebigkeit deß ViceRe, welcher wol würdig eines höhern Beuelchs/ wegen seiner Redligkeit/ Weißheit/ vnd grossen Erfahrnuß in den Welt Sachen/ vnnd geschwinden Practic/ in Politischen so wol/ alß Kriegs Sachen.

Vnnd alß sie auch von Sarrogosa sich begeben/ hat Doctor Amatus den Maggior Domo spedier gen Fraga mit Brieffen an Don Gotefrede Bardaxi zu procurirn/ daß der Capitän Don Martin di Eredia/ in guter Ordnung behielt/ sein Reitterey zu accompagniern/ die Herrn Ambasciatorn biß auff die Confin di Lerida/ vnd da sie dahin kommen biß zum End deß Königreichs Arragonia/ haben sie gefunden je einen nach dem andern/ welche sich offeriert mit Volck/ vnd Pferd/ vnd deß Morgēs sein sie gereist auff Lerida/ dahin sie zur Mittags

Mahl/

Mahlzeit gereichet / daselbsten hat der Doctor tractiert mit dem Auditore Rellano deß Rahts zu Barcellona / welcher dahin kommen mit einer Compagnia Soldaten / von Perpigna / no / damit jhr Heriligkeit bedient wurd zugeben das Gleit mit den Soldaten zur Versicherung dem Weg in Catalugna / vnd also hat er jhn zugegeben zwölff Reitter / mit welchen er glücklich gereicht biß gen Igolata / von dannen sie sich begeben reittend zu vnser lieben Frawen gen Monserrato / dahin die vorgehendte Nacht der Doctor geschriben dem Abt di S. Benedetto / selbiger H. Casa auisierent der Ankunfft der Herren Ambasciatorn / welche seind von jme empfangen worden mit grosser Cortesia, vnd alloziert in das Königliche Quartier / daselbsten sein sie hoch edificirt von den Miraculn / vnnd H. Leben derselbigen Vättern / vnd sonderlich von den Heremiten / welche das Gebirg bewohnen / von dannen ist vorhero gereist der Doctor mit einem Soldaten / auß der Quardi zu küssen die Händ dem Marches di Almazzan ViceRe zu Barcellona / vnnd eben auch solches zuerweisen dem durchleuchtigisten Printzen Filiberto im Namen der Ambasciatorn / vnd zuvbergeben seiner Excellenza / vnd nachmals seiner Altezza Brieff / von jhrer Catholischen Mayestät / welche geschriben zum Fauor der Ambasciada / vnd als er nach Barcellona kommen / hat er daselbsten visitiert den ViceRe, welcher sich in dem Bett befunden mit seiner gewohnlichen Kranckheit / deme er auch eingehändiget die Brieff / von jhrer Mayestät / welche er empfangen mit gebührender Cortesia, vnd die Brieff gelesen / die waren in volgendten Inhalt.

F. Ludouicus Sotelus deß Ordens S. Francisci discalzo / ist an vnsern Hoff kommen mit dem Ambasciator deß Königs zu Voxu in Japon / deme er Beistand geleistet / in allen Geschäfften welche er tractiert / wol bedachtsamb / vnd mit gutem Eyfer / vnnd passiert an jetzo nacher Rom mit besagtem Ambasciator / hab ich euch mit jme schreiben wöllen / anffeladen vnd beuehlen / in massen dann auch hiemit wil gethan haben / daß jhr euch dieselbige / sollet lassen auff das beste recom-

recommendiere sein/vnd jnen erweisen allen Fauor, vnd guten Willen/vnnd wie es billich vnnd recht ist/gegen dergleichen Ambasciatorn/vnd aller jhrer Famiglia, zu aller Begebenheit/damit sie von euch abscheiden Satisfacti, vnnd wol content/in Bedencken/daß die Sachen den Dienst Gottes/vnd den vnserigen betreffend/dessen ist er würdig in seiner Person/vnnd wegen deß guten Guberno welches er erzeigt hat: Vnd ich wird darob ein Wolgefallen tragen. Geben zu Vagliadolid/5. Augusti/1615. Jahrs. Darbey vermeldet sein Excellentz/daß er sich höchlich erfrewet der Ankunfft der Herrn Ambasciatorn/aber hingegen auch noch höher jhn betrübet/daß er inn der Person jhnen nicht dienen möcht/in massen jhr Mayestät beuohlen/dieweil er sich deß Betts zubehelffen/vnd als der Doctor vil discurriert von der Grandezza vnd Hochheit der Ambasciada/ist er licentziert worden/von seinem Excellentz/vnd hat beantwortet die Ambasciatorn/vom Verlauff aller Sachen durch besagten Soldaten welchen er zu Ruck geschickt.

Nach dem die Herrn Ambasciatori von vnser lieben Frawen/di Monserrato sich begeben/haben sie jhren Weg auff Barcellona genommen.

Das vier vnd zweintzigst Capittl.

SAmbstag Abends seind die Herrn Ambasciatoren einkommen zu Barcellona/denen entgegen kommen ausser der Porten der Doctor mit zweyē Carrozen/in welche sie sich begeben vnd gar in ein gut Hauß gefahren nahend bey S. Francesco/gegen dem Meer hinüber/dessen sich höchstes erfrewet haben/der gantze Adel zu Barcellona/vñ dieweil sein Altezza sich zu Monserrato befunden/hat der Doctor tractiert mit dem Secretario Castiglio, von der Ankunfft jhrer Altezza/vnd deß Don Pietro di Toleto/die Schiffart der Galeern gegen Italia in guter Bereitschafft zuhalten/vnd demnach er sich zuerinneren der Difficultet/so sie vor disem erfahren:

Hat er practicieret / daß der besagte Secretarius, jhr Mayestät Schreiben geschickt dem durchleuchtigsten Printzen / welches was in volgendtem Tenor.

Herr Schwager. F. Ludouicus Sotelus Ordens S. Franciſci Discalzo / ist an vnsern Hoff kommen / in Compagnia deß Ambasciators deß Königs zu Voru inn Japonia / welchem er Assistentia geleistet in allen Geschäfften / welche er tractiert / wol bedachtsamb vnd mit gutem Eyfer / vnnd dieweil jhr Reiß an jetzo naher Rom: eben dasselbige zutractieren mit jhrer Heiligkeit / hab ich euch wollen aufferladen / wie ich hiemit thu / daß bey der nechsten Schiffahrt der Galleern / welche nach Italiam abzulauffen / daß jhr accommodiern wölt / dieselbigen so woln jhnen Ambasciatorn / wie zugleich auch d gantzen jhrer Famiglia die sie bey sich haben werden / solcher Gestalt / auff daß sie wol accommodiert abfahren / vnd kündten jhr vorhabendte Reiß volbringen sicher / vnd kürtzlich / darab ich werd ein Wolgefallen haben / daß jr sie ehrt / vnd jhnen favorisiert / inn allem dem jenigen / wo es die Nohturfft erfordert.

Zur selbigen Zeit / hat er tractiert mit dem Secretario Ailo, deß Vice Re, welchem er zu verstehen geben / die Gelegenheit deren sich zugebrauchen vonnöthen mit diser Ambasciada / vnd den Wollust / den jhr Mayestät darab allzeit empfunden / daß sie nun mehr geachtet / vnd geehrt / alß eine seiner Königreich. Vnnd letzlich hat er verordnet zween Carozzen / in welche die Heren Ambasciatorn visitiert haben den Vice Re in dem Bett / bey welchem sie die Visitta geendet / mit General Gespräch / vñ von dannen visitiert den Conuent di Chiesa der Vätter S. Franciſci ausser Barcellona / daselbsten seind sie von dem P. Guardiano empfangen worden. In grosser Lieb / vnnd Ehren Ehrbietung / vnd alß sie besehen die Gärten / haben sie sich widerumb in die Statt begeben / deß andern Tags frü / hat der Doctor sich bereitet / zu negoziern / mit dem Sig: Conte di Eril: Visconte di Eboli / vmb Willen eignes Nutzes deß Blüders / vnd deß Gelts / welche die Ambasciada bey sich gehabt /

vnd

vnd alß versamblet was das Consistorium der Deputaten / hat der Doctor suppliciert im Namen der Herrn/ vñ der Franchezza vnd freyen Gebrauch sprechen.

Jhr Herrn die Langwirigkeit der Reiß der Ambasciada auß Japon welche ist bey 5000. vnnd 200. Meil Wegs lang/ voller Gefahr/ Müh/ vnd Arbeit/ vnd grosser Spesa die Protection / vnd Freygebigkeit in der Hülff deß Kostens/ welche die Catholische Mayestät diser Ambasciada/ erwisen/ von der Ankunffe in newen Spagna / welches ist der Porto zu Acapulco biß zum End seiner Königreich/ welche ist Barcellona/ vnd noch weiters / das glorwürdige End vnnd Intention/ vmb Willen welcher sie ankommet/ welche ist die Bekehrung der Jnsul inn Japon/ seind drey Vrsachen/ ausser derselben/ welche eigenthumblich / disem durchleuchtigistem Senat/ Gnad vnd Fauor zubeweisen/ einem Forastiero, welcher kombt Königliche Cron einzuuerleiben der gantzen Christenheit. Die Herren Ambasciatorn suppliciern vmb die Franchezza/ vñ freyen Gebrauch mit Versicherung / daß von allem dem was sie hierinnen erlangen/ werden sie jhr verobligiert bleiben / vñ größlich fauorisiert/ alß die Herrn Deputaten vernomen diser Anlangen/ haben sie geantwortet/ daß sie albereit consultiert vber diser Conuenientz/ vnd alß der Doctor abgetretten/ haben sie jn widerumb zu Ruck beruffen/ mit Anmeldung der erlangten Gnad/ dessen er sich bedanckt/ in dem Namen der Ambasciada mit Erbietig daß er solcher Gnad wol ingedenck sein in der Relation: Also hat sich auch erzeigt der Stat Rahr in versambleter Audientz / volgendten Tags haben sie visitiert / die Casa der Deputation / in welcher ein vberauß schöner Saal/ darin sie gesehen die gantz Argenteria, vnnd die köstlichisten Sachen / besagter Deputation / Nach disem haben sie auch visitiert das Thumstifft/ vnd das Zeughauß der Statt Barcellona/ letzlich haben sie gesehen die Mühl/ vnd zu disem Wesen allen haben sie Carozzen gebraucht / vnnd die Assistentiam deß Sig: Don Francesco Fril / eines Herren von grossem Verstand vnnd Erfahrnuß der Welt Sachen / vnnd grosser

Freund deß Doctors Amati / vermittels deß Don Pietro Ramiratz / Gubernators der Ständ / deß Almirante di Castiglia / vnder disem kombt die Antwort von jhrer Altezza / zum Secretario welcher alßbald beruffen lassen den Doctor / vnd jhn auisiert / dessen sich jhr Altezza entschlossen / der Schiffart halber / darauff er den Secretarium gebetten / daß er in dem Namen jhrer Altezza wolte schreiben ein Vigliet an Don Juan Ruaz Volasco Capiten dell Real sich zu erkündigen deß Porto / vnd der Commoditet der Reiß auff Italia / vnd nach deme sie daselbsten angetroffen zween Fregate von Genoua / vnd ein Bergantino von Barcellona: hat er sich darauff begeben in dem Namen jhrer Altezza / zu disponiern mit den Herren Ambasciatorn auff die Reiß naher Italiam / vnnd nach deme er verstanden / daß die Ankunffe der Galeern vnnd deß Don Pietro di Toleto / noch etwas sich verweilen wurd / hat er sich determiniert / abzufahren mit den Filuchen / in welcher auch fort passiert die Herrn Ambasciatorn / mit sambt jhrer gantzen Famiglia / gar bequemblich / vnnd obwoln die Zeit / vnd der Wind jhnen entgegen / vnd die Reiß etwas gehindert / vnd den Weg interrumpiert / nichts desto weniger seind sie sonsten aller Gefahr befreyet glücklich vnd wol ankommen gen Sauona / einen statum di Genoua, daselbsten haben sie spediert ein Filucha mit dem Doctor Amati / ein Schreiben von Catholischer Mayestät zu liefern dem Don Gio: Viues jhrem Ambasciatoren residierent in selbigem Republica, vnd widerumb ein anders Schreiben / dem durchleuchtigisten Hertzog / welches auch der Doctor geschriben in dem Namen der Ambasciada / vnder jhrem Namen / vnd Sigill / vmb die Conuenientz / vnd daß sie mochten außstehen in der State / mit Lieb / vnd Licentz jhrer Durchleuchtigkeit.

Die

Die Herrn Ambasciatoren kommen von Sauona gen Genoua.

Das fünff vnd zweintzigist Capitel.

ALs nun diſes auch beſchehen / vnnd angenommen die Offerta der Loſamenter / von dem Spagniſchen Ambaſciator: Hat man gewartet auff die Ankunfft der Herrn Ambaſciatoren / welchen auff ein Schreiben das ſie empfangen in der Mühl / ſeind verdeckt gereiſt / biß an den Conuent / dell' Annunciata di S. Franceſco, darin ſie vber Nacht verblieben / mit groſſer Recreation jhrer Gemüter / vnd nit weniger Conſolation der Patrum. Den anderen Morgen / hat die Republica abgeordnet zween Secretarios, vnnd zween Mazzieros / oder Schlüſſelherrn / zuerkündigen / wann es jhr Durchleuchtigkeit wurde belieben diſer Ambaſciada Audientz zu ertheilen / vnd zu erzeigen die Frewd / vnnd Wolluſt / welchen ſie jhr geſchöpfft ab der Ankunfft einer ſolchen Herrn Ambaſciada zur Päbſtlichen Heyligkeit: Vnd als er jhnen die Stund benennet / ſeind vier Senatores deputiert / welche angemeldet die Zeit der Audientz zu welcher der Doctor Amati ſich zum Tolmätſch in Hiſpaniſcher vnnd Italieniſcher Sprach gebrauchen laſſen / da haben ſie bey einer halben Stund verzehret in ſelbiger Viſitta, mit groſſem contento der Herrn Ambaſciatoren / wegen der Offerta vnd holdſeligſten Corteſia / ſo jhnen erwiſen. Als nun die Zeit deß Morgeneſſens herbey kommen / hat ſich der Sig. Don Giouam Viues / in eigner Perſon zu viſitiern / jhr Excellenza, vnd dem P. R.mo angemeldet / vnnd demnach mancherley Conuerſation fürvbergangen / hat ö Spagniſch Ambaſciator gewölt daß die Herrn Ambaſciatori mit jhrer gantzen Famiglia zu jhme in ſein Pallaſt ſich verfügten / denen er ein ſtattlich Panget diſponiert / vnd als ſie ſich vernemmen laſſen / als wann ſie den Affect an ſtatt deß Wercks jhnen auffs höchſte gefallen lieſſen / ſeind ſie wegen ſtarckes Anhaltens letzlich vermögt worden / anzunemen diſen Fa-

vor/ das Panget ist vber die massen stattlich geweest wegen deß Vberfluß/vnd deß Vnderschieds der Trachten/ bey welchem auch fürvber geloffen mancherley sinnreiche Discurs/ dieweil derselbige Ambasciator ein hochuerständiger Caualier was vnd geübet in manlichen Thaten durch vil Jar/wol practiciert in der Cosmographia/ vnd ein Vniuersal in allen Materiis den statum betreffend/ vñ vnder dessen ward geschickt zu erfahren/wann es dem Durchleuchtigsten Hertzog/ vnnd dem Raht belieben wurd Audientz zu ertheilen/ der Japonischen Ambasciada/ ist die Antwort kommen/ das selbiger Durchleuchtigster Senat bereit seyen/sich zuerzeigen vnd die Ehr anzunemmen von den Herrn Ambasciatorn/alßdann haben sie sich bedanckt/gegen dem Spangischen Ambasciatorn wegen der Cortesia/der Ehr vnnd Gutwilligkeit so der Ambasciada erzeiget/nach disem haben sich beede in einer Lectic/ in den Hertzoglichen Pallast begeben/inn welcher Porten befanden sich zween Secretari deß Senats/ beede Herrn zu empfangen/ vnnd Platz zum Eingang zumachen/inn welchen schön außgetheilt ward die Guardi/ vñ als sie die erste Stieg hinauff gestiegen/vnd kom̃en auff den ersten Saal/ seind sie empfangen worden von etlichen Senatorn/vnd getragen in den Saal der Audientz/ vnd als sie den ersten Gruß verricht/ seind die Herrn Ambasciatorn auff zween vnderschiedliche Stül gegen den Durchleuchtigsten Hertzog/welcher damals/ sich in offentlichem Senat befande verordnet worden/ vnd nach deme das Campanell von jhr Durchleucht berürt/ zum Zeichen deß Silentij, dann vnzahlbarlich warde das Volck/ welches sich daselbsten versamblet: hat der Reuerendissimus P. Sotelus angefangen zuerklären die Ambasciada/ vnnd die vorgehend Visita inn schöner Ordnung/ vnnd mit grosser Weißheit/ welchem der Hertzog geantwortet mit wenig Worten/aber voller Cortesia/ vnnd Versicherung grosser Lieb/vnd hertzlicher Frewd die er empfunden ab der Ambasciada Ankunfft/vnd der Beköhrung deß Königs in Voxu: Sich mit sampt dem Durchleuchtigstem Raht offerierent

zu

zu dienen mit aller Bereitschafft/mit allem dem jenigen/weß sen sie wurden vonnöhten zu sein verständiget werden/vnnd dieweil sie/wegen der eylenden Reiß/der Gallera/sie ferners nit bey sich haben möchten/vnnd sich der gebührenden Demonstration schuldiger Cortesia nit zugebrauchen: Verhoffen sie solches zu cöpliern zu jhrer von Rom wider Ankunfft/ vmb welches sie die Herrn Ambasciatorn gegen jhr Durchleuchtigkeit/vnd gegen dem Durchleuchtigsten Senat/auff das höchste bedanckt vñ nach begerter Licentz sich zu Schiff zubegeben/vnd auff das beldist Fuhr nach Ciuita Vecchia/ anzutreffen: Haben sie wider von newem die vorige Lectie bestigen/welche jhrer erwartet/zum vnderisten an der Stiegen/in welcher sie von dannen zur Galeern getragen worden/ daselbsten haben sie gefunden den HErrn Ambasciatorn di Spagnia/vnd andere Herrn/von welchem sie licentziert/mit grösserer Festinitet der Trummeten/vnnd starckem loßbrennen der Artigliaria/vnd kommen gen Ciuita Vecchia in vier Tagen/alß dahin genahet die Gallera/hat sie die gewohnliche salua gemacht/dero widerumb geantwortet/wie gebräuchlich.

Die Herrn Ambasciatorn begeben sich auff der Gallera von Genoua/gen Ciuita Vecchia.

Das sechs vnd zweintzigste Capitel.

ALs die Herrn Ambasciatoren deß Königs Jdates Mamunis gereicht an dem Porto/hat Doctor Amati visitiert den Gubernator dell' Terra, vnnd jhme angezeigt die Ankunfft der Herrn Ambasciatoren/vnnd die Conuenienza dieselbige zu ehren vnnd zu fauorisiern. Alßbald hat er verstanden sein Officium, vnnd betrachtet sein Schuldigkeit/dann er was ein fürnemmer/vnnd hochuerständiger Cauallier/vnnd hat sich erzeigt/gantz hocherfrewet/wegen der guten newen Zeittungen/vnnd daß zu jhr P.

H.ein

H. ein solche Ambasciada/ vnd so von ferren Landen ankommen. Darumb hat er sie lo fiern wollen in sein eignen Pallast/ ist demnach kommen mit der Comitiu der Soldaten zu visitiern die Herrn Ambasciatorn/ vnd sich erfrewen der glückhafftigen Ankunfft/ vnd zu offerirn/ sein selbst eigne Person/ mit sampt dem gantzen Hauß. Dann er als ein Diener jhrer Heiligkeit/ was obligiert/ das zu thun/ was möglich. Vnnd damit wurde ein Anfang gemacht zugenieſen der ersten Frücht/ der Milde/ vnnd grossen Clementiæ jhrer Heil: die Herrn Ambasciatorn rühmbten hoch/ die Gnad/ vnnd die Offerta. steigen in ein Feluca/ vñ begeben sich zu Land vnd werden einbegleitet/ von dem Gubernator Seuerolo/ von welchem sie vnuersehens/ selbigen Abends/ mit einem stattlichen Panget/ sein empfangen worden/ vnd eben selbigen Abends/ haben sich die Herrn Ambasciatorn determiniert jhr P. H. jhrer Ankunfft halber Auiso zugeben/ vñ vmb Licentz zubitten/ sich nacher Rom zubegeben/ vnd dero heiligst Füß zu küssen/ vnd dises schrifftlich zu expediern/ haben sie D. Amato anbefohlen neben der Schreiben an jhr Heil: auch an H. Cardinal Borgheſe/ an den Ambasciatorn di Spagnia/ vnd andere Hispanische Cardinäl/ welcher obbesagte Credentz schreiben zu verfertigen gehabt/ auff sein selbst eigne Person/ vnnd auff den P. F. Joannem Sotelum/ Bruder deß Reuerendissimi P. Ambasciatoris/ damit er nachfolgenden Morgen ist abgefertiget worden/ zu verrichten das obbesagte Werck/ der Reuerentz vnd gebührender Obsequien vnnd mündlich zu suppliciern/ vnnd zu informirn J. P. H. der Ambasciatorn Ankunfft/ als er nun D. Amati nach Rom kompt/ vernimmet er daß der Spanische Ambasciator sich befinde zu Tibuli/ vñ das J. P. H. sich begeben zubesichtigen Monteforcino/ ein Herrschafft deß Herrn Cardinals Borgheſij/ also daß er verursacht auff der Carozza sich nacher Tibuli zubegeben mit besagtem P. F. Joanne Sotelo/ vnd dem P. Procurator di Corte/ deß Ordens S. Franciſci/ mit welchen er jhrer Excellenza presentiere die Schreiben/ nicht allein von dem Catholischen

König/

König/sondern auch von dem Granden in Hispania/welche zugleich informierten/von ß Herrn Ambasciatorn Ankunffe/ vnd viler Sachen/auß Japonia/vnnd von der Reiß/sampt der stattlichen Ehr/vnd Gnad/welche sie empfangen von jhr Mayestät/hat der Doctor auch Reuerentz gethan/anderen Herrn Cardinäln/alß Borgia/vnd Zapata/vnnd jhnen vberlifert die Schreiben von Hoff ausser der Credentz schreiben.

Als sie nun berahtschlagt/die Ordnung/vnd die Resolution/deren sich zuuerhalten der Herr Ambasciator: haben sie sich determiniert/zu schreiben an den Secretarium Gio Lescano daß er sich eilends wol zu jhr Heyligkeit begeben/vnd zu presentirn die Schreiben/von jhr königlichen Mayestät. In welchen sie informiert von der Ambasciada/vnd der Conuenienza so fürvbergangen/vnnd das jhr P. H. sich digniern mit aller Geistlicher Milde sie auch auffzunemmen/vnnd zu Ehren/vnd auff daß auch ebenmässiges angebracht wurde bey Sig: Cardinal: Borgheſe/ist Ordnung gegeben worden dem Monsignor Reuerendissimo Castagutto Forier Maggiore/vnd P. H. Camerier/vnd dem Monsignor Paolo Alalcone/Prouision zuthun für das riceuimento diser Ambasciada/ vnnd gegen jhnen sich zugebrauchen aller schuldigen Cortesia/welche alle vnd jede Monsig: sich bald in das Conuent Arra Cœli begeben/vnd getractieret mit P. F. Joanne Sotelo/ vnnd mit D. Scipion Amati/welcher abgeordnet mit den Credentzschreiben/vnd als sie informiert/wegen der Ambasciada/vnd jhrer Famiglia/haben sie alßbald geziert die Leib Carozza deß Sig: Cardinal Borgheſe/sampt dreyen anderen/ vnd 10. Maulthier/zu dienen/vnnd zu empfangen die Herrn Ambasciatoren. Am Donnerstag früh/ist kommen die Carozza deß H. Cardinals/zu der Stiege Arra Cœli, vnnd darinn der Sig: Francesco Bandino Secretari/zu welchem sich begeben D. Amati/vnd mit anderen Carozzen vnd den Maulthieren verruckt auff Ciuita Vecchia/zu Abendts aber/sein sie kommen gen S. Seuera vnnd daselbsten vber Nacht verblibent

Folgenden Morgens aber haben sie sich zu früer Tagszeit auff den Weg begeben gegen dem Porto / vnd Sambstags / vmb Mittagszeit: Hat Sig: Francesco Bandino / mit den Credentzschreiben / deß Herrn Spanischen Ambasciators / den Herrn Ambasciatorn auß Japonia Reverentz gethan / vnnd sein Ambasciada erklärt mit grossem Contento / nach dem gelesen worden die Schreiben / von D. Amati / von Jtalienischer Spanischer Sprach / vnd transferiert von P. Sotelo dem Herrn Ambasciator in Japonesischer Sprach: hat sein Excellenza dasselbige gelegt auff sein Haupt / vnnd sich bedanckt auff das höchste gegen jhr Durchleuchtigkeit / vnd bekent / daß alle die Vngelegenheit / Zustand / vnnd außgestandner Gefahr deß gantzen Wegs inn die 5300. Meilwegs lang / jhnen seyen gäntzlich entgangen in dem Punct / in welchem sie vernommen / die gute newe Zeittung / vnd die Gnad / welche jhr Heiligkeit vnd jhr Durchleuchtigkeit sich digniert gegen jhnen zugebrauchen: Empfinden sich demnach in dem Gemüth vnd dem Geist / mit einem contento extraordinario, vñ demnach in wehrendter Conversation / vil Fragen vnd Antwort fürübergangen die Meß gehört / vnd eilends die Mahlzeit eingenommen / ist die Carozza bereitet / in welche sich begeben der Ambasciator / der Reuerendissimus P. Sotelus, der Sig. Francesco Bondino / vnd D. Amati / vnd auff der andern ist geführt worden die Famiglia / also das auff den Abend sie erreicht haben das Orht de S. Severa daselbsten was bereitet das Nachtessen / nach Anordnung jhr Durchleuchtigkeit / mit beywesenden Officianten jhr Heiligkeit / vnd etlicher Seruitorn / di Monsig: Commendatore di Santo Spirito, vnnd alßbald sie kommen zu dem Castell / haben sie abgehen lassen vil Stuck der Artigliaria vnnd Musceten / zum Zeichen der Allegrezza / vnd Ehr / vnnd als sie gar hinein gelanget / seind sie auch von den Jnnwohnenden Dienern empfangen worden / vnnd tractiert ansehenlich mit gantzer jhrer Famiglia / bey welchem sich bearbeitet der Signor Flaminio Fontana als bestelter Furrier zu bedienen die Ambasciada mit möglicher Satisfaction.

Fol-

Folgenden Morgens zu früer Tagzeit nach angehörter Meß/seind sie vereist auff Palidoro/ daselbsten was bereit ein vberauß stattliches Morgenmahl/ darbey sich befunden newe Officianten vnd Ministri/ deß Monsig. Commendators/vnd als sie dasselbige eingenommen/mit grosser Recreation/vnd Beliebung der Herrn Ambasciatorn vnnd der gantzen Famiglia/haben sie sich zur Carozza begeben/vnnd gestossen zum newen Conduct/welchen J. H. hinder S. Pietro verordnet. Dabey sich befunden die Land Carozza deß Herrn Ambasciators auß Hispania/mit dem Secretario Lesgano/ welcher an Statt jhr Excellenza die sich vnder dessen ohne Vnderlaß befunden zu Tiuoli/presentirt dem Herrn Ambasciatorn/zwey vnderschiedliche Schreiben/darinnen sie sich erfrewet der glücklichen Ankunfft/neben disen hat sich auch eingestelt ein andere Carozza deß Herrn Cardinal Zapata/ vñ zwo Post/an Sig. Francesco Bandino/welche jm geschickt Sig: Federico Lanti/jhr Durchleucht Kammermeister/mit Auiso/das die Herrn Ambasciatorn/mögen direttamente kommen jhr P. H. Füß zuküssen/inmassen sie dann solches verrichtet eilendts/vnd mit grosser Consolation.

Welcher Gestalt die Herrn Ambasciatoren nacher Rom angelanget/vnd sich alßbald begeben zu jhr Heiligkeit/vnd was anders sich zugetragen.

Das siben vnd zweintzigist Capitel.

ALs die HErrn Ambasciatorn/mit der gantzen Comitiua gereichet auff dem Monte Cauallo/wol Abends/ erwartet mit grossem Verlangen von dem Adel deß Hoffs/ mit guter Ordnung der Schweitzerischen Guardi/der Speer Reitter/vnnd der Palafsenieri jhrer Heiligkeit/haben sie angefangen auffzugehen die Stiegen/welche angefüllt mit hochadelichen Personen/vnnd als sie kommen in den Saal/seind jhnen begegnet Monsig: Castaguto/

vnd Monsig: Paolo Alaleone. Welche in dem Namen J. H. jhnen vermeldet / daß die Herrn Ambasciatorn nur alßbald sich solten zur selbigen verfügen / die Füß kussen / vñ gebührende Obedientz leisten. Vnnd alß sie noch weiters hinein warts komen / haben sie angetroffen die Camerieri d'honore, vñ andere Cavallier / welche alle mit einander / der Ambasciada grosse Ehr erwisen / zu welchen sich verfüget der Durchleuchtigste Monsig: Illust: Paone, jhrer Heiligkeit Kamermeister / welcher nach verrichter Cortesia / der Ambasciada / hat er sie geführt zu der Audientz / als sie gar hinein komen / haben sie mit dem Meister der Ceremonien gethan die drey gewohnliche Fußfäll / vnnd nachmals sich geniriget zu denselben heiligsten Füssen / taussent fäletglich sich bedanckent gegen jhr Heiligkeit / wegen daß von jhr gewürdiget wordē so grosser Ehr / vñ zu Gott dem Allmächtigen / wegen daß sein göttliche Majestät sie also glücklich / vnnd wolgeführt dahin / daß sie vermöcht zu erweisen die schuldige Obedientz / vñ gebührende Getrew jhr Heiligkeit im Namen deß Königs zu Voxu. Dargegen erzeigte sich jhr Päbstliche Heiligkeit mit vätterlichstem Affect / grossem Contento / vnnd Satisfaction der Ankunfft der Ambasciatoren / so von weitferigem Königreich / dessen Namen der Insul / sich man schwerlich zu erinneren weiß / vnd befilcht daß sie sich sollen auffrichten / vnnd beynebens sager er jhnen / daß sich jhr Heiligkeit auff das höchste erfrewet ab der Conuersion / selbigen Königreichs in Voxu / vnnd wegen daß sie vernommen daß das heilige Euangelium / also starck publicieret innselbigen Landen / vnnd welcher Gestalt sie hetten procuriert / als Vniuersal Vatter / vnnd Pastor der heiligen Christlichen Kirchen / mit aller Wachtbarkeit / derselbigen Heerd / vnnd begerte noch genug zuthun / so vil immer möglich diser Ambasciada billich vnnd rechtmässigem Anlangen. Darüber sich abermals die Ambasciada auff das höchste bedancke / wegen der vnaußsprechlichen Gnad vnnd Clementia jhrer Heiligkeit. Darauff sie abgezogen mit grosser Demonstration deß vn-

seglichen

säglichen Contento, vnd Geistlichen Trosts/ vnd alß sie auch empfangen worden/ von der Famiglia jhrer Heiligkeit anderem hohen Adel/ vnd der beywohnenden Ritterschafft/ haben sie sich mit jhnen verfügt/ zukässen die Kleider deß H. Cardinals Borgheſe/ mit Doctor Amati/ dem Dolmätsch/ vnd nach vilen gebrauchten Ceremonien hat Reuerendiſſimus P. Sotelus, kurtzen Bericht gegeben von der Ambaſciada/ vnd darauff jhrer hochfürstliche Gnaden/ vnd endlichen Danck gesagt/ wegen der Fauor, vnd Ehr/ welche sie empfangen zu erweisen der Ambaſciada/ vnnd insonderheit wegen daß sie sich digniert ein so hochadeliche Person hingegen zuuerordnen/ sie damit zu empfangen/ dessen sich auch hingegen jhr hochfürstliche Genaden höchstes erfrewet/ inn dem sie vernommen/ daß vnser H. Glaub/ inn einem so ferren Königreich gepflantzet/ vnd daß sie solches dem H. Stuel zu vnderwerffen begert/ gleich den andern Christlichen Königen/ neben erbieten/ mit aller Freygebigkeit/ vnd Milde zu fauoriſiern/ vnd jhme lassen angelegen sein/ daß Werck der Ambaſciada/ vnnd zu procurirn bey P. H. aller Sachen willfärigen Fortgang. Alß sie nun auch von jhr hochfürstlichen Genaden licentziert/ haben sie besuchet jhr Fürstliche Gnaden von Sulmona Päbstlicher Heiligkeit Vettern/ mit mehr besagtem Interprete, vnnd seind empfangen worden/ nahent bey der Thür deß Saals/ vnnd nach ervolgter viler Complementen/ haben sie sich in die Kammer begeben/ vnnd der Reuerendiſſimus Pater hat referirt jhrer Excellentia, von der Ambaſciada/ vnd von der grossen Gnaden/ vnd Fauorn/ insonderheit welche jhr Päbstliche Heiligkeit vnnd Herr Cardinal/ jhnen erwisen/ deren gleichen sie auch seind verhoffend von jhrer Excellentia, als dero Nepoten vnnd grossen Fürsten. Darauff sich bedanckt jhr Excellentia wegen der Viſita, vnnd offeriert zu fauoriſiern/ jhrem billichen Anlangen vnnd zu procuriren gleicher Weiß gute/ vnnd ehendiſte Expedition. Alß nun diſe drey Viſitæ volentbracht/ begeben sie sich widerumb zu Guttschen/ dieweil es Abentß/ vnnd zum Aue Maria Zeit/

vnd namen den Weg in das Conuent Ara Cœli, daselbsten wurden sie empfangen von allen Brüdern / mit vil brinnenden Facklen / in Mitte auff der Stiegen / vnd alß sie in die Kirchen kommẽ zubetten / vnd dem Allmächtigen / schuldigiste Danck zusagen / hat der P. Guardian die wunderwirckende Bildnuß vnser lieben Frawen entdecken lassen / Nach demselbigen sein die Herrn Ambasciatorn / in jhr sonderlich bereit vnd gezierte Quartier geführt worden / vnnd dem P. Reuerendissimo ist begegnet Monsignor Costaguto zuzeigen sein deputirte Zimmer / vnd in dem Namen jhrer Heiligkeit die Offerta zu vermelden / desselbigen Abends haben mit jhr Excellentz / vnnd mit dem Reuerendissimo Patre das Nachtmal eingenomẽn / die gewohnliche Patres / mit sambt dem D. Amati / mit grosser Frewd vnd Recreation wegen daß nunmehr / die Zweyjärige Reiß Gott Lob sich geendet / vnd daß die Sachen dahin gereicht die ersten Früchte päbstlicher Heiligkeit aller väterlichister Milde zugenieſſen / welche verordnet / daß sie auff das stattlichiste solten tractiert / vnd bedient sein / von jhres Palasts Famiglia / mit der Argenteria / vnd Seruitio Formato, vnd der Gelegenheit / von Guttschen / vnd Carozzen / vnd vier Palafrenieri zu aller Zeit / wann sie wurden ein Visita fürnemmen.

Von der Solennitet der Herren Ambasciatorn gen Rom / offentlicher Entrata.

Das acht vnd zwentzigst Capitel.

DJewochs deß hohen Fest Tags der glorwürdigen Aposteln Simonis vnd Jude / haben jhr P. H. auff das höchste begert / daß nun mehr wurde der Anfang gemacht der Ehrn / vnd Genaden / mit welcher sie vermeint diſe Ambasciada anzuthun: Ordiniert demnach daß diſe Entrata, vnd Einrith wurde solennisiert mit möglichem Pracht: Vnd dieweil Willens / vnnd bedacht jhr Hoch: Fürst: Gnad: Herr Cardinal Borgheſe / sich aller Dings zu confirmirn dem Gusto, vnnd Willen jhr Päbst: Heil: haben sie procurirt / daß solche ho-

honoriert wurde/vnd fauorisiert/von dem gantzen Romanischen Adel/vnd Cauallaria, vnnd vber dises alles daß die Herren Cardinäln vnd Ambasciatorn nicht vnderliessen/entgegen zu schicken mit anderer Comitiu/auch jre Gentil Huomini: Aber die widerwärtige Zeit hat verursachet solches zuverschiebē biß auff S. Caroli Festag/welches gleichwol die Herrn Ambasciatoren nit für gut angesehen/daß sie acht gantzer Tag im Kloster Ara Cœli solten sequestriert sein/darum bearbeitet sich D. Amati/solches zuerkennen geben/dē Monsig: Costaguto/vñ dē Monsig: Paolo Alaleone/daß sie wolten verhälfflich sein/damit gleich andern Tags der Einrith seinen Fortgang haben möcht/vnd der Audientz Ohrt gegeben/welche sie bey jhrer Heiligkeit verholffen/vnd das sie ohne allen Verzug wolten anzeigen die billiche Instantiam deß Königs Idares Masamunis/neben andern wichtigē Motiuen/welche besagte Herren Ambasciatorn bewegt der Einriht zu maturirn volgēdten Tags auff den Abent/vnd das heutigs Abents solches wurde procurirt/vnd angezeigt.

Volgenten Morgens Frü hat Sig: Gia Battista Alaleone jhr P. H. Mæstro di Ceremoniæ Ordnung zugeben/vnnd zu disponiern diſe Solennitet deß Einriths/mit der Correspondentz/vnnd Hoffsbrauch/sich wöllen bey den Herrn Ambasciatorn befinden/damit sie mit gantzer jhrer Famiglia/informiert vnd berichtet deß gantzen Einriths/vnnd demnach sie hatten das Morgen Mahl eingenommen mit einem extraordinari Gusto, grosser Frewd/vnd Lieb/vnnd vernommen die Form/vnnd Ordnung deren man sich wurde gebrauchen/haben sie sich in die Gutschen begeben/jhr hochfürstlichen Gnaden Herrn Cardinals Borgheſe/vnd seind verborgen mit zweyen Carozzen/wol besetzt von Caualliru/vnd Gentil Huomini di Camera/vnnd jhrer Excellentz Paggi/gefahren für die Engels Porten/durch welche der Einrith zu beschehen anuerordnet: Vnd alß sie kommen an ein gelegen Ohrt zu diſem effetto deputiert/seind sie abgestigen/vnd die Herrn Ambasciatorn haben sich ritiriert inn ein besondere Camera, dahin kommen

der

der Sig: Marc Antonio Vittorio, welcher empfangen worden mit gebührender Cortesia, in massen dann auch gehalten worden mit vilen Signorn/ Caualliern/ vnnd der Herr Cardinal Gentil' Huomini, vnd alß jhr Excellentia beduncke/ sie hetten correspondiert dem Vniuersal fauor, vnd sich gegen jedermenglich also hoch bedancke/ so hoch sie das mögen aussprechen/ vnnd erklären durch jhre Dolmätsch/ haben sie jhr verordnetes Pferd bestigen/ vnd fortgeritten in der Ordnung: Wie hernachuolgt.

Dieweil jhr Päbstliche Heiligkeit geschickt hette die Chineas, die weissen Pferd deß Palasts/ mit jhrer Geziert/ der köstlichisten Sätteln/ vnnd Zäuhm/ so sein dieselbige die erste in dem Anzug gewest: Vnder dessen warden zusehen auff dem Platz S. Petri/ in dem Borgo/ im Castell S. Angelo auff der Brucken zwischen dem Banchi/ Barione/ Valle/ Cesarini/ Altieri/ Campitoglio/ vnzahlbarliche Volcks Menig/ wie auch Gutschen/ vnd Carozzen/ vnd in den Fenstern Gezierte/ von den köstlichisten Tappeten/ Küssen/ bey welchen gestanden die Signori, vnd Romanische Dame/ vnd andere Frawen. Welches ein vberauß schön ansehenliches Spectacul gemacht/ da zuhören die Trummet der Guardi/ der ringen Reitterey/ welche vorher gezogen/ widerumb andere leichte Pferd bey 50. in der Zahl/ welche nachgeuolget/ mit jhrem Capitän dem Sig: Mario Cenci/ vñ Sig: Curtio Caffarelli/ nach welchem geuolgt die Pferd der Famiglia der Cardinäln/ vnd der Herrn Ambasciatorn/ mit vilen Gentil huermini/ vnd andern statlichen vom Adel/ Römer/ Frantzosen vnnd Spaniern/ je Par/ vnd Par/ mit grosser Pomp/ in köstlichen Kleidungen.

Nach disen seind geuolgt/ die Trummel/ der Römischen Caporioni/ welcher seind viertzehen/ alß in gleicher Weitte von ein ander. Auff diß seind geuolgt fünff Trummeter zu Pferd/ welche offtermahls zusammen geblasen mit grosser Frewd deß Volcks.

Auff diß seind geritten vil der edlisten/ vnd Durchleuchtigsten Titolati, Caualieri/ bekleidet/ vñ gezieret mit grossem

Splendor,

Splendor, vnd auff weissen Chineen oder Ehren Pferden/ je einer nach dem andern/ in Mittels zweyer edlen Römern seind geritten die auß der Famiglia deß Herrn Ambasciators/ vnnd die ersten seind geritten zwischen den Camerieren/ vnd Paggi mit gewohnlichen Waffen genant Catane/ vnd Bachisaxi/ welche seind Rapier/ vnnd Tolchen/ deren Namen hernach volgen. Simone Sato Curanoio/ Thome Tañoquiugi/ Thamaso/ Jagiami Cannoyagiemon/ Lucas Namaguchi Cantiuro/ Giouanni Sato Tarozayenon/ Giouanni Faranda Cariamo Peringhiri/ Gabriel Namasagi Cansque/ Peringhiri.

Nach disen seind geuolget/ in ebenmessiger Ordnung vier Japonesische Cauallieri di honore/ einer vnder jhnen/ vber die massen statlich bekleidet/ vnnd andere drey in Schwartz/ mit einer Sottana/ biß auff die Füß/ vnnd mit einer andern/ biß auff die Knye von lauter Seyden/ welche auff dem Haupt getragen/ ein Pyreht/ von schwartzem Carmesin gleich einem erhebten Beuttel/ mit zweyen Spitzen/ dergleichen zutragen pflegen die Bonzi die Pfaffen der Vnglaubigen/ auff diß ist kommen Gregorio Mattias/ mit dem Herren Ambasciator auß Japon/ alßdann sein Maggior Dom bekleidet Italienisch auff das statlichiste/ deren Namen seind Don Thomas Taquino Cafie/ Don Pietro Jtamisomi/ Don Francesco Romano Fampe/ Don Paolo Camillo Gueghi: vnnd Gregorio Mattias Maggior domo. Vnder disen seind gelauffen/ zwo Copia der Saffieri/ alle bekleidet auff ein weiß wie gebräuchig mit Casachen gewürckt/ von Gelber/ vnd Grüner Seyden/ nach der Maniera der kleinen Schiaccen/ mit einer Anghinata einem jedwederem/ vnd einem Vmbrello/ deren Namen/ Gregorio Tocuro/ Thomas Squeichiro/ Gaicobe Mofeaye/ Nicolas Giouam Quiuzo.

Zur Rechten Hand deß durchleuchtigisten: Sig: Marc Antonio/ Jhr P. H. Nepote, ist geritten der Herr Ambasciator/ Don Philippo Francesco Faxecura/ zu welches Seiten zu Fuß was jhr P. H. Schweitzer Guardi/ vnnd dero Palafrenieri/ bekleidet inn Jndianischen köstlichisten Sammet/ welcher

zertheilt mit vilen wolgearbeitteten Compartiment / figuriert mit vilerley Thiren / Vöglen / vnnd Blumen / gewircket von Seyden / Gold / vnd Silber / welche gar ein schönes Ansehen von sich gegeben auff dem Weissen / er hat getragen ein außgebrochnes Kröß / vnnd einen Hut auff die Romanische Art / mit welchem er / mit holdseligistem Angesicht / hat gegrüst jedermeniglich / welche jhn mit Reuerentz geehrt. Dessen haben sich auch beflissen alle die seinigen. Hernach sein gevolgt die beede Dolmätsch reittend / ansehenlichist bekleidet auff Italienisch / einer genant D. Scipion Amati / der Spanischen / vnd Romanischen Sprach. Der ander Francesco Martinez Montagno / der Japonischen Sprach.

Letzlich zu Guttschen deß Illustrissimi Sig: Card. Borghese ist gevolget der Reuerendissimus P. F. Ludouicus Sotelus Principal Ambasciator deß Königs inn Voxu / mit anderen Patribus S. Francisci / welchem gar vil Carozzen / vnd Guttschen nachgevolge: Alß sie nun passiert / vber den Platz S. Petri / haben die Schweitzer der Päbstlichen Guardi / ein statliches Salue gemacht / loßbrennend vil Stück / am fürvbereisen / inn dem Castell S. Angelo / da was ein Music von lieblichisten Instrumenten / nach demselbigen / ist kommen das ander Salue / mit Loßbreñung viler Mörseln / vnd anderen Stücklen auff dem deß Campitolij / darauff sich geendet die Reutterey / warden in der Mitte die Trummeter / deß durchleuchtigisten Sig: Gabrielis Falconij / deß Senatoris, vnd auff der rechten Seiten eine schöne Music von Instrumenten / neben derselbigen Trummeter der Durchleuchtigisten Sig: Conseruatori. Als nun der Her: Ambasciator auff das Campitolium gelanget / vnnd zu allen Seiten die herum haltende Signori vnd Gentil-huomini / mit Fürstlicher Danckſagung geehrt / mit solcher Grauitet / alß vor Jahren die alte triumphirendte Römer sich zuerzeigen gewohnt / vnd genahet zu der Stiegen deß Conuents / ist er abgestigen / vnd dem Sig: Marc Antonio Vittori licẽziert / in grosser Benignitet / vnd höchlich bedanckt / durch den Romanischen Dolmätsch / hat er sich vber die Stiegen begeben /

daselbs

daselbsten ward er empfangen von dem Monsig: Costaguto/ P. H. Forier Maggiore/ mit grosser Cortesia/ vnd gebührenten Ceremonien.

Am Tag der Solenitet/ aller Heiligen/ alß man im Brauch hat/ daß Ambt der H. Meß zuhalten/ in Gegenwahrt jhrer Heiligkeit/ in der newen S. Peters Kirchen/ seind die Herrn Ambasciatori/ sambt jhrer Famiglia/ in den darzu bereiten Gutschen/ vnnd Carozzen deß H. Cardi: Borgheſe/ geführt worden/ vnd alß sie kommen zu der Porten gegen S. Marcta/ hat der Sig: Gio. Battista Costaguto/ sie von newem empfangen/ vnd geführt zu verehren/ vnnd zubetten vor dem heiligisten Sacrament/ vnnd demnach verordnet/ an einen sonderbaren gezierten Ohrt/ mit statlichem Teppich/ vnnd Fürhängen/ aldort sie gehört/ die Solennitet deß hoch Ambes/ gesungen von dem Sig: Cardinal Gallo deß H. Collegij Decano Bischoffen zu Ostia/ vnd Osimo/ vnd Protector der H. Casa zu Loretho/ vnnd Haupt/ der Congregation der Bischoffen/ da sein gehalten worden die Ceremonie/ vnd vnergleichliche Grandezza der H. Romanischen Kirchen/ vnd vber diß alles die Mayestät/ vnd die gröste Clementia jhrer P. H. vnnd nach dem sie mit grosser Andacht/ vnd Verwunderung empfangen/ die Päbst. Benediction/ seind sie mit vnaußsprechlichen Contento, eben den vorigen Weg widerumb gen Ara Cœli, gefahren/ allein D. Amati was hinderbliben inn dem Palazzo/ zu suppliciern an Monsig: Paccone Maestro di Camera/ daß er vnbeschwärt/ von jhr Heil: wölle Audientz impetrieren vnd bestimmen den Tag/ vnd Stund/ in welcher die Herrn Ambasciatoren möchten in Namen/ deß Königs zu Vngarn anbevohlene Obedientz prestirn.

Wie die Herrn Ambasciatorn Audientz gehabt/vnd jhr P. H. Paulo dem Fünfften im Namen deß Königs Idates Masamunis/ Obedientz prestiert.

Das neun vnd zweintzigst Capittl.

ADi den dritten Nouẽbris/als nun der Tag determiniert zugeben die Ambasciada jhr P. H. im Namẽ deß Königs Idates Masamunis/vmb die 21. Stund: Sein die Herrn Ambasciatorn/von Ara Cœli auffgebrochen/zwar der Weltliche Schwartz bekleidet/mit gãtzer seiner Famiglia/welche jm nachgeuolgt/ausser vier Stafieri/welche zu Fuß auffgewart: Dabey was auch verordnet daß ein sonderliche Cassa mitgeführt/in welcher der Vestit vnd Ornat/in welchem der Herr Ambasciator jr P. H. zu compariern/vñ alß sie zum Palatz gen S. Pietro in die deputirte Camer gelãget/hat er die schwartze Kleidung abgelegt/vnd hergegen mit der andern Ornat/von Farben auff Schiaccen Weiß gewürckt/mit weisser Arbeit/vñ vndermischten Farben/welches gebräuchig ist anzutragen/wann man sich presentiert Königen/oder andern grossen Fürsten/vnd nachmals mit sambt dem Reuerendissimo P. Sotelo sich in dem Saal der Audientz begeben/in welchen was sitzent jhr Päbstliche Heiligkeit vnder einem gar kostbarlichistem Baldachino/in Gegenwart der Durchleuchtigisten Herrn Cardinäl/Ertzbischoffen/Bischoffen/Apostolischen Protonotarien/Clerichen di Camera/zu welcher Rechten Seiten was der Excellentissimo Sig: Principe di Sulmona sambt andern Signoren/vnnd Romanischen Tittulaten/jhrer Heiligkeit Camerieren vnder der gantzen Nobilitet della Corte, alß sie demnach gelanget zu dem Anfang deß Quartiers/vnnd zu dem Gstül der Signoren/haben sie alldort/den ersten Fußfahl verrichtet/in der Mitten den anderen/vnnd den dritten/nahend vor jhr Heiligkeit heiligisten Füssen/welche sie gekußt mit grosser Reuerentz vnnd Demut/ beynebens haben die

Herrn

H. Ern Ambasciatorn dargereichet einen Seckel/ auff das künstlichist von Seyden gemachet/ inn welchem was ein Schreiben/ dirigirt an jhr P. H. geschriben in Japonesischer Sprach/ vnd Buchstaben/ vnnd ein anders in Lateinischer/ vnnd als sie die presentirt jhrer Heiligkeit haben sie sich retirirt zu dem Gestül der Herrn Cardinäl/ kniend bey jhren Füssen/ so lang biß der Anfang gemacht zu den nachgeschriebnen Ceremonien/ der offentlichen Audientz/ so ertheilt den Herrn Ambasciatorn deß Königs zu Voxu in Japonia.

Als nun jhr P. H. Paulus Quintus sich befunden in dem Saal nahend bey dem Clementinischen/ welcher den H. Ern Cardinäln pro Consistorio, vnnd andere offentliche Actibus deputiert/ den 3. Nouembris/ 1615. Jars zur Vesper Zeit/ inn Beywesen der Herrn Cardinäln/ deß Fürsten Sulmone/ der Bischoffen vnd Prelaten/ vnd eines grossen Adels frequentia, seind die Herrn Ambasciatorn/ deß Königs zu Voxu/ in Japonia/ mit grossem ansehenlichem Comitat/ eingeführt worden: Als nämblich F. Ludouicus Sotelus/ ꝛc. vnd Don: Philippus Franciscus/ ꝛc. Welche nach offentlichen beschehnen Fußfahl/ vnd erwisenen Kuß dero seligsten Füß/ sein von jhr Heil. mit gleichförmiger Andeutung grosser Beneuolentz/ vnnd Lieb empfangen/ vnd an jhren deputirten Orht/ von dem Designatore/ verordnet worden: Nach demselben seind die eingeliferte Königliche Schreiben/ auß Japonischer Sprach/ in die Lateinische transferirt/ offentlich gelesen/ lautend wie folgt.

Wir Idate Masamune inn dem Japonischen Keyserthumb/ König zu Voxu.

Deß grossen/ vnd allgemeinen/ wie auch heiligsten Vatters der gantzen Welt/ Herrn Pabsten Pauli deß Fünfften die Füß kussend mit tieffer Reuerentz/ vnd Submission: sprechend vnderthenigklich.

NAch dem zu vns gelanget P. F. Ludouicus Sotelo/ deß Ordens S. Francisci Religios/ vnnd inn vnserem Reich/ das Christliche Gesatz geprediget/ hat er auch vns besucht/ von welchem wir gehört/ vil Mysteria deß Gebrauchs/ vnnd der Christlichen Ceremonien/ welche wir zu Hertzen gefaßt/ vnd möglicheß Fleiß erwogen/ vnd erkennet/ das sie war seind/ vnd heilsamb: Wären demnach gäntzlich entschlossen/ dieselbige zu profitirn/ vnd offentlich zubekennen/ wann wir nicht von anderen Geschäfften/ vnd von vnuerantwortlichen Vrsachen/ wären verhindert/ vnnd abgehalten: Nichts desto weniger/ ist für dißmal/ diß mein hertzliches begeren/ das meine Vnderworffene/ sich zu solchem Christlichem Gesatz begeben sollen/ vnd damit solches glücklich seinen Fortgang gewinne/ bitten wir/ Allerseligster Vatter/ E. H. wolle geruhen/ vns zu schicken/ etliche Religiosen deß Ordens S. Francisci der Obseruantz genannt: Dann diß vornemblich lieben/ vnnd obseruirn wir/ mit Ertheilung aller Gnad/ Freyheit/ Priuilegien/ Licentz vnd Fauorn/ vnd alles anders was zu solchem Werck nutzlich/ vnnd nohtwendig/ welche wir zu jhrer Ankunfft/ vnnd nachmals zu jeder Zeit/ in vnserer Protection zu haben/ vnnd jhnen zuhelffen/ nicht wöllen ausssetzen/ sondern inn Erbawung der Klöster vnd allen anderen Nohtwendigkeiten jhnen gnugsame Vorsehung zuthun/ seind wir gäntzlich entschlossen: Darumb bitten wir das E. H. inn vnserem gantzen Reich/

wölle

wölle disponiern/gubernirn/vnnd instituirn/alles das jenige was zur Pflantzung vnnd Erweitterung deß H. Gesatze Gottes für nutzlich / vnnd nohtwendig belieben wird / vornämblich das in vnserem Königreich werde instituirt/vnnd creirt ein grosser Prelat / mit welches Fleiß / vnnd Sorgfältigkeit/alle Innwohner/an welchen vns nicht zweyflet/auff das bäldest/vnnd in die Schoß der H. Christlichen Kirchen mögen einverleibt werden/vnd ihr Vnderhalt/ Einkomen/ vnd aller Sachen Nohtwendigkeit/ wird vnserer reichlich/ vätterlichen Prouision eigen sein/ vmb diser Vrsach willen/ haben wir außgefertiget/besagten F. Ludouicum Sotelum/ als vnsern Legaten / von welchen sie sich alles was in vnserem Hertzen verborgen/ nach dero Beliebung zuerkündigen/ vnnd damit solches / seinen gewünschten effectum erlange / bitten wir / das E. H. jhme gerühe/ gutwilligiste Audientz zuertheilen / mit sampt dem jenigen hochedlen Ritter / vnsers Hoffs/ mit Namen / Faxecura Rotuyemon / welchen wir jhme/als vnseren anderen Legaten zuuerordnet / als das beede vnsere Agenten/schuldiger Obsequien / vnd gebührender Obedientz halber/wann sie an den Heiligsten / Romanischen Hoff gelangen wurden: An Statt / vnnd im Namen vnser / jhre seligiste Füß kussen sollen: Vnd ob Sach wär/ daß mehr besagter P. F. Ludouicus Sotelo solte mit Todt abgehen/daß ein anderer von jhme designiert / solte zugelassen/vnd nicht anderst als wann er selbst lebte auff vnd angenommen werden.

Wir seind auch verständiget das vnsere Königreich/ nicht so gar fern/ von den Königreichen der newen Hispanien/welche der Macht / vnnd Dition / deß großmächtigisten Königs Philippi inn Hispania vnderworffen / endtlegen: Derentwegen/begeren/vnnd wünschen wir / mit jhme zu communiciern / vnnd mit anderen Christlichen Königreichen/ Freundschafft/vnnd Confoderation zutreffen. Inn welchem ons/ beuorab mit E. H. Authoritet / vnnd zuthun/ solches leichtlich zugeschehen/ wir keinen Zweiffel tragen:

Bitten demnach die geruhen solches Werck anzufahen / vnd zu gewünschtem End zubringen / vornämblich dieweil solches den kommendten Religiosen / ein nohtwendiger Weg ist / vnd vor allem / wolle vns dieselbige inn jhrem Gebett zu Gott dem Allmächtigē damit wir seiner Freundschafft auch mögen theilhafftig werden / lassen befohlen sein. Vnnd wo ferrn in vnserem Reich / jhrem Willen / vnd schuldigem Obsequio jhr etwas liebent / vnd angenemb / wöllen E. Hochheit schaffen / dann dero Willen zum respondiern seind wir gäntzlich determiniert / vnd vrbietig / vnnd diſē gleichwol geringe dona welche dieweil sie auß ferren Landen ankommen / schicken wir mit gebührendter Reuerentz: Sonsten in allem andern remittiern wir vns / auff Besagten P. Sotelum vnd vnser Cauillier Rotuyemon / welche was sie an statt vnser werden tractiern / ratificiern / vnd abhandlen / auch dasselbe bey vns / solle ratificiert sein. Auß der Statt vnnd vnserem Hoff Fendai / in dem 18. Jar deß Alters / im vierten Quecho / den neundten Montstag (das ist) nach der Geburt vnsers Heylands / 1613. Jar / nechsten Tags vor den Nonis Octobris.

Der Ehrn Namen Deß Königs Namen vnd Zunamen.

Matcundayra Mutzunocami. Idate Masamune.

Als diſe Brieff gelesen / vnd zum Silentio angedeutet / ist in dem Namen deß Königs / nachfolgendte Oration gehalten worden.

ORATIO

Fratr. Gregorij Petrochę Mantuani, S. Franciſci Ordens der Obseruantz.

DEr Eyfer der Gottseligkeit / ist diser Tagen dahin gelanget / allerheiligster Vatter / das durch E. H. Söhn / vnd die Diener Christi Namen verkündiget den

den Heyden / vnnd gantzen Königreich angefüllet: Vnser Herr/vnd Heyland hat seinen gehorsamen / embsigen / vnnd bekennendten Petrum herrlich gerühmbt / vnnd mit seinem heiligsten Mund selig gesprochē. Beatus es Simon Bariona. Mit welchem sich vergleicht die Christliche Kirch / als sie für ihren Pastorn bettet zu Gott. Dominus conseruet eum: & viuificet eum, & beatum faciat eum in terra: Gott der HErr wolle jhn erhalten: Jn leb end machen / vnd selig auff diser Erden. Darwider die jenige / welche der Apostolatus Hochheit / hässig / vnd abgünstig / werden sie auch vermögen / den an jetzo sitzenden auff disem Stul / sich zuwaygeren / deren allerheiligsten zu nennen / vnnd den allerseligsten zu laugnen? Wegen deß Namens der Heiligkeit sollen sie sich billich vernügen / mit Wissen wessens Statt vnd Stell er verweset auff diser Welt: Vnd aber wegen deß Tituls der Seligkeit bewendet es gnugsamß in Erinnerung dessen / so an jetzo excipiert / wann er excipiert / vnd zu was End er excipirt Idatem Masamunem den König zu Voxu / in Japonier Landen / in zweyen Ambasciatorn / als nemblich / Philippo Francisco Faxecura / bey den Heyden / eines hochedlen Namens / königlichē Geblüts / einem Diener Christi / vnd Ludouicum Sotelum einen Franciscaner der Obseruanten / einen Priester Christi / excipiern E. H. vnd excipiern sie in dem allerglückseligsten jhres Pontificats eilfften Jar / vnd excipiern sie zur Confoderation / vnnd Verbündnuß / ewiger Reuerentz / Gutwilligklich / gehorsamb / vnnd getrewe ste Gewahrsamb. Die Heyden zwar / gewinnen sie Christo / vnd seiner Gespons der Römischen Kirchen / mit sampt seinē großmächtigsten König / den Begierden / vnd Gelübt nach einen Christen / Petro / dessen sie Successor / wie frölich excipiert sie / auß den Heyden den Cornelium / Paulo mit welches Namen sie geehrt / wie frölich vernemb sie das die Macedones das Wort der Warheit angenommen / vnnd in demselbigen wider alle Verfolgung / verharret? Der Glorwürdigsten Gottes Gebärerin / von welcher Andacht sie brinnend / wie frölich von Tharsis / Arabia / vnd

Saba schawet sie an vor jhren H. Füssen die knienden Kö-
nig: Christo dem HErrn selbst dessen sie Statthalter/ wie
frölich schreibt sie ein zu seinem Theil/ den königlein/ vnnd
Hauptman: Solte es jhr dann nicht ein hohe Frewd sein/ zu
excipiern einen König der Heyden: Der Vatter ist löblich in
seinen Söhnen/ wie solt dann nit löblich sein heutigs Tags/
der selige Vatter Franciscus/ in seinen Söhnen/ von welchen
E. Heiligkeit/ so grosse Frewd gebracht: Der Engelsbrin-
nend Eyfer/ welcher vnder disem Aschen verborgen/ wie er-
höbt er sich inn Flammen: Als er seine fewrige Stralen von
sicht läst/ wie erwärmbt er heutigs Tags die jnnerliche so
frembder vnd ferner Völcker: Wie machet er brinnend/ vnd
wolriechend/ mit der süssen Brünst der Christlichen Lieb:

Das vnbefleckte Gesatz deß Herrn bekehrend die Seelen/
hat heutiges Tages seine Gezeugnussen gar zu glaublich ge-
macht/ nicht mit eussern Kräfften/ nit mit guldinen Anrei-
tzungen/ sondern mit seiner Gestalt/ vnd Schöne/ mit disem
ist sie den vngebührenden Gesatzen der Heyden obgelegen/ in
disen ist sie glückhaffte herein gangen/ vnd fortgefahren/ inn
disen regiert sie/ mit disen widersetzt sie sich allem Abgötti-
schem Kirchendienst/ deß Jotoches/ Camis/ vnnd Amide/
reitzt den leydigen Sathan/ erlegt jhn/ auß diser Relation/
so gegenwahrt/ verlautet/ das gehört/ (von obbesagten Kö-
nig vermittels göttlicher Hülff/ durch den F. Ludouicum
Sotelum/ den sie anschawet) der Romanische Catechismus/
vnd daß das Gesatz Christi/ ein Gesatz der vollkomnen Frey-
heit erkennet/ vnd daß es befreyet sey/ von der Seruitut aller
Sünd/ vnnd Laster/ ein süsses Joch/ ein leichte Bürd: Daß
die vnmenschliche wildthierliche Wunden/ vnnd Schnitt/
welche die Liebhaber jhrer Verstorbenen Fürsten zu thorech-
tiger Lieb/ vnd eitler Ehr sich zugebrauchen/ vnnd schuldig
sich zu entweyden/ auß königlicher Authoritet/ verdampt/
vnnd verbotten: Die Gottlosigkeit bey den Völckern wegen
Gedächtnuß alter Historien abgebracht/ vnnd abgeschafft/
die Tempel der Teuffel vmbgekehrt/ Matauaximam ein

vor-

vornemmens berhümbtes Abgöttisches Hauß geseubert/vñ Christo dem Herrn zuverehren preseruiert/ vñ auffgehalten/ inn kurtzer Zeit/inn die achthundert Götzen Bildnuß zerbrochen vnd zerschmettert. Jhre Pfaffen / Bonzios genannt/ zu Christi Leibeignen gemachet/die Widerspennige vnd Rebellen/mit Sententz deß Judatis/vnnd Execution deß Japecura/welchen sie vor jhr sihet erwürget vnd vmbgebracht.

Die böse Gebräuch/vnd das wilde thierliche Leben/vnd Wesen/zu menschlicher freundlicher Conuersation/vnd Gemeinschafft gebracht/ Item die H. Romanische Kirchen/ ausser welcher kein Heil zuverhoffen/mit offentlichem Edicto/vnd Decreten commendirt/vñ gerühmbt/ auch ernstlich befohlen/daß alle die jenige/welche sich wollen deß hochheiligen Sacraments der Tauff/theilhafftig machen / solches thun mochten ohne alle Indignation/vñ königliches Widerwillen: Also das die jenige die haben sollen getaufft werden/seind mit Gaben verehrt/vñ welche allbereit getaufft gewest/die vornemern Befelch ertheilt worden. Was hät mehrers geschehen mögen/von einem Catechumeno: Hat auch so vil Ezechias erwisen? Wañ dem also / wañ so vil durch den Salomonem beschehen / so wär an jetzo kein Zweiffel mehr wegen ewiges seines Heyls? Jch frewe mich allerheiligster Vatter/nicht allein in ewer Heil: Frewden/vnd Jubil/ sondern auch daß dieselbige auffnimbt einen König/vnd nimpt jhn auff gleich jetzo. Vor Ablauff nit gar zweyer Monaten/ verwunderten wir vns/ auff das höchst / wegen das nicht ausser Gebrauchs/sondern vber allen Gebrauch / vnd Weiß/ vber die besonderliche Propension / inn vnserem seligsten P. Franciscum: Jn deme E. H. allen Christglaubigen durch die gantze Welt/concediert vnd gegeben/das auff den 17. Tag/ deß Monats Septembris/der H. Stygmatum/ vnsers heiligsten Engelischen Lieb brinnenden P. Francisci Officium offentlich mit gebührender Solennitet möge celebriert werden. Dises sonderlichen Affects Vrsach war selbiger Zeit vnbewust / jetzunder ist sie kundtbar. E. H. haben

gleich mit gleichem wollen vergelten / dann dieweil vnser seligster P. Franciscus dero Glück / Heil / vnnd aller Wolfahrt auff das höchste gewogen / vnd jhr das Königsampt der Binen erhalten: also haben sie vermeint / die Ehr / mit Ehr widerumb zuuergelten / vor dreyssig drey Jahren wissen wir vns zu erinneren / das eben von disen Landen / auß dem Occident / Franciscus der König Bunger / den Prothasium den König der Arimeer / vnnd Bartholomeum den Fürsten inn Omurck Christo dem HErrn einuerleibt / zu Gregorio dem dreyzehenden allerseligster Gedächtnuß / auch seine Oratores abgeordnet / welche nach Ablauff dreyer gantzer Jahren / nach deme sie auß Japonia verreist / zu Rom ankommen. Dawals die Statt Rom warde wegen newer Zeittung / vnnd Gottseligkeit der Geschäfften / gleichsamb zu sehen / als inn dem Garten der himlischen Wollust. Gebürt sich demnach auch jetzo / dieweil dem Römischen Pabstumb ein Romaner vorgestelt / daß auch von Orient / eben selbige Delicie gedoplet werden / vnd wie vor Jahren gebräuchig / daß die Statt Rom jhre Bürger nach verrichten manlichen Thaten / begabt mit dem Burgerrecht / vnnd ein Paulum zum Doctor / vnnd Lehrer der Heyden gehabt: Also hat sich auch gezimbt / daß sie zu seiner Zeit einen hochedlen vnd gebornen Römer / vnnd nach verrichter / hoch / vnnd namhaffter mannlichster Thaten / einen andern Paulum zum Ductore vnnd Führer der Heyden hette: Vnsere Augen haben gesehen / wie großmächtig GOTT der HERR seine Schuch außgestreckt / vber Judumeam / erfrewe sich demnach J. H. dieweil jhr gegeben / in disem Calceament lieblich jhren Fuß dahin zubewegen.

Aber es möcht einer sagen / es sey sich zufrewen / aber noch vil desto mehr wann der König selbst getaufft / vnnd nachmals seine Ambasciatorn geschickt hett / vnd noch mehr wann er ehendister / zur Christlichen Religion geeylet. Von dem ersten zu iudiciern / ist nicht meines Ambts: Wissend ist zwar die Gefahr im Verzug / aber nicht vnwissend ist auch

das

daß nicht ein jeder zu aller Zeit gleichförmig gesinnet / doch nichts desto weniger / ist auch wissent / daß die Arch deß Herren auß leichtem Holtz hat müssen gebawet werden / vnnd aber ein Holtz vor dem andern / braucht ein fleissiger Leuigation: Also auch die köstliche außzuschnitzlen / brauchen ja auch mehrern Fleiß. Soll der Stein Profyreticus genant nit mehrern Fleiß vnd Arbeit bedürffen / alß der Tiburtinische Stein: Der Diamant nit mehr alß der Tapazius: Die Kunst vnd die Zierligkeit / wird geachtet nicht auß dem wie lang / sondern wiewoln dieselbige gemacht vnnd gerathen: Inn Sachen die wichtig vnd hoch seind / Wie stattlich / vnnd ansehenlicher / die Gezierdte ist inn dem Haupt / also desto schöner ist die Gestalt vnd gröſſer der Wolstand der Glieder. Dem Fürsten vnd hohen Potentaten will gebühren / daß er schwimme / wa das Wasser am höchsten ist / vnnd ist jhm nit gnug / daß er für einen Erfahrnen gehalten / sonder daß er in dem Werck selbst erfahren seye ist vonnöthen. Die Christliche Religion erforderet in dem Fürsten ein ansehenliche Erudition / vnnd Underricht in Glaubens Sachen. Diſe aber wird erlangt / mit der Vernunfft / vnd in der Vbung / vnd wann er darinn verhart / so lehrt der König / auch andere zu verharren. Ist es nit gebührend dem Sorgfältigen / alles zu bereiten / ehe dann er sich begibt zu dem Altar / vnnd deſſelbigen Dienst sich zugebrauchen / damit er nicht (wie man pflegt zusagen) wegen Vnbedachts aldort warten muß: Jdates verschiebet nit den H. Tauff / deſſen verdrießlich / sonderen vorhersehend / inn vilen ein raitlichere Ernd deß heilsamen Ackers. Von dem andern so wäre wol zu loben der ehendtiſte Zudrit / aber dannoch ist der nachuolgendte auch nit zuverwerffen: Die Sonn perlustriert alles / vnd fangt an von Orient / vnnd endet sich in Occident. Die Bungari / die Arrimei / vnd Murcij bewohnen das Haupt oder Anfang der Japonischen Länder / (es seye dann daß die Geographia betriege) zum Vndergang der Sonnen: Die Voxianer seind inn dem andern Extrem von Orient: Christus der Herr / das Liecht der Welt / Vorha-

bens einer andern Ordnung sich zu gebrauchen / hat gewölt / daß die erste die letsten / vnd die leste die ersten seind / darumb hat er von jhnen zu den Voxianern geeilet / lasset vns demnach erfrewen / daß wir von 33. Jahr her gesehen / den auffsteigenden Engel / von Auffgang der Sonnen / habent das Zeichen deß lebendigen Gottes / welcher durch die seinige Christum den Herren verkündigen zu Nangasche gegen den Occidentalischen Ländern / vnnd sein heiliges Euangelium mit Blutvergiessung confirmirt / vnd an jetzo eben dieselbige wir sehen verkündigen / gegen den Orientalischen / vnd loben von Auffgang der Sonnen zum Nidergang löblich den Namen deß Herren inn demselbigen leinenem Tuch: In welchem der Apostolische Cephas / die Heyden / welche haben sollen bekehrt werden / in der Figur / vnd gestaltsame gesehen / wie die H. Schrifft bezeugt / sein gewesen Gflügel / Vierfüssige vnnd Kriechendte auff dem Erdboden / nun aber zwischen denen / werden die Gflügel vil schneller / vnnd eilendter bewegt / alß die Kriechenden. Der Trach obwoln er auch Flügel hat / so fleigt er doch nicht so starck / alß der Adler / welcher seine Junge berufft. Ich sihe durch die grosse Barmhertzigkeit Gottes / vnd seine vnbegreiffliche Vrtheil / zu Christo dem Herrn kommen / auß den eusseristen Landen der Welt. Die Gflügel / ich sihe kommen die kriechendte / vnnd betracht daß die Warheit / begreifft / von einem End zu dem andern / alß daß kaum ein linea mag dardurch gezogen werden. Dann Christus der Herr wird beede zusamen fügen / vnnd die beede Poli werden einem dienstbar sein. Es werden kommen / kommen werden / zu E. P. H. also von mittem Tag / vnnd von Mitternacht / gleich wie von Orient / vnd Occident Kö / nig / vnd Völcker / vnd werden diser Füß Staub abschlecken. Syrene verkündiget einen Freund. Deß gantzen bewohnlichen Lands ist die Länge 800. Meil Wegs / die Breitte ist etwas Eng bey einem Hundert Meil Wegs. Der Glaub / welcher geprediget in der Enge / ist auch geprediget inn die Weitte. Der Religions Proceß inn Orient der vbertrifft

den

den Proceß / vber die Hundert Meil Wegs inn Occident/ deß gantzen Keyserthumbs Conuersion wird sehen E. H. vnd sich wird erfrewen jhr Hertz. Vnnd obwolen in Sachen deß Heils / nicht anzusehen / ob man frü oder spat darzu gethan: So ist dannoch wissent daß Jdates sich anmeldet in dem Meditullio seiner Täg / daß ist in dem 49. Jahr / auß vnerforschlichem Raht Gottes / dann in diser Mensur volkommnen Alters / werden sie bey den jrigen für die rechte Weise erkent: Wo fern sie auch selbst beduncke daß sie weiß seind. Dannenher diſe Bekehrung / nicht für eines vngeübten / oder verächtlichen Gemüts inn Sachen Christlicher Religion zuschätzen vnnd zuachten / mit welcher Censür die erste Glaubige von den Vnglaubigen seind verachtet worden. Nach dem Exempel deß Königs / wird das gantze Königreich / ja das gantze Japonische Keyserthumb / wie wir vngezweiffleter Hoffnung / componiert werden. Daß der groß Fürst Jdates einer besonderlichen Prudentia vnnd Weißheit: Bezeugen die gestilte Tumult vnd Vneinigkeiten inn Vacierendtem Königreich / daß er ein vberauß streitbarer Held / lehrend die glücklichiste Krieges Expeditiones, daß er der Reichist / ist zusehen / an seiner täglichen / vnnd vnnachläſſiger Außzahlung der Achtzig tausent gerüsten Soldaten. Daß er der glückhafftigist wird abgenommen von der Vnderthonen vnd angräntzendten guten Willen / daß er der allermächtigist / probieren vnnd beweisen die Band zwifacher Keyserlicher Ehr. Alß nemblich mit seinem Sohn / vnnd der Tochter / deß höchsten Keysers in Japonia / wie auch hingegen mit seiner Tochter vnnd deß Keysers Sohn. Daher geschicht daß E. H. jhn deſto lieber auffnimbt / vnd sich den seeligsten auff diſer Welt erzeigt: Dann auß was Vrsachen schicket er zu ewer Heiligkeit? Warzu begert er auffgenommen zu werden? Vileicht daß in zutragendten Nohtfall jhm von dero wurde geholffen mit Kriegemacht? Oder daß jhme dieselbige seiner Feind Vbertruß verhüten solle? Oder seine Rebellanten bezeichne / sein Königliches Gvernemet jhr Patres

Pur-

purpurei,) sein Königliche diadema den Scepter / seinen Amict incliniert der König Jdates disen H. Füssen. Daß heilige (wo es geschehen mag / wollen sie sich mit mir deß weinens enthalten /) daß heilige Lauacrum der Widergeburt begert er selbiger Orten Vorgang / vmb die Geistliche Benediction bittet er / sein Hertz begert er mit dem mutterlichen Hertzen der H. Romanischen Kirchen / vnd mit dem vätterlichen deß Römischen Pabst / wünschet er einzuuerleiben / Christum den Herrn in Paulo Quinto, vñ Paulum Quintum in Christo dē Herrn / ligend auff seinen Knien / anbettet er.

Dannenhero hat er einen Religiosen zu E. H. zukommen erbetten / vnnd einen seiner vnderworffnen Fürsten / nach seinem Hertzen / beygeordnet / damals gleichwol noch nicht / aber auff wehrender Reiß getaufft zu werden. Jn massen dañ den 17. Februarij jetzt lauffenden Jahrs / zu Madrit in Beysein Catholischer Mayestät / solches solennissimè verrichtet worden / damit seine abgeordnete vol deß Geists / den Geruch deß Geists von sich gebend / geistliche Sachen begereten / vnd geistliche Sachen nacher Hauß brächten / den Vogel kennet man auß den Federn / was für ein künfftiger Christ sein werd Jdates: Jdates der Catechumenus / das bezeugt bey dem Heiligen Augustino ein Regul / inn dem Tractat de catechisandis Rudibus: Daß dieselbigen sollen mit Fleiß examiniert werden / wegen jhrer Intention / ob sie simuliert / oder aber von Hertzen / vnnd mit einem guten Geist: Oder aber auß leichtfertigkeit sich zum Christlichen Glauben bekennen wöllen? Was für ein Intention ist deß Jdatis? Ein Gottselige Intention: Dann diser König ist nun mehr bey Zwölff Jahr lang / gegen Christo dem Herren / gantz Gottseliglich allezeit affectioniert gewest / von vier Jahr her ist er von Christo dem Herren reficiert / inn kurtzer Zeit hat er vil proficiert / inn dem er die fromme Christen auffgenommen / ist er jhr Wirth worden / auß dem Wirth jhr Freund / auß dem Freund / jhr Jünger / auß dem Jünger jhr Schirmherr / auß

auß dem Schirmherrn jhr Propagator vnnd Mehrer / auß dem Propagatore vnd Mehrer / die Regul / vnd Exemplar allen Japonischen Fürsten die sich zu Christo bekehren. Bey dem nechst benachtbarten Fürsten / welcher die Christen schwärlich leiden mocht / hat sich zugetragen / daß er fürgeben / alß wann er von jhnen verletzt worden / ist demnach so größlich wider sie ergrimmet / daß er auff einmahl / Tausent vnnd acht Hundert Christen inn den Gefängnussen beysamen gehabt / alle / vnd jede zum Todt verurtheilt / auß welchen etliche / zur Axt oder Peyel / vnnd etliche zum Strang erkent / die Priester aber vnnd Prediger zum Fewer / alß nun auff ein Tag / ein grosse Anzahl dero / vnnd jener warden zum Todt erwartet / das Fewer bereit / vnnd zu vorstehendtem Spectacul ein vnzahlbare Volcks Menge sich versamblet / vnd dessen auisiert Idates von dem Authore deß H. Martyrij: Hat er begert / auß hertzlicher Lieb in Christum / von dem Tyrannen / dem nechst bey jhm wohnendten Fürsten / daß er jhme alle dieselbige Seelen / schencken wölle / das hat er erhalten vnnd erlöst / nicht von Christo dem Herrn / sondern von dem Todt / außgenommen 28. Seelen / welche die Göttliche Weißheit damit sie zugleich starck / vnnd lieblich daß jhrige disponierte / durch das Fewer / vnd das Schwerdt jhme zum Geruch der Süssigkeit gnädiglich assumirt / vnnd zu sich genommen. Vnnd obwolen er der H. Widergeburt noch nicht theilhafftig / nichts desto weniger ist er nicht erkaltet in seinem guten Eyfer / noch auch law worden in Gottseligen Wercken / sondern alß der Engellender / vnnd Hollender Oratores in das Japonische Keyserthumb sich begeben / Freundschafft vnnd Confoderation mit jhnen zutreffen / vnnd dises H. Stuels Seeligkeit angetastet / oder auff das wenigist geneidet / boßhafftig nachgestelt / vnd feindtlich widerstrebt / hat er Idates den Keyser gemahnt / daß allein die Römische Kirch Christi deß Herrn rechtmessige Gespons / ohne Macul seye / vnnd ohne Runtzel / darauff er Keyser / sie Oratoren abziehen lassen / vnnd mit dem Philippo der Spanier / dem Catholi-

schen König / diser Mutter rechtmessigen Sohn sich vnderzugeben / was weiters zuuerhoffen / durchleuchtigist hochwürdigste Patres / will ich zu selbigen Iudicio heimgestellet haben.

Rom hat sich zuerinneren / wer sie geweest / vnd wer sie an jetzo / darüber zuuernemmen der H. Leo / daß sie geweest ein Lehrerin deß Irthumbs / vnnd an jetzo / ein Jüngerin der Warheit / ja mag man weiters etwas hinzu thun? Welche war ein Jüngerin der Warheit / ist worden die Lehrerin vnd Mueter der Warheit / die Seul vnnd das Fundament deß Glaubens / Japonia ist in dem Irthumb ihr Schwester / inn der Warheit jetz ihr gehorsamiste Dienerin / sie begert aber auch ihr geliebtiste Tochter zu werden. So weit hat gereicht der Eyfer der Gottseligkeit bey den Japonesern: Also weit lassen wir ihn auch bey vns kommen / daß wir sehen mögen den König Idatem Catechumenum / in die Zahl E. H. angenommen / wir bekennen J. H. alß für den grösten / höchsten / heiligsten / vnd seeligsten: Zwar den Seeligsten auß dem jenigen welchen sie auffnimmet: Wann sie ihn (auffnimbt / vnd zu was Intento sie ihn auffnimbt / habe ich bißhero nit wol erklären künden: Trawrig bin ich vber mein Zungen / daß sie meinem Hertzen nit correspondiert / E. H.) hab ich kaum vermöcht / von der Thürschwellen zu verehren.

Darumb O Erlöser der Welt / den deinigen wöllest Vorsehung thun / (welcher du deiner Kirch auß hohen Verdienst deß H. Vatters Francisci allzeit mit der Geburt eines newen Kinds ermehrerst) deinem Diener Idati welchen zum König den Voxianern vorzustehen du gewöllet: Den wöllest deinen außerwehlten Söhnen zuschreiben / vnd deinen Apostolischen Paulum welchen du deiner Kirchen vorzustehn gewölt / gibe daß er allzeit derselbigen vorstehe glückseliglich / erhalte ihn / vnnd mache ihn seelig auff Erden / zu seiner Zeit seelig zumachen in dem Himmel / vnd gleich wie du auff ein Zeit von einē halben Mantel gedeckt / frölich / vnd glückhafftig gesagt / Martinus der noch ein Catechumenus hat mich mit diser Kleid bedeckt / also wöllest auch verleihen daß in disem Königlichen

Man-

Mantel deß jenigen/ welchen du auffnimbst durch dein Paulum/ frölich vnd glückhafftig wir auch sagen mögen/ Idates noch zur Zeit Catechumenus, hat mich mit diser Glori bekleidet/ ꝛc.

Auff diſe Oration iſt inn dem Namen jhr P. H. von dem Reuerendiſſimo D. Petro Strozio mit volgendten geantwortet worden.

Herrn Petri Strozi. P.

EIn frölichiſte Bottſchafft dem allerheiligiſten vnſerem / habt jhr Oratores gebracht/ andächtiger vnnd Chriſtlicher Prieſter Gottes Ludouice/ vnnd wolgeborner Ritter Philippe Faxecura/ den Idatem König in Voxu/ deſſen ſo ein weittes Imperium vnd bey den Japoneſern/ ſo groſſe Kriegsmacht/ vnnd Kräfften/ alſo vnuberwindliche Fortezza vnnd Veſtungen/ Theils wegen jmmerwerendter Kriegs Bereitſchafft/ Theils wegen deß vnauflöſelichen ſtarcken Bands/ der zweyfacher Schwägerſchafft mit dem groß-mächtigiſten Keyſer der Japonier. Welcher angezündet/ von der Brunſt Göttlicher Lieb/ haben den Chriſtlichen Glauben angenommen/ vnd noch zur Zeit Catechumenus, mit höchſtem Eyfer den warhafftigen Dienſt Gottes/ vnd deß allein Seeligmachendten Glaubens Erweitterung/ ſo vil jhm immer möglich befürdert/ vnd euch deſſetwegen zu diſem H. Apoſtoliſchē Stul abgeordnet: Erfrewet ſich demnach jhr P. H. auff das allerhöchſte vnd ſagt Gott dem Herrn hertzlich Danck/ daß zur Zeit ſeines Apoſtoliſchen Ambts/ das Euangelium Chriſti deß Herrn in den Orientaliſchen Landen der Japonier alſo glückſelig gehört/ auff vñ angenommen/ vnd daß auch dergleichen Bottſchafft/ vor dreyſſig drey Jahren/ von den Occidentaliſchen derſelbigen groſſen/ vnd weitten Landen/ auß den erſt bekehrten Chriſten/ ſich zu Schiff begeben vnnd allhie glücklich angelanget.

Gleich alß wann die Hoffnung / welche ſich damahls

erzeigt / einen Circul zumachen / durch die gantze Welt mit der Verkündigung deß H. Euãgelij / müst oder solte voluiert werden. In einer Mystert oder verborgnen Anzahl der Jahren / in welcher Christus der Herr der Erlösung menschlichen Geschlechts / auff diser Welt zu peregrinieren sich gewürdiget / ꝛc.

Vertrawent demnach jhr P. H. inn die grundlose Barmhertzigkeit Gottes / vnnd verhoffe gäntzlich / König Idates werde auff das beldest / das reine weisse Kleid auß dem Bronnen der H. Tauff an sich nemmen / in massen sie dann jhn auch darzu vermant / vmb seiner Seelen Heil willen auff das höchste / mit welcher Vertrewligkeit / haben sie sambt dem gantzen durchleuchtigist / hochwürdigsten Senat der da zuentgegen versambletẽ Herren Cardinãl / angehört / vnd auffgenommen die Erklärung seines Gottseligen Willens / vnd H. Apostolischen Stul anerbotnen Dienst / vnd Ehrerbietung.

Bittet demnach von Grund jhres Hertzens den allmächtigen Gott daß er durch seine vnermässeliche Güte / wolle / was er durch sein vnaußsprechliche Milde / vnd Barmhertzigkeit in dem König Idate angefangen / vnder dessen wollen sie auch nit vnderlassen / damit gnügen deß Königs H. vnd billichen Begeren / in dem Herrn mögliche Satisfaction / vnd das seiner vnderworffner Geistlichem Trost / mit bester Oportunitet fürgesehen.

Also haben mir jhr P. H. euch zubeantworten anbeuohlen. Dixi.

Nach disem haben sich die Legaten abermahls zu den Füssen jhr Heiligkeit begeben / dieselbige wider mit dem Kuß zu verehren / vnd alß solches beschehen / haben sie jhr Heil: gantz holtzselig empfangen / vnd verordnet / daß sie vnder dem Baldahin / vnd auff das Scabell welches der Päbstliche Sitz / geordnet zu dero rechten sein solten / biß so lang die Geistliche Comitiu deß besagten Reuerendissimi Ludouici Soteli, deß Legaten / vñ die gãtze Famiglia / deß Excellentissimi D. sæcularis Legati,

je

je einer nach dem anderen deren inn Anzahl zweintzig fünff/ jhr H. seligste Füß/ mit dem Kuß verehrt hätten. Nach diesem haben jhr P. H. die Kleyder/ so zu solcher Solennitet gebräuchig abgelegt/ die HErrn Legaten gantz holdseliglich angeschawet/ vnnd nach deme sie jhnen die Benediction ertheilt/ haben sie sich in jhr Palatium begeben/ vnd die Herrn Legaten nach erwißner gebührender Ehr/ vnd Reuerentz/ den Durchleuchtigsten/ vnd Hochwürdigsten der Herrn Cardinäln Collegio, vnnd einem jeden insonderheit/ andächtige Füß angebotten/ seind sie gar frölich/ mit grossem affectu aller Guttwilligkeit/ hinwiderumb empfangen/ vnd verehret worden/ nachmals als der Herr Ambasciator auch weg gelegt den königlichen Ornat/ haben sie sich mit einem grossen Comitat/ vnd jeder männiglichen hertziger Congratulation/ in die Kirchen deß Fürsten der Aposteln verfügt/ vnd daselbsten mit sonderlicher Andacht/ vnnd Eyfer GOTT dem Herrn Danck sagent/ vnd der seligsten Aposteln Petri/ vnd Pauli/ Heilige Reliquias verehrendt/ zu dem Conuent Ara Cœli mit ebenmässigem Comitat geführt worden.

Nach gehabter offentlicher Audientz bey P. H. haben die Herrn Ambasciatorn angefangen die Herrn Cardinäln zubesuchen.

Das dreyssigste Capitel.

ALs sich die Herrn Ambasciatoren/ sampt jhrer gantzen Famiglia befunden außbindig wolbedient/ vnd respectiert/ auß Anordnung Päbstlicher Heiligkeit vnnd sonderlicher Sorgfältigkeit/ deß Monsig: Costaguto/ inn dem Päbstlichen Quatier/ zu Ara Cœli, von seinen selbst eignen Dienern/ in Blaub bekleydet/ damit anzuzeigen die Lieb/ welche sie haben zuuerehren die Ankunfft der Ambasciatorn/ vnd das grosse Wolgefallen/ vnnd den vätterlichen Affect/ vnd Milde/ welchen sie begeren zu erzeigen/ gegen den jeni-

gen die sich zu dem H. Glauben begeben / vnd mit gebührender Reverentz vnderthenigen dem H. Apostolischen Stul. haben demnach angefangen zu visitiern / alle / vnd jede Herrn Cardinäl nach der Ordnung wie sie sich bey Hoff befunden / verursachent vnd bringent einem jedwedern grosse Frewd / in deme sie vernommen / die Conversion deß Königs / vnnd die grosse Lieb / mit welcher er begabt zu vnserem H. Glauben / vnd die Hoffnung / in kurtzem ein frommer Gott wolgefälliger Christ zu werden / haben sie jhnen alle gratuliert / wie auch sich beynebens offeriert / der Ambasciada zu dienen / vnd zu verhelffen zu gutem Successo / damit sie möchten zu Ruck bringen alle die Gnad / die Ehrn / vnd Dignitet / welche sich geziemen wurden / ja die Herrn Cardinäl seind animiert worden / gegen der Ambasciada zugebrauchen / vnnd zu erweisen alle mögliche Ehr / vnnd Cortesia / mit dem Titul der Excellenza / vnd deß Reuerendissimi: Sampt allen anderen Ombstehenden / welche man pflegt zugebrauchen / gegen der Ambasciada Christlicher Königen / dessen die Ambasciada vber die massen wol content / vnnd haben sich gegen dem H. Collegio auff das höchste verobligiert befunden / mit getröster Hoffnung / das sie vermittels göttlicher Gnad / glücklich vnd wol widerumb in Japoniam werden gelangen mögen / mit weitläuffiger Relation / vnd Gezeugnuß der Grandeza / vnnd der besonderlichen Milde / vnnd Gutwilligkeit blüend inn dem Apostolischen Senat / vnnd von der grossem Freundligkeit / vnnd Heiligkeit deß Lebens / dessen sich alle befleissen / gleich den außerwöhlten Gliedern / welche sich gleichförmig erzeigen dem Haupt der H. Kirchen / welches ist der Statthalter Christi / vnd Successor deß H. Petri / Pabst Paulus der fünffte / inn welches glückseligstem Pabstthumb gesehen wird die grosse Statt Rom illustriert / vnnd geziert mit der vnaußsprechlichen Magnificentz / vnnd Grandeza dessen S. Petri Tempels / mit der köstlichsten Capell di S. Maria Maggior / dergleichen nit bald inn der gantzen Christenheit gefunden / mit einem so grossen Vberfluß der Wasser / welche dem gemei-

nen

nen Nutz zum besten/ein vberauß grosse Weitte geführt/ mit sampt den deliciis auff dem Montecauallo/ es wird da gesehen/ daß daselbsten regiert der Fried/ vnnd Gerechtigkeit: Das da blüet die Tugent/ vnnd der Vberfluß der leiblichen Nahrung/ welches alles warhafftige Früchten seind/ deß guten Regiments/ von heiliger/ vnnd rechtgeschaffner Intention jhrer Heiligkeit/ welche Gott der HErr wölle erhalten auff vil Jar in seiner H. Kirchen/ zu gutem der allgemeinen Christenheit/ vnnd als sie sich angemeldet bey dem Monsig: Paone Mastro die Camera/ vmb ein Priuat Audientz/ haben sich die Herrn Ambasciatorn begeben/ zu küssen/ jhr P. H. seligste Füß/ vnd demnach sie correspondiert dero Beliebung/ vnnd referirt/ von etlichen lustigen kurtzweiligen Sachen/ derselbigen Landen/ haben sie beynebens auch dero H. Händen vberlifert ein Memorial/ im Namen deß Königs Idatis/ supplicierent das sie sich allergnädigst wölle dignirn/ mit seiner Mayestät zugebrauchen dieselbige Gnad/ vñ Benignitet/ welche eigenthumblich vnd gewohnt ist disem H. Stul/ vnnd vor allem sie zu expedirn auff das ehendist jhr P. H. welche begabt ist vber andere Reichthumber/ vnd Tugent mit Christlicher Holdseligkeit/ vnd vätterlicher Lieb/ hat dermassen getröst die Herrn Ambasciatorn/ das sie sich selbsten gleichsamb versichert aller Gnaden/ vnnd Ehren/ welche jemals von so hoher Mayestät mögen erwartet werden.

Der Secretarius deß Herrn Ambasciators wird getaufft / vnnd confirmirt bey S. Gio Laterano / vnd von anderem / was zu Ehrn den Herrn Ambasciatoren beschehen.

Das ein vnd dreyssigste Capitel.

NAch dem der Herr Ambasciator Faxecura sich angemeldet / vnd gebetten den Herrn Cardinal Borgheſe / das sich jhr hochfürstliche Gnaden hetten digniert seinem Secretario das hochheilige Sacrament der Tauff zuertheilen / welcher nun vil Jar lang ein Catechumenus / vnd wol instruirt in Sachen den Catechismum betreffend / vnd die Geheimnuß deß H. Glaubens / vnnd mit Fleiß nit geeilt worden mit seinem Tauff / damit diser Actus der Christenheit ansehenlich verrichtet wurd inn Gegenwart dero hochfürstlichen Gnaden / bey welcher embsiglich angehalten zugebrauchen jhr gewohnliche Benignitet / in einem so hochuerdienstlichem Werck / bey Gott dem Allmächtigen / dann sie damit gewinnen wurd ein Seel Gott dem HErrn verhelffend zu dem Eingang / inn die Schoß der H. Christlichen Kirchen: haben sich jhr hochfürstliche Gnaden erfrewet / der Embsigkeit / vnd beynebens der verhoffentlichen Gelegenheit / einer so guten Consequentz vnnd P. H. solches alßbald referirt / welche vnuerzogentlich Ordnung gegeben / das die Celebration diſes hochheiligen Sacraments wurde fürgenommen zu S. Gio: Laterano / inn dem Tauffstein / deß Keyſers Constantini durch die Händ deß Monsig: Vicegerente / welcher jhm vber diemaſſen wolgefallen laſſen / daß er zu dem Patrin deputiert worden / deß H. Tauffs / vnnd jhr hochfürstliche Gnaden Herr Cardinal Leni zum Patrin der Confirmation. Jſt demnach Sontags frü den 15. Nouembris: nach dem daſelbſt hin verordnet ein Kleyd von weiſſen Sammet / mit Schuch / Mantel / Hut / Hoſen / vnd Wameß / Strimpff /

Strimpff / vnnd Krösß geziert mit Posament / von Seyden / für besagten Secretari / auß Befelch vnd Anordnung J. H. seind die Herrn Ambasciatorn begleitet worden von der Compagnia / deß Monsig: Castaguto / gen S. Gio: mit gewohnlicher Cortesia / daselbsten nach dem sie angebettet das hochh. Sacrament / hat man alßbald angefangen zu catechisiern den Secretarium / welcher als er sich zuerkennen gegeben daß jhme wol bewust / deß Catechismi Innhalt / vnd wie er glaubte alle Sachen vnnd Articul / so nohtwendig seind zu disem hochheiligen Sacrament / ist er alßbald geführt worden inn das Baptisterium / vnd gestelt / zu dem Haupt dises H. Brunnes / auß dem ältistem Porphyridischem Stein / welcher allein dahin verordnet zu dergleichen Solennitet der Heyden / vnd anderen Vnglaubigen / vnnd als er beantwortet die gewohnliche Fragstuck / so von H. Romanischen Kirchen zu disem Intento verordnet: Ist kommen der Herr Cardinal Borghese / welcher Patrin gewesen / vnd dem getaufften den Namen gegeben Paulo Camillo: Als dise Solennitet fürüber / seind sie komen in vnser lieben Frawen Capell / desselbigē Baptisterij / alldort der Herr Cardinal Leni / jhm beystendig gewesen zu dem H. Chrisma / den er empfangen eben von selbigen Monsig: welcher jhme zugleich ein köstliche guldine Kätten / mit einem schön verfaßten Agnus Dei an den Hals gegeben. Bey disem Actu seind gewest Patriarchen / Ertzbischoffen / Bischoffen / Prelaten / Canonici / vnd ein vberauß grosser Adel mit sampt den Romanischen Cauilliern / vnnd nach dem die Herrn Ambasciatorn licentziert / haben sie jhr Hoch fürstliche Gnaden die Kleyder geküßt / wegen deß grossen Fauors / vnd besonderlich erwißner Gnad: Demnach sich niemands erinneren mögen / das jemals eim Cardinali dise hochh: Sacrament solennisiert hette / an stattlich vnd ansehenlichem Ort / in massen dise mildist ernante Herrn Cardinäl / sich gewürdiget zu Ehr vnd Fauor / vnd zum möglichen gefallen diser Ambasciada / haben also alle mit einander dem Ampt der hochheiligen Meß beygewohnt deß Monsig: Vi-

cegerente/vnder welcher Don:Paolo Camillo auch empfangen hat/ das höchst heiligste Sacrament der Eucharistiæ mit grosser Andacht/vnd Composition deß Gemüts/ welches in Warheit ein Tauff ist gewest grosser Satisfaction/ vnnd Vergnügung jeder männigliches/ dann auch der Monsing: Costaguto/ohne vnderlässige Assistentiam geleistet den Herrn Ambasciatoren/vnd jhnen im Namen J.H. allerhand offerta gethan/ vber die massen begierlich wie sie dieselbige zugetrösten/ zu jeder Gelegenheit.

Eben selbigen Tags/deß Abends nach erlangeer Licentz/ hat sich Reuerendissimus P.Sotelus, mit drey Japonesischē geistlichen Christen/ dero Namen Don Thomas Taquino Cassioe/Don Pietro Itamisoni/Don Francesco Nomano Fampe/welche geschickt/von der Japonesischen Christenheit jhr H.zu referirn/von dem Stand selbiger Kirchen/ vnnd von dem gepflantzten Glauben/ inn selbigen Landen inn einem Schreiben/von Japonesischē Buchstaben/aber doch nachmals transferiert in Lateinische Sprach. Dero Heiligkeit/ verehrt derselbige newer Weingart ein Crucifix/ verfaßt inn ein sehr künstliche Cassetta/ gemacht auß einem Traueto einem stuck Holtz/in welchem martyrisiert worden ein Japonesischer Religios/vnnd nach dem sie allergnädigst/von jhr H. angehört/ dero heiligste Füß gekußt/ ist auch die gantze Famiglia hernach kommen/die H.Benediction zu empfangen/ welche nachmals auff das höchste getröst von der höchsten Humanitet/ vnnd vätterlichsten Milde die sie empfangen/ nach disem hat sich besagter Reuerendissimo verfügt zu dem Herrn Cardinal/höchste Danck zu sagen für die gröste Gnad/ vnd Fauorn welche sie erwisen den Paolo Camillo: vnmöglich ist es zubeschreiben weniger außzusprechen die Ehr welche die Ambasciada vnder dem Schatten/vnd Willen/ jhrer päbstlichen Heiligkeit zu Rom empfangen hat/ demnach der Spanische Ambasciator/ der Durchleuchtigist Signor Senator/ die Herrn Conseruatri di Roma/ der Ambasciator di Malta jhnen allzeit fauosiert/ mit vorbeschehener

Visit-

Visitta / vnnd bereitister Erbietung / grössister Offerta.

An jetzo seind die Herrn Ambasciatoren occupiert abzuwarten der Visitte der Herrn Cardinäl/vnd anderer Fürsten/ vnd Titolaten/mit grosser Beliebung der gantzen Statt/vñ alles Volcks. Sie haben auch besucht die Heiligen siben Kirchen/zu erlangen die gewohnliche Indulgentz / mit vier Carrozzen der Compagnia deß Herrn Cardinals Borgheſe / dauon seind sie wol edificiert vnnd geistlich getröstet worden/ vnd haben das Morgenmahl eingenommen bey S. Paolo/ von selbigem Abt vnnd Procuratorn stattlich tractiert. An jetzo erwarten sie biß jhr H. nach dero angebornen Güte sich digniert/ sie getröst abzufertigen/vnd auff das höchste contentiert mit allen Gnaden/welche dienstlich / vnnd ersprießlich sein mögen zu dem Accrescimento/ vnd Erweitterung deß heiligen Glaubens/vnd der regierendten Abgötterey in Japon/ ehendister vnd gäntzlicher Außreittung.

IL FINE.

Indianischer Religionstand der gantzen newen Welt / beyder Indien gegen Auff- vnd Nidergang der Sonnen:

Schleinigister Form auß gründtlichen Historien / sonderbar deß Hochwürdigen Vatters Francisci Gonzagen Barfüsserischen Ordenskronicken / vnd Didaci Vallades / geistlicher Rhetoric zusammengezogen / vnd auß dem Latein in Hochteutsch verwendet:

Durch

F. Valentinum Fricium / Barfüsser Ordens / F. D. Matthiasen Ertzhertzogen in Oesterreich / ꝛc. Beichtvatter / vnd ermelten Ordens in Teutschland / Poln / Vngern vnd Böheym General Commissarien.

Esaie 59. 60.

Die vom Nidergang werden den Namen deß HErrn förchten / vnnd sein Herrligkeit die von Auffgang der Sonnen / die in Insulen auff mich warten / die fliegen wie die Wolcken / vnd wie die Tauben in jhren Finstern.

Dem

Dem Durchleuchtigi-

sten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Matthiasen/ Ertzhertzogen zu Oesterreich/ Hertzogen zu Burgund/ Steyr/ Kärndten/ Crain/ vnnd Wirtenberg/ ꝛc. Grauen zu Habspurg vnd Tyrol/ ꝛc. Meinem gnedigisten Herrn.

DVrchleuchtigister Ertzhertzog/ gnedigister Herr/ so bald ich mich in vnsers Ordens/ zu Rom inn Truck new außgezognen Cronicis/ ersehen/ beuorab im vierdten Theil deß Wercks/ in welchem das gantz Christlich Indianisch Religion Wesen/ beyder Indien/ der newen Welt verfaßt/ gedacht ich/ daß je vnserem vilgeliebten Vatterland/ hierinnen vast gedient wurde/ wo fern/ besagter vierter Theil/ auß dem Latein inn vnser Mutter Sprach verdolmetscht/ an das Liecht durch den Truck möchte gebracht werdē: hab derowegē gäntzlichen verhofft/ es werd kein Liebhaber teutscher Nation sich solcher Arbeit vndernemmen. Wie länger aber ich warte/ je weniger würckliches gespürt/ Vnd ist auch künfftig noch nit zuuermuten/ daß von jemand solches in das Werck gesetzt möcht werden.

Wann dann alles hoffen/ dises sehr nutzlichen Werckleins gleichsam verschlossen/ vnnd doch solches vnserm obuermelten Vatterland sehr nachtheilig erscheinen wurde/ wo fern es noch weiter verschoben/ prorogiert/ oder gar vertruckt: Hab demnach/ im Namen Gottes zu solcher Arbeit vnd Verteutschung/ Weltliches/ wie auch Ordens Stands/ Personen/ ich mich selbsten vermögen lassen/ vnnd zwar auch noch verstrichnen Jahrs gewilt geweſt/ solche zu mußweiliger Zeit für die Hand zu nemmen/ wo mich nicht angedeutes warten/ neben den Ordens Geschäfften abgehalten hetten.

Diß Werckl ein aber/ vnder ewer Fürstlichen Durchleuchtigkeit/ hochlöblichen vnd Fürstlichen Namen/ hab ich inn

öffentlichen Truck wöllen lassen außgehen. Vnd dero in aller Vnderthänigkeit gehorsamist/ vmb viler erheblichen/ vnvermeidlichen Vrsachen halben dediciern vnd zuschreiben.

Vnd Anfangs darumb/ dieweil die ewige Weißheit/ E. F. Durchleuchtigkeit/ neben andern vilen hoch fürstlichē Ruhm vnd ewigwirdigen/ ja Himlischen Tugenten/ auch mit einem trefflichen/ starcken/ vnüberwindlichen vnd standhafftigen Eyfer zur Catholischen Religion (welcher jhr gleichwol auch sonsten von hochheiliger/ hocherleuchten vnd miltseligister Natur angeborn/ eingebildt/ eingepflantzt/ vñ auß sonderbarer Gnad Gottes in das adeliche Hertz geschriben) gar handhäufftig vnd süssiglich begabet hat/ welchen dañ auch E. F. Durchleuchtigkeit allbereit mehrmaln/ mit wunderlichen vñ Christlichen Thatē stattlich erzeigt vnd erwisen/ deró ich auß vilen/ nur etliche/ doch warhafftē (welcher mich vil ansehliche/ glaubwirdige/ adeliche/ Catholische Personen/ die sie mit jrn Augē gesehē/ mit vñ dabey gewesen/ bericht) diß Orts zuerzählē gnugsamm verursacht wordē. Nit aber darumb/ daß E. F. Durchleuchtigkeit ich hierinñen heuchlen wölle/ sondern dero wegē/ damit solcher besagter Catholischer Eyfer vnd Christlich Hertz/ in gantz Hochteutscher Nation/ vnnd *per consequens* in der gantzen Welt ruchbar vnnd bekant werd/ darüber sich auch Zweiffels ohn/ vil fromme Hertzen hoch verwundern/ hertzlichen erfrewen/ vnd Gott den Allmächtigen darüber loben/ ehren vnd preisen werden. Zum andern auch darumb/ damit also der falsch geschöpfft Wahn/ nichtig fürgeben/ vnd schwärer Aufflag/ welcher E. F. Durchleuchtigkeit von etlichen auffgetrungen/ alß ob sie in Römischer Religion lauierten vnd wäcklen/ da doch das Gegenspil so wahr vnd klar/ so war vnd klar die Sonn am Himel/ zerschlagen/ ja gantz auffgehebt werde. Vnnd dann zum dritten auch darumb dieweil mir/ meines tragenden Ampts halbē/ in richtiger Conscientz/ auch der Warheit zu steuer für andern gebüren will/ das jenige vor männiglichen bekant vnd Landkündig zumachē/ was an E. F. Durchleuchtigkeit rhümblich/ löblich/ heilig vñ gut

ist/

ist/hinwiderumb auch das/was der Warheit entgegen/vnd mit nichtigem Grund hin vnd wider bey etlichen gemuñelt/ vnd zur Ringerüg E. F. Durchleuchtigkeit/vnd nachvolgētlich dem gantzen Hochlöblichem Hauß Oesterreich Hochheit/ vnzeitiger Weiß außgesprengt/an hellen Tag zubringen.

Ist nun erstes diß ein augēscheinliches/herrliches Merckzeichen E. F. Durchl. grossen Catholischen Eyfers/ daß E. F. Durchl. zu Antorff im Niderlād/ da das Sectische Wesen am höchstē im Schwung gāgen/ auff der Thumherrn daselbsten vnderthenigs anlangen/das hohe Stifft vnser lieben Frawē/ der hochgelobten Jungkfraw Marie die öffentliche vnd allgemeine Procession auff das Fest der Himmelfahrt Christi/an welchē das hochwürdig Sacramēt durch gewöhnliche Statgassen/ mit allerhand Ceremonien vnd Gepreng solte vñgetragen werden/ Persönlich zu Morgens zwischen 6. vnnd 7. Vhr/wöllen besuchen/ vnd auß jhrer angebornen Andacht/ vnd zur Protestation jres wahren vnzweiffelhafftigen Glaubens von wesentlicher Gegenwart deß heiligen Leibs vnnd Bluts Christi/hochgedachter Procession mit breñender Fackel vnd entdecktem Haupt beywohnen/beleyten/(gleich wie auch der streitbar Fürst David die Archen) vñ gar mit herumb gehn wöllen/vngeacht daß E. F. D. gnädigist zuerachten gehabt/daß jhro ein grosses ippiges Gespött/Weltliche Verachtung/vnd seltzame Afftereden würdē zugezogen werden: Vngeacht auch/daß nichts gewisers zuermuten/auß aller Hand Vmbständen vnd coniecturē/ dann daß der gātz rasend/wütend vnd tobendte Schwarm/bey diser Procession/ jren lang gehabten Neid/Zorn vnd Grollē/wider E. F. D. vnd alle andere Catholische wurde außschütten/ wie dann auch beschehen. Für das erst.

Zum andern so ist auch ebenmässig diß ein vnfelbares Kenzeichen/ E. F. D. starcken Catholischen erflambten Eyfers/ das E. F. D. in bemelter Kirchen vnd Fest/vor der Procession den Göttlichē Dienst/vñ das hochheilig Ampt der Meß/nach jrem löblichen Sitt/mit gebognen Knien/ mit auffgehebten

Hän-

Händen/mit bettendem Mund/vnd mit gantz fewrigem vnd brennendtem Hertzen/vngeacht aller obuermelten Leibs Gefahr/auch gantz habē abgehört/vnd das noch mehr ist/gleich darauff auch das hochheilig Sacrament im Vmbgang sambt der gantzen Clerisey vnd andern Christen/mit aller Reuerentz zubeleiten im Werck/ vnd auch verricht hätten / wo nicht die Sectischen/Gewalt gebraucht/vnd solchen hinderstellig gemacht. Welches sich also begeben.

Da jetzt die gantze Procession in völligem Auffbruch / da albereit der Erdboden aller Orten von Laub vnd Graß/ von Rosen vnd von allerley Gattung Blümlein / auch allerhand wolriechenden Kräutlein bestrewet: Da allbereit alle Häuser vnd Wänd mit Meyen vnd andern Palmen vnd Stauden besteckt vnd belegt / da alle Gassen / nach Antorfferischē altem Brauch/mit schönen gulden Stuckē/vnd köstlichen Tapetzereyē/Himels weiß vō Hauß zu Hauß vberzogē: Da allbereit die fröliche wūderschöne geistliche Sigfahnē in Lüfften daher geschwungen/da allbereit bey 600. ansehliche Catholische Herren / auß allen Nationen angezündte Facklen ordenlich nach vnd nach hielten/den heiligen zarten Frōleichnam Christi im Fortsetzen zubeleyten: Da allbereit die wolgestalte vnd schon geschmuckte lachende Engelein/in jhren Cräntzlein vnd Cimbalen daher prangten: Da allbereit die stattliche Cantorey/dz Maystättische Gesang / *Homo quidam fecit, &c.* daher gesungen vnd klungen: Da allbereit die Instrumentisten innigklich zusamen schlugen vnnd spileten. Da allbereit die Zincken / die Trummen/die Pusaunen/ die Heerpaucken/die Prügel/ &c. zusammen giengen vnd gestossen: Da allbereit der Schall vnd liebliche Thon deß artlichen Geleuts/ vnd der starcken Frewden Schüß gehört: Da allbereit Jung vnnd Alt/Klein vnnd Groß/ Reich vnd Arm/Weltlich vnd Geistlich/ ja der gantze Catholische Hauff/ deren vber die 4000. waren / mit grossen Frewden von Innigkeit jres Hertzen/ Gott dē Allmächtigen wolten bey disem Vmbgang jetzo anfahen zuloben/zuehrn/zu preysen/zu jubiliern/zusingē vnd zuklingē: Da allbereit die Ordens-

densleut zur Kirchen hinauß/vnnd der Priester gleich das H. hochwürdig Sacrament zum vmbgehn erhaben: Sihe da fält der gantz zusammen gerotte Sectische Schwarm bey 20. Fändel mit grossem Vngestümb vnd Gewalt zusammen/vmbfallen vnd vmblegen die Thumbkirch/wöllen kurtzumb jre glantzende vnnd schimmerende Spieß/Schwerter/Helleparten/Büchsen vnd Harnisch an den Christen probieren/trungen vnd schossen auff sie/gar inn die völlige Proceß zu der Kirchthür hinein durch vnd durch (darunder dann auch etliche erschossen) schreyen vnd rüffen auch anders nichts/dann Fewer vnnd Blut/begerten auch anders nichts/dann deß Bapsts Kind/E. F. D. die sie also intitulierten/(wie dē ja anders nit ist) sambt der gantzen Papisterey zuerschlagen/zuerstechen/zu erschiessen/abzumetzgē vnd zuermörden. Summa ein solches Toben vnd Wüteen/ein solches Pochen/Poldern/Grißgrammen vñ Mordiogeschrey/ein solches Bossen vnd Stossen/ein solches brechen/brasten/ein solches schiessen vñ buffen/ja ein solcher Jammer/Angst/Noht vnd Zwang war/dz manchem das Hertz möchte entzwey gebrochen sein/dann das Catholische in die Kirchen zusammen verschlosne Häuflein/gewisers nichts verhofft/vnd gehabt/als jhr Blutbad/dann daß man vnder sie werfe/hawe/schlage/würge/stechе vnd schiesse/wie dann auch etliche Schüß vnnd Kugel im Chor/für E. F. D. Haupt selbsten fürgangen/Summa Summarum die Sach stund auff dem/daß man die versperten Catholischen vnd die gantze Kirchē zuhauffen werffe/Sintemal diß erschröcklich vnd erbärmlich Elend bey zehen gantzen Stunden gewehret/vnd sein also E. F. D. sambt allen gutherzigen eiferigen Christen/solchen vorhabenden Vmbgang vnd gantz heiliges Göttlichs Werck durch dises rumorisch vnnd Gottsjämmerliche Wesen zuuolziehen verhindert worden. Welcher Vmbgang Zweifels ohn sein Fortgang hät haben müssen/aller äusserster leibliche Gefahr hindan gesetzt/wo man nur kūnd vnnd gemögt/oder auffs wenigste die Versperrunge inn obgemelter Thumbkirchen zehen Stund lang nit beschehen wäre.

Darauß dann widerumb Sonnenklar zuvermercken / mit was ſtarcken inbrünſtigem Catholiſchen Eyfer zur Chriſtlichen Religion E. F. D. geſchmuckt ſein / vnd beuorab bey dem / dz E. F. D. bey andern Catholiſchen Chriſten inn der Kirchen ritterlich vnd künmütig mit vnerſchrockner Hertzen beharret / vnd mit nichten ſie verlaſſen / oder von jhnen ſich abſentieren wöllen / wie dann E. F. D. gar wol abtrettē vnd weichen kön-nen / theils / weils jr von der Widerpart nit allein verſtattet / ſonder auch darzu weite Anleittung gegebē / vnd dann von dē Catholiſchen auch gutherziger Weiß darzu vermant / jhr F. D. aber wolten ſich durchauß diſes Anleits vnd Zulaß nit ge-brauchen / ſondern verbliben ſtandhafftig wie ein rechter na-türlicher Ertzhertzog von Oeſterreich bliben vnbeweglich / wie ein ſtarcker Eichener Baum / ſagten mit Mund vnd Her-tzen mit den ſtreitbarn Machabeiſchē Fürſten: 2. Machab. 7. Quid quæritis? Et quid vultis diſcere à me? Paratus ſum mori magis, quā patrias Dei leges præuaricari, vos in præſenti vita me perditis, ſed Rex mundi defunctum me, pro ſuis legibus æternæ vitæ reſurrectione ſuſci-tabit. Was ſucht vnd begert jhr? Was wolt jhr von mir erfah-ren? Ich bin bereit eh zuſterben / daß Gottes vnd meiner Vät-ter Satzungen zuuerbrechen / jr bringt mich jetzuvnd vmb mein Leben / aber der König der Welt / wird vns (ſo wir vmb ſeiner Satzungen willen ſterben) in der Aufferſtehung zū ewigen Le-ben erwecken / ja waren mitten vnder den Schwerteren vnnd Büchſen ſo künmütig / ſo vnerſchrockē / ſo behertzt / daß E. F. D. (wie dann bemelte Catholiſche Perſonen / inſonderheit vn-der andern an E. F. D. in der Kirchen auch diß vermerckt) ei-nigen Seufftzer oder noch weniger Zäher in diſem Todskäpff von ſich gelaſſen / ſich gar nit deferbiert entfärbt oder verbli-chen / ja lieſſen ſich offentlich verlauten / ſie begerten von Her-tzen mit dem heiligen Apoſtel Matthia vor dem Altar / vmb Chriſtlichen Glaubens wegen / in diſer Stund / jhr Adeliches Blut zuuergieſſen / vñ gemartert zuwerden / damit der gantzen Welt geoffenbart würde / weſſen doch Eifers vñ Religion ſie geweſt wären / ſchinen alſo vnder den Catholiſchen gleich wie

ein

ein schöne rotte Rose auß anderen Blumen / wie ein klarer Carfunckel vñ schöner Rubin auß dem Gold / alß wie der schöne Morgenstern vnder den Sternen. Behüt Gott / was für Jammer vnd Elend / was für Gottsjämmerliches Blutbad wär entstanden / wie vil Tausent vnschuldiger Schäflein wären abgemetzget vnd erwürget worden / ja keiner auß jhnen allen wäre saluiert wordē / wo fern diſe schöngefarbte Rose auß den Blumen / diſer Adeliche Rubin auß dem Gold / diſer hochglantzende Morgenstern von andern Sternen abgefallen wäre / wo nit der Starcke Geist das Fleisch vberwunden / wo nit das Leben dē Todt / der sighaffte Triumph der Flucht fürgesetzet / vñ die vbernatürliche Gnad vnd Stärck Gottes / menschliche Blödigkeit / Schwachheit vnd Affect gehabt / vñ E. F. D. starcker / hitziger / inbrünstiger / erflamēdter Glaub gegen Gott / vnd Lieb gegen den armen Vnderhanen vnd Mitchristen vberwogen hette. O starcker Glaub / O grosse Lieb / O großmächtiger / vnerhörter / wunderbarlicher Eifer / welcher Potentat im gantzen Römischen Reich ist im Glauben alſo probiert vnd steiff erfunden worden? Oder welcher Fürst hat sich alſo allein wegen der Röm. Catholiſchen Religion in ſölche äuſſerſte Leibsgefahr begeben? Fürwar E. F. D. haben in diſem Fall nit weniger Ernſt / Eifer / Auffrichtigkeit / Standhafftigkeit erzeigt / dann jemals die aller fürnembſte / stattlichiſte / eifrigſte / berühmtiſte vnd namhafftiſte der gantzen Welt Monarchen: Alß / Conſtantinus, Theodoſius, Valentinus, Carolus Magnus, Ludouicus Pius, Fridericus primūs, Conradus, Henricus der ander / die Ottones, Rudolphus der erſt Carolus der vierdte vñ fünfft / vnnd andere dergleichen Helden erzeigt haben. Derowegen / ja / wir Chriſtliche Glider billich Gott dem Allmächtigen vor allen Dingen Lob / Ehr / Preiß vnd Danck zuſagen ſchuldig ſein / in dem er vns noch heut bey Tag in vnſern letzten geſchwinden Zeiten / vnder andern ein ſölchen dapffern / ritterlichen ſtreitbaren / vnerſchrocknen / künmütigen / eiferigen Catholiſchen / Durchleuchtigiſten Ertzhertzog geſchickt / welcher alſo wegen deß Göttlichen Namens Bekantnuß / Erhaltung vnnd Verthädigung deß wahren

tholischen Glaubens/ sein Ehr vnd Gut/ Leib vnnd Leben/ Fleisch vnd Blut freiwillig zuverpfenden rund resoluiert war. Beineben sollen wir ebner Massen solchen Heroischen Obsiger vnd Christlichē Triumphirer in Ewigkeit in kein Vergessenheit stellen/ von seinem Durchleuchtigsten Namen/ Stämmen vnd Christlichen Thaten aller Orten singen vnd sagen/ solche in Stein vnd Ertz graben/ hawen vnd giessen/ ja allen ewigwehrenden Historien einuerleiben/ damit hiedurch die Ehr vnd Lob Gottes gesucht/ die beständigen Christen hertzlichen erfrewet/ die Kleinmütigē vnd Schwachglaubigen erlabt/ erfrischt vnd gestärckt/ vnd denen/ so ohn Respectierung solcher hohen Personē reputat mit dem Widerspil zuuerhawen vnderstanden/ das Maul verbunden werde.

Zum drittē ist noch ein anders Fürstlichs vnd Christlichs Stuck/ dabey alle *cordati homines*, alle recht vnd gutherzige Mēschen/ die starcke/ inbrünstige/ Christliche Religion E. F. D. richtig zuuerstehn haben/ daß nämlich E. F. D. von kindlichē Alter an/ dem allerheiligsten *Sacrificio Missæ* der H. Meß so hoch affectioniert/ solche Andacht/ Lieb vnd Eifer darzu getragē/ daß sie seydher einigen Tag nit lassen fürgehn/ an welchen sie hochbemeltes Göttliches Ampt der Meß versaumbt hätten/ ja gar mitten vnder den Sectischen im Niderland/ da man meistes theils der heiligen Meß spinfeind/ vnd für den höchsten Grewel vnder der Sonnen haltet/ haben E. F. D. jren gewohnlichen Gottsdienst täglichen *publicè* vnd *privatim* lassen halten. Obwol die Abgefallene sich darüber sehr bitter/ herb/ handig vñ zornig vber die Massen erzeigt/ vnd beineben auch mit freundlichen Cortasien/ mit starcken Anmahnungen/ mit zuschreiben/ mit zuschickungen/ mit statlichen ansehenlichen *commißionibus*, mit grossen angebottnen *largitionibus* vnnd *pollicitationibus*, vnnd letzlich auch *importunè*, daß ist mit Trōwen/ mit Schrācken/ sich streng vnnd müglichisten Fleiß/ sambt vnnd sonder aller Orten vnnd Stätten ohne Vnderlaß gearbeit/ ob sie doch so vil erlangen

möch-

möchten/das jhr F.D. solche jhr hochobuermelde Hoffmeß/ wo nicht gar abschaffen/doch auffs wenigst einstelten. E.F. D. aber haben jhr der Supplicanten Begerungen vnnd Bitten jeder Zeit rund abgeschlagen/auch jhnen hierinnen das wenigst/gnädigst nicht concediert: Wie so aber? Vnnd auß was Vrsachen. Ey wann E.F.D. nicht recht eyferig/Catholisch/oder sonsten in der Religion gewancket/wurde gewißlichen solche starcke Anwerbunge bald bey jhro statt gefunden haben/wurde auch gleichsfalls diser Concession vnnd Cassation der Meß halber höffliche Vrsachen bey den Catholischen können fürwenden vnd sich beantworten: Aber E.F.D. Adeliches Hertz/rectum erat cum Deo, war auffrichtig gegen Gott geschaffen/vnnd haben den Supplicanten jeder Zeit ein vngnädige/abschlägige Antwort erfolgen lassen. Vñ warumb haben weiter E.F.D. solches Kleynod der hochheiligen Meß jhr nit wöllen lassen abtringen? Auß vilen starcken Vrsachen.

E.F.D. wusten auß göttlicher Gnaden vnnd jhrer hochurtheilenden scharpffen Verstand/das wir Menschen durch diß heilig incruentum sacrificium der Gnaden Gottes/der Gerechtigkeit/Gnugthuung/Heiligkeit/Verzeihung vnd vollkomner Erlösung/so vns durch das heilig einmal beschehene cruentum sacrificium, Creutz/vnd blutig Opffer erworben/ vns theilhafftig machen/vnnd vns applicieren/wusten das diß allein der recht allerheiligste Schrein sey/in welchem alle benelte Gottes Gnaden/Gaben vnnd Schatz/verschlossen ligen/wusten das diß hochheilige vnnd heilsame λατρεία, diß heilig Lob vnnd Danckopffer/auß vnaußsprechlicher Göttlicher Lieb/auß ewiger Weißheit/vnd vollmächtigem Gewalt/vns zu ewiger Erquickung/Trost/Artzney vnnd præsentissimo remedio, für all vnser Schwachheit/Gebresten vnd Kranckheit/sey eingesetzt/verlassen vnd zugericht. Wügleichfals daß den Christen durch diß propitiatorium sacrificium die läßliche vnnd Todtsünd verziehen werden/jene fürnemblich per se & primariò, diß aber/das ist/die Todtsünd secundariò

vnnd zufälliger Weiß. Item/das es beyden den Lebendigen vnd in Christo verblichnen/denen auch so solches offerieren/ vnd für welche es geopffert wird/ sehr nützlich vnd ersprießlich erscheine. Ebner massen das wir auch vns/disen angezognen/ bündigen/ kräfftigen effectum, ex ipso opere operato, allweg warhafftig erheben/ vnnd den höniggnaden fliessenden Brunnen/in vns leiten vnd ziehen können. Wüsten auch auß Grund H. Schrifft/ das inn diser exangui immolatione vnblutigen Opffer (wie es Athanasius lib. 1. ad Antiochum quæst. 34. benennet) warhafftig/wesentlich/ sacramentaliter, siue mysterialiter vnder den heiligen/eusserlichen/verdeckten/ frembden gestalten Brots vnd Weins/eben das Blut vnd Fleisch/vnd kein anders verhanden sey/consecriert/ genossen genommen/ vnd nach der Ordnung Melchisedech auffgeopffert werde/ welches sichtbarlicher/eigner/leiblicher/sterblicher/vnnd blutiger Weiß vnnd Gestalt zu Jerusalem auff dem Berg Caluarie/nach Ordnung deß hohen Priesters Aaron vnnd prophetischer Weissagung/von Gott dem Vatter/vnd jhm selbsten am H. Creutz/zur Wegnemung der Sünd der Welt/ einmal ist auffgeopffert worden. Wüsten ebner massen auch/ das alle grobe vnvd blinde Heyden vnder der Sonnen/ jhre falsche teuffliſche Opffer haben/ mit denen sie jhre Abgötter auß jriger Vernunfft verehren/ loben vnnd danckſagen. Vnnd derwegen wir Christen vil mehr vnsern wahren/ allmächtigen Gott aller Ding erschaffer/vnsern Erlöser vnnd Seligmacher/ mit einem ja disem vnserm eusserlichen/allerheiligsten/reinisten/ ja lebendigem Opffer (welches er vns selbsten verlassen/ vnd jhm auch nach zuopffern ernstlich befohlen) zuloben/zuehren/darbey hertzlichen Danck zusagen vnd vnsern Glauben vnnd Religion/ hiemit gegen jhm/als dem Allerhöchsten zu erkeñen vnd zuprotestieren verbunden seyn. Zu dem wüsten E. F. D. auch/ das wir Christum nicht können schwerer verunehren/ja das vns die Gedächtnuß seines allerheiligsten bittern Leydens vñ Sterbens nicht bequemer auß den Augen vñ Hertzen möge gerissen werden/ dañ wo

vns

vns diß Memoriale sacrificium, entzogen/ geraubt. Dessen dann der leydig Sathan wol weiß/ vnd dessen gar gute Erfahrung hat/ dann derwegen/ damit er den Christen disen lebendigen Brunen abgraben/ vñ Christum Jesum den gecreutzigten/ in welchem da stehet vnser Heil/ auß vnsern Augen/ Gemüht/ Hertz vñ Sin̄ ganz vnd gar reissen möcht/ hat er/ der Teufel/ gar starck mit dem fünfften Euangelisten Luthero sich bemühet/ biß er jhm die H. Meß abdisputiert vñ abgeschwetzt/ damit wo er also den vrsprünglichen Haubtquellen abgegraben/ auch leichtlich die andere darauß fliessende Brunadern/ ersteyhen müssen: Wie dañ augenscheinlich am Tag/ das ers leyder bereit so weit gebracht/ das auch vnser Gegenpart jhrer eignen Predicanten predigen nit mehr hören mögen/ was ist dann/ leyder/ Gott erbarms/ bey jhnen weiter anders zugewarten dañ der rechte Atheismus? Schließlich so haben E. F. D. auch auß diser Vrsachen jhr die H. Meß/ vnd heiligstes/ reines/ täglichs Altar Opffer/ welches dem Namen Gottes/ Malach. 1. Der vnder allen Heyden groß ist/ vom Auffgang der Sonnen biß zu jhrem Nidergang geopffert/ durchauß nicht wöllen lassen abthun. Sintemal auch diß heilige Meßopffer/ vnder andern nit das geringste Merckzeichen ist/ dabey vnnd durch welches die rechtglaubige Christen biß zum End der Welt von den Vnglaubigen warhafftig erkannt werden.

Vnnd also auß diesen erheblichen/ ja Christlichen Vrsachen/ sein E. F. D. bewegt worden/ daß sie jhro durchauß/ mehrmaln hochernantes heiligstes Altar Opffer nit haben lassen noch einstellen/ noch vil weniger abtringen. Behüt Gott was für ein hertzē Jubel wurden vnsere Religions Widersacher gehabt habē/ wo fern E. F. D. jhrer diser Leuth vnseligem ja vngöttlichē Intent/ Anbringen/ Rahtschlag/ Anmutungen/ Zwang vñ Schrecken/ hettē Folge gethan/ freylich/ freylich/ wurden sie sich als danckbariste/ als vnderthänigste Diener/ ein Zeitlang simuliert habē/ ja alle dergleichen Fürsten vñ Herrn/ Land vñ Leut wurde alles zuadministrierē/

zu rei-

zu reichen vnd zu leisten sich vrbietig erzeigt haben/wo sie nur E. F. D. von offt hoch angezogener Meß hetten lassen abwendig machen/oder sonsten nach jhrem Kopff in der Religion wancken/lauieren oder temporisieren wöllen. E. F. D. aber haben nach Art/ Gewonheit vnnd löblicher Sitt der Durchleuchtigsten Erzhertzogen von Oesterreich/ auch jhrem jungblüenden Alter gehandlet/ vnnd vmb so vil mehr auch das Geistlich dem Leiblichen/das ewige dem Zeitlichen/ das himlisch dem Irrdischen/ die göttliche Ehr vnd Schatz der eitlen Ehr vnd Gut fürgesetzt/vmb so mehr E. F. D. mit kindlicher Forcht/ Lieb/ starckmütigem vnd auffrichtigem Gemüt gegen Gott sich verbunden haben. Ja eh E. F. D. nur latum vnguem eins Nadelspitzes groß von wahrer Religion tretten wöllen/ eh haben sie alle fürgenomene Landshandlungen zerschlagen gelassen.

Darauß dann abermal ein jeder/ der nit Starnblind ist/ sehen kan/ mit was Christlichem/ Adelichem gottsförchtigem vnd hocherflambtem Geist göttlichen Zufluß/ Gott der Allmächtig E. F. D. begabet/ vnnd wie hinwiderumb/auch gar schwerlich solche/die göttliche Mayestät vnd E. F. D. reputat angriffe/ welche E. F. D. ohn allen Grund solche vnchristliche Ding/daran E. F. D. niemals gedacht/vil weniger zuthun fürgenommen/ freuendlicher Weiß also dörffen zuschepffen vnd auffliegen. In Warheit kundte vor Gott vñ der gantzen Welt mit gutem Gewissen bezeugt werden/ daß einigs Aederlein oder Blutströfflein E. F. D. am gantzen Leib nit haben/das da nicht gut Alt/ Römisch/ Catholisch wäre.

Vnd beschließlich zum Vberfluß/ kan ich auch diß Orts nicht vmbgehn zur Rettung vnnd Handhabung der Warheit/vnd zu deß falschgedicheten Auffrags vnnd Außgebens weittere Ableinunge/noch was mehrers von E. F. D. fürzubringen/es deuten mirs nachmals die Zoili zur Heucheley oder sonsten wie sie wöllen/dann je recht vnd billich/weil ich vmb den Grund der Sachen weiß/auch sonsten kein einziger noch

jemals

jemals gesehen/der solche/so lang im Schwung gehende Vnwarheit / vnnd höchste Iniuri in offentlichen Schrifften/ Truck / depelliert / refutiert / entdeckt oder abgeleinet hätte vnnd sonderlich auch deßhalben solches zuthun schuldig erkenne/weil vnserm Orden in die vier hundert Jar / von keinem Stammen vnd Geschlecht in der gantzen Welt / auch in Indien/biß dato grössere vnnd mildtreichere Gnaden vnnd Wölthaten / aller Orten nicht sein erwisen worden/als von dem hochlöblichen Hauß Oesterreich. Das jenige aber so ich also noch weiter zuuermelden Vorhabens/ ist diß/das nemblich E. F. D. die Zeit jhres Lebens einiges mal nie vnder zweyen Gestalten zucommunicieren begert / vil weniger gethan/ wie ich dann selbsten mehrmaln E. F. D. etlich Jar hero das heilige hochwirdige Sacrament vnder einer Gestalt zu der Communion selbsten administrirt hab. Vnd auch zu Zell/ bey der grossen Walfahrt / dahin sie auch auß Christlicher Anmutung gereißt/mehrmaln auff solche alt Catholische Weiß/ andächtiglich vnnd mit grosser Reuerentz vor männigklich genossen.

So haben E. F. D. auch disen löblichen/ inn der Christlichen Kirchen lang hergebrachten Brauch / das sie nit allein nach gemeinem Befelch der Kirchen einmal beichten vnnd communicieren/sonder mehrmaln / vnnd sonderbar auff die hochzeitliche Jarsfest / vnd halten dise löbliche Gewonheit so steiff/eh sie solche heilige Beicht vnnd Communion / auff bemelte Fest vnderliessen/ eh wenden sie allen Vnkosten darauff/wie dann E. F. D. nach dem sie mich als den geringsten Theologum zu jhrem Ordinari Beichvatter außerkohren/ mehrmaln/vñ diß lauffende Jar bereit zweymaln von Wien auß / biß gen Linz alles Vnkostens vngeacht/gnedigst beruffen lassen.

Auß welchen löblichen Wercken dann abermal neben andern nacheinander hieoben erzählten Thaten vnnd rebus sanctè & præclarè gestis vnwidertreiblich vnd sonnenklar zuer-

messen/welcher Religion vnnd Glauben E. F. D. zugethan vnd ergeben. Wie standthafftig vnd künmütig E. F. D. äusserste Leibsgefahr wegen Catholischer Religion außgestanden/wie vngütigklich die jenige wider E. F. D. handlen die jhro das Gegenspiel aufftringen/vnnd mit was grossem Eyfer/Lieb/Andacht vnd Glauben E. F. D. geziert sein. Auß welchen dann Zweiffels ohn auch diß herfleußt/daß E. F. D. die Büchlein/so von Pflantzung/Propagation vnnd Erweitterung Christlicher Religion tractiern/zulesen hertzlich affectioniert sein. Vnd derwegen dieweil dann auch dises Tractätlein ex professo von dergleichen Geistlichen/doch Indianischen Religionstand/wann/wie/wie weit/vnnd durch wen/ꝛc. er sich in India erhebt/ex fundamento mit sich bringt/hab es in aller Vnderthänigkeit E. F. D. solches dedicieren wöllen vnnd sollen. Damit ich auch also mit disem Wercklein/welches dem Ansehen nach gleichwol gering/einmal gegen E. F. D. ein Fünncklein meines jmmerwehrenden Gemüts/wegen der grossen Fürstlichen Gnaden vnnd Wolthaten/welche sie mir vnd meinen Orden ein lange Zeit gnädigst bewisen haben/welches ich diß Orts zuamplificieren vnderlassen/vnnd will es bey dem bleiben lassen/was der vhralte Lehrer Chrysostomus vber den Mattheum am 26. Capitel/von einem danckbaren Gemüt geredt: Optima beneficiorum custos, est ipsa memoria beneficiorum, & perpetua confessio gratiarum. Beyneben E. F. D. vnderthänigist bittend/die wöllen diß kurtz/doch warhafftig Schreiben vnd Arbeit zu gnädigstem Wollgefallen von mir an/vnnd auffnemmen. Vnd thu also vnder E. F. D. Gnaden Flügel mich vnnd vnsern gantzen Orden vnderthänigist befehlen. Wir wöllen sampt vnd sonder mit vnserm Gebett/dero/vnnd deß gantzen Durchleuchtigsten Hauß zu Oesterreich vmb ein glückseliges/langwiriges vnd frewdenreiches Regiment GOTT vnauffhörlichen zubitten nimmermehr vergessen. Datum Augspurg in vnserem newgebawten Beichthauß/den 3. Tag

Augu-

Augusti/Anno 1588. in welchem Jar auch/den 2. Tag verflossen Monats Julij/Bäpstliche Heiligkeit einen Barfusser Didacum Complutensem, welcher vor vnd nach seinem Tode vbernatürlich Wunderzeichen gewircket/vnd jhme der König auß Spanien bereit ein schön Kirchen gebawet/mit stattlichen Ceremonien vnd Gepreng zu Rom bey S. Peter inn das Buch der Lebendigen eingeschrieben/vnnd als ein Heiligen mit gebührlicher Ehr zuverehren gnädigist befohlen.

E. F. D.

Vnderthänigster Beichtvatter.

F. Valentinus Fricius
Barfusser vnd Prouincial in Oesterreich.

F. VALENTINI FRICII ORDINIS MINORVM PROVINCIALIS in Oesterreich.

Anmahnung an Christlichen Leser.

IN diſem Büchlein/günſtiger lieber Leſer/ſihet man augenſcheinlich die vnaußſprächlich Barmhertzigkeit vnd Gütigkeit Gottes/ daß er nemblich gratiam ſuam iſtis Indianis, non quidem denegatam, ſed diu reſeruatã, ſein lang auffgehaltene Gnad diſen freywillig verharten Hertzen einmal gnädigklich erzeigen/vnd den Glantz/den Straal ſeines göttlichen Liechts vber ſie hat wöllen erſchimmeren laſſen/ den er ſo lange Zeit/doch auß verborgenen/hochwichtigen/ jhm allein erkandten Vrſachen/gerechtem Vrtheil/vnd ſüſſiglicher gerechter Anordnung verſchoben/per quandam occultiorem ſuam ordinationem & altitudinem iudiciorum ſuorum. Wie er dann ohn alle Widerred/occulto iuſtoque Iudicio ſuo zu thun Macht hat/dann er jhme ja diſpenſationum ſuarum poteſtatem ſelbſten nicht abgeſchnitten. Dergleichen dann Exempel inn der erſten Kirchen ſich zugetragen/wie wir dann in Apoſtoliſchen Geſchichten/(Cap. 16.) per expreſſum alſo leſen.

Da Paulus ſampt ſeinen Jüngern durch Phrigiam zogen/ward jhnen vom H. Geiſt gewehrt/das Wort Gottes in Aſia zureden vnd zuuerkünden/da ſie verſuchten nach Bithinien zu reiſen iſt es jhnen vom Geiſt Jeſu nicht zugelaſſen worden/ohn angeſehen das hinwiderumb CHRISTus auch expreſſiſſimè den Apoſteln/das Euangelium inn der gantzen Welt zuuerkündigen/vnnd das Wort Gottes zu allen Creaturen zureden befohlen.

Wa-

Warumben er aber solches thu / ist vns blinden vnd vnverständigen Creaturen nachzugrüblen verbotten / *nam operantem quidem videmus, iudicantem verò non intelligimus*, Wir können die *ignoscibiles illuminationum dilationes* nicht ergründen / zwar so vil wissen wir vns auß heiliger Schrifft zu berichtē / daß er barmhertzig / daß er gerecht / daß er alles was er erschaffen / lieb habe / daß er alle Ding wol vnd süssiglich disponiere / ordne vnd richte / daß die gantze Welt seiner Barmhertzigkeit voll seye / daß er vnder der Sonnen keiner Nation die Gubernacula seiner Barmhertzigkeit / oder das Liecht seines Angesichts *actiuè* entzogen / Ja daß er in alle Ecker / Wisen / Awē / an alle Bäum / an alle Estlein vnd Zweiglein / an alle Blümlein vnnd Gräßlein / Sum̃a / an alle Creaturen / gleichsam als in Taffeln sein ewigs Gesatz vnd seine Göttliche Lehr / geschriben vnd gemaalet habe / darauß alle Menschen / jhn / als den rechten *Authorem*, aller diser vnd anderer Creaturen wol erlernen mögen / vnnd nachmals jhn billich lieben / ehrn / vnnd für das höchste Gut glorificiern sollen. Warumb aber die ewige Weißheit mit vns bißweiln anders auff diſe oder andere Weiß handle / die Sach anderst ordne vnd richte / können wirs mit vnserm Verstand / noch fassen noch außmessen / noch ergründen / noch begreifen / sondern müssen vnd sollē mit dem heiligen Paulo sagen Rom. 11. O wie ein Tieff der Reichtumb / beyde der Weißheit vnd der Erkantnuß Gottes / wie gar vnbegreifflich sein seine Gericht / vnd vnerforschlich seine Weg / ꝛc.

Sollen demnach solches alles Gott allein heimstellen / *qui in sui dispositione non fallitur*. Er weiß warumb so vil Jar die Indianer in solcher Finsternuß gesteckt / vnd nun jetzo zum Liecht der Warheit gebracht: Entgegen ist jhm auch nit vnbewust / warumb bey vns Teutschen das Römisch / Seeligmachend / Euangelisch Liecht viler Orten erloschen / vnd zu einem andern Volck getragen. Zwar mit vns Teutschen möchts villeicht diſe Vrsach haben / welche der heilig Paulus anzeiget / da er zum Timotheo also sagt: *habentes conscientiam cauteriatam, naufragauerunt in fide*. Wir wöllen Gott den Allmächtigen von

Hertzen bitten / daß er vns Catholische / in dem alten / richtigen Schifflein Petri / beym rechten / wahren / seligmachenden Liecht erhalten / sein Barmhertzigkeit nit entziehe: Die jenigen aber so vñ vns außgefallen / vñ in die Finsternuß geraten / widerumb zum Liecht führen / vnnd denen so jemals solches wahres Liecht / Leben vnd rechten Weg erkänt finstere Hertzen erleuchten / sie lebendig machen / den Weg der Warheit gnädigist zeigen wölle.

F. IOANNIS DOMINICI HESS,

ORDINIS S. FRANCISCI DE OBSERVANTIA, CONcionatoris Viennensis, in egregium hunc Reuerendi & Doctissimi Patris Valentini Fricij, Commissarij generalis & Prouincialis Austriæ, librum, Carmen hexametrum.

FAllor? an hæc FRICII quisquis dignissima cedro
Scripta VALENTINI cæcæ sine mente sinistra
Legerit inuidiæ, manifesta in luce videbit
Quàm frustra inuictæ tutissima castra Sionis
Romanique; Patris non expugnabile regnum
Eruere hæretici studio meditentur inani?
Non equidem fallor, neq; me sententia ludit,
Namq; hominum quid agat fex illa leuissima (virtus
Cui nulla est animi, cui vis omnisq; potestas
Ventosa sedet in lingua) contra agmina sancti
Firma Israelis? quid agat Babylonica pellex
Reginam contra, sibi quam regnator Olympi
Connubio iunxit stabili propriamq; dicauit?
Quid cœli contra flammas contraq; decoros

Auri-

Auricomi Solis radios prænuncia luctus
Noctua venturi faciat? cur speret ineptè
Hæresis illustres se cœli abscondere stellas
Ac Lunæ Solisq́; faces extinguere posse?
Non ita, nam quamquam cæcis erroribus acta
Fluctuet Europæ pars quædam, & quolibet anno
Mobile scindatur sacra in contraria vulgus,
Non tamen id propter fulgorem Ecclesia Christi
Amittet proprium, veræ quin illa salutis
Æternum lumen populos diffundit in omnes
Quos Auster, Boreas, Zephyrus, quos terminat Eurus,
Atq́; alium pelagi spaciis immanibus orbem
Secluſum terrasq́; alio Phaethonte calentes
Mirando illa etiam Fidei splendore venustat.
O ego quot, quantosq; viros quam splendida mundi
Lumina contemplor libro stupefactus in isto?
Quos casus, quæ non adire pericla volentes
Extremos hominum quo ferrent facta per Indos
Diuina, & Christi vulgarent vndiq́; nomen?
Hic ego quippe noto, multos venientis amore
Accensos vitæ, properasse in carceris antra
Plena situ, squalore, fame, mortiq́; cruenti
Occurrisse alacres ac tota mente paratos,
Haud secus ac si quis stimulis agitatus edendi
Acceleret cupidus lautæ ad conuiuia mensæ.
Hic multos video, queis cùm diuinitus esset
Addita vis animi, longeq; vberrima fandi
Gratia, nil studij nil & fugisse laboris,
Innumeros donec tenebrosa in nocte iacentes
Erigerent populos verbo ad lucemq; vocarent.
Hic sanctos miror, quos ob virtutis honores
Ob pia facta Deus rutilantibus intulit astris.

Mira-

Miraclis sed adhuc replent ingentibus vrbes
In quibus illorum feliciter ossa quiescunt.
Hic simul intueor præstantia facta virorum.
Quorum scripta nouas latè dispersa per oras
Laudantur, laudata placent, releguntur, amantur,
Ac nec inexpertum quicquam nec linquere inausum.
Hic video Patres, dum Diis simulata nefandis
Saxa hominum multo frangunt fabricata labore.
Dum docili pariter primæuo in flore iuuentæ
Doctas instillant sanctis cum moribus artes,
Deniq; sollicitas repetunt dum pectore curas
Vt Romana fides sese trans æquora terras
In cunctas fundat, nec sit simulacra Deorum
Falsorum qui muta colat, qui thura det amens.
Nec mihi non dulce est legere hic quàm pectora bruta
Semiferarum hominum fuerint, quum cognita nondum
Sancta forent miseris fidei mysteria nostræ.
Quam magno verò nunc accendantur amore
Iustitiæ, quanta pietatis luce coruscent.
Nunc ergò Indorum per maxima regna, per Orbem
Temporibus priscis qui vix habitabilis vlli
Creditus est vnquam, Romanæ gloria fulget
Lux fidei magis atq; magis, templa ardua Christo
Vndiq; ponuntur, monachis ponuntur & ædes
Innumeris aptæ, surgit gens aurea passim
Sacrorumq; viget longè pulcherrimus ordo.
Quid facis ô igitur fidei domus hospita quondam
Catholicæ, & Mundi clarum, Germania lumen?
Tenè adeo cæcis perget vitiare venenis
Saxonico furiale malum quod serpsit ab antro
Primum, & mille aliis alias nunc inficit auras
Hæresibus? quin hunc dextro lege pectore librum

Vt

Vt videas pulsa spissæ caliginis vmbra
Quàm latè portas contra flammantis Auerni
Tartareum contra regnum stygiosq; ministros
Perpetuò Christi victrix Ecclesia regnet.

ALIVD F. MICHAELIS ANISII EIVSDEM D. Francisci Instituti Concionatoris Conuentus Landishutani.

ECce Dei prorsus qui cognitione carebant,
Nulla quibus ratio nota salutis erat.
Nunc superant veræ nos cognitione salutis
Accipiuntq; animo candidiore Deum.
Scilicet expleti iam nos sumus, omnia nobis.
Iam sacra sunt vsu, reddita penè nihil.
Hinc adaperta nauis stant vndiq; limina sectis,
Hinc vagus errorum nubila turbo ciet.
Hinc amor in fratrem (referens horresco Deumq;,
Igne quatit tenues emoriente faces.
Hinc scelerum terramq; fretumq; licentia complet;
Impietatis summo nititur aucta gradu.
Talibus ergò Deus cœlum modò gentibus offert.
Gratia queis fructu non sine tanta venit.
Quò magis Hæreticus nostrum furor obruit orbem,
Hoc magis est Indis lux patefacta DEI
Qui fidei se primitias hausisse fatentur
Vera Minoriadum sacra docente choro.
Hi duce GORTESIO primo cecinêre salutem,
Quò patet igniuomis vix via solis æquis:
Et nece purpureas varia meruêre coronas,
Martyrio Christum testificante DEVM.
Post alij subiêre, viaq; & messe parata,
Et socias operas sedulitate trahunt.

Diuite nunc cœli ditentur vt horrea fructu,
Vtq; sit huc pietas nostra relata nihil.
Discе gemens seducta tuos Germania casus,
Redditaq; hæc patrio perlege scripta sono.

Das erst Capitul.

Bäpstliche Bullen vnd Brieff/den Religion Stand der newen Welt betreffend/darauß vil schöne vnd zu wissen nohtwendige Fundament Pünctlein zuuernemmen vnd zuerwinden.

ERstlich bey vnd vnder welchen Bäpsten/Keysern vnd Königen/der Christliche Religionstand/der Catholisch Glaub/in der newen Welt angefangen.

2. Wer dessen Hauptursacher sey/vnd wer die erste Prediger/Priester/Apostel vnd Arbeiter gewesen/so disen zupflantzen hinein gesant vnd geschickt worden.

3. Was Stands vnd Ordens solche Prediger vnd Arbeiter gewesen.

4. Zu was Zeiten sich solches erregt vnd angangen.

5. Der Abgesanten Befelch/Gewalt/Instruction.

6. Daß in Indien kein andere Religion/dann die alte Römische/Bapstische/Catholische/welche Anfangs auch inn vnserem geliebten Vatterland geprediget/gelehret vnd angefangen worden.

7. Bapli: Heilig: Donation vnd Schanckung.

Bapsts Leonis deß zehendten Brieff Joanni Clapion vnd Francisco de Angelis Barfusser Ordens gegeben.

GEliebte Söhn/Nicolaus der viert/Joannes der zwey vnnd zweinzigst/Vrbanus der fünffte/Eugenius der vierdte/seligster Gedächtnuß/auch andere Römische Bi-

Bischoffe/weiland vnserere Vorfahren/ haben in gebürliche Betrachtung genom̃en vnd tieff behertzigt/daß die reine Religion ewers Ordens/dē H. Francisco vñ seinen Nachuolgern/ von Christo sey ein vnd angeben worden/auch von jm mit Apostolischen Worten vnd Wercken bestättigt/wie das etliche auß disem Orden/in die Heidnische Königreich vñ Länder zur Stifftung/Anregung/Fortpflantzung vnd Rettung Christlicher Religion/weil je sonsten keine Apostel mehr fürhandē/ abzusenden vnd zuuerordnen hoch voñöthen wäre/(In massen dañ er S. Franciscus auch selbsten/seiner Lebzeitē gethan/ vnd nit wenig auch seines Ordens dapffere Helden in dergleichen vnglaubigē/vngebawtē Weinberg fruchtbare/safftige Zweige zuzapffen abgesant) welche in angeregten Ortern vnd Ländern sollen völligē Gewalt haben/daß Wort Gottes zupredigen/die/so mit dem Bañ verstrickt/zu Einigkeit Christliches Glaubens zutretten/vnd sich zu bekehren anhalten/zuentbinden/auff- vnd anzunemen/zutauffen/den Kindern der Kirchen einzuuerleiben/ die heilige Sacrament der Buß/deß Altars/ d̄ letzten Oelung/vnd andere H. Sacramenta/hieobē berürten Völckern zureichen/ außzuspenden/auch im Fall der Noht/wo keine Bischöffe fürhanden/die Sacramēt der Firmung vnd die vier wenigere ordines oder geistliche Grad/ den Qualificierten mitzutheilen/Capellen/Altär/Kelch sambt anderem Kirchenzeug zu consecriren/ zu weihen/ Kirchen vnnd Freythöff zuuersöhnen/ dieselbigen mit qualificierten Dienern zuuersehen/ deß Ablaß so vil den Bischoffen außzutheilen verliehen/andere theilhafftig zumachen/ vnnd alles das jenige zuuerrichten/ was sie nach Gelegenheit der Zeit vnnd Art/zur Ehr Gottes/zur Bekehrung der Vnglaubigen Heyden/ zu Erweitterung Catholischen Glaubens/ zur Cancellerierung/Auffhebung vnnd Verwerffung deren Dingen/so den heiligen Satzungen entgegen zusein/erachten werden. Item deß heiligen Oels vnnd Chrysams drey Jarlang zugebrauchen/angesehen selbiger Orten frisch Oel schwerliche zubekommen/Item denen so den Christglaubi-

gen zugethan/das geistliche Merck oder Maalzeichen Characterem clericalem, wo kein Bischoff vorhanden/ sambt den andern wenigern weyhen/ zuconferiern/ auch die so dem Bann dem Apostolischen Stul/ vorbehalten/ der heilsamen Absolution nach Weiß vnnd Form der Kirchen habhafft zumachen/ gleichfals mit denen/ welche sich jhn/ von Göttlichen Gesatz/ verbotnen Graden/ im Heidnischen Wesen zusammen verheyrat/ vnd nun sich von der Heidenschaffe zum Christlichen Glauben bekehrt/ zu dispensiern/ vnd so vil zuerlauben/ daß sie also vngescheit mögen verbleiben/ Ebenmessig daß sie auch andere dergleichen/ Ehe antreffende Händel/ deren wir sonsten sollen bericht werden/ zuerkennen/ zuuergleichen vnd zuentscheiden/ Item alle Glaubige Beicht zuhören/ Buß auffzulegen/ Gelübd zuändern/ die so in Bann gefallen nach Christlicher Form zu abzusoluiern/ doch daß der inferierten Iniuri vnd Schaden kein Abtrag geschehe. Item aller Orten vnnd Enden/ wo sie wohnen oder sonsten zur Herberg seind/ Meß vnd andern Gottsdienst mit gewönlicher Solennitet zuhalten/ auch wofern an solchen Orten an Fasttägen Leibs Notturfft nichts zubekommen/ gnädig mit jhnen so vil dispensiert/ sie zu solcher Fasten vnuerbunden zusein. Auch jhnen Ordensleuten/ so warhafftig beicht vnd gebüßt/ allen den Ablaß (damit sie auch jrer Müh vnd Arbeit ein Lohn haben) gnädig verlihen/ welchen die jenigen erlangen/ so das heilig Land besuchen/ den Glaubigen aber allen/ beydes Geschlecht/ so offt sie nach gethaner rechter Beicht vnd Buß/ die Clöster/ Kirchen vnd Orter ermeltes Ordens andächtigklich besuchē/ 100. Täg.

Solcher Gestalt jhnen auch durch Apostolischen Gewalt erlaubet/ in allen Stätten/ Mercken/ Dörffern/ ꝛc. Jhre Clöster ohn allen Scrupul außwechseln/ zu mutieren vnd verändern/ gleichfals denen Ordens Brüdern/ so da Willens gewesen/ auß dergleichen Eifer in Jndien zuziehen/ auch alle die Gnad vnd Ablaß/ so hieoben vermelt/ ja auch allen den/ so sie selbiger Orten in jrer Lebszeit selbsten hätten erlangē können/

ver-

verliehen. Ferner auch die jenigen/ so nach entschlagner Welt in Orten zutretten begeren/ auff zunemmen/ vnnd alles das/ was die Profession belangt/ vnnd sonsten dem General vnnd Prouincial Ampt vnnd Apostolischer Zulassung halben/ zu thun gebühret (wie solches weitläuffiger in/ von jhnen vnsern Vorfahren auffgerichten Brieffen begriffen) mit völligem Gewalt abzuhandlen.

Wann dann auch jhr (wie wir bericht worden) inn die newe Indianische Insul/ Länder vnd neben anreyende Prouintzien/ vnserm geliebsten/ in Christo Römischen vnd Spanischen König/ erwöhltem Keyser vnderwürflich/ zu reisen gäntzlichen Vorhabens/ vnnd dero Hoffnung bestes Fleiß vermittelst göttlicher Gnad/ inn berürten Ländern vil Seelen zugewinnen/ vnartige Pflantzen außzujeten/ die Tugenden einzupflantzen/ die Laster außzurotten/ die Völcker zum Wege der wahren Erkandtnuß zubringen/ das Wort deß Glaubens außzusehen/ vnnd euch in andern dergleichen heilsamen Wercken mit Bewilligung vnd Wissen ewerer Obern zuexercieren steiff entschlossen: Vnd weil wir auch disem heiligen Fürnemmen vnnd nohtwendigen Werck/ dem Heil der Seelen nützlich/ zu fauorisiern vnnd willfärig zuerscheinen vrbietig/ so verleyhen vnd geben wir/ auß eignem Willen vñ Bewegung mit wolbedachter Wissenschafft/ vnnd auß vnserm völligen Gewalt/ daß jhr euch vnd ein jeder vnder euch/ könne vnd möge frey vnd vnuerhinderlich sich alles hieoben bemelten Gewalts/ Befreyung/ Gnaden/ Erlaubnuß vnnd Zulassung/ anmassen/ vben vnnd gebrauchen/ ausser deren Dingen/ was dem Bischofflichen Ampt anhängig/ vnd wo kein Catholischer Bischoff im Land verhanden.

Demnach verbieten wir ernstlich/ allen Patriarchen/ Ertzbischoffen/ Bischoffen vnnd allen andern Geistlichen vnd Weltlichen was Stands/ Wirdigkeit vnnd Profession sie jmmer seyn/ beim außgesprochnen vnnd gefälten Bann/ daruon sie allein von vns vnnd durch vnser/ oder deß gemelten Ordens General Bewilligung können entlediget wer-

den/daß sie weder euch bey ewren Lebzeiten/ weder anderen/ von euch oder dem Ordens General Verordnete in allen hie vorgesagten Stucken einerley Weiß/ directè oder indirectè, durch sich selbsten oder durch anders verhinderlich nicht sein wöllē wo aber jemand disem entgegē zukomen sich onderstehē würde/ solle dasselbig als für vngültig/ vnbündig vñ für vnkräfftig gehalten werden. Datum Rom bey S. Peter vnder dem Fischer Ring/ den 25. Aprilis/1521. im 9. Jar vnsers Bapsthumbs.

Euangelista.

Bapsts Alexandri Brieffe/ zum Durchleuchtigsten Catholischen Spannischen König Ferdinando dises Namens dem Fünfften.

BApst Alexander ein Diener der Diener Gottes/ seinen in Christo geliebsten/ Durchleuchtigen Ferdinando (diß Namens dem fünfften) vnd Elisabethe Königin zu Castell/ Legion/ Arragonien/ Sicilien vnd Granaten/ Heil vnnd Apostolischen Segen/ vnder andern Gott wolgefälligen Wercken/ vnd vnsers Hertzens Begeren ist endlich dises das fürnembste/ damit Catholischer Glaub auch zu vnsern Zeiten erhebt/ erweittert/ die Wolfahrt der verführten Seelen in acht genommen/ die Barbarische Länder geschwächt/ vnd also zu vnser Religion möchten gebracht werden. Solcher massen haben wir auch stracks/ da vns der heilige Petrinische Stul auß Gnaden Gottes/ vnuerdienter Weiß zukommen/ ewer Durchleucht. (wie es dann auch den Catholischen Königen vnnd Fürsten solches zuthun gebühret/ ja rhümblich vnnd löblich ist) auff solche heilige Religion Sachen/ nicht allein gedacht zu sein/ grosse Neigung dazu haben vermerckt: Sondern das sie auch solches mit der That selbsten (wie dann vns dessen glaubwirdige vnd handgreifliche Zeugnuß gibt/ die Eroberung deß Granatensischen Königreichs/ von jhro auß der Saracenischen Tyranney gerissen) mit äus-

serſten

ersten Fleiß/grosser Arbeit/Vnkostens/vnd Gefahr vngeacht/ja auch biß auff eigens Blut Vergiessung/steiff vnnd ritterlich solches erwisen vnd erzeigt. Demnach achten wirs für recht vnd billich alles das jenig zuzulassen vnnd zuuerleyhen/dardurch die heilige Anschläg vnd Werck von GOTT dem Allmächtigen herrürend/vnd zu seiner Ehr vnd Christlichen Reichs Erweitterung gereichen/mit desto hitzigerm Eyfer/möchten vollen führet werden.

Wir werden gewiß bericht/das E. Durchleucht etliche newe vnd seydhero vnbesuchte/vnbekannte Jnsuln vnd Länder zusuchen/nach zuspüren/vnnd nachmals derselbigen Jnwohner zu vnsern Catholischen Glauben zubringen/vor dieser Zeit längst/gäntzlichen Vorhabens gewesen. Doch seyn sie hierinnen durch die Granatische Kriegs Behelligung verhindert worden.

Wann aber nun auß Göttlichen Wollgefallen solches Königreich von jhro/mit grosser Heerskrafft bereit betrungen vnnd eingenommen/sollen sie/jhr Durchleucht/jhrem vor längst gefastem Gottseligen Anschlag nachzusetzen im Werck sein/vnd den dapffern/vnsern geliebten Sohn Christophorum Columbum/mit wol außgerüsten Nauen/starcken vnnd außbündigen Kriegsvolck/aller fürfallender Gefahr/Arbeit/Expens vnnd Auffhalts vngeacht/die hieuor berürte/ferne/vnbekante/niemals besuchte Jnsul vnnd Prouintzen/auff dem biß Dato vnbeschifften grossen Meer/zuuerspehen/zuerkündigen vnnd zusuchen abgesandt/vnd nun durch sonderbare Hülff vnd Schickung Gottes auff vnd an gemeltem grossen Oceano Meer dergleichen vnnd solche Jnsul/bereit sollen außgespürt vnnd gefunden haben/darinnen grosse Heidnische mänig/mutternackender Völcker wohnen sollē/kein Fleisch essen/vnd doch leichtlich zum Catholischen Glauben/zu Erkandtnuß vnsers Heylands möchten geführt werden/wo fern sie nur vnderricht würden. Weitters/daß bemeldter Columbus auch in berühmbten vñ stattlichen

Jnsul

Jnsul einer/bereit ein starcken Thurn/darein er das Christ-
lich Kriegsvolck zu Hut gesetzt/weil allda auch noch andere
Jnsul mehr zusuchen bequeme Gelegenheit ist/sol gebawet
haben. Vber das vernemmen wir auch/das diſe obberürte
Jnsul mit Silber vnd Gold/auch Specerey/Gewürtz vnnd
allerhand köstlichen Sachen sehr reich sein sollen.

Vnd also in Erwegung aller diſer Stuck/bevorab Ca-
tholischen Glaubens Auffnem vnnd Erweitterung/sein jhr
Durchleucht nach löblichem Brauch jhrer Voreltern/dahin
resoluiert/alle diſe Jnsul sampt dero Jnnwohner/mit gött-
lichen Beystand zubestreitten/einzunemmen/vnnd dem Ca-
tholischen Glauben zuzubringen. Welches dann auch wir
für ein heilsames/heiliges Werck halten/vnd wünschen/da-
mit es zum glückseligen End gebracht/vnnd Christi Name
darinnen bekant werde/thun sie auch anmahnen durch die
heilige empfangene Tauff/(deßhalben sie dann auch dem
Apostolischen Befelch zugehorsamen verbunden) ja begeren
vnd bitten durch die Barmhertzigkeit vnsers Herrn JESV
Christi/sie wollen solches wircklichen mit willigem Gemüt/
auß Eyfer deß Catholischen Glaubens vollenführen/die in-
wohnende Völcker diß Lands zum Christlichen Glauben
bringen/vnnd sich einige Gefahr/Müh vnnd Arbeit keiner
Zeit/lassen abhalten/steiffer vñ tröstlicher Hoffnung/Gott
werde darzu Glück vnd Heil gnädig verleyhen.

Damit sich E. D. aber diſes hochwichtigen schweren
Handels desto künmütiger vnderfahe/so verleyhen wir E.
D. schencken vnd geben zu ewigen Zeiten inn krafft diß Brie-
fes/auß Apostolischer Begnadung vnnd eigner Anregung/
nicht auff jhrer noch anderer Anlangen/sonder auß lauter
freyer Gütigkeit/guter Wissenschafft/auß Vollmacht deß
Apostolischen Gewalts/vnnd Authoritet/vns im H. Petro
verlihen/vnnd deß Statthalteramptes JEsu Christi/ꝛc. das
wir auff Erden vertretten/auch dero Erben vnnd nachkom-
menden Königen/der Königreichen Castilien vnd Legion/
alle Jnsul vnd Länder/so bereit erfunden/oder künfftig noch
erfun-

erfunden werden / gegen der Sonnen Nidergang/ Mittag oder anderer Theil/ Fabricando vnam lineam à polo arctico ad polum antarcticum, ein Lini vom Angel Nortspitz biß zum Sudspitz/ sampt allen jhren Herrschafften/ Stätten/ Märckten/ Dörffern/ Gericht vnd Gerechtigkeiten/ machen / setzen vnd ordnen/ sie vnd jhre Erben zu Herrn vnd Regenten mit gantzen vollmächtigen Gewalt/ vnd aller Jurisdiction / vber alle solche bewelte Jnsuln vnd Länder.

Vber das so gebieten wir auch in Krafft heiliges Gehorsambs (wie sie vns dann auch selbsten zugesagt/ vnd wir daran / wegen jhrer angebornen Andacht vnnd Königlichen Dapfferkeit nicht zweyffeln) daß sie diese Jnsuln vnnd Länder mit frommen vnnd gelehrten Leuthen die Jndianer im Glauben vnd Christlichen Sitten zu vnderrichten zuersetzen gesinnet seyn wölle. Hinwiderumb verbieten wir auch allen vnd jeden Personen/ sie seyn was Stands/ Ordens oder Wirdigkeit/ bey gefälten Bann (in welchen sie fallen sollen / alßbald sie diß Verbott vbertretten) daß niemand in alle obberürte Jnsuln/ Oerter vnd Länder/ vmb Kauffgüter / Wahren oder auch andere dergleichen Sachen zu ziehen sich anmasse oder vnderstehe/ ohne Ewer Durchl. oder dero Nachkömblingen / Vorwissen / Bewilligung vnnd Erlaubnuß/ welchem Verbott alle Satzung / so disen möchten entgegen seyn/ nichts benemmen sollen. Vnnd verhoffen also in den/ von welchen allen Reich vnnd Herrschafft herrüren/ das wo fern sie vermittelst Göttlicher Ordnung jhrem guten / heiligen/ vnnd löblichen Fürnemmen nachzusetzen beharren werden/ inn kürtz jhrer gehabten Arbeit vnnd Fleiß/ mit grosser Wolfahrt/ Frewd vnnd Rhum der gantzen Christenheit ein glückhafftigen Außgang zuerwarten haben.

Demnach aber diser Brieff aller Orten/ wo es vonnöten/ nicht kan gebracht werden / so befehlen wir/ das dessen Abschrifften vnnd Transsumpten / so mit eines geschwornen Notari Handschrifft / vnnd einer Geistlichen öffentlichen Ampttragenden Person Jnsigl verfertiget fürgewisen / sol

aller Orten / vor vnnd ausser Gericht / so vil glauben geben werden / als wann diser gegenwärtiger gezeige würde / Datum Rom / bey S. Peter / 1493. den 2. Tag Aprilis / im ersten Jar vnsers Bapsthumbs / ꝛc.

Bapsts Adriani Brieffe / an den aller Durchleuchtigsten / aller Großmächtigsten / vnd Vnüberwindlichsten Römischen Keyser / Carolum Quintum Höchlöblichster Gedächtnuß / ꝛc.

BApst Adrian / der 6. geliebster Sohn inn Christo / Heil vnd Apostolischen Segen. Wir haben Ewer Keyserl. May. erflamten Eyfer vnd groß Verlangen / das sie zu Erweiterung Christlicher Religion vnnd Bekehrung der Vnglaubigen Indianern / sonderlich aber deren so jhrer Jurisdiction vnderthänig / gleichfals auch / das Anlangen / die Beförderung solcher Bekehrung / Auffnemens / vnd der Seelen Wolfart / mit dem thewren Blut Jesu Christi erworben / betreffend / satt vernommen / Sonderbar / das sie vnder andern auch begeren / damit auß allen bittenden Orden / insonderheit aber / auß der Barfüsser / in die Newerfundne Insuln / mit vnserm Gewalt abgesandt werden / vnnd auch aller andern nohtwendigen Sachen / welche alle nach längs jhm / an vns gethanen / Supplicieren / außführlich verfast / gnugsame Fürsehung durch vns beschehen solle.

Wir aber / die wir tragenden Ampts halben / alles was die Seelen betreffen / ob allen inn hohe Acht zunemmen / verpflicht / vnd beneben den gefasten Eiffer vnd starcke Lieb / so sie von Jugend an zur Anregung / Fortpflantzung / Erweiterung vnnd Rettung Catholischer Religion getragen / gnugsamb wircklich erfahren / thun wir solches heiligs vnd löbliches Werck in Christo dem Herrn rühmen vnd erheben / wöllen auch an vns hierinnen durchauß ichtes nicht erwinden lassen / ja sein auch disem Anlangen völlige statt zuthun gantz willfärig vnd erbietig.

Dero-

Derowegen wir auch dann in Krafft diser Bullen schaffen vnnd gebieten / das alle Geistliche der Bittenden Orden (Insonderheit aber / die Franciscaner) so in diſe Insul in Gehorsam gesand / oder freywillig auß deß heiligen Geistes Eingebung / willens in solche zureisen / können vnnd mögen solchem allen / vnuerhinderter Weiß / wirckliche volziehē thun / vnnd inn bemelte Insuln hienein ziehen: Doch daß sie / diß Geistliche / solcher Beschaffenheit sein / an welchen E. K. May. oder dero Räht ein Gefallen tragen: Hierüber dann auch wir der jenigen Gewissen beschwert wöllen haben / so solche abzusenden Gewalt tragen. Die Abgesandte aber / damit sie deß Verdiensts heiliger Gehorsam nicht entlehret / gebieten vnnd befehlen wir allen / so entweder in Gehorsamb / oder freywillig hineinziehen / das sie solche Gottselige Reiß vnd Werck / nach dem Exempel Jesu / vnd seiner Jünger verrichten wöllen / diser Hoffnung / das / wo sie in der Arbeit jhme vnd jhnen gefolgt / auch inn der Bezahlung vnnd Lohn / noch von jhm / noch jhnen theile werden.

Item / so verleyhen wir auch diſen hinein reysenden vnſern Apostolischen Segen.

Die Anzahl aber der hineinziehenden Franciscanern / damit sie nicht zuhäuffig / begern wir / daß E. Keyſ. May. selbsten / oder dero Räht ein gewise Anzahl setzen vnd benennen wölle. Darauff dann wir beym hohen Bann gebieten / das sich niemand vnderfahe diſe hinein Gesandte / oder freywillig hineinziehende / auch die / so etwann mit Beichthören / Predigen / Profitieren / Gwardianat / Commissariat / oder Prouincialämptern bewirdiget / an diser Reiß zuuerhindern sich vnderstehen wölle.

Damit aber diſe angehende Arbeiter / nicht als Schaff ohn ein Hirten verlaſſen / ordnen vnnd befehlen wir / daß sie auß jhnen selbst Obriſte zuerkiesen gedacht sein wöllen / vnd das solcher massen / wie es sie anzuordnen / am schleinigisten beduncken wird. Diſe Obriſte aber können drey / mehr oder weniger Jar / inn diſen Aemptern beharren: Zu dem weil Jn-

dien ferr ligt von Enden vnd Stätten/da der Ordens General sonsten zureisen vnd zu visitieren gewohnt/vnnd der owegen beeden Theilen schwärlich sein wurde/inn allen fürstossenden Sachen jhnen zuersuchen. Derhalben vnser Will vnd Meinung/daß derselbigē Orden/Ordenshäupter sollen volmächtige Gewalt haben/vber alle jhre Underthonen/inn massen der General selbsten/doch das der General/dem sie jederzeit zu gehorsamen verbunden/solchen Gewalt ringern vnd strengern macht habe.

Weiter/auff daß diſe Bekehrung ein desto richtigern vñ schleinigern Fortgang habe/vnd nun der Seelen Heil gnugsame Fürsehung beschehe/verleyhen wir auß Vollmacht/inn Krafft diß Brieffs/allen diſes Ordens fürgesetzten vnd andern von jhnen verordneten Brüdern (wo noch kein Bischoff verhanden/oder wo gleich einer gesetzt/sein oder seines Anwalts aber Gegenwart/inn zweyen Tagen nicht kan ereicht werden) vber alle jhr Underthonen/auch Indianer/vnnd ander Christen/so diſem Gottseligen Werck beförderlich/allen vnseren völligen Gewalt/so vil zur Stiffeung/Fortpflantzung vnnd Rettung Christlicher Religion/vnnd deß Gehorsambs der heiligen Römischen Kirchen/notwendig zu sein/sie erachten werden. Welcher Gewalt jhnen also verliehen/sich auch solle außstrecken/alle Actus Episcopales, in welchen Ordo Episcopalis nicht erfordert/zuuerrichten/vnnd das so lang/biß ein anders vom Apostolischen Stuel verordnet wird. Schließlich weil (wie wir vernommen) diſen Indianischen Aposteln/von vnsern Vorfahren etlich G. vnnd Indulgentz verlihen/dieselbige alle bestetetigen wir nicht allein/sonder verleyhen widerumb von newen hievorbemelten Ordens Obristen sie sich/aller diſer Freyheiten/Indulgentzen vnnd G. inn Gemein oder specie seidhero verlihen/vnnd künfftig möchten zugeben werden/anzumassen/zugebrauchen/habhafft zu machen können vnd mögen/vnd für so genugsam halten/als wann alles diſem gegenwertigen Brieff außtrückenlich von Wort zu Wort inseriert worden wär/

vnd

vnnd soll auch sonsten ichts nit disen vnsern Apostolischen Brieff derogierlich seyn. Datum zu Keyserauzspurg vnder dem Fischer Ring/den 10. Martij 1522. im ersten Jahr vnsers Bampstthumbs/ꝛc.

Noch andere Bullen mehr sein verlihē worden von vnderschidlichen Bäpsten/sonderlich auch vom Pio 5. Gregorio 13. vnd Sixto 5. darinnen vil Gnaden vnd Freyheiten concediert worden/welche alle vnserem Ordens Cronicbuch inseriert/doch der lieben Kürtz halben/wöllen wir solche vberschreiten/vnd der namhafften Jndianischen Geistlichen Rittern Namen/Kampff/Sig/vñ Blutvergiessung/zubeschreiben anfahen.

Das ander Capitul.

Ansehenliche vnd Ritterliche Franciscanerische Helden vnnd Blutzeugen/welche mit dem Samen jhres vnschuldigen Bluts/die Römische Catholische Religion/vnd wahren seligmachen Glauben in beiden Jndien gegen Auff- vnd Nidergang der Sonnen gesäet vnd gepflanzet haben.

GLeich wie es vnwidertreiblich/vnd auß häuffigen/vnderschidlichen glaubwirdigen Historien männiglichen bekant/daß beynach aller vnserer Orten/Enden vnnd Landen/im Nider- vnd Vndergang deß heiligen Euangelij/wahrer Religion/vñ Glaubēs/jederzeit dapffere vnd streitbare Barfusser/sich finden lassen/welche/zu Stewer/Schutz/Erhaltung/vnd Zeugnuß/bemelter Christlicher Religion/jhr vnschuldig Blut verpfändet haben/sich in klägliche jämmerliche vnnd kummerhaffte Vnfahl mannlich eingelassen/vñ allerhand Schimpff/Schalcksbossenwerck geduldigklich erlitten/beynebens auch berührter Religions vmb Christi Namēs halben/sich standhafftig nit allein lassen verachten/verlachen/verkleinern/beklagen/verstricken/verschicken/

durchächten/abmerglen/ausseihen/ Barbarischer Weiß an die Tortur ziehen vnd schlagen/sondern auch/peinlicher weiß sich lassen hinrichten/daß ist/auff die Fleischbanck werffen/ strangulieren / auffmetzgen/ stückweiß zerhawen/ zertheilen/ zerreissen/durchstechen/ durchschiessen/in die Lufft auffhängen/ sieden/ braten/ vnnd summariter allerhand jämmerliche Vbel auffthun.

Also ist es auch wahr/ das noch heut bey Tag/zu vnseren Lebzeiten/etliche/ vnd deren nicht wenig gantz eiferige Franciscaner erfunden worden/ welche anderer Orten / das ist im vierdten Theil der Welt/ in beedē Indiē wegen deß Anbaws/ Auffgangs/Pflantzung vnd Handhabung Catholischer Religion/wilkürlich/standhafftig vnd ritterlich sich gantz jämmerlichen vnnd erbärmlichen haben martyrisieren/ jhr Blut vergiessen/vnd mit solchem jhren reinen vnschuldigen Blut/ dermassen/ den so lang vngeschlachten Indianischen Boden besprengen/ netzen vnd befeuchtigē wöllen/ daß einige Dörre/ oder andere Vngefähl derselbigen schaden zuzufügen durchauß nit solle statt haben.

Wer aber dise streibare newe Blutszeugen sein/ welche so künlich/ so behertzt/ so ritterlich/ so mannlich/ nit vmb Gelt vnd Welt/ sondern auß purlauterem hitzigen Eifer/ zur Rettung viler tausent Seelen/ freywillig gestritten vnd kämpfft/ wöllen wir in specie dieselbigen diß Orts vmb so vil zuerzählen desto mehr zugedencken / vnnd disem Tractätlein zu inserieren fürnemmen: Weil sie nicht mit wenigerm Verdienen als die/ so zur Apostel Zeit gemartert / jhr Blut vergossen/ Weil jhre Namen/auch Marter/ vnd Todt/ehrlich vnd herlich in Indien vermelt / inn ewiger jmmerwehrender Gedächtnuß verbleibt/vnd für die erste Martyrer vnd Apostel selbiger Orten von jhnen gehalten vnd verehret werden/weil auch letzlichen sie/nach Abwaschung jhrer Seelen in jhrem Blut/ ohn alles bedencken / inn das Buch der Lebendigen eingeschriben/ das Aureola Martyr Crönlein auff jhre Häupter gesetzt/ der Sig vnd Palmēzweyg in jhr Händ gegeben/vnd mit dem Obristē

König

König der Martyrer/in der ewigen Sattt Jerusalem albereit mit grossem Triumph/ Mayestät vnd Herrligkeit regiern vñ herrschen.

Folgen also erstlichen dise Franciscanerische Martyrer/vnd erstes die/so in India occidentali, das ist/gegen der Sonnen Nider- vnd Vndergang/martyrisiert sein worden/ꝛc.

Der erst Martyrer.

FRater Bernhard Cosin geborner Franckreicher/ war der erst/so in das newerfundne/wild/grawsam Indianisch Echichimetisch Land gereißt/in welchem/da er hohe Khöffl vnd Berg mit grosser Leibsgefahr/Müh vnnd Arbeit gestigen/bekame jhm/ ein grewliche vnnd erschröckliche Indianische Rott/ welche stracks mit gespanten Bögen auff jhn antrangen/doch fielen die Pflitscher durch wunderbarliche Schickung Gottes zuruck/ vnnd verwundeten sich selbsten/ darüber dann sie sehr erschracken/ vnnd derowegen auch zu ruck wichen/ der Vatter aber setzt fort/ kompt inn ein Thal Guardiana genant/ darinnen er sich auff das äusserst bemüht in Bekehrung der Vnglaubigen Heyden/so lang biß er in solchem Gottwolgefälligen Werck von den vngelerten/ rasenden vnd tobenden Chichimecern erschlagen vnnd vmbgebracht worden.

Chichimecern waren vber die massen vor der Bekehrung/ vberauß vnbindige/grobe/ barbarische Völcker/ hätten kein ordenliche gesetzte Oberkeit/lebten ohn Gesatz vnnd Religion/betteten vnd verehrten die Teuffel sampt jhren Bildnussen/erwehlten auß jnē Rottenmeister/mit denē sie Schwarmweiß aller Orten zu lauffen/zu rauben/zu stelen/zu mörden vnd zu würgen in böser Gewonheit hätten/ jetziger Zeit aber sein sie vil mütsamer wordē/weil die Barfusser jnen beywohnē vñ sie in Religionswesen vñ Sittē embsig vnderrichtet habē/

gleich

gleichwol solcher schwerlich mit grosser Müh vnnd Arbeit/ wegen jhrer Blindheit beschehen/ vñ zum Glauben gebracht/ auch vil Franciscanerisch Blut gestanden/ vnd sein dannoch noch nicht gar bekehrt.

Der ander.

Anno 1556. zog F. Joan von Tapia auch inn hieoben bemeltes Thal/ predigt daselbsten gleichfals das heilig Euangelium/ bracht bey 1000. zũ Catholischen Glauben vnd Tauff/ vnlängst hernach/ reist er Ordens Geschäfft halben inn die Statt Guadalfagiatem/ nach verrichtem Geschäfft vnd erlangter Gehorsam/ war er vorhabẽs noch weiter in angeregtem Ort zupredigen/ zog demnach widerum an dasselbig/ auff der Reiß aber/ 30. Meil von Zacatecis/ ward er von etlichen vnglaubigen Indianern angriffen/ vnd also auch gantz jämmerlich vmbbracht vnd getödt.

Der dritt.

F. Johann Serrado/ von Spanischen Eltern geboren/ vnnd in Indien den Orden angelegt/ do er in Gehorsam auff Xalisco vereist/ diß Orts auch im Closter zu Zapuchant Gwardian gewesen/ begeret er ernstlich mehr ermelte wilde Barbarische Chichimecern helffen zubekehren/ da er nun ein häuffige Anzahl zum Glauben vermögt/ vnd weiter fort zufahren im Werck/ wurd er von den vnbekerten Indianern mit Pfeiler erschossen/ vnd also mit der Marter Cron geziert.

Der vierdt.

F. Augustin Rodriguez/ bracht auch ein gute Zeit bey den Indianischen im Weinberg deß Herrn zu/ vnder dessen kam er in Erfahrung/ daß gegen dem Nortwendischen Meer/ noch vil zum Christlichen Glauben zubringen wären. Derowegen macht er sich also auff vnd zeucht zu jhnen/ do er nun selbiger Ort etlich Täg hin vnd her die Vnglaubige besucht/ bekahm jm endlichen ein grosser Hauff Vnglaubiger Leut zu welchen er sich behend gestossen/ sein gutes Werck bey jhnen zuvolführen angefangen. Vnnd obwol seine zween hiunden nachvolgende Mitbrüder von Indianeren diß Lands martyrisiert/

hat

hat er doch dessen vngeacht / seinem Predigampt trewlich nachgesetzt / seinem Beruff vnd Bekehrūg embsig abgewart / die Sünd vnnd Laster so bey disen Völckern im Schwung / häfftig gestrafft / vnd hierinnen so lang behart biß jhn Christus durch die Marter zu jhm erfordert.

Der fünffte.

F. Franciscus Lopetius zog mit dem gleich hieoben bemelten Vatter vnnd 12. Spanischen Kriegsleuten / auch inn diß Land / schaffet vil fruchtbars / beharret darinnen / vngeacht / daß die Guardi so jhme zum Schutz mit gesant / sich zu Ruck begeben. Eins mahls do sich / zwischen denen Indianern ein grausamer Lermen vnd Tumult gehört / eilet Franciscus zu jhnen mit Ermanung vnd freundlicher Bitt / sie sollen mit einander zufriden sein / vñ einander verzeihen / do wenden sie sich auff Franciscum / schütten jhren Zorn allen auff jhn / namen jhre Bögen / vnd erschossen jhn / in disem seinē wolmeinenden guten Werck.

Der sechst.

F. Aloisius Villalobus / wurd auch von einer Vnglaubigē Chichimetischen Rott angegriffen / vnd mit Pfeilern erschossen / hat in grosser Gedult sein Seel Christo zugesant.

Der sibend.

F. Johan a Maria / do er sampt einer Spanischen Gwardi fünff Meil wegs von Mexic / vber ein hohes Gebürg gegen Nortwind gezogen / vnd daselbsten den Glauben zupredigen Vorhabens / traff er ein häuffige Menig Indianer an / welche bey 6000. Häuser bewohnten / dise vnderschidliche Völcker haben den Vatter vnd Spanier freundlich empfangen / alle Lieb / Freundschafft vnd Ehr erwisen / vnd so vil / daß er Vatter Johan gäntzlichen verhofft / dise alle leichtlich vnnd ex continenti zuglauben zuuermögen / vnnd machen sich also auff Mexic solche gute Zeitung / den Mexicanern anzuzeigen / kam drey Tagreiß / Jnn dem er aber / auß Müdigkeit vnder dem blossen Himmel rastet / vbereileten jhn die vnbekehrte Indianer / warffen ein so schwäres Holtz auff jhn / daß diser

wunderschöne junge Geistliche Mann geborner Cathaner/ völligen Verstandes vnd grosser Geistlichkeit/erstickt/vnnd seinen Geist auffgeben.

Der Acht.

F. Johannes Galerus Anno 1541. da etliche Zälischänische Indianer auffrührig wurden/die newbekehrten Christen gar sehr belästigten/ein grosse Anzahl auch widerumb vom wahren Glauben abführten/vnd zur vorigen Abgötterey getrungen/ist er Calerus auff gethane Beicht vnnd Communion/ auß grossem Eiffer/zu jhnen auff einen Berg gangen/sie gar freundtlich gegrüst/mit starcker Ermahnung/sie solten Gott vnd jrer Obrigkeit gehorsamen/vnd von dem Glauben/welchen sie von den Franciscanern einmal gelernet/vnnd angenommen/durchauß nicht abfallen. Richt aber wenig auß/ sonder sagten trutzig zu jhm/er solte abziehen/vnnd wo fern er inn dergleichen Freflerey weiter betroffen/wurden sie jhn zustraffen verursagt werden/vnnd bedürfften durchauß seiner Lehr Predig vnd Rahts nicht. Do der eifferig Vatter jhr verhärte vnd gegen jhm gantz verbitterte Hertzen aller Dings gesehen/vnd nichts fruchbares außzurichten verhoffet/kehrt er widerzu Ruck/gleichwol mit sonderm Hertz Schmertzen. Vnder dessen aber hat ein Weib disen Rebellen soviel eingeschwetzt/vnd so hoch wider den Vatter angehetzt/daß sie Häd an jhn legten/gleich als die Wölff jhn anblatzten/vnd vmbringten. Der Vatter aber/do er solches Toben vnnd Rasen sicht/fiel er auff seine Knie/danckt Gott dem Allmächtigen von Hertzen/daß er witdig geacht wurde/wegen deß Catholischen Glaubēs ein Martyrer zu werden/vnd sein zeitliches Leben mit einem so seligen End zuschliessen/der vnglaubig Schwarm aber verharret in solcher Tyranney/vnnd spaltet jhm das Haupt mit einem starcken schneidigen hültzinen Tremel entzwey. Drey Jüngling so jm in Geistlicher Arbeit beyständig/sein auch sambt jm erschlagen worden. Deß Vatters Leib lag 7. Tag vnuergraben/dennoch riechet er gar lieblich/ verblib auch gantz frisch/war nachmals zu Jzatlanen von

Spa-

Spaniern gar ſtatlich zur Erden beſtätt/ vmb ſein Kleid war ein groß Gereiß.

Der neund.

F. Antonius von Cotlar Gwardian vnd ein ſtatlicher berhümbter Prediger bey den Chichimetern / do er mit groſſem Ernſt das Volck in Glaubens Sachen vnderwiß/ vnd beynebens auch im Predigen hefftig die offentliche Laſter das Chichimetiſchen Lands/ vnd Fürſten ſtraffet/ ergrimmet er/ vermelter Fürſt gar hoch vber den Vatter/ do die von Jagalancis diß gemerckt/ haben ſie in zuwolgefallen deß Fürſten in dē Izathaniſchen Thal mit Pfeiler erſchoſſen.

Der zehend.

F. Franciſcus Laurentij/ einer vom Adel/ ein einiger Sohn deß Vätterlichen Erb/ am Tag do er mit einer Edlen Junckfrawen ſolt verſprochen werden/ verließ er ſie vnd alles/ zog in ſeinen ſtattlichen Hochzeitlichen Kleidern ins Cloſter/ begert den Orden/ nach wenig Jaren/ auß groſſem hitzigen Eifer ſo er zur Catholiſchen Religion vnnd armen verführten Seelen trug/ begert er auch von der Oberkeit in die new Welt zuuerreiſen / welches jhm auch nit abgeſchlagen. Do er in der newen Welt ankommen / führet er ein vberauß ſtrenges Leben/ wandlet barfuß/ richtet mit Predigen mächtig vil auß/ vnnd ſouil / das alle Heidniſche Bräuch eingeſtelt / entgegen der wahre Gottsdienſt / Kirchen/ Clöſter vnd Schulen angericht wurden/ auß diſem Land Guaxacathanica ſetzt er noch weiter hinein / gar zu einen verblenten tollen vnnd Barbariſchen Volck/ vngeacht daß in ſolche fürgenomme Reiß wegen groſſer Leibs Gefahr hoch widerrathen/ verblib er doch in ſeinem Fürnemmen beſtändig / zeucht hinein vnd accordiert mit diſen viehiſchen Leuten / dermaſſen/ daß ſie ſich gegen jhm als die Schäfflein erzeigten / welche doch zuuor meniglichen als grauſame / wüteriſche Leut vnüberwindlich erſchinen. Bekehret diß Orts fünfferley Völcker/ ſtifft vnd bawet vil Kirchen / Clöſter vnd Schulen.

Auff ſolches zoge er auch gar hinein zum Taxiquiner /

welche/ob sie gleichwol sonsten gar abẽtewrische/ vnuerstãdige/ vnfreundliche Waldleut gewesen/ hat er dannoch mit Freundligkeit/ mit köstlichen Worten/ mit seiner höchsten Demütigkeit/ hohen Verstand vnd Euangelischer Armut/ so vil bey jnẽ gericht/ daß sie die Berg verliessen/ bald bey sechs hundert zusamẽ kamen/ den Vatter gar stattlich vnd freüdlich empfiengen/ jhme herrliche (nach Lands art) Speiß vnd Tranck verehrten/ vnd zu Ehren allerley Frewdenspil anrichteten. Wann er dann solche Gelegenheit gesehen/ hat er sie deß dritten Tags lassen zusamẽ beruffen/ vnd jhn das Liecht der ewigen Warheit zuuerkünden angefangen. Welches sie dann mit sonderen Frewden vnd grossem Ernst nit allein angehört/ sonder auch sich gantz vnd gar in allen Dingen jm vnderwarffen/ vnd mit Begierd vñ Frewd solche frölliche Euangelische Bottschafft angenommen.

Von dannen reist er noch weiter/ vnnd fand fünff vnderschidliche Völcker die er auch sampt vnnd sonder zu Gott bekehret/ vnd so hoch in flamẽiert/ daß sie auch in seinem beysein Kirchen vnnd Schulen für die Kinder zubawen anfiengen. Diß Orts langt F. Michael sein Mitbruder gar streng bey jm an/ er solte diß Orts länger nit verbliben/ wo fern er nit Leibs Gefahr gewärtig sein wolte/ bey Frãcisco aber hafftet dise Red wenig/ antwortet jhm/ er wäre wegen der armen Seelen vnd blinden Heyden/ Leib vnd Leben zulassen gäntzlich resoluiert/ ließ sich also durchauß jhne nit abwendig machen/ verbleibt vnd verricht souil bey disen von jhme bekehrten Indianern auß/ daß sie auch gleichfals statliche Gotshäuser bawesten/ vnd dieselbige gar zierlich mit Gemälwerck vnd Bildern schmucketen.

Wann dann auch in disem Land das Religionwesen richtig/ war er noch nit contentiert/ begab sich fort in ferres Läd/ welches jetzo Prouincia Fratrum genãt (weil dise Leut gleich wie die Ordenßleut auff jhren Häuptern Kronen trugen) bekehrt auch inn diser Prouintz gleich anfangs siben grosse Hauffen/ vnd bracht die Religion vnder jnen so weit/ daß sie freywillig

ohn

ohn Verzug zwölff ansehenliche Kirchen/ zwölff Schulen vom Grund auffbaweten/ die Abgötter verwarffen/ vnnd alle Sachen vnnd Sitten nach Christlichem Brauch zuüben anfiengen.

Fürter war Franciscus gäntzlich bedacht das Euangelium noch weiter an andern vngebehrten Orten auch zu pflantzen vnd zu propagiern/ sonderlich/ in dem Land gegen dem mittägigen hohen Meer gelegen/ macht sich auff die Reiß/ vngeacht das jhme jederman solche gefährliche Reiß widerrathen. Da er zur Statt Cacalon desselbigen Lands ankommen/ tratt der fürnembste Indianer zu jhm/ seiner Ankunfft vnnd Fürnemmens ein Information zubegeren/ Franciscus als ein scharpffsinniger hochgelehrter Mann hat jhn aller dings so gründlich bericht/ daß er/ diser Indianer ex continenti nit allein bey seiner Person disem satten Bericht lassen beruhen/ sonder zog auch eylends in Berg Thal/ 16. Stätt/ vnnd verkündet männigklichen solche gute Bottschafft/ Freundlichkeit deß Vatters ein Gottseliges für/ vnd anbringen. Darauff kamen dise Indianer aller Orthen vnd Stätten häuffechtig zusammen/ empfiengen den Vatter gar freundlich vñ holdselig/ küsseten jhm die Händ/ erfreweten vnd bedanckten sich zum höchsten/ diser seiner äusserstten gehabten Arbeit/ seiner Lieb vnnd Eyfer/ erzeigten sich gantz willig jhm in allen Dingen/ zugehorsamen/ vnnd fiengen auch an vor seinem Angesicht/ nachmals auch zu Amaxto aller Abgötter Bildnussen zuuerwerffen/ darbey in Warheit inn grosse mutatio dexteræ excelsi zusehen. Zum sibenden trib jn das hertzliche Mitleyden vber die verblende arme Heyden/ noch weiter im Weinberg deß HErrn sich zu bemühen/ setzt fort/ vnnd kam zu einem so erschröcklichen vnnd viechischen Volck/ bey denen er nichts anders sahe/ dann eben sein Todt vnnd Marter/ richt sich auch darzu/ nam ein Crucifix inn die Hand/ vnd wartet mit erflammter Lieb auff deß Todts stündlein/ vnder dessen lauffte ein grosser Schwarm Barbarischer Leuth mit gespañten Bögen auff in dar/ schreyen: Moriantur, moriantur Deorum

nostrorum inimici. Das sein die abgesagte Feind vnser lieben Götter/nur abtödt vnnd vmbbracht/waren also gleich im Abtruck: Aber Gott wendet jhre Hertzen/also/daß diß Blutvergiessen verbliben/jhre Bögen abgelassen/vnnd jhme alle Freundschafft zuerzeigen anfiengen/ja gar vor jhm auff die Erden sassen/welches dann bey jhnen das höchst Fridzeichen ist.

Da Franciscus dise vnerwarte vnnd behände Veränderung sahe/verwunderet er sich hoch darüber/fieng an mit grossem Hertzen Jubel jhnen das Wort GOTtes zuuerkünden/vnd auff den Weg der Warheit zuführen/daran sie dann auch ein groß Wollgefallen trugen/vnnd folgten seiner Predig/Lehr vnnd Exempel/da nun alles auch bey disen Völckern auffs schleinigest gericht/vnd auß der Finsternuß ans Liecht gebracht/kame er zu Völckern/welche Cacatothoner genannt/taufft bey jhnen bey 400. vnderwise sie in allen notwendigen Religions Artickuln/sagt jhn auch vnnd gebott/daß ein jeder vnder jhnen nit mehr dann ein Weib könne haben/vnd eben das/mit welcher sich einer am ersten verheurat/die andere aber sollen vnd müssen bey Verlust der Seelen Seligkeit verlassen werden/welchem Befelch sie dann auch stracks folgeten.

Andere Indianer waren welche die Amaxocotlaner genannt/diese hätten im Brauch/jhre Angesichter mit Guldinen/Silberin vnd andere Metallischen Bärten zuuerstellen/vnd lagen inn aller Hand Heydnischen Wesen. Franciscus bracht sie auch mit seiner Lehr vnnd Predig/nicht allein zu Christlicher Religion/sondern daß sie auch auß dem Wehre bemelter Bärten/sibenzehen Glocken zugiessen verordneten/dero jede hundert vnnd zweinzig Pfund gehalten/richteten auch gar ein andächtigen zierlichen Gottsdienst an/bawten Schulen/darinnen die Jugend zu vnderweisen.

Nit fern von disen Amaxocotlaner/war ein anders vngeartes wildes Barbarisch Volck/Jocotecaner genañt/welche die Glaubige vnd zum Christlichen Glauben newBekehrte In-

te Indianer/auffs äusserst verfolgten/eins mals schlug sie ein Rott zusammen vnnd vberfielen die CHRisten bey eitler Nacht/brachten derselbigen bey 17. vmb/gleichsfals auch disen Vatter Franciscum sampt seinem Mitbruder/dann in der Nacht da solches beschehen/vnd Franciscus den grawsamen Rumor gehört/fiel er auff seine Knie/bettet gantz hitzig/befalch sich dem höchsten Martyrer Christo Jesu/hielt ein Crucifix in der Hand. Da kamen die Wütterich daher zu Francisco dem rechten wahren Hirten/vnd erschlugen jhn/sampt seinen Mitbrüdern/mit einer grossen eysinnen Stangen. Entschliefen also diese rechte außbündige edle Ritter in Christo/waren nachmals von Christlichen Indianern vñ Spaniern im Kloster zu Itzatlanicum gar herrlich zur Erden bestätt.

Der 11.12.13.14.15.vnd 16. Martyrer.

F. Joann Padiltianus sampt andern vier Vättern/ist mit dem Durchleuchtigen Fürsten vnd HErrn/Herrn Antonio von Mendoza in das mächtig Land Sibolam gereiset/nahet bey acht Meil von Mexico gegen dem Polo Antarctico Südspitz gelegen/welches von jhrer hochbemelter Durchleucht selbiger Zeit bestritten/bekriegt/auch eingenommen vnd erobert/vnd wann sie das politisch Wesen inn gute Ordnung vnnd Gehorsamb gebracht/haben sich jhre Durch. widerumb zu Ruck begeben/Vatter Joannes aber sampt seinen vier Mitbrüdern ist zu Tegnisien verblieben/seine Mitconsörten aber sein in andere beyneben ligende Länder vnnd Stätt zupredigen fortgezogen. Da sie das Geistliche Wesen allerdings inn disem Land erörtert/zeucht er Johannes ferrer hinein drey gantz Monat lang/kompt zu einem andern seltzamen/wunderbarlichen/vnnd abschewlichen Volck/welches die Hatziactes genannt/so bald sie seiner ansichtig/kamen sie stracks mit jhren Armbrost/vnnd erschossen jhn also.

Der

Der 17. vnd 18.

F. Andreas von Aiala vnd Franciscus Egidius/ zogen zu den Indianischen Guainamoter/ vnd vngeacht das diß von Natur ein böß/ verruchts vnnd mutwilligs/ freuentliches Volck war/ welches gleich wie die wilde Thier im Hauptgebirg/ zwischen den Felsen vnnd Hölen gegen den mittägigen hohen Meer sich auffhielte/ hat dañoch die vberreiche Gnad Gottes/ durch diſe zween Vätter inn sechs Jahren so vil gewirckt/ das beynach alle glaubig wurden. Einmals erregt sich bey etlichen ein böſe Conſpiration wider die zween Vätter/ fürgebend/ das diſer GOtt so von jhnen geprediget/ mit Leibs Notturfft eſſen vnnd trincken/ sie die Indianer nicht vnderhielt/ entgegen aber/ die andere Götter welche sie verlaſſen mit Handreichung aller Dings tröſtlichen erschienen/ ergrimmten alſo ſehr wider die Vätter/ das sie beyde auch auff dem Altar stracks abzumetzgen entſchloſſen/ wo sie nicht von Spaniſchen Herrn so bey der heiligen Meß geweſen/ verhindert worden. Doch war deß gefaſten Neids noch kein End/ ſuchten gelegenheit/ wie sie doch das böſe Werck vollbrächten/ da die zween Vätter beyſamen/ ſchluge ſich ohne Verzug die gantze blutgierige Rott wider zuhauffen/ vnd vberfielen sie mit groſſen Geſchrey/ zündeten das Kloſter an/ vnd ſchlugen beyden Vättern mit jhren Äxten die Häupter ab. Da nachmals deſſen der Spanniſch Königiſch Raht auiſiert/ war er ernſtlichen Fürnemmens ſolches begangen Vbel nach Billichkeit zustraffen/ iſt doch nicht wircklichs beſchehen/ dañ ſich diſe Waldleuth stracks widerumb in die Berg/ Thal vnd Hölen verſchloſſen. Seind gleichwol vnſere Vätter nachmals widerumb an ſelbiger Ort zu reiſen gäntzlichen vorhabens geweſen.

Der 19. vnd 20.

F. Paulus a Zeuedo/ ein Portuenſer vnnd F. Joan a Ferraria/ wann Herr Franciſcus Juarra/ Obriſter Spaniſcher Feldherr vor Capula/ alles wol vnd ſchleinig außgericht/ bearbeit ſich F. Paulus mit ſondern Ernſt im Culicaniſchen

Land

Land im Religionswesen. Selbigen Orts aber war ein Heydnischer schalckhafftiger Moraſcater/ ein verbitterter Todsfeind aller Glaubigen/ diſer höret etliche Wort vom F. Paulo/ welche er nachmals den Indianern/ inn jhrer Sprach fälſchlich verdolmetſch/ vnd in ein weit andern vnnd darzu böſen Verſtand gezogen/ hierüber ſie die Indianer wider den Vatter auffs höchs ergrimmten/ nicht anders vermeind/ der Vatter hätte ſolche Wort warhafftig inn ſeiner Sprach wider ſie außgoſſen/ derwegen ſie die Indianer jhn den Vatter/ vnnd F. Joan a Ferraria/ auch etliche andere Weltliche mit Pfeilern geſchoſſen vnnd alſo vmbbracht. Nach acht Tagen kamen die Spañier mit groſſem Trawren zum leidigen Fahl/ vnd wolten ſie zur Erden beſtätten/ vnd funden den Leib F. Pauli ſo ſchön/ ſo zart/ ſo gantz/ ſo vnuerletzt/ das ohn zweifel zu glauben/ Gott der Allmächtig habe wöllen ſein Heiligkeit/ männiglichen darbey zuuerſtehen geben/ dann der andern Leiber alle ſein natürlicher vnnd gemeiner Weiß nach/ von den Thieren vnnd Vnziffer/ biß auff die Bein verzehrt worden. Im Culicaniſchen Land inn einer Kirchen wurden jhre Gebein/ vnd Leiber ſtattlich begraben.

Der 21. vnd 22.

F. Franciſcus Dontzelis/ ſampt ſeinem Mitgeſellen Fratre Petro Burgenſi/ iſt auff der Reiß von den Chichimecern/ mit Pfeilern/ nit weit von der Statt S. Michaelis erſchoſſen/ vnd nachmals daſelbſten auch von den Spaniern ehrlich vnd herlich begraben.

Der 23.

F. Joan Pizarro/ hat bey den Jucataniſchen Indianern gar vil Frucht vnnd Nutz geſchafft/ gleichfals auch hernach bey den Coſtaricern/ war im Werck vnnd Predigen ſo mächtig/ daß jhn männigklich liebet vnd förchtet. Nach viler an diſem Ort außgeſtandner Müh vnnd Arbeit/ zog er vnder die Cotten/ welche jhn auff ſolche Weiß gemartert: Die Queppidner haben diſen Brauch/ daß ſie järlich etliche Schawſpil/ Kurtzweil vnnd Mahlzeiten anrichteten/

vnd die Cotten/als benachbarte vnd wolkannte/darzu laden ten/da nun auff der Malzeit diſe vnd jene Toll worden (jhr Tranck machen ſie auß Weitzen vnd wolriechenden Kräutlein) fiengen ſie an wider die Spanier zu murren/zu toben vñ zu hönen/kamen ſo weit das ſie auch Bindnuß machten vnd zuſammen ſchwuren/alle Spanier auß dem Land zuuerjagen/oder gar vmbzubringen/vnd gleich in diſem Auffwigel/ Voll vnd Tollheit/ſtunden die Cotter auff/vnnd vberfielen Patrem Joannem in ſeinem Hüttlein/kniend bettend/riſſen vnd zogen jhn an ſeiner Ordensgürtel ein Gaſſen auß/die andern ein/ſchlugen jhn gar hart/letztlich henckten ſie jhn gar auff/vnnd tödteten jhn/hat alſo diſer Pater/Chriſto ſeinen Geiſt zugeſandt.

Der 24.

F. Joan Clauſus/Gwardian inn Indien/in dem Kloſter Copetiano/da er auch die Indianiſche Heyden zu Jacotecen zubekehren fürüber zog/iſt er auch von jhnen mit Pfeiler erſchoſſen worden.

Der 25.

F. Ludwig Villalupus/iſt von Indianiſchen Chichimetern/wegen ſeines Chriſtlichen Predigens/Anno 1582. gemartert worden.

Der 26.

Ein Eißgrawer alter Prieſter/ſampt ſeinem jungen Mitbruder/deren Namen vnbewuſt/hat gleichfals wegen Catholiſcher Religion vnd Schutz deß ſeligmachenden Glaubens ritterlich den Palmzweig der Marter erlangt.

Streit-

Das dritte Capitel.

Streittbare vnd Namhaffte Barfüsserische Blutzeugen/welche in den Orientalischen Insuln/ das ist/ gegen der Sonnen Auffgang/auch zu Bestettigung deß wahren Catholischen Religionwesen/ganz jämmerlich seyn martyrisiert worden.

Der erst Martyrer.

FRater Melchior zu Lisbon geboren/ist wegen Catholischer Bekandtnuß/ Glaubens vnnd Predigens/von den Jafanapatanern mit Pfeilen erschossen worden.

Der ander.

F. Franciscus Manicis ist auch von Heyden auß jetzo oberürten Vrsachen gemartert worden.

Der dritt.

F. Stephanus/da er auff Cochinum zuschiffet/war er von den Barbarischen Malauaribus ersteckt.

Der vierdt.

F. Martinus ist gleichfals von jetz obernanten Malauaren enthaupt worden.

Der fünffte.

F. Johan Eluasius Gwardianus/ warde zu Cochim von den mehr ermehlten Malauanern auff dem Meer gemartert.

Der 6. vnd 7.

F. Sixtus gleichfals/vnd F. Joan/so noch nicht Priester/ haben auch auff dem Meer vnder disen offt angeregten Heyden den Palmzweyg der Marter bekommen.

Der acht.

F. Antonius ein Leyenbruder/ war in der Cauliscanischen Besatzung mit dem Schwerdt gemartert/ vnd die Kron der Zier von der Hand Gottes empfangen.

Zwen Vätter sein auch in der Insul Zeilamica hingericht worden.

Da fünfftzig tausent Indianer acht Monat lang die Statt Chaul wider die Portugeser belegerten/ habē sich auch die Brüder in disem Krieg/ mit vnnd vnder den Portugesern ritterlich gehalten/ dann etliche reichten den gleichsterbenden Kriegsknechten die heilig Sacrament/ etlich verbunden die geschoßne vnd verwunte/ etliche vermahnten sie/ sie sollen wegen deß Christlichen Namens ritterlich vnnd dapffer streitten/ sein also 15. Brüder in disem Krieg erschossen vnnd vmbkommen.

Ebenmässig noch zwen andere gottselige Vätter/ welcher Tauffnamen mir auch vnbewust/ sein von den Indianischen Malauaribus getödtet.

Ausser der Statt Camma/ neben dem Berge auff Indianische Sprach Calua genañt/ haben auch F. Thomas a Tolentino/ F. Jacobus Patauius/ F. Demetrius/ F. Petrus Canensis/ ritterlich jhr Blut vmb Christi willen vergossen/ deren die 3. enthaupt/ der vierd aber an ein Baum auffgehengt/ welcher Baum noch stehet/ vnd allda noch heut bey Tag sich vil Wunderding zutragen/ diser Gedächtnuß ist noch bey disen Moren vnd Heyden vnuergessen.

Solcher massen auch/ sein noch vil mehr vnsers Ordens gemartert worden/ in disen Indianischen Ländern/ welcher/ weil aber der Hochwirdig Bischoff Cortuensis/ Herr Marcus von Lisbona/ jhrer außführliche Meldung thut/ wil ich jhrer Namen vnnd Marter diß Orts in specie zuerzählen vnderwegen lassen.

Martyrer in Canarien.

Do der künmütig HErr Didacus a Ferrera groß Canariam hefftig bestritten/ doch sich in die Flucht begeben müssen/ sein 5. Barfüsser/ welche in Canarischer Sprach standhafftig mit inbrünstigem Geist den Christlichen Catholischen Glauben vnerschrocken geprediget/ von disen wilden Barbarischen

barischen Heiden gefangen worden/ allerhand Schmach vñ Spott angelegt/nachmals alle 5. vom hohen Berg/(Castellano genant) ins Meer gestürtzt.

Vnnd das seind die fünff vnd sechtzig dapffere/ newgekrönte/ Indianische Martyrer/ welche also mit jhrem Blut den Catholischen Glauben bestättiget/bekräfftiget/vnd hiedurch auch das Martyrkrönlein vnnd Kleinod ergriffen/ zum Ende kommen/haben Elend/Pein vnd Todt vberwunden/vnd geniessen nun mit allem Wolluſt/ Frid/Wunn/Jubel vnnd Frewd deß ewigen Guts/ regieren mit dem König vnnd Herren aller Heiligen/ sitzen auff seinem Stul/ werden mit dem Brusen aller Seligkeit vberschüt/ mit weissen Kleidern angethan/vnnd mit dem verborgnen Himmelbrot wol ersättiget vnnd warten allein darauff/ daß auch jhre Leiber ähnlich werden dem herrlichen/clarificierten Leib Christi Jesu vnsers Herrn/ ꝛc.

Das viert Capitul.

Folgen nun die Barfusser/ welche die erste Prediger vnnd Verkündiger deß heiligen Euangelij inn der newen Welt gewesen/doch nicht gemartert worden.

Der erst.

FRater Joan Zamarraga geborner Cantaber/ist nit allein im völligen Schnitt deß Indianischen Christlichen Religionwesen/sonder auch gleich am Anschnitt vnd Anhub/demselbigen sehr fürschüblich erschinen/Anno/ 1528. ward er als ein creirter Mexicanischer Ertzbischoff/ vō Allergroßmächtigisten Römischen Keyser Carl/ Hochlöblichister Gedächtnuß gen Mexic abgesant/ vnd hat daselbsten offt/einsmals/in die viertzehen tausent Personen gefirmt/in einem Sendschreiben/ so er Anno 32. an den Ordens General gesant/ vermelt er/ daß durch sein vnnd deß Ordens Brüder

Händ / bereit zehenmal hundert tausent getaufft worden / e/ benmässig daß durch jhren Fleiß / vnd bevor Gottes Hülff / Gnad vnd Beystand / järlichen zweinzig tausent junge Kin/ der in der mächtigen Statt Mexic allein / Christo auffgeop/ fert / getaufft / vnd von jhnen in Christlichen Sachen vnder/ richt werden / die zuvor alle dem leidigen Sathan zugebracht / geschencket / vnd geopffert / vnd abgeschlacht worden. In di/ sen Sendschreiben auch / ersucht diser Vatter flehenlich die Geistliche / daß sie sich mit grossem Ernst der Indianischen Sprach zulernen vndernemmen sollen / inn Bedenckung daß der Schnitt vnnd Weinberg groß / der Arbeiter aber wenig / wendet gleichfals müglichen Fleiß für / die Sünd vnd Laster außzurotten. Das heilig Sacrament der Firmung hat er schier niemals ohn heisse Zäher conferiert / ja mit solcher Andacht / daß er auch die Speiß zunemmen vergessen / vnd so lang auch im confirmiern fortgefahren / biß man jhme die Jnful vom Haupt abgenommen.

Dem weltlichen politischen Wesen reichet er auch zu gros/ sem Vortheil / dann durch sein vilfaltige Intercession / bey Keyser vnd Kön. May. sein den Jndianern vil schwere Dienst/ barkeit geringert worden / zum theil auch vil gar auffgehebt. Drey vnderschidliche Sundersiechen Häuser warden von jh/ me continuè vnderhalten / ein statliches Spital zu S. Coßma vnd Damian genant / vnd ein ansehlichen Bischoffhoff füh/ ret er vom grund auff / die Armen waren jm sehr hoch befoh/ len / daß man vermeint / er hab mehr vnder sie außtheilt / dann das Einkommen tragen. Einem Armen / so jhn auff der Gas/ sen vmb ein Allmosen gebetten / da er nichts beyhanden / gab er jhm sein eigene Wisch fazinetl. Die Krancken besuchet er eigner Person / reichet jhn selbsten allerhand Artzney. Da er in Spanien zu Abroio Gwardian / vnnd selbiger Zeit Keyser Carl in seinem Closter die gantze Carwochen zubrachte / vnnd beyneben den Brüdern alle Leibs notturfft allergnädigsten zureichen verordnet / name der Vatter täglich solches völlige Allmosen / vnd gab es den armen dürfftigen Leuten vor der

Por/

Porten/ob welchem sich jhr Mayestät (nach dem sie dessen avisiert) hoch verwundert/ haben jhn auch vnlängst hernach zum Inquisitorn fürgeschlagen/ vnd ohn sein wissen vnd begeren zum ersten Mexicanischen Ertzbischoff elegiert/ welcher Wirdigkeit er sich so lang geweigert/ biß jhme solche anzunemmen/ von seinem Ordens Provincial mandiert worden. Was nachmals sein eigne Person anlangt/ kan in Kürtz sein Lob nit verfast werden/ Die Armut/ schlechteringe Kleider/ Demut/ löbliche Ordensbräuch/ Fasteäg/ Schuldsprechen im Capitul vor dem Gwardian/ seine Ordensschuch/ das nächtlich zur Metrin Auffstehn/ Summa summarum/ sein gantze Franciscanerische Regul/ hielt er so steiff/ als der wenigist im Closter/ hät kein andern Haußrath ausser der Bücher/ ob denen er Tag vnnd Nacht zu nußweiligen Zeiten gesessen/ vnnd ausser einer schlechten an der Wand hangenden Tapetzerey/ welcher wegen/ da er scherzweiß von einem Ordenspriester angeredet/ mit verwelden/ daß er nun kein Ordensbruder mehr sey/ sondern ein ansehlicher Herr/ ist jhm diser Schimpffred so tieff zu Hertzen gangen/ daß er ex continenti mit eigner Hand die Teppich von der Wand risse/ sagend/ Aiunt me monachum non esse, sed Episcopum; at ego Monachus esse, non Episcopus volo. Teutsch/ eelich gebē für/ ich sey kein Mönch mehr/ aber man soll wissen/ daß ich ein Mönch vnd kein Bischoff sein wil/ ist also diser Vatter mit seinem vntadeligen heiligen Wandel/ mit Außspendung seiner zeitlichen Güter/ erzeigten Lieb gegen den Armen vnnd grossen fürgewendten Fleiß/ dem Christlichen vnnd Politischen Wesen in Indien sehr fruchtbarlich erschinen/ derowegen er auch zweifels ohn/ als ein getrewer Knechr/ zu der Frewd seines Herren bereit eingangen.

Der ander.

F. Petrus ein Flanter von Gent/ welcher sampt dreyen anderen Flanderischen Franciscanern/ mit dem Kriegs Obristen Herren Ferdinando/ Cortesio inn ein Indianisch

Land/

Land/so diſe Zeit newen Spanien genant/gezogen/war Christlichen Religiõns weſen auch nicht wenig erſchießlich/vnd ob wol er kein Prieſter/hat dannoch die vnermeßne Gottes Gnad/durch jhn so vil/alß durch den gelertiſten Theologum außgericht/inn Kürtz redet er die Indianiſche Sprach so ſtattlich/alß ob er ein geborner Indianer wäre/an den Ordens Cloſter richtet er ein Schulen an/darinnen er continuè ſechs hundert Knäblein vnd Mägdlein nicht allein im Glauben/ſondern auch in ſchreiben/leſen/reitten vnnd ſingen/beſtes Fleiß vnderwiſe. Vnd damit auch der Gottsdienſt zierlich/ſtattlich/& ſumma cum maieſtate, möcht gehalten werden/hat er auch die Jugend auff allerhand lieblichen Inſtrumenten vnnd Seittenſpil gelehret. Bey hundert Kirchen ſeind von jhme gebawet/vnnd dieſelbige mit Cantoreyen/Crucifixen/Leuchtern/andächtigen ſchönen Bildern/goldreichen Ornaten/meiſterlichen vnnd wunderſchönen Gemähl/vnnd andern köſtlichen Clenodien/ſo ſtattlich geſchmuckt/dergleichen auch im Welſchland oder Spanien nit zufinden ſein. Stiffeet vnd ſtellet auch gantz ordẽlicher Weiß an/Creutzgäng/Wahlfarten/Proceſſiones vnnd Bruderſchafften.

Gleichermaſſen neben ſolchem Geiſtlichen angerichten löblichen vnd Göttlichen Sachen/war er Indianæ Reip. im politiſchen Weſen nicht vnmär vnd vnfürträglich/dann er den vnartigen vnd groben Leuten/Weiß vnd Maß zeigt/wie ſie das Mauren/Schmid/Zimmer/Schuſter/vnnd andere dergleichen hochnotwendige Handwerck füren ſollen/vnnd inn Summa/hat er allerſitz äuſſerſten Fleiß fürgewendet ſich auch durchauß kein Müh noch Arbeit laſſen tawren/damit nur diß Volck bey jhrem wilden Barbariſchen Heidniſchen Weſen vnd Sitten/auff die Chriſtliche Sitten gezogen vnd gebracht wurden.

Der dritt.

F. Franciſcus von Toral/geborner Spanier/ſo inn Betica inn Orden tretten/war ein bequemer/gelerter/fleiſſiger

ger vnd Gottseliger Mann/ derowegen er auch von dem Spanischen Rahr zum ersten Bischoff der Jucataner fürgeschlagen/ zu welcher Dignitet er vmb so vil bälder vermögt/ weil selbiger Orten vnnd Zeit einige andere Geistliche ausser der Barfüsser nit gefunden/ Er war der erst welcher die schwere/ grobe vnnd Barbarische Sprach der Propolcaren ergriffen/ war auch sonsten in Mexicanischer Sprach wol erfahren. Da er gesehen das noch mehr Prediger vnd Arbeiter inn disen Landen vonnöten wären/ ist er Anno 1553. in Spanien selbsten zogen/ bracht vier vnnd dreyssig Brüder auff/ welche sampt jhm sich selbiger Ort begeben/ vnd im Weinberg trewlich zuarbeiten/ die Seelen auß dem Rachen der Höllen zuerledigen/ vnd Christo zuzuführen angefangen. Auß grosser Demut hat er mehrmaln steiff angelangt/ sich deß Bischoflichen Ampts zuentschütten/ Christo in der armen Cellen zudienen/ ist doch dessent nicht entlassen worden/ Letstlichen im Ordens Closter zu Mexico seligklich sein Leben geendet/ vnd daselbst begraben.

Der vierdt.

F. Franciscus de Soto war auch einer auß denen/ welcher den ersten Grundstein deß Glaubēs in Indien gelegt/ ein außerleßner Apostolischer Prediger/ mit grosser Hitz vnd Begierd verkündiget er den Heyden die Warheit/ Tlaxcalla auff der Cantzel sahe menigklich mit grosser Verwunderung vnnd Entsetzung/ jhn/ mit einem hellscheinenden Fewerflammen vmbgeben. Sein gantzer Will vnnd Meinung war auff die Bekehrung der Vnglaubigen gericht/ da er zu Hispali sehr kranck/ begert er innigklich von Gott vmb sein Gesundt/ allein auß diser Vrsachen damit er zum Fürschub deß Religionwesen widerumb in Indien möchte kommen. Sein Person belangend/ warde er ein Außbund von einem Geistlichen Mann/ alle Reysen verzicht er zu Fuß/ tranck kein Wein. Wegen seiner groß außgestädnen Arbeit/ auch Gottseligen Wandel vnd Eiffer/ ward jhm vom Keyser Carl hochlöchlichster Gedächtnuß/ das vacierend Mexicanisch Ertzbistumb an-

tragen/dessen er sich aber auß Demut zum höchsten geweigert vnnd anzunemmen durchauß entschuldiget. Da er tödtlich kranck/sagt jhm der Doctor Medicus/er solle sich zum Todt bereiten/länger könne er je nicht mehr leben/da entbrach der Vatter dem Doctori die Red vnnd sagt mit vnerschrocknem Hertzen: Was hab ich anderst gethan/so lang ich im Orden/dann daß ich mich zum Todt bereit vnnd jederzeit das sterb Stündlein vor meinen Augen gehabt. Nach dem er die heilige Sacramenta empfangen/ist er seliglich inn Christo entschlaffen.

Der fünffte.

F. Antonius Ciudad war Christlichem Religions Wesen auch nit wenig in Indien verhülflich/dann da er zum andern mal inn Indien zu ziehen Willens/bracht er 25. außerleßne Franciscaner auff/welche alle/sampt jhme/bey den Vnglaubigen das Catholisch exercitium zu promouiern/vnd in bessern Schwung zubringen hinein gereist/haben sich sampt vnnd sonder in Geistlichen Sachen hoch bemühet/vnd so mehr jhnen der Geistlichen Arbeit vnder die hand gestossen so ernstlicher vnd geflißner waren sie/in Bedenckung der Arbeiter wenig/aber der Vnglaubigen vil. Mehrmaln verrichtet einer/eines Tags drey Predigen in vnderschidlichen Sprachen/darneben auch müsten sie grosse Hauffen Tauffen/vil Beicht hören/Krancken besuchen/die heilige Sacramenta reichen vnd die Todten begraben: Haben also auch diser Männer an jm durchauß nichts erwinden lassen.

Vatter Antonius war darneben auch eines strengen Lebens. Da jhm/als dem Guardiano/der Mexicanisch Ertzbischoff auff Oesterliche Zeit ein Fäßlin Wein zugeschickt/vnd jhm solches angezeigt/schrye er laut auff Cilicium, Cilicium non vinum, das ist/weck mit dem Wein/ein härins Kleid gebürt vns/ein härins Kleid vnnd kein Wein solt er vns verehrt haben. Schickt also das Faß Wein mit dienstlicher Dancksagung dem Bischoff wider zu Hauß. Da jhm der Medicus den Todt verkündiget/brach er mit höchster Frewd auß/sagende:

Daß

Daß jhme niemand so frölicheBottschafften jemals verkündet habe/alß dise/ vnnd das er jederzeit von Gott vmb dise innigklich gebetten habe/da der Medicus dise behertzte Antwort höret/ flossen jhm die heisse Zäher vber die Wang ab/ vnd sagt: Fürwar ich bin ein armer elender Mann/dañ wann mir das Leben also abgesprochen vnd der Todt verkündiget/ so erschräcke ich als wann Himmel vnd Erden brechen vnnd zusammen fallen wolten.

Der sechst.

F. Toribius Motolinia/geborner von Beneuem/auch einer auß den ersten Geistlichen Indianischen Bawleuten vnnd Arbeitern/hat sich ebenmässig nicht wenig brauchen lassen/zu Christlicher Religions Propagation vnnd Fortpflantzen. Er allein hat viermal hundert tausent Vnglaubige Indianer mit eigner Hand getaufft/vnd zu vnserer Religion gebracht.

Seiner Person warde er auch ein frommer Gottseliger Mann/hielt sich der äusserster Armut. Die Indianer nennten jhn Anfangs auff jhr Sprach Motolinia/da er aber solches Wort offtermals höret/begert er zu wissen/was doch dise Wort bedeuten/wurde jhm geantwort/es heisse ein armes Mensch/sagt er: das ist das erste Wort/welches ich inn diser Sprach verstehe/derowegen soll auch diß Wort forthin mein Nam sein/ warde also von disem Tag an Motolonia die Zeit seines Lebens genennet worden. Nach dem er verstorben/hat man kein Requiem oder Seelmeß für jhne gelesen/ sonder Confessio & pulchritudo was das Introit/weil er gleich an S. Lorentzen Tag zur Erden bestätt.

Der sibend.

F. Franciscus Ximenius/ein außbindiger Juriſt hocherfahren in Indianischer Sprach/war der erste Priester/so inn Indien geweyhet vnnd selbiger Ort/daß heilige erste Meßopffer gehalten/schaffet mächtig vil Nutz. Die Zeit seines Leben bracht er zu/mit Beicht hörē/predigen/ schreiben/ Vnderweisung der Heyden vnd in Heimsuchūg der Krancken. Eins

so Geistlichen vnnd erbarn Wandels war er/ja so hoch seiner Tugend vnd Fleisses berhümbt/daß jhm auch Keyser Carl in Tanasin das Bisthumb zuconferiern entschlossen/hat sich aber solches anzunemmen geweigert/vnnd vil mehr einer deß mindern Ordens inn dem er sich einmahl verlobt/verbleiben wöllen: Sein Anschläg waren alle in Gott gericht/ja so tieff inn geistlichen Himmelspehung ersuncken/daß er auch essens vnd trinckens mehrmaln vergessen. Einem Ordēsbruder mit nawen Lucas/lange Zeit der Krancken Außwarter/weil jhme diß Manns Heiligkeit bewust/schnitt er nach seinem Todt/dem todten Leichnam ein finger ab/welchen er ein gantzes Jahr lang bey sich getragen/vnnd ist frisch/wolgestalt vnnd röttelt verbliben.

Der acht.

S. Johan. de S. Francisco/so fürtrefflich diser Mann in Himmelspehung vnd heiliger Schrifft/so arbeitsam vnd anhärig ward er auch im Weinberg deß Herrn/den gantzen Tag verzehret er inn Bekehrung der Vnglaubigen. Die Nacht aber im Gebett vnnd Himmlischen Betrachtung. Da er anfangs der Sprach vnerfahren/begehret er mehrmaln mit tieffen seufftzen vnnd vilfältigen heissen Zähern von Gott/daß er jhm so vil Gnad verleihen wolte/damit er diſe ergreiffen möchte/damit die blinden Heyden zum Weg der Warheit zuführen. Eins mals da er bey nächtlicher Zeit mit erhebten Geist vnd grossen Ernst anhielt vmb bemelte Gnad/da vmbscheint jhn ein grosser Glantz/hört darneben auch ein stimm/sagend diſe Wort deß Heiligen Dauids: Dominus illuminatio mea, der Herr ist mein Erleuchtung/zu Morgens fieng er an gar stattlich mit aller Verwunderung inn Jndianischer Sprach/das Wort Gottes zuverkündigen/vnd zupredigen/hat auch nachmals etliche Bücher solcher Sprach in öffentlichen Truck lassen außgehn/vil guts gericht/auch ein grosse Anzahl der Götzen vnd Teuflischen Bilder zerschlagen. Da er eins mals deß fürnembsten Götzen in welchem ein Teufel wonet die Augen zerstieß/gebraucht er sich der Wort deß heiligen

Da/

Dauids: Oculos habet & non videt. Augen hat er vnd sicht nit/ da er jhm die Ohren abschlug/ sagt er/ Aures habet & non audit, Ohren hat er vnnd höret nit/ in Brechung der Füß/ Pedes habet & non ambulat, sprach er/ Füß hat er vnnd kan nicht gehn. Führt sonsten auch ein heiligen Wandel. Recusiert das Bisthumb inn Gallicien. Ward so heilig/ das GOtt durch jhn ein verstorbens Kind lebendig gemachet/ seinen Todt wuste er ein gantzes Jar zuuor. Ward der acht Prouincial inn disem Land.

Der neund.

F. Charsia de Cineres/ ist dem Indianischen Christlichen Religion Wesen nit wenig auch erbärlich gewesen/ Erstens mit seiner embsigen Lehr vnnd Predig/ nachmals mit seinen herrlichen geschribnen vnnd feyertäglichen inn Truck außgangnen Predigen/ welche noch heut bey Tag von männiglichen in Indien gelesen vnd gebraucht werden. Drittens richt er ein hohe Schul an/ dahin er vier Barfusser/ zween Theologos F. Bernardum vnnd F. Arnoldum sampt zwen Artisten verordnet/ bracht auch endlichen aller Orden vil Knaben auff/ welche darinnen in allerhand Disciplinen vnd Glaubens Sachen informiert worden.

Der zehend.

F. Alfons de Salono ein Toletaner/ tratt inn Orden S. Francisci allein der Meinung/ damit er desto bequemlicher das Heil der Vnglaubigen promouiern möchte/ Anno 1531. kam er in Gehorsamb in Indien/ drey Jar lang zu Claxcalla beharrend/ die Sprach zulernen/ die er auch behend fasset/ vñ so wol daß er der erst gewesen/ welcher inn diser Sprach hat lassen Bücher in Truck kommen/ inn diser Statt hat er 600. Knaben in singen/ vnd lesen/ schreiben/ vnnd beuor in Glaubens Sachen vnderwisen/ fünffzig gantze Jar bracht er inn Indien zu/ mit grossen Gottseligen Wercken. Da man inn Guatemalon auch den Römischen Glauben zuerkünden vñ einzuführen anfahen wolte/ ist er vber 10. Franciscaner vom Generalcommissarien inn Indien/ zum Guardian verordnet

e iij wor-

worden vnd biß Orts / als er diſe frembde Sprach völlig begriffen / vil fruchtbars außgericht.

Den Lauff ſeiner Lebzeit hat er inn purlauter Heiligkeit verſchloſſen / kein Wein tranck er / allein auff der Reiß nur einmal im Tag hätt er inn Gewonheit zu eſſen / mit einem Rock ward er contentiert / wann andere Brüder ob dem Tiſch / verſpert er ſich in die Cell / caſtigiert ſein Leib mit härter Diſciplin vnnd Schlägen / am grünen Donnerſtag vnnd Karfreytag prediget er den Indianern mit bloſſem Leib / ſchlug ſich ſelbſten gar hart mit einer Diſciplin / von keiner Mettin abſentiert er ſich / auch wann er gleich wegen ſchwerer Reiß matt vnd müd geweſen. Täglich / auch kranck / vnd auff der Reiß verricht er mit höchſter Andacht das H. Meßopffer / den gantzen Pſalter kundt er außwendig / niemals ſchlieff er ligend / ſonder nur auff vnd angeleynt / ſein Beth / ward nach Ordens Brauch ein Stroſack. Summariter zureden war diſer Chriſtlicher Religion Pflantzer / ein ſo heiliger Mann / das ein Spanier von jhm geſagt: Zu Abrahams Zeit hätte Gott Sodome vnd anderen Stätten verſchonet / wo zehen fromme erfunden worden / jetzo aber glaub ich wurde er wegen diſes heiligen Manns der gantzen Welt verſchonen. Lebet 88. Jar / 70. Jar dienet er Gott inn der Religion S. Franciſci / ſtarb ſeliglich Anno 1584. ſein Leib war nach dem Todt ſchöner geſehen / dann in dem Leben.

Der eilffte.

F. Joannes Fucher ein Franckreicher / Doctor Iuris, inn der Welt. Was diſer Pater der Chriſtianität für ein Fürſchub geweſen / wer wils vns kaus außfählichen beſchreiben? Vierzig gantze Jar hat er im Weinberg deß HErrn in Indien gearbeit / richtet vil guts / ſonderlichen auch im Puncten die heimlich getroffne Ehe berürend / dañ (wie bewuſt) daß vor Eröffnung vnd Außrüffung deß hochlöblichen Allgemeinen Triendneriſchen Concilij / die alſo heimbliche beſchloßne Ehe kräfftig vnd bindig / nachmals aber nach deſſen Publicierung vngültig vnd auffgehebt / vnd dieweil dañ

ſelbi-

selbiger Zeit auch inn Indien / nach dem selbiger Orten auch solches das Triendneriſch allgemein Concilium eröffnet/vil dergleichen ſtrittige Händel / richtig zumachen vnnd zuentſcheiden/fürgeleſen/hat ſich diſer Mann in ſolchem vnd anderen wichtigen Fällen mehr/ſehr brauchē laſſen/darzu auch ſeine Rahtſchläg vnnd Beantwortung alle ſchrifftlich verfaſt vnd geben. Was ſein priuat Leben betraff/führet er ein gar vntadelhafftigen Wandel/lebet ſteiff nach auß weiß der heiligen Franciſcaneriſchen Obſeruantz.

Der 32.

F. Alfonſus von Molin / Knaben weiß kam er ſampt ſeinen Eltern inn Indien vnnd erlehrnet inn der Jugend die Indianiſche Sprach / ſo wol / das er der erſten Barfuſſer ſo inn Indien gereiſt / Dolmeetſch worden. Nachmals begab er ſich gar in Orden/ vnd wircket die Gnad GOTTES ſo vil guts durch jhn / daß er fünffzig Jar lang gar ſtattlich den Indianern geprediget / was wird aber inn diſer langen Zeit/dem heiligen Religion Weſen zu guten/ durch jhn / die milde Gnaden deß H. Geiſt/nit gewircket haben? Vil herrliche nohtwendige Sachen hat er inn Indianiſcher Sprach trucken laſſen. Summa diſer Mann leuchtet inn diſen finſtern Indianiſchen Ländern/nit anderſt als wie der ſchön Morgenſtern am Himmel.

Der 33.

F. Franciſcus von Ledeßma iſt auch zimlicher maſſen dem Chriſtlichen Religions Weſen dienſtlich geweſen. Dañ er deß newen Barfüſſeriſchen Mexicaniſchen Seminarij vnd Zigelgartens beſtelter Regent / ſchaffet dariñen vil guts mit d Jugend / ziglet fromē heilige Jugend/ welche den ferner in anderer Inſuln auch abgeſandt. Führt auch ſonſten ein rechtē Obſeruanziſchen Wandel. Lebt gleichwol nit lang. Verſchid ſeliglich in Chriſto.

Der 34.

F. Jacobus ein Franckreicher ein gelehrter ſitſamer vnnd von Natur männiglichen angenemer Mann/ Anno 30. kam er

er inn Indien / alle vnsere fürnembste Glaubs Artickul hat er auff ein Tuch abgemahlet / vnnd herumb tragen / damit er auff diese Weiß den groben Indianern desto füglicher möchte einbilden / verständig machen / vnd außlegen solche vnsers Glaubens Geheimnussen / Anno 31. 30g er gen Jucatan / gen Chanpoton / vñ Mechoacan welcher Orten er allen Teuffels Dienst vnd Wesen ein vnnd abgestelt / entgegen der wahren Religion mächtig stewerlich erschinen / vil Franciscaner mit sich in Indien geführt.

Der fünffzehend.

F. Johann von Granaten der ander General Commissarius inn Indien / führet vberauß ein heiligen Wandel / vnnd gleich wie er heilig gelebt / also ist er auch heiliglich zu Mexig in Christo verschiden.

Der sechzehend.

F. Antonius Maldonado zu Salamane geboren / ob er gleich wol der Indianischen Sprach vnerfahren / hat er dannoch disen Ländern nicht wenig gefruchtet / dann so vil ansehlicher er im Weltlichen Stand erschienen / so vil dapfferer er sich auch im Geistlichen Religionstand inn Indien erwisen. Im Welt Stand hätt er järlichen siben tausent Kronen zuuerzehren / vnnd gleich den Tag da er mit grossem Pomp / Pracht vnnd Ziert / solte mit einer redlichen reichen Junckfrawen das Versprechen halten / wendet er sich in aller Weltlichen Zier / inn die Geistliche Zier / tritt ins Kloster / begert vom Guardian / vnserm Orden der mindern Brüdern einverleibt zuwerden / vnd wurd inn kurtz ein solcher ansehlicher Barfusser auß jhm / das jhm auch gleich der eltist im Kloster nit zuuergleichen.

Der sibenzehend.

F. Antonius von S. Johann hat auch ohn zweiffel an jhm / inn Indien nichts erwinden lassen / vnnd das jenig fort getriben / was dem Gottseligen Religions Wesen zustatten kommen / er war der erst welcher zu Tulken den bekehrten Indianern das heilig hochwirdig Sacrament deß Altars andäch-

dächtigklich gereichet/er war Vrsach daß man zu Mexig die Pfarkirchen zu S. Joseph zugewelben angefangen/seiner wird noch heutigs Tags bey den alten Indianern im allerbesten gedacht.

Der 18.

F. Johann Osorius/ da er noch Weltlichen Stands/ war er entschlossen mit dem ViceRe Antonio Mendore inn Indien zu ziehen/ zu Hispalim traff er Barfusser an/ welche auch gleich diser Ort zuuerreisen willens/ auff diser Reiß rührt jhn der Strall göttlicher Gnaden/vnnd entzündt dermassen sein Hertz/daß er ex continenti dem vnruhigen Weltlichen Hoffwesen/ vnd seine Fürsten (von den er doch sehr geliebt/ wegen der adelichen Sitten vnnd auffrichtigen Gemüts) Vrlaub gibt/zeucht die Kutten an/ vnd wil also dem Christlichen Religion wesen in Indien trewlich vnd embsig abwarten.

Der 19.

F. Marcus de Nicia/ zoch 1533. inn das mächtig Königreich Peru/ nachmals auch mit dem Spanischen Kriegsvolck/ mit dem HErrn Francisco Vazque Coronado auff Copolam/ Cibolam vnnd Quiticam/ war gleichwol durch jhn nichts fruchtbars verricht/ dann jhne auff diser Reiß ein solche Kranckheit begriffen/ daß er weiter fort zureisen zu schwach worden.

Der 20.

Die Allerdurchleuchtigste Keyserin Elisabeth/ hat auch zu mehrer Aufferbawung Catholischen Religionswesen/ Fratrem Franciscum de Las Maucas/ sampt anderen 6. Vättern/Anno 1538. in Indien verordnet/ diser hat zu Popoloce in die zwölff tausent Indianer getaufft/ inn zweyen Monaten.

Der 21.

F. Joan von Perpiniano/ ein hochgelerhter vnd Indianischer Sprach wolerfahrner Mann/ tauffet vnzählich vil Indianer/ließ jhme auch die newangehend Geistliche Reli-

gion in Indien nicht wenig angelegen seyn / wagt sich dero-
wegen in allerhand Leibsgefahr / setzt den vnglaubigen In-
dianern so starck nach / daß er auch Indorum Martyr genannt /
hätt auch sonsten schwere fleischliche Anmuttung / aber
durch sein Gebett erlanget er so vil von Gott / daß er gleich
wie S. Thomas von Aquin / dergleichen Bewegung nach-
mals gantz enthebt worden.

Der 22.

F. Alfonsus von Nuet / Alfonsi Aluarez Sohn ein Sala-
manteiner hat gleichwol directo modo nichts sonders diser Or-
ten verricht / das zuuermercken / dann er der Sprachen vner-
fahren / doch weil er gleich anfangs diser Orten ankommen /
vnd 24. Jar allda verblieben / der Spanier Beichtvatter / in
der Welt auch nicht eines kleinen Ansehens / dann er Doctor
beyder Rechten hätt Järlichen drey tausent / ꝛc. Darauß zu-
ermessen / daß er indirectè den Christlichen Glauben darnach
fruchtbarlich erschinen / im Geistlichen Stand war er mit
Andacht dermassen eingenommen / daß jederzeit sein Chor-
stul mit Zähern besprenge / nach jhm gesehen.

Der 23.

F. Alfonsus von Herera im Weltstand ein gelehrter Sa-
lamantischer Jurist / begab sich auch gleich im Anhub Christ-
lichen Religionswesen in Indien / wurde aber von Fleischli-
cher Anmutung widerumb in Spanien zuziehen angetriben.
Da er einsmals mit solchen fleischlichen Affecten vnd Antrib
in verschloßner Zell starck kämpffet / wurde er mit einem sol-
chen vngewöhnlichen Geist bewegt / daß er ohn verzug zum
Prouincial gieng / begerend / in Indien zuziehen / vnd die Vn-
glaubigen helffen glaubig zumachen / welches nach dem es
jhm zugeben / wendet er grösten Fleiß für was fruchtbars sel-
ber Orten zurichten / wie dann auch solches nach vnnd nach
in effectu häuffig gespürt. Starb eyßgraw.

Der 24.

Item Hochermeltister Keyser Carl / hat auch vnder an-
dern ansehlichen Ordens Vättern F. Joana Gaona ins In-
dien

dien abgesandt Anno 38. Welcher dem Religionswesen sehr vil aufferbäwlig gewesen / dann so bald er hinein kommen befleissiget er sich mit grossem Ernst der Indianischen Sprach / setzt alle Studia beyseitz / wendet zehen gantze Jar darauff / er lehrnets so treffenlich / das auch seines gleichens nicht gefunden / schrib stattliche Bücher / vnnd so wol gegründte / so zierliche / daß dergleichen in Indien nicht zufinden / inn seiner Jugend hat er inn vnserem Kloster zu Pariß studiert / da immerdar sechs oder sibenhundert Barfüsserische Studenten wohnē / proficiert daselbsten so gewaltig / das auch sein Professor / F. a Cornibus genañt / contentiert wäre gewesen / wann er nur disen einigen zu Discipul gehabt hätte / sufficit mihi sagt er mehrmalen ex Cathedra vnus Gaona. Endlichen wurde er Professor Theologie / zu Pincen da Keyser Carl Hoff hielte / vnd nachmals auch von Keyserlicher Mayest. inn offtbenante Orter abgesandt / war der aller demütigist / zum Kirchengebäw trug er selbsten auff seinem Rucken die Stein.

Der 25.

F. Franciscus de ciuitate Angelorum auß der Engel Statt / hat gleichwol nichts gedenckwirdigs in Religionwesen / das inn dise Histori zu referirn / gethan / doch weil er mit grossen Eyffer in Indien verreist / eines heiligen Wandels / vnd eines rechten Obseruantischen Lebens / hab ich jhn nicht wöllen von den andern absönderen.

Da sein Sterbstund verhanden / fragten jhn die Fratres / ob er nichts dem Guardian zuliffern / sagt er / nihil habeo quod relinquã præter animam istam. Ich hab nichts zuuerlassen dann mein Seel / entschlieff gar gottseligklich.

Der 26.

F. Alfonsus de Rozas / bearbeit sich gleichfals auffs äusserst / das heilig Religionwesen fortzupflantzen / Derowegen er auch in Ansehung disen grossen Fleiß / der erste Ordens Generalis Commissarius inn Indien verordnet / da er aber widerumb auß fleischlicher Affection inn Spanien

gezogen / ist jhm Christus etlich mal im Creutz hangend erschinen / jhme fürgehalten / auß was Vrsachen er jhn doch verlassen: Da der Vatter den Göttlichen Willen vernommen / begab er sich zum andern mal in Indien.

Der 27.

F. Alfonsius von Ordonnetz / zog Anno 38. inn Indien / vnnd wegen grosser Affection so er zum Auffnem Gottseliger Religion getragen / erlehrnet er ex continenti zweyerley Sprachen / die Mexicsch vnnd Otomicum / befleissiget sich zum höchsten damit allen armen Heyden möchte geholffen / vnnd zu Erkandtnuß deß heiligen Euangelij gebracht werden / führet ein strenges Leben / enthielt sich vom Wein / auch da er Prouincial gewesen / andern war er gar gnädig / gegen männigklich lieblich vnnd freundlich / mit aller Tugend geziert. Etliche besessene Menschen erlediget er vom Teuffel.

Der 28.

F. Martinus de Valentia (dessen Leben / Thaten vnnd Reiß auch Surius beschriben inn seinem Histori Büchlein / fol. 661.) ist Anno 1524. am Tag S. Pauli Bekehrung / sampt 12. Franciscanern inn Indien gezogen / nach jhrem daselbsten ankommen theilten sie sich auß in vier Oerter / gen Mexic / gen Tezeu / Tlaxcallen vnnd Hucxotz / was fruchtbars aber diese Vätter inn kurtzen Jahren inn Religionsachen gericht / kan man auß einer Epistel abnemen / welche er Vatter Martinus Anno 31. den 12. Julij von Thalmana / zu deß Orden Generalen gesandt / inn welcher er vnder andern auch diese Wort setzt / die Warheit schreib ich euch: Wir sein am End der Welt / da das Euangelium von ewren Söhnen am ersten geprediget vnnd verkündiget wirdt / da der Glaub an den dürren Rüten vnd Gestäudt zu grünen anfahet / da die Gnad GOttes den Regenbach mit dem lieblichen Wein seiner Gnaden einfüllt. Mehr dann zehenmal hundert tausent sein bereit von eweren 12. Söhnen in diesem Land getaufft worden / alle zwölff können die Indianisch Sprach

per-

perfectissimè, predigen darinnen täglichen die Geheimnuß vnsers Glaubens. Zweintzig Clöster sie haben vns bereit auffbawet / vnnd mehren sich täglig. Bey allen disen Clöstern / bawen sie auch feine gelegne Schulhäuser / da in einem jeden offt fünffhundert Knaben von vns in Christlicher Religion informiert werden: Täglichen werden die Aempter der heiligen Meß von jhnen gesungen / Nächtlichen stehn sie zur Mettin auff / grosse Lieb tragen sie zu vns. Dem Orden erwisen sie grosse Ehr / halten vns alle nicht anders als für jhre Apostel / ꝛc.

Diser Martinus war sonsten auch ein rechter Außbund von einem Geistlichen Mann / vnnd in Warheit zumelden / in Heiligkeit / Leben / Wandel / Strengigkeit / vnd Exempel den alten Apostolischen Männern nicht vngleich. Vnder seinem Meister lebet er nicht anders alß der Heilig Hilarius vnder dem Heiligen Antonio / hielte sich höchster Armut vnnd Demütigkeit / an seinem Leib trug er ein härins Hembd / enthielt sich deß Fleisch essens / jeder Zeit trug er Aschen bey sich / sein Speiß darmit vermenget. Vier Tag in der Wochen fastet er / casteyet sein Leib gar sehr mit wachen / Disciplinen / Hunger / Durst / Kält / Müdigkeit / in Kranckheiten gebraucht er sich keines Doctors. Etlich mal fastet er 5. Tag auff einander / liebet sehr die Einöde / entschlug sich gantz der weltlichen Conuersation. Zwelff Jar hätt er angelangt bey Gott vnd der Obrigkeit / damit er auch möchte ein Bekehrer vnnd Schnitter werden der Vnglaubigen in Indien / Darumb jm jederzeit / wann er den Dauidischen Verß bettet: conuertentur ad vesperam, zu Abend werden sie auch bekehrt werden / die Zäher vber die Wang geflossen / darbey allwegen in seinem Hertzen gedenckend. O Herr wann vnd durch wem wird solches beschehen / wann wird die Prophecey erfült werden / wann wird diser Abent / dise Bekehrung angehen. Ach das ich wirdig könt sein / dise Bekehrung zuerleben vnnd zu sehen / O selige vnnd aber selige Augen / die solches sehen werden / O selige Instrument vnnd Werckzeug / durch welche der

heilig Geist solches würcken wird. O daß auch ich der wenigest auß disen sein möchte. Leib/ Leben vnnd Blut/ O Herr/ wäre ich ob disem Werck/ vmb deines Namen willen zuverpfenden bereit vnnd willig/ O daß ich auch den/ von mir lang gewünschten Abend erleben möcht/ Ach was für ein Hertzen Jubel vnnd Wunn wirdt sein/ daran die Euangelischen Posaunen werden also in disen Ländern erschallen. Eins mals wurde er in Betrachtung dises ernstlichen Geistlichen Handels ach gantz stund verzuckt/ auch sonsten mermalen in seiner Zellen mit außgespanten Armen/ von der Erden erhebt/ gesehen worden.

Da er noch inn Spanien/ wann er den Passion geprediget/ wurde er gewöhnlich darinnen verzuckt/ inn dessen Betrachtung auch sanck er mehrmaln inn so bittere Mitleiden/ daß er dardurch so schwach vnnd matt worden/ als wann er ein lange Zeit kranck gewesen. Eins mals da er seine Menschlichen Anmutung vnnd Affecten zuuil nachgehängt/ zoge er sich mutter nackend auß/ legt jm ein Seil an seinen Halß/ verschaffet seinem Mitbruder/ daß er jhn durch die volckreiche Gassen der Statt/ da seine Bekante vnd Freund wohneten/ am Strick führen solle/ darüber sich die Menschen höchlich verwundert. Nach der Lehrschul/ begab er sich ohne Verzug zum Gebett/ doch an ein solches Ort/ daß er vnd die Lehrkinder einander sehen möchten/ damit also die Kinder zur Lehr mehr Vrsach hätten. Sein Gebett war anders nichts/ dann vmb Christi willen inn Indien ein Martyr zu werden: Da er aber im Mexicanischen Königreich solches nicht erlangen möchte/ ist er in Chinam hinein verreiset. War sonsten auch ein gar scharpff vnnd hochuerständiger/ gelehrter/ erfahrner Mann/ deßhalben jhn auch Bäpstliche vnd Keyserliche Mayestäten mehrmalen in Legationen vnd hochwichtigen Sachen gebraucht/ zu Thapal vnd Tlalmacal/ hat er am meisten Frucht gebracht. Im 1534. Jar/ fiele er inn ein schwere Seitenkranckheit/ vnnd da er vermerckt die Stund seines Tods verhanden zusein/ begert er gelegt zuwerden auff die

Er-

Erden / vnnd darauff zusterben. Ein Indiadischen Knaben hat er vom Tod erweckt zu Thamanalco. Von andern seinen begangnen Miraculn besihe das 5. Capitul / fol. 300. Diser Martinus / ein Franciscaner Mönch / hat gleich den Christlichen Glauben in Indien auffzubawen angefangen / da sich der ander Mönch Martinus Lutherus zuuerstören / bearbeitet.

F. Johannes von Aora / zog auch Anno 1523. in Indien / war dem Christlichen newen angehenden Gebäw / sehr fürträglich / erlangt daselbsten das eyßgraw Alter / sein Leib wird von den Indianern hochgeehrt.

F. Johan. Ribas hat gleicher massen besten Fleiß in diser geistlichen Arbeit angewendet / grosse Anzahl zum rechten Glauben gebracht / vil Bücher geschriben / starb kniend.

F. Michael Garouilla / kund gleichwol die Indianisch Sprach nicht / ward aber dem Auffnem nicht wenig verhülfflich / sondern mit seinem erbarn geistlichen Wandel vnd Exempel / lebet im Orden S. Francisci hundert Jar / aß nur Kräutlein vnd ringe Süpplein.

F. Christophorus Romerus / im weltlichen Stand der Königen auß Franckreich Leonore Mundschenck / vnd nachmals in disem geistlichen Stand / einer auß den ersten leichtenden Stern / welche anfangs inn der finster Nacht der Heidenschafft in Indien geleuchtet / hat daselbsten auch sein Leben heiliglich beschlossen.

F. Castellanus kam in 34. Jar in Indien / lernet die Otomische Sprach perfect / bekehret vnd tauffet so vil / daß schier vnmüglich zuglauben / vnd ob wol er sein Gesicht verlohren / vnnd vom Podagra hefftig vexiert / hat er sich dannoch in 3. stucken sehr geübet / nemblich in Predigen / Beichthören / vñ daß er die andere in der Sprach vnderwisen.

F. Andreas vom Schloß / eines statlichen Herkommens / ein außbindiger Salamantischer Theologus / so bald er inn Weinberg deß Herrn einkommen / ergreifft er zwo Sprachen / die Matlazingische vnnd Mexische / bemühet sich hoch inn

Bekehrung der Heyden/hat vil vngeschlachte Reben/in rechten safftigen vnd fruchtbaren Weinstock eingesenckt/vil ansehliche Bücher in öffentlichen Truck lassen außkommen/alle Sontag zu dreymaln in dreyerley Sprach geprediget/kein viertel ständlein feyrend lassen hinfliessen. Tranck nur Wasser/mit Kräutlein vnd Würtzlein ward er contentiert/lieff vnabsetzlich Berg vnnd Thal/suchet die im Wald steckende Barbarische Heiden/der harte Erdboden war sein Bett/ein Bret sein Hauptküß/brach jhm sehr dem Schlaff/ward von Indianern sehr geliebet/vngeacht daß er jhre Sünd vnd Laster hefftig gerüret.

F. Franciscus Simbron/geborner Ambulenser/Hochgelerter Theologus/nach dem er auch inn Gehorsam in dise Länder gesant/richtet er auch vil guts/lange Jar geprediget/vil in den Schaffstall Christi eingeführt/vnd in einem grossen Alter gestorben.

F. Ferdinandus a Leiua ein Layenbruder/kundte gleichwol die Indianisch Sprach nit/mit seinem Leben aber/Exempel vnd Gebett war er meniglich sehr nützlich erschinen.

F. Martinus Sarmiento/Bischoff zu Hota deß Bistums S. Dominici/kam Anno 1538. in Indien/wurde erstes zum General Commissario/vber gantz Indien gesetzt/vnd vmb so vil mehr darinnen gefrüchtet/so vil mehr er ein strengers Leben geführet/behalff sich mit einẽ schlechtẽ Hütlein/gieng jederzeit nur zu Fuß/einsmals confirmieret er drey gantze Tag nach einander/ließ im das Christlich Religionwesen so hoch angelegen seyn/daß es jhm auch ein Kürtzung seines Lebens gewesen/ist mit grossem Trawren vnd Hertzleid der Indianer vnd Spanier selig in Christo entschlaffen.

F. Didacus Olarte (so mit dem Durchleuchtigen Fürsten Ferdinando Cortesio/hinein zogen) auch Frater Rodericus Beneida/vnd F. Torreianzillo/haben jr gantz Lebzeit in der Indianischen Bekehrung zubracht/sich aller Geistlichen Arbeit hoch beflissen/grosse mänigen zu Christo bekehrt/vnd selig mit jhm geendet.

F. An-

J. Andreas de Olmos/ welcher im zweintzigsten Jahr seines Alters/ in der Welt beeder Rechten Doctor creirt/ vnnd nachmals im Orden auch Theologiam vollendet/ zog er Anno 28. in Indien/ er lernet vilerley Indianische Sprachen/ begab sich wegen der Bekehrung in allerhand Gefahr/ durch Berg vnd Thal/ vber Land vnd Wasser/ damit er nur vil Seelen möchte gewinnen/ aller Oerter bawet er Kirchen/ zerbrach die Götzen/ richtet an allen Bergen vnd Strassen Crucifix/ vnd andere andächtige Christliche Bilder auff/ dämpfet allerley Barbarische Heidnische Sitten/ vermögt so vil bey jhnen den Indianern/ daß sie sich auch jhrer langgewohnten vnd erschröcklichen Sünd/ Menschliches Fleisch zuessen/ gemäßiget/ vnd daruon abgestanden. Trug jederzeit ein Crucifix in der Hand/ gewönlichen war sein Sprichwort: Mihi absit gloriari, nisi in cruce Domini nostri Iesu Christi, Es sey fern von mir/ daß ich mich rhüme/ dann allein in dem Creutz deß Herrn Jesu Christi/ durch welchen mir die Welt gecreuzigt ist/ vnd ich der Welt/ ꝛc.

Die vnglaubige Indianer aber waren jhm so spinnfeind/ daß sie auch mehrmaln jhn vmbzubringen/ zuerschiessen/ vnd sein Fleisch zu essen bereit im Werck/ doch sein jederzeit die Pfeiler zu ruck gangen/ vnd sich selbsten darmit beschädige/ 43. ganzer Jar hat er alda im Weinberg Christi gearbeit/ was fruchtbars aber er darinnen gericht/ kan der günstig vnnd vernünfftig Leser selbsten ermessen/ hat vil ansehliche Bücher geschriben/ starb 1575. An seinem Todbett da er ein stattliche Predig von williger Armut vnd brüderlicher Lieb gethan/ theilet er seine Güter vnd Haußraht auß/ einem gab er sein Rosenkrantz/ dem andern sein geweyhete Ringlein/ dem dritten sein Disciplin oder Geysel/ dem vierdten sein Cilicium/ das härin Kleid/ sprach das Simbolum Athanasij, machte das Creutz an die Stirn vnnd verschid also seliglich in Christo/ das Erdreich auß seinem Grab machet auch die Krancken gesund.

J. Jacinctus a S. Francisco da er im Kriegß Standt

mit Herrn Ferdinando Corteſio / das Königreich Mexicum zubeſtreitten in Indien kommen / iſt jhm nach erhaltner Victori in Außtheilung der Kriegs Beut diß Lands zwo ſtatliche Stätt eigentlich geſchenckt worden / nemblich Claclacte-pecem vnd Veitolpa / ſampt einer groſſen Summa Goldes vnd Silber / im Schlaff ermant jhn Gott / wofern er das Heil ſeiner Seelen begere / ſolle er ſich in Barfuſſer Orden begeben / welchem er auch ohn Verzug wircklich nachgeſetzt / alles verlaſſen / trewlich den wilden / vnfruchtbarn / vngeſchlachten / vngebawten Weinberg helffen zurichten vnd anbawen / vnd nachmals im 1566. Jar gottſeliglich geſtorben.

Daß fünfft Capitul.

Franciſcaner / durch welche Gott der Allmächtig / mit vil ſtattlichen Wunderzeichen vnder diſen Vnglaubigen Heyden / den Chriſtlichen Glauben vnd Religion Weſen beſtättiget / ꝛc.

FRater Joan de S. Franciſco / hat ein Kind im Kloſter Theocano vom Todt erweckt / wuſte auch das Jahr vnnd Stund ſeines Todts / ligt zu Mexig / ſtarb Anno 1556.

F. Martinus de Valentia / hat auch ein vngetaufften Indianiſchen Knaben auff der Mutter anlangen zu Calmalco / vom Todt erweckt / ſein Leib verblib 30. gantze Jar vnuerweſen / nachmals im 1567. da jhme nicht gebürliche Ehr beweiſen / iſt er verſchwunden. Zehen Jahr lang hat er ſein Todt zuuor gewüſt.

F. Johann Zummarraga erſter Ertzbiſchoff inn Mexig (Mexig iſt ſonſten ein mächtige Statt / hat in die zweintzig hundert tauſent Häuſer) hat die Stund ſeines Tods gewüſt / ſein Leib iſt noch vnuerweſen / beſchehen noch heut bey Tag vil Wunderzeichen bey jhm.

F. Toribius Motolinia / führet ein ſo heiliges Leben / daß

daß der Ertzbischoff von Ayola Xaliſci verbotten/ für jhn ein Requiem zuhalten/ ſonder jhn mit einen Frewden Ampt zuverehren befohlen/ hielt auch gar ſein Kutten für heilig vnd ſtuck darvon geſchnitten.

F. Garſia a Cineres/ deſſen Leib war nach dem Todt ſchöner vnnd wolgeſtalter/ dann im Leben/ die gantz Statt blib bey ſeinem Leib biß in die Mitnacht/ lobten vnnd preißten Gott in diſem ſeinem Heiligen/ ſchnitten ſtuck von ſeiner Kutten vnd behieltens für Heylthumb.

F. Johann Burnon war jhm ſelbſten vber auß ſo ſtreng/ hätt Chriſtum ordinarie ſichtbarlicher Weiß im heiligen hochwirdigen Sacrament geſehen.

F. Lucas von Almodober/ heilet durch die Gnad Gottes allerhand Kranckheit/ dem Durchleuchtigen Fürſten Herrn Antonio Mendoze/ an welchem ſchon alle Doctores desperiert/ hat er ohn alle Kräuter vnd Artzney alle Geſundheit gegeben.

F. Andreas de Olmas/ hat ebenmäſſig auch Krancke geſund gemacht/ das Erdreich von ſeinem Grab hätt auch ſolche Krafft. Sein Leib ward bey Lebzeiten ſchwärtzlecht/ nach dem Todt aber ſchneeweiß.

F. Jacincti a S. Franciſco Leib iſt ein gantz Jar ſchön vnd vnuerweſen bliben im Grab/ wurd auch nachmals ſtattlich tranßferiert/ vnd an ein herrlichs Ort gelegt.

F. Johannes Torcaſius/ ein ſtattlicher embſiger Prediger hat alle Fieber/ die hinfallend Sucht/ vnnd alle andere Kranckheit vertriben/ ja auch die jenigen geſund gemacht/ ſo gleich dem Todt zugenahet/ da er eins mals von einem mächtigen hohen Berg in ein gar tieffes Waſſer gefallen/ iſt er drey gantze Stund vnder dem Waſſer gelegen/ geſund aber vnnd vnuerletzt kniend gefunden/ ſein Hertz wird inn groſſen Ehren gehalten/ in der Hieronymitaner Cloſter/ ſo nit weit von Madrill/ von Catholiſchen König Philippo auß Spanien newlich gebawet/ die Aſchen ſeines Leibs ſein in Canarien im Cloſter Fortis Fortunæ.

F. Didacus von Complut lange Zeit Gwardian im Conuent Fortis Fortūnæ da er auff ein Zeit hungers halben ein Datelkern auffbiß/ vnd jhm also ein Zan zerbrach / bat er Gott/ damit doch andere an solcher Frucht (so sonsten gar wolgeschmack) nicht auch verletzt wurden/ wunderding / souil Datelkörn an disem Baum / biß heut zu Tag gewachsen / haben alle keine Schelffen/ in massen sonsten an allen andern Früchten diser Art wachsen.

F. Antonius Soza ein geborner Lusitaner / von ansehlichem vnd gewaltigen Stammen geboren/ da er lange Zeit den Krancken Brüdern/ in grosser Lieb außgewart/ vñ eins mals ein Krancker gleich den Geist auffgeben solte/ reicht er jm ein Trunck in einem Geschirlein/ da wurd der Kranck von disem Tranck von statt gesund vnd wol auff.

F. Petrus de Montibus ein Layenbruder/ welcher 20. Jar in der Insul Fortune / in grosser Andacht Gott vnnd dem Heil/ der blinden Heiden embsig abgewart / funde täglichen in seinem Säcklein ein Gersten Kornlein/ an dem er täglichen satt zu essen gehabt.

F. Ludouicus Berma/ inn der Welt in Canarischer Belägerung ein stattlicher Kriegßman / ist so heilig / daß heut bey Tag Oel täglich auß sein Gebein fleust/ ein Außsätziger Mañ mit Namen Johan Losianus von Guaracico / da er sich mit disem Oel gesalbet/ ist er wunderbarlicher Weiß frisch vnd gesund worden. Einer mit Namen Laurentius so gleich sterben solte/ da er auch sich dises Oels gebraucht/ wurd er auch ex cõtinenti gesund.

F. Franciscus à Cruce gelerter Parisienstischer Theologus, aß nur Kräutlein/ tranck Wasser/ wird von Indianern vñ Spaniern für heilig gehalten/ die Glocken haben sich selbsten inn seinem Todt geleut/ ist zu Atlanis begraben.

F. Franciscus Colmenarius so zu Gwatemale gestorben/ vnd 30. Jar inn Indien gearbeit / war so heilig daß auch sein Handschrifft die schwereste Kranckheiten vertribe.

Das

Das sein die Vätter / durch welche Gott der Allmächtig vbernatürlichen Wunderzeichen gewirckt/nicht aber soll der günstig Leser vermeinen/daß allein dise hie erzählte Brüder/ Wunderzeichen gewirckt/oder das allein dise bemelte Wunderding in Indien sollen von diesen gewirckt sein worden/ dann Franciscus Gonzaga mehrmalen im vierten Theil der Ordens Cronicken anzeigt/ gleichfals auch Didacus Vallades das meiste Theil der grossen Wunderding nit vermerckt/ noch in Schrifften verfaßt sey worden / sagen dann entweders durch Abgang vnnd Hinlässigkeit der Scribenten/solches verbliben / oder dieweil sie die Vätter selbsten solche zuerhalten/jhnen nutzlicher vnd bey Gott verdienstlicher zusein villeicht vermeint / oder aber dieweil sie mit andern erheblichern Geschäfften beladen/diser Verzeichnuß wenig geacht haben/dann sie nicht wegen grosses Lob vnd Rhumb zuerholen/sich in so ferre Länder vnnd Gefahr begeben/sonder allein darumb / damit sie die arme verblendte vnnd verdampte Seelen/auß dem Rachen deß Teuffels reissen möchten / vnnd derowegen vil mehr diß dann jenes angelegen/darauß leichtlich zuschliessen / das vil weniger Wunderzeichen an Tag gebracht worden / dann an jhme selbsten wircklich beschehen sein.

Das sechst Capitel.

Ansehliche vnd erste Franciscanerische Scribenten/ welche Anfangs in mancherley Indianischen Sprachen Bücher haben lassen in offentlichen Truck außkommen/ mit welchen sie auch das Christlich Religion Wesen erhebt / vnd was für Bücher sie geschriben haben.

FRater Toribius Motalinia hat nachfolgende Bücher in Truck verfertigt/ ein Christliches Lehrbuch.

Etliche Tractät/ so den Menschen zur Andacht vnd Geistlichkeit bewegen/Histori Buch von Sitten der Indianer/das Leben F. Martini de Valentia.

F. Franciscus Ximenius / ein Indianischen Dictionarium, etliche stattliche Theologische Bücher / war auch Censor ordinarius Indianischer Bücher.

F. Joannes de S. Francisco / stattliche Postill vnd vil andere Predigen.

F. Garsia de Cineres so auch ein herrliche Schul angericht vnnd mit vier gelehrten Barfussern ersetzt / hat ein wol gegründt Postill vnd andere Werck geschriben.

F. Alfonsus de Scalona / war der erst Scribent in Indianischer Sprach / ließ vil Predigen trucken.

F. Alfonsus Molin / Indianischen Dictionarium Beichtbüchel / zwey Christliche Lehrbücher / wie man die Mexicanische Sprach lernen soll.

F. Christophorus von Goa ein Bettbuch.

F. Johannes a Gaona / sonsten ein Parisiensischer Theologus, Geistliche Dialogos vnd andere Werck vbertraff alle andere in Zier vnd Schmuck der Red.

F. Johan Ribas ein schönen Catechismum / vil Predigen / etlich Lehrbücher / das Leben der Heiligen.

F. Benevida hat mit seiner stattlichen Liberey vnnd Büchern / so er Indien geführt nit wenig außgericht.

F. Johannes Fucher auß Franckreich / ließ in offentlichen Truck in Indianischer Sprach vil außgehen / benentlich.

De iudice Ecclesiastico.
De iusta delinquentium punitione.
Manuale prælatorum.
Expositiones diuersorum diplomatum in Indijs concessorum.
De electionibus per scrutinium celebrandis conformiter ad Concilium Tridentinum.
De immunitate Ecclesiarum.
Antidotus infirmorum.
De iusti pretij æqualitate.
De cognationis spiritualis tertia specie.
Itinerarium Catholicum.

Et alia multa opuscula valdè vtilia, quæ maximo in pretio illis in regionibus habentur plurimique fiunt.

Das

Das sibente Capitul.

Beschaffenheit deß Glaubens/der Tempel/ Opffer vnd Religionstands/der Heydnischen Indianern/ vnnd da sie noch im Schatten deß Todts sassen.

DJe Heydnische Indianer/ vor der wahren Erkandtnuß GOttes/ waren auffs erbärmlichst vom Teuffel mit allerhand Abgötterey/ falschen Dienst/ Zauberey/ schwartzen Künsten/ Hexerey verwicklet/ verblendet/ vnd so starck/ das sie in Warheit tieffer nit fallen kündten.

Jhre Tempel waren gar stattlich/ herrlich/ künstlich vnd zierlich gebawet/ die Wänd vnnd Idola zierten sie mit dem allerreinesten Gold/ mit Perlin vnnd mit andern köstlichen Sachen/ fast alle jhr Tempel waren inn massen der Pyramidum auffgeführt von lauter starcken Stucken/ in mitten deß Tempels hätten sie ein Tisch 20. Staffel hoch/ darauff legeten sie jhre Opffer/ welche von Gold/ Silber/ Edelgestein/ Perlin/ ꝛc. zugericht waren/ gleichfals opfferten sie auch die Menschen darauff/ so sie zum Opffer abgeschlacht vnd getödt hätten.

Also jämmerlich waren sie von dem grewlichen Seelmörder dem Teuffel verführt/ daß sie jhm auch zu Lob vnnd Lieb vil mal hundert tausent Menschen wie das vnuernünfftig Viech abgeschlacht/ vnnd jhm auffgeopffert. Mehrmalen haben sie auff ein Tag in die 15000. offt 20000. bißweilen in die 70000. Personen abgetödtet vnnd vmbbracht/ sonlich im Tempel zu Tezcuetzingo/ welches Valades von einem gar eyßgrawen behärten Indianer mündtlich gehört. Jhrer eignen Kinder vnnd Weiber haben sie nit verschont/ jhnen jhr Hertzen vnnd Gürgel abgestochen/ das Blut getruncken/ das Fleisch geessen/ ja jhres eignen Bluts/ Leibs vnnd Glider verschonten sie nit/ haben sie dem Teuf-

fel

fel zu Ehren abgestürtzt / Ohren vnnd Nasen durchlöchert / die Zungen abgeschnitten / ꝛc. Summa in ein solches Teuflisch Wesen sein sie gerahten / das kein menschliche Zung solches nie kan außsprechen.

Auß viererley Vrsachen aber wurden sie bewegt solche grewliche Mordopffer zuhalten: Erstlich haben sie etlich freywillig geopffert sich dargeben vnd lassen abtödten. Zum andern ist auff etliche das Loß gefallen. Zum dritten wurden etliche darzu trungen. Endlich wurden etliche von den Abgöttern darzu berufft / vnd erfordert.

Die Weiß vnnd Verrichtung der Opffer aber / beschahe also / wann sie zum Opffer oder Schlacht geführt / satzt man jhn ein Kräntzlein auff / dann legt man sie auff vorbemelten Tisch / darnach namen sie ein scharpff Schermesser schnitten jhnen die Brust auff / namen das Hertz herauß / opfferetens dem fürnembsten vnd jhrem höchsten Abgott / hebten jhm das Hertz deß abgeschlachten für das Maul / dann gaben sie es jhm mit stattlichen Leffeln in die Händ / das Blut sprengten sie an die Wand deß Tempels / den Leib aber namen die Freund vnd verbrennten jhn mit grossem Gepreng / vnd auff diß Abgöttisch Mörderisch Wesen hielten sie steiff / daß / welcher einmal zu solchem Opffer verordnet / der war deß Todts eigen.

Dises groß Hertzleid aber / hat nun GOtt der Allmächtig auß seiner grundlosen Barmhertzigkeit / inn lauter Hertzenfrewd verwandlet / vnnd solcher massen / das eben die jenigen / welche zuuor auffs höchst GOTT erzürnet / verunehret / vnnd wider sein göttliche Mayestät gehandlet / nachmals auch in Christlicher Religion die aller eifferigste worden seyn.

Doch ist diß Orts zumercken / das die Indianer / so gegen Auffgang der Sonnen gelegen / nicht so grewlich im Heydnischen Wesen verwirt gewesen als diſe / dann sie die Orientalische haben dannoch was von Gott gewißt / sein auch herrliche vnnd merckliche Zeichen vnnd vestigia Christlicher Religion

Religion bey jhnen gespürt worden. Als das heilig Creutz/ etliche Capellen/ sonderlich S. Thome Kirch/ so ist auch das H. Euangelium bey jhnen geprediget worden/ durch S. Thomam/ welcher (wie alle Historien bezeugen) diß Orth in Orientalischen Indien durch deß Königs Mandat gemartert worden.

Das acht Capitel.

Von Gottseligkeit/ Andacht/ Eyffer/ Göttlichem Dienst der new bekerten Indianer.

JE mehr die Heydnische Indianer den leidigen Sathan geehrt/ gedient vnd nach seinem Willen gelebt/ je mehr vnd höher verehren vnnd dienen die jetzige newbekerte Indianer Gott dem Allmächtigen/ vnnd erzeigen einen solchen Eyffer/ Andacht/ Lieb/ gute Werck/ ꝛc. Dergleichen niemals kein Nation vnder der Sonnen erzeigt hat. Ich wil nur ein wenig auß Didaco Vallade jhren Religionstand/ diß Orts dem gemeinen Leser zuverstehen geben/ darauß bald zuvernemmen/ was doch diß für ein Gottseliges/ eyfferiges/ vnd gegen Gott ein erflammtes Volck sey/ vnnd erstlich vom Gottsdienst den sie halten.

Welcher massen sie das hochheilig Meßopffer verrichten vnnd halten/ das zeigt Didacus Vallades an/ sagend: Nusquam terrarum sacrificium missæ aliaque diuina officia solennius peraguntur, adeò vt nulla cathedralium Hispaniæ Ecclesiarum illam æquet magnificentiam, veluti viri fide digni, qui vtrobique fuerunt, asserunt: vt & ego ipse (sagt er) postquam Europeorum vidi ceremonias cognoui, &c. Teutsch/ an keinen Orht deß gantzen Christenthumbs wird das H. Meßopffer vñ der gantz Gottsdienst zierlicher vnd herrlicher gehalten: Also das auch kein Gottsdienst aller Thumbkirchen deß gantzen Spanien/ disen zuvergleichen/ wie dann solches glaubwirdige Personen bezeugen/ so beyder Orhts gewest (vnd auch ich/ sagt Vallades) vermerckt/ da ich die Ceremonien in Europen gesehen.

Die hochzeitliche vnnd Feyertag werden gar solenniter, vnnd mit vberauß vnaußsprechlicher Herrligkeit vnnd Zier gehalten/am Feyerabend vor der Vesper / auch vor dem Aue Maria geleut / zu Morgens am Fest gehn die Instrumentisten vnd Musici auff die Thürn/ mit Trummeln / Posaunen mit Schalmeyen/Orgeln/ mit Zincken vnnd Pfeiffen/vnnd spilen darauff bey 5. oder 6. Stunden so lieblich / so süß / so wunderschön/ daß man in vnsern Ländern solchen Klang/ wollautende vnd zusammenstimmung niemals gehört. Was für ein Jubel / Frewd/Zier vnnd Mayestät nachmal inn der Kirchen bey der Vesper/beym Hochampt gesehen / wer wils oder kans außsprechen?

Fünff Fest werden bey jhnen auff das herrlichst gehalten/ die Processiõ am heiligen Ostertag / den Grünendonnerstag/das Fest deß heiligen zarten Fronleichnams / S. Francisci / dieweil seine Söhn den Grund deß Christlichen Glaubens gelegt/vnd das Fest S. Hypoliti / weil sie an disem Tag die mächtig Statt Mexig eingenommen.

Jhre Tempel vnnd Kirchen sein gar künstlich/köstlich/ zierlich / vnnd stattlich gebawet/ vnnd mit wunder schöner Zier/von Gold/von Silber/von Edelstein gewaltig geziert/ gleichfals mit Tappecerey / mit Feder vnnd Gemählwerck/ vnd andern köstlichen Sachen so schön vnnd so wunderbarlich geziert/ quod plus admirationis, (sagt Didacus Vallades) in ornamentis vnius templi Indici, quàm in omnibus Basilicis totius Hispaniæ. Teutsch: Das man sich mehr zuuerwundern hat an Zier vnd Schmuck einer Indianischen Kirchen/ dann an allen Kirchen deß gantzen Spanien Königlichen/ Ja Bäpstlicher Heiligkeit Kirchen sein disen nit zuuergleichen. Ringweiß haben die Kirchen herrliche stattliche weitte Höff/ mit schönen Mawren in die Vierung / mit grossen Capellen angefangen / in welcher die Leuth vnderwisen werden/inn der ersten die Knäblein/in der andern die Mägdlein/in der dritten die Weibßbilder / in der vierdten die Männer.

Inn

Inn disen Höfen sein allerley Gattung edler Bäum / als Pomerantzen / Mandel / Cypressen vnd andere / männigklich was er schönes hat vnd vermag / das muß Gott zu Ehren im Tempel gebraucht werden. So vil Vnkostens / Zier vnnd Geschmuck wenden sie in die Gassen / auff die Procession deß heiligen Fronleichnams Tag / das man auch dise Procession inn dem Kirchengemäur allem (welches gleichwol auch sehr weit) zu halten betrungen worden / damit doch nur der vnaußsprechlich Vnkosten vermitten bleib.

Mein GOTT was für ein Eyffer / Weinen / Seufftzen vnd Hertzenklopffen sicht vnnd höret man vor vnd nach der Beicht / vor vnnd nach Empfahung deß heiligen Hochwirdigen Sacraments deß Altars / keinen lassens die Brüder empfahen / er sey dann zuuor in allen wol hier zu nohtwendigen Sachen befragt vnnd tauglich erkannt. Mehrmalen beichten inn die 70000. oder 80000. werden doch selten vber die 20000. nicht zugelassen. Den Tag in welchem sie communicieren / begehn sie mit besondern vnnd darzu mit fleiß gemachten Kleydern / deren sie sich deß Jars ausser diß Tags nicht gebrauchen / leyhen solche auch den Armen / wann sie communicieren / zur Empfahung gehn sie gar ordenlich / demütig / still / mit vnderschlagnen Augen / ohn allen Tumult vnd Gereusch / vnd mit Rosenkräntzlein zwey Knäblein inn Engelsweiß angelegt / knien zu beyden seyten / die schöne Tücher / dem Mund der Communicanten vnderhalten / vnnd wird inn Summa das Göttlich Ampt mit solcher Magnificentz / Maiestät vnnd Music gehalten / das mans auch inn Keyserlicher / Königlicher / Bäpstlicher Heiligkeit / Capellen / stattlicher nicht verrichten kan.

Solcher massen / vnnd mit dergleichen andächtigen Ceremonien / werden auch alle andere Sacrament administriert / dann wir haben vns auffs äusserst (sagt Didacus Vallades / welcher 30. Jar darbey gewesen) beflissen vnnd bearbeit / damit alle geistliche Sachen mit solcher Solenni-

ter vollbracht werden / dergleichen nie non Anfang Christlicher Religion gesehen oder gehört worden: Darumb sagt vermeldter Vallades / wann ich hätt 100. Mund vnnd Zungen / so kündt ich nicht außsprechen die grosse Andacht / Zier vnd Herrlichkeit / so inn Verrichtung diser göttlichen Sachen gesehen werden. Keiner erscheint beym Gottesdienst / an den Hochzeitlichen Festen / er hab dann sein schöne brennende Kertzen / welche 4. Real gesteht / zur Vesper sein gleichermassen alle Kirchen voll. Kein Arbeit wird bey jhnen angefangen / sie hören dann zuuor ein Meß.

Zur Beicht vnnd Predig ziehen sie 2. 3. ja 15. Meilwegs / vnd verziehen daselbst mit grosser Gedult / vnder dem hohen Himmel / inn Regen vnnd Vngewitter mehrmalen 2. oder 3. Tag. Die Kinder auch nemmen sie auff jhre Schultern. Die Krancken ebenmessig tragen sie auß Christlicher Lieb zur Beicht in die Klöster / offt 2. oder 3. ja 8. Meilwegs.

Vnnd wann sie zu vns kommen / begeren sie die Krancken gewönlich vor vnd nach der Beicht / nichts anders / dann ein schlechte Labung von Oel oder Kräuttelwerck / Darauff dann auch die Bruder jegerzeit für dergleichen Krancke solche Sachen zubereiten / damit keiner auß jhnen ohn geistlichen vnnd leiblichen Trost weg gelassen werde. Item damit die vngetauffte Krancke / an jhrem Heil nicht versaumbt / haben die Brüder jederzeit bey der Porten ein Geschirr mit Wasser / auff daß wo ein Nohtfall außkäme / vnnd an der Porten geleut / strack das Wasser vorhanden sey.

Gegen Bäpstlichen Seuel vnnd jhrem König sein sie solcher massen affectioniert / daß / wo nur jhrer Namen Meldung beschicht / gar auff die Erden fallen. Priester halten sie hoch / daß / wo sie nur einen anrüren / vermeinen sie sich glückselig zu sein / wo wir vber die Gassen oder Felder gehn / da lauffen sie mit jhren jungen Haußwirlin / das ist jhren lieben Kindlein zu / vnnd begeren mit gebognen Knien den Segen von vns / reden auch so freundlich / so lieblich / (dann

sie

sie von Natur auch vnder vnd mit einander holdselig conuersieren/enthalten sich alles Zancks/ Haderns/ Polderens vnd vnd Geschreyes/tractiern vnd handlen miteinander gar sittsam vnnd höfflich/ niemals wird bey jhnen/ alß wie bey vns gebräuchlich/ Vnfrid/ Polderns vnd Tumult gehört/ ja für spöttlich vnd schändlich wirdts gehalten/ daß sich einer gegen dem andern/ nur ein wenig etwas zornigs erzeigte/ wo je in einer Tractation ein Zanck zubeförchten/ so wird der gantz Handel durch mittel Person tractiert vnnd decidiert/ damit nur kein Zanck entstehen möchte) daß sie vns auch alle Mühseligkeit/ Arbeit/ Schwermütigkeit vnd Bürde ringeren vnd lindern/ alle strittige/ geistliche Gerichtshändel lassen beeden Partey (auß Apostolischem Gewalt) bey vns entscheiden/ vnd was also von Ordensbrüdern verabschidet/ darbey lassen sie es steiff ohne alle Appellation vnnd Replicierung verbleiben.

So sein sie auch in Verzeihung/ Versöhnung vnd Widergebung deß frembden Guts so geflissen/ daß sie auch von dem Priester nit wöllen absoluiert werden/ biß sie dem Befelch sein nachkommen/ Vnd endlich summariter daruon zureden/ sein diſe bekerte Jndianer/ in Religionsachē/ in geistlicher Christlicher Zucht/ in allen Tugenden vnd guten Wercken/ durch die grundlose Barmhertzigkeit Gottes dermassen gegründet vnd befestiget/ daß einiges vestigium, Zeichen oder Spür deß alten Abgöttischen Heidnischen Wesens nicht allein weiter nit gemercket wird/ sondern auch wie der greifflich Augenschein mit sich bringt/ daß sie vns Europeischen/ weit in aller Geistlichkeit vbertreffen. Ja so hoch seyn sie gegen Gott vnd dem Himlischen Wesen erhebt/ so starck sie zuuor vom Anstiffter alles Vbels verblendet.

Die Jungen sein so eifferig Catholisch/ daß sie auch der alten/ welche sie im Heidenthumb dem Teuffel zugefallen am Leib beschädiget/ vil Wunden vnd Löcher in das Haupt vnd andere Glider geschnitten/ vnd nun jetzo solche Vngestalt/ mit Gold vnd Perlin verdecken/ verhönē/ verlachē vñ verspotten.

Vnd das sey also in Kürtz vermelt von der newbekerten Indianer Glauben/Gottesdienst/Eiffer/Ernst/ Andacht/ vnd jhrem Christlichen Religionstand.

Das neunt Capitel.

Lehr/Leben/Wandel/Sitten vnnd Bräuch der der Franciscaner so inn Indien gereist vnd wohnen.

VNmüglich ist es/in kleine Büchlein jetzt vermelte Puncten einzubringen/wo man nach länge vnd außführlich daruon zu tractieren bedacht/ wie dann auch solches wol beschehen künde/wo nit mänigklich an der lieben Kürtze ein Wolgefallen trüge/ wöllen demnach dem günstigen Leser zu Dienst/das/was diß Orts nach Länge einzubringen/in Kürtz zusammen fassen.

1. Kein ander Lehr haben die Barfüsser inn der newen Welt außgesäet/pflantzet vnnd verkündiget/dann eben die/ welche auch anfangs im Teutschland inn dessen Bekehrung außgesäet/geprediget/dann eben die/welche bey vns so vil hundert Jar auch starck vnd steiff mit grosser Einhelligkeit aller Enden vnd Orte biß auff vnser Lebzeit erhalten worden/ vnd das war eben kein andere/dann die alt Römisch/Catholisch vnnd Seligmachende Lehr/ welche auch dann vnsere Brüder/die Indianer gelehrt/ vnnd dieselbige auch mit dem Werck/exemplarischen Leben/ mit Heiligkeit/ mit Wunderzeichen/ vnnd Vergiessung jhres Bluts/ vnnd mit Wirckung deß heiligen Geists starcklich bestättiget vnnd bekräfftiget haben.

2. Jhr Leben vnd Wandel war jhr Lehr gar ähnlich vnd gemäß/ haben auch das wenigst nicht geprediget/ daß sie nicht auch zuvor im Werck vollbracht hätten.

3. Zweyer Ding haben sie sich beflissen/ der grossen Andacht vnd Bekehrung/vnd was disen anhängig.

4. Mit

4. Mit den aller schlechtisten/geringsten vnnd verächtlichisten Kleidern waren sie angethan.

5. Zu Fuß durchzogen sie vber Wasser vnd Land/alle Insuln vnd Prouintzen.

6. Ihr Geliger vnd Betth warten Stein/Hew/vnnd der harte Erdboden.

7. Kräuter/Brodt/vnnd Wasser war ihr Spaiß vnnd Tranck.

8. Der helle Himmel/die von ihnen auffgerichte Hütelein vnd Hölen/waren ihre Häuser.

9. Für Schwerdter vnd Waffen trugen sie Crucifix vnnd Breuier.

10 Deß Golds haben sie sich gar nit geacht/ob wol Indien dessen so voll gewesen/daß man auch gantze guldine Wänd an Häusern gefunden/die Roß damit beschlagen/vnd auch vil Berg gesehen worden/in welchen mehr Gold (wie im Theatro noui orbis vermelt) dann der Erden gewesen.

11. Armut war ihn vil angenemer/dann den Weltkindern die Reichtumb/derowegen sie dann auch vberauß von Indianern vnd andern Geistlichen geliebt/vnnd auch noch biß heut zu Tag.

12. Auff ein Reiß/zogen sie mehrmalen bey hundert oder 200. Meil/bemüheten sich allein mit predigen/mit tauffen/mit Bekehrung/mit Zerbrechung der Abgötter/liessen sich auch nit abwendig machen/ob gleich einer oder mehr auß ihnen martyrisiert/erschossen oder erschlagen worden.

13. Auff der Reiß haben sie jederzeit alle nohtwendige Sachen zum Tauff vnd Meß lesen mit sich getragen.

14. Die Geheimnussen vnsers H. Glaubens/die 10. Gebott/die 7. Todtsünd/ꝛc. lehreten sie/die Indianer durch gemalte vnd in Teppich eingewirckte Figuren vnd Bilder.

15. Auffs äusserst haben sie sich beflissen/damit die heilige hochwirdige Sacrament mit höchster Ehr/Reuerentz/vnd Solennität administriert vnd empfangen wurden.

16 Nicht weniger Müh vnnd Arbeit haben sie außgestan-

ſtanden / biß ſie dahin vnnd herlauffend zerſtrewte Volck / auß den Wälden in ein Gemein vnd Geſellſchafft zuſammen gebracht haben.

17. Gleichfals lag jhnen nicht ringer an / wie ſie allerley Sprach lernen kündten / damit ſie nur möchten vil einſchneiden / vnnd vil Nutz ſchaffen / ſo artlich / ſo lieblich / ſo zierlich haben ſie inn diſen frembden Sprachen Bücher geſchriben vnd geprediget / daß ſolches für das gröſte Wunderzeichen zuhalten / ſo je die Allmacht Gottes inn Indien durch ſie gewirckt.

18. So embſig waren ſie im geiſtlichen Schnitt / daß ein einziger Franciſcaner (wie Chriſtophorus de capite Fontium, in der Vorred vnſer priuilegiorum zu Pariß getruckt (vermelt) 40000. getaufft hat.

19. Was nachmals das Politiſch Weſen betrifft / haben ſie auch nit weniger Fleiß fürgewend / damit die Indianer allerley Handwerck ergriffen haben. Neben vnſern Clöſtern haben ſie faſt aller Orten groſſe Schulen gebawt / darinnen ſie mehrmaln / wie dann biß heut faſt noch aller Orten beſchicht / bey 100. 200. offt tauſent Knaben in allerhand freyen Künſten / im ſingen / im leſen / im mahlen / im ſchreiben / vnnd auff allerley Seitenſpil vnderwiſen / damit / dardurch alſo inſonderheit / der Göttliche Dienſt möchte ſtattlich verricht werden.

Diſe trewhertzige vnd arbeitſame Schnitter / werden jhres vnſträfflichen Wandels halben / vnd vilgehabter außgeſtandner Müh vnnd Arbeit ohn allen Zweiffel von Chriſto mit groſſen Frewden hören / Euge ſerue bone, &c. Du getrewer Knecht / gehe ein in die Frewd deines Herrn / welche auch vns Chriſtus Jeſus gnädigiſt wölle mittheilen vnd verleihen / Amen.

Daß zehend Capitul.

Von Orientaliſchen Inſuln Bekehrung.

SIntemal dem Durchleuchtigſten Portugaliſchen Kö-nig Emanueli / der armen verblendten Heiden Seelen Seligkeit hoch angelegen / hat er Anno 1497. den Herrn Vaſcum à Gama, ſampt 3. Schiffen mit ſtatlicher Armada vnd Proviant wol verſehen / Orientaliſche Indien außzuſpehen / abgeſant / welcher Vaſcus nach Außweiß gehabten Befelchs / biß inn das Malauariſch Land geſtoſſen / daſſelbig gantz beſichtiget / ſeine Faß vnnd Geſchirr alle / mit allerhand Specereyen angefült / vnd nachmals ſich widerumb zu ruck in Portugal begeben. Nach dreyen Jahren hernach hat hochermelter König Emanuel noch 13. andere Schiff vnder dem herrlichen Mann / Herren Petro Aluarez Cabral / ſampt 8. außerleßner / gelehrten vnnd anſehlichen Franciſcanern / vnder K. Heinrico ihr Königlichen Mayeſtät Beichtvatter abgeſant / welche Schiff alle biß in Calecut hinein kommen. Alda / nach dem der obriſte Hauptman Petrus Aluarez mit dem Somoriſchen König ein Frid beſchloſſen / vnnd nun die Schiff mit Gewürtz anzuladen gewart / auch den 50. Kriegsmännern ſampt den 8. Brüdern ein Hauß zur Wohnung neben dem Meer eingeben / ſein ohn verſehen vil Heiden inn das Hauß gefallen / vnnd erſchlugen 40. auß den 50. Kriegsmännern / ſampt 3. Barfüſſern / vnd wo nicht ſtracks ohn Gefahr ein Nebenſchiff am Geſtad deß Meers vorhanden / darinnen die 5. andere Brüder ſampt den andern 10. Kriegßleuten gewichen / wären auch ſie ſampt vnnd ſonder der Hand diſer grewlichen Feind nicht entrunnen / darüber dann Petrus Aluarez / der obriſt Hauptman ſehr erzürnet / Derowegen er alle Nauen deß Calecutiſchen Königs vnnd der Moren / ſambt vilen Häuſern verbrent / vil Heiden erſchoſſen / vnnd ſtracks auff die edle Statt Cochim abgefahren / allda auch mit diſem König Frid gemacht / ſeine

Schiff mit Gewürtz / Pfeffer vnnd Zimmet geladen / vnnd nach dem er alle Ding nach Gefallen verricht / ließ er die Barfüsser alda verbleiben / er aber wendet sich widerumb auff Portugal.

Ermelten Vascum Anno 1502. sendet hochermelter König zum dritten mal widerumb mit 13. Schiff in Indien / welcher mit guter Fortun vnd Wind zu Cochim ankomen / Nach wenig Tagen besuchten jhn allda die Abgesandten der Indianischen Orientalischen Christen / deren Anbringen also gelaut: Streitbarer Herr Obrister / wir sein Christen / vnnd erkennen vnsern ersten Glaubensvatter den heiligen Apostel Thomã / welcher anfangs in vnser Land kommen / bey vns getaufft / vnd den Glauben geprediget / welchem wir von hand zu hand biß dato bey vns erhalten / vnnd nun den Chaldaischen Bischoffen im Geistlichen vnderworffen sein.

Weil wir aber von Moren vnd andern Heyden vmbgeben hoch belästiget / auch in Glaubens Sachen / vnd du vns als ein mächtiger vnnd obrister deß Durchleuchtigisten Königes bekant / so flehen vnd bitten wir durch das bitter Leyden vnnd Sterben Christi / durch die grosse außgestandne Arbeit deß H. Thome / vnd was da heilig ist / daß du dich vnser erbarmen / vns solches Vnfals solcher Verfolgung entschütten vnd vns zuschirmen dich vnderwindē wöllest / wofern solches beschehen / wird Gott dem Allmächtigen ein groß Wolgefallen erzeigt / so auch wir deinem Herrn alle vnser Hab vnd Gut / Weib vnd Kind / Eltern vnd Freund / ja das noch mehr ist / vns selbsten gantz vnd gar liffern / verschreiben / vnd ergeben / wolten auch vns dessen gegen dem König selbsten erklären / wo er vorhanden / den wir dann von diser Stund an zu vnserem wahren / natürlichen König erkiesen / annemmen / verehren vnnd zu ewigen Zeiten seinem Gebiet vnderthänig zu sein verheissen. Dessen zur Vrkund reichen vnd vbergeben wir dir disen Scepter. Darauff sich der Vascus bedancket. Vnder allen erheblichisten Vrsachen / welche meinen König zu solchem Außsenden vnnd Annemmung dises Reichs bewegen /

ist

ist das hoch vnnd nohtwendig Bedencken der Christlichen Religion / welcher damit er also mit Fug vnd Recht verhülflichen möchte erscheinen vnnd beineben auch dem Reich die langgewünschte Freyheit möchten wider einraumen / den Reichs Feind vertreiben / vnd der grossen menigklich bekanten Not / Vnfal vnd Verderben / möchtē entgegen kommen / vns zu euch abgesant / vnnd deren Sachen halben mit euch zu handlen.

Derowegen so seyt behertzt / vnd setzt durchauß kein Mißtrawen in Königliche Gütigkeit / Gnaden vnd Fauor / dann ich bey dero alles / was mir ewert halben zuthun gebürt / trewlich handeln wil.

Diß Orts kan man nicht vngelobt lassen diser Orientalischen Christen Beständigkeit / welche mehr dann 1500. Jar / bey dem Glauben vnd Lehr / den sie vom heiligen Apostel Thoma gelernet / ohn Priester / vnd Hirten / bey so grosser Trübseligkeit / vnder den Vnglaubigen / Barbarischen Heyden darinnen so steiff beharret vnd verbliben. Entgegen auch sein vnsere außgefalne Brüder vnserer Zeiten diß Ort desto mehr zuculpieren / welche von dem Apostolischen alten Glauben / der jederzeit mit so vilen Wunderzeichen / mit so häuffigen vnschuldigem Blut der Martyrer mit so vnwidertreiblicher Zeugnuß der heiligen Vätter bekräfftiget / vnd durch die vnauffhörliche / ordenliche vnd vnzerbrochne Succession / Hirten vnnd Priester gelehret / sein abgetretten / vnnd sich etlich spöttlich Träum also liderlich lassen verzaubern vnd abwendig machen / hie wil ich aber nit in Abred stehn / daß nit etliche Irthumb durch Beywohnung der Heiden / der Lehr deß H. Apostels bey disen Orientalischen Christen mit eingeloffen seyen / welche doch diser Zeit allbereit durch diser trewe Arbeiter aller dings außgerott.

Im Jar deß Herrn 1505. hat hochermelter König noch weit ein ansehlichere stattlichere Schiffart in diß Insuln vnd Francisco ab Almeida (so nachmals Vice Re in Indien worden) sampt etlichen Barfussern außgesant / welcher Almeida seinē

gehabten Befelch / so trewlich nachgesetzt / daß er auch / ehe er inn Indien kommen / den König Macambiquicum vnnd Melidensem vberwunden / vnd sie seinen Portugalischen König vnderthänig gemacht / darzu auch die Barfusser nit wenig geholffen / Dann einer die verwundne Kriegßleut verbunden / der ander / die bald sterbenden Beicht gehört / der dritt das Volck zum Kampff vermahnet / tröstlich zugesprochen / der vierdt das Creutz vnnd Christlichen Fahnen inn der Hand getragen / ꝛc. Inn dem aber diser starck Vberwinder Franciscus / zu Canori verharret / schribe jhm ein Portugesischer Handelsman / es solle in kürtz ein Barfusser / mit namen Ludouicus (welcher auß Andacht den Tempel deß H. Thome in Indien zubesuchen herein zogen) sampt deß Königs Narzinge Legation / zu jhm kommen / welches bald hernach auch beschehen.

Da nun die Abgesandten deß Königs Narzinge zum Vice Re zu Canora ankommen / nach freundlicher beschehener Salutation vnd löblichen Gepräng / fiengen sie / die Abgesandte vor dem gantzen Portugesischen Adel also an zureden: Streitbarer Held / nach dem vnser König ewer Ankunffe / ritterlich Sieg / auch andere herrliche Thaten vnd Glück / vernommen / ist sein Begeren / Bitt vnd Anlangen mit euch vñ ewerm König mit Frid vnd Freundtschafft sich zuuereinen / vnd alle seine Schiff / deß gantzen Landts Meerporten vnnd Kriegs Volck euch zuliffern. Dessen aber zu gewißer Vrkund verleihet er euch Gewalt / daß jhr in allen disen seinen Meerporten könt vnd möcht vnuerhinderlich allerley Festung bawen / vnd dieselbige mit Kriegßvolck ersetzen / gleichfals erbeut er sich auch sein Schwester / ewers Königs Sohn / mit grossen Heuratgut / zuuermälen.

Da jhr Anwerbung fürgebracht / gabe er Herren Francisco mit eigner Königlicher Hand verfertiget ein Brieff / beyneben auch zwey vnschätzliche Halßband mit allerhand Edelgestein versetzt / Item etliche gar stattliche Ring vil guldine vnnd seidine Tapecereyen / welche Stuck alle er im

Namen

Namen deß Königs Narzinge / seinem König Emanueli presentirn solle.

Welche Verehrung er Franciscus Almeida mit sonderm Wollgefallen angenommen / jhren Legaten auch hin widerumb etliche schöne guldine vnd silberne Stuck / auff Spanische Art zugericht / jhrem König / zur Verehrung / vnnd zu presentieren gegeben. Nach verrichten Sachen zogen die Legaten sampt dem F. Ludouico widerumb zu jhrem König.

Anno 1510. hat Alphonsus Albuquerchius Königs Emanuelis ViceRe die berühmbte Statt Goam inn Indien erobert vnd eingenommen / vnnd zu Erbawung Christlicher Religion hat er auch den Franciscanern / die sich dapffer inn disen Krieg brauchen lassen / stattliche Klöster vnd Kirchen bawen lassen / welche stracks auch den Vnglaubigen das Wort GOttes geprediget / die bekehrten getaufft / den Krancken abgewartet / Beicht gehört / auch den Kauffleuthen zu Canori / Cochimi / Coilani vnd Goe die heilige Sacramenta gereicht. Et vt paucis multa perstringam (sagt Franciscus Gonzaga) quidquid in India Orientali per quadraginta annos continuos, siue in infidelibus conuertendis, siue infirmis curandis, in Cathecumenis instruendis, siue in conuersis in officio continendis, siue in Sacramentis administrandis, siue etiam in alijs charitatis officiis exercendis, id totum ex humeris Franciscanorum siue ordinis Minorum ex Obseruantia fratrum pependit. Teutsch: vnnd damit ich mit wenig Worten vil begreiff (sagt Franciscus Gonzaga) was in vierzig Jaren her in Orientalischen Jnsuln beschehen / es sey inn Bekehrung der Vnglaubigen / in Abwartung der Krancken / in Vnderweisung der newbekehrten / inn Erhaltung der bekehrten beym Gehorsam / in Reichung der H. Sacramenten / vnd inn Erweisung anderer liebreichen Wercken / das haben alles die Franciscanerische Schultern außgericht.

Anno 1540. da die Portugesische Kriegsleuth inn der Jnsuln Zeilamo ein starcke Festung gebawet / vnnd dieselb mit Volck wol gesetzet / schickt der König diser Jnsul ein stat-

liche Bottschafft zum König auß Portugal begerend / das er auch möcht der Christen Schar einuerleibt werden. Darauff er der König auß Portugal ohn Verzug / 6. Franciscaner (auß welchem F. Johannes a Villa der fürnembst vnnd ein weitberhümbter Prediger) mit seinem Legaten / vnder Didaco a Silueira dem Obristen mit aller Notturfft wol versehen in Indien / abgesandt / welcher mit guter Fortun / Wind vnd Gesundt zu Goa ankommen. Vnd nach dem sie jhre Geschäfft verricht / sein sie auff Zeilamum vnnd Cotam zuzogen vnnd ankommen / der König Zeilamus ließ diese frembde Portugesische Legaten gar freundtlich besuchen. Nach drey Tagen presentierten sie sich selbsten dem König sampt jhren Portugesischen Brieffen / welche / nach dem der König gelesen / empfieng er sie gar freundtlich / nam sie zur Herberg auff / vnnd erzeiget jhnen alle Freundschafft vnnd Gnaden / wie er dann sonsten von Natur ein feiner / glimpffliger / sanfftmütiger / lieblicher / holdseliger vnd mit allen Tugenden gezierter König war / ausserdem / das er mit der stummenden Sünd / deren die Jangatares seine Vorfahrn ein Vrsach / gar schwerlich behafft / nach wenig Tagen fiengen die Franciscaner daselbsten an dem Glauben dem König vnnd seinem Hoffgesind zupredigen / jhnen jhre Irrthumb vnd Blindheit zuentdecken / fürnembliche aber das sie die Werck der Menschen anbetteten / daß sie GOTT den Allmächtigen verliessen / dem Teuffel anhiengen / jhn mit Opffer verehreten / vnnd jhre Seelen also armseliglich verdammten / der König (welcher sonsten zur Abgötterey sehr geneigt) wird sehr bekümmert / betrübt / vnnd trawrig / da sagt Joannes a Villa zu jhm. Widerumb / O König bist du trawrig? nemme vnerschrocken das Wort deß Heils an / lege alle Forcht von dir / dann das ist warhafftig der Weg / auff welchen man inn Himmel kompt / wil du deinem Verheissen nicht nachkommen? Hat nicht dein Legat / inn deinem Namen vnnd Statt / vnserm mächtigsten Portugesischen König verheissen / daß du wölleſt den Catholischen

Glau-

Glauben vnnd Tauff annemmen? Da sagt der König / das hab ich meinem Abgesandten bey deinem König anzubringen nit befohlē/bin auch noch nit Willens mich in die Christlichen Religion einzulassen / wil meines Legaten erwarten/ alßdañ wöllen wir was in diser Sach zuthun sein wird handlen vnd tractieren / darzwischen aber wöllet jhr euch wol gehaben/vnnd euch meiner Gnaden gebrauchen. Vnder dessen kompt der abgesandt/ bringt seinem König Zeilamo Brieff/ stattliche Verehrung/gute Antwort vnd zeigt jhm mündlich an/wie er alles wol vnd glücklich verrichtet/ vnd daß er jhme die Franciscaner/zu jhm auß Portugal gesant / befohlen sein lassen/sich jhrer annemme vnd in allem dem/was den Christlichen Glauben belangt/ jhnen folgen wölle / dann sie wären Geistliche/ansehliche gelehrte Vätter/die jhn nichts anders/ dañ die purlauter Warheit lehrnen wurden/ vnnd was er jhnen guts erzeigen wurde/ solle er nicht anderst gedencken/ als hätt ers dem Portugesischen König selbsten erzeiget / von welchem er auch alles das jenig zugewarten / wofern er jhnen zu gehorsamen bereit/was er begeren wurd. Wie solches der König gehört / erfordert er die Brüder widerumb zu sich/ mit Verheissung aller Gnaden vnd Fauors/wolt jhnen auch 70. Kronen bar/nachmals järlich 100. zur Sustentation reichen. Die Brüder aber sagten zu jhm: Durchleuchtigster König diſe angebotne Summa Gelts behalt selbst/ dañ wir vns noch vmb diſe noch andere zeitliche Reichthumb bekümmern/sonder dein Heil iſt vns mehr vnd allein angelegen/ wo du dich der Christlichen Religion begeben wurdeſt/ so wisse daß du vns vil mehr geschencket habeſt/vnnd das wir weiter nichts begeren: Dann der wahre Gott / ein Erschaffer aller ding/welchen wir verehren/anbetten/vñ mit reinem Hertzen lieben/von dessen Lieb wegen/wir diſe gefehrliche Reiß außgestanden/iſt vnser Lohn/ diser wird vns mit Hüll vnd Füll (mit welchem wir vns begnügē lassen) rächlich vnderhaltē/ vñ wo fern du auch/O König diſen Allmächtigen Gott/ mit vns anzubetten/vnsern Glauben an dich zunemmen vorhabens/

bens/ vnd dich tauffen lassen/ so vertröste dich eines gnädigen Königs/ welcher sich mit dir zu ewigen Zeitē mit Freundschafft verbinden wird/ ja einer auß vns selbsten wil zu diesem vnserm König ziehen/ jhme diſe newe gute frölicheZeitung zuuerkündigen/ auch alles bey jhm richtig zumachen/ was du zu begeren vnnd befehlen wirdest. Sagt der König diſe Sach ist hochwichtig/ bedarff einer langen wol zeitigen Deliberation/ Bedenckens vnd Rathschlags/ derwegen hierinnen nit zueilen.

Auff solche zweiffelhafftige Antwort erdachten die Brüder ein ander Mittel vnnd Weg/ sagten zum König: Weil du dich je so bald zubekehren nicht vorhabens/ so gib vns doch ein Allmosen. Sagt er/ diſes erbeut ich mich willig zuthun/ doch daß jhr mich so bald zu ewerer Religion nit tringen wöllet.

Antworten sie: Ewere Mayestät hat inn jhrem Reich zwey Gebott wider alle Recht vnnd Billichkeit gesetzt/ Eines/ daß du die Kinder/ Eltern/ vnd Freund der Verstorbnen jhres Erbtheils beraubest/ das ander/ das du denē zum Christlichen Glauben bekehrten Vnderthanen alle jhr Haab vnnd Gut einzeuchst/ vnnd dieweil du vns zugesagt alles das jenig zuleisten/ ausser der Bekehrung/ was wir begeren/ so begeren wir das du inn offentlichem Mandat wöllest befehlen/ daß allen denen/ so sich zum Christlichen Glauben bekehren/ vnuerhinderlich alle jhre Güter widerumb eingeraumbt werden. Zum andern daß die Christliche Kinder der Heyden/ jhres gebürlichen Erbtheils möchten theilhafftig werden.

Der König bewilliget beyde/ vnd ließ bey allen Richtern diß Mandat promulgiern.

Nach etlichen Tagen gehet S. Johannes a Villa wider zum König/ vnnd redet jhn widerumb mit demütigen doch durchtringenden Worten an/ er wölle doch auch das Abgöttisch Wesen verlassen/ sich zum einigen wahren Gott/ Erschaffer Himmels vnnd der Erden bekehren/ jhn verehren/

dem

dem Teuffel die göttliche Ehr fürter nit mehr beweisen/ vnd sich diser grossen/ vnuerdienten/ angebotnen Gnaden zu eignem Verlust vnd Verderben nicht mißbrauchen/ da aber der König wie länger je mehr ob solchem fürbringen/ verdrießlich vnd gleich nur für ein Fabul vnd thorechtes Ding hielte/ forchte der Vatter/ es were auß disem Verdruß ein verhärtes Hertz erfolgen.

Demnach berufft der Vatter den Legaten/ zum König inn Portugal gesandt/ für den gantzen Königischen Hoff/ sagt zu jhm: Ist dem nit also/ daß du vnserem Portugesischen König anzeigt/ das der Zeilamisch König begere vnder die Zahl der Christen eingeschriben zu werden/ wo fer: jhm etliche Franciscaner zugesandt wurden: Antwort der Legat/ was ich dem Portugesischen König anzeigt/ ist diß: daß es nützlich wäre wo zu meinem König etliche fromme gelehrte Leuth gesandt wurden/ die jhn inn Geheimnussen deß Glaubens vnderrichteten/ vnd den Weg der Warheit zeigeten/ villeicht wurde er jhnen glauben/ vnnd sich tauffen lassen/ diß vnd nichts anders hab ich bey deinem König anbracht. Da solches der Vatter vermerckt/ gedacht er/ es möchte zwischen jhnen beyden ein heimblicher angelegter Handel fürgeloffen sein/ darumb er etwas kleinmütigers/ hoffet doch jm zu starck in die Gütigkeit vnd Hülff Gottes/ vnderließ auch nichts/ den einmal inn disem Zeilamischen König gefasten Funcken zuerwecken/ vnnd mit der fewrigen Gnad deß heiligen Geists anzuzünden/ kompt derhalben widerumb zum König/ bitt vnd flehet gar vnderthänigst vnd demütigst/ er wölle doch alle seine Weise vnd Götzendiener für sich inn seinen Königischen Hoff erforderen/ die mit jhme vor männigklichen/ von dem Heyden vnnd Christenthumb disputieren/ vnnd welcher Theil nicht bestehen wurde/ der solle sich der andern Religion ergeben/ dem König gefiel die Red deß Vatters/ vnd verschaffet beyden Theilen in seinen Hoff auff einen benennten Tag zusammen zukommen. Da nun männigklichen versamblet/ fangt S. Johannes an vnnd sagt: Nach

dem wir ein Disputation von der wahren Religion zuhalten beysamen/so verschaff der König das seine Weise/jhre Glaubenspuncten proponieren/ich wils beantworten. Sagt der König/das thu ich nit/ dir gehört zu / die Disputation anzufahen/sintemal du dero ein Vrsach vnd begert hast. Sagt Johannes: Wolan ich bin bereit solches zuthun / doch das mir alle meine fürgewendte Fragpuncten categoricè beantwort werden/da jhme solches zugesagt: Fragt er deß Königs vnglaubige Weise also:

1. Was ist Gott?
2. Was ist der Himmel vnd Paradeiß?
3. Was ist ein Engel?
4. Was ist ein Heilig?
5. Was der Teuffel?
6. Was die Tugend?
7. Was die Sünd vnd Laster? ꝛc.

Da aber die Heydnische Weise sampt vns / sonder dise Fragspuncten nicht kundten aufflösen/wurden sie vndersich selbsten zu vnfriden / vnnd kundten sich im wenigsten nicht beantworten noch resoluieren/der König/damit der Spott nicht zu groß / vnderfieng sich mit dreyen verständigsten / was fürzubringen / vnnd die Fragen zubeantworten / doch vergebens/ dann je mehr er redet / je mehr er sich verwicklet/also das vnder den Heydnischen Zuhörern / nur ein grössers Gelächter vnd Murmuln entstunde/ vnnd derowegen auch vbel zufrieden/daß weder der König / weder die gelehrtiste jhr eigen Gesatz nicht beschützen kündten. Da sie nun also 15. gantze Tag mit solcher Disputation zubrachten/vnd noch der König/ noch seine Mitconsorten / was fruchtbars außrichteten / sonder nur jhr Ehr / Lob vnnd Ansehen dadurch ringerten/ hat der König solche Disputation auffgehebt/mit dem Fürgeben/das weil so vil scharpffuerständige/ hochweise gelehrte Leuth/den auch jhr Heil angelegen / inn solchem Heydenthumb selig abuerleibt / vnd er sich nit besser schätzete / dann seine Vorfahren / wäre er von solchem Ge-

satz

satz abzustehen durchauß nicht gedacht: Darauff der Vatter sagt: Wolan Durchleuchtigster König / weil je noch du / noch die deinige / meine fürgebrachte Fragartickul beantworten kanst / vnnd euch weiter mit mir inn der gleichen Disputation einzulassen entschuldiget / so ist mein Bitt daß jhr doch mir so vil zugeben wöllet / damit ich selbsten die Fragstück auffl̈se / vnd die Sach erkläre. Sagt der König: Das kan ich dir nicht zulassen / dann was ich von Mutterleib gesogen / vnd von meinen Eltern gelehrnet / das weiß ich gnugsam zu sein / zu erlangung deß Heils / beger auch durchauß von dir nichts weiters zuwissen oder zuuerstehen. S. Johannes fehrt fort / vñ sagt / weil ich je mit meinem gründlichen fürtragen / vnnd vnwidertreiblichen / vernünfftigen Argumenten / noch an dir / noch den deinen ichtes nicht vermag / ist mein begeren / daß du dich doch die vbernatürliche Werck / so durch Gottes Allmacht allein beschehen / bewegen lasse: Demnach so verschaff / daß man mitten in deinem Hoff ein groß Fewer mache / so wil ich vnnd einer auß deinen Abgöttischen vermeinten Priestern / darein gehn / vnnd welcher vnuerletzt vnnd lebendig bleiben wird / dessen Religion vnnd Gesatz söll von allen andern angenommen vnnd gehalten werden: Oder aber: Wir beede wöllen durch den gifftigen Schlangenfluß / so nicht weit von dannen / mit einander nackend wathen / vnnd welcher auß vns vnuergifft vnnd vnbeschädiget herdurch kommet / dessen Gesatz vnnd Lehr söll dir recht sein. Der König antwort jhme: Das solches zuthun vnuonnöthen sey / ein jeder möge seines Gesatzes geleben / vnnd wölle auch hiemit alle Disputation gäntzlich abgeschafft / vnd auffgehebt haben. Sagt S. Joannes / wilt du dann also die Freundschafft deß Portugesischen Königs verschimpffen / deren du dich doch zuuor so hoch berühmet hast? Sag der König: Du solt wissen vnd für gewiß halten / daß ich wegen deß Portugesischen Königs / das Gesatz / inn dem ich geboren / vnnd aufferzogen / zuuerlassen / oder das Christlich Gesatz anzunemmen / nicht gedacht bin / vnnd wo

fern ich getrungen würde zum Tauff/ will ich eh das Vatterland vnd Reich verlassen. Doch erlaub ich so vil/ daß jhr meinen Vnderthanen ewer Gesatz möcht fürhalten/ vnd wofern sie daran ein Wollgefallen/ vnnd dasselbig anzunemmen gedacht/ wil ich sie durchauß daran nit verhinderen/ wofern sie aber solches zuthun/ sich weygern/ sol mir die Schuld nicht zugemessen werden.

Auff solchen erlangten Gewalt/ sein die andern Brüder das heilig Euangelium/ in der gantzen Insuln Zeilamo mit Worten vnnd Wercken den Heyden zupredigen außzogen/ Joannes aber verblieb beym König/ dessen Hertz wie deß Pharaonis/ von Tag zu Tag/ wie länger je mehr verhärtet: Da aber die Brüder mit jhren predigen grosse Frucht geschaffe/ vnd sich das Volck (welches der König nit verhoffet) häuffig tauffen liesse/ vnderstund sich der König solches gottseliges Werck zuuerhindern/ vnd zoge zweyen/ seiner ansehlichen Hoffleuthen/ so zum Glauben bekehrt/ all jhr Haab vnnd Gut ein/ jhnen auch bey Leibsstraff gebotten/ das sich keiner auß jhnen tauffen lasse. Da die Brüder diser Dingen verständiget/ wurden sie sehr betrübet/ doch rüfften sie starck die Gnad Gottes an/ die jhnen auch wunderbarlich beyständig. Dann da die Portugeser einmals ein Schiessen hielten/ vnd einer auß jhnen mit seinem Rohr in ein Schwarm Spatzen geschossen/ hat er mit dem Rohr (gleichwol nicht mit Willen) den Zeilamischen König/ so an einem Fenster neben einem Portugeser gelegen/ erschossen vnd vmbbracht. Nach welchen seines Sohns Kind/ mit Wissen vnnd Willen deß Königs Emanuelis zum König wirdt/ vnder welchen die Franciscaner widerumb/ in jhren zuuor angefangnen Predigen fortgesetzt/ vnnd haben in wenig Monaten vermittelst göttlicher Hülff/ drey tausent Heyden bekehret vnnd tauffe/ auch den jungen König sampt seinem gantzen Hoffgesind/ auch deß Königs auß Candien Tochter/ mit welcher er sich der jung Zeilamisch König verheurat/ sampt jhrem gantzen Frawenzimmer/ Item/ deß jungen Königs Vetter/ den Kö-

nig

nig auß Candien/sampt seinem Sohn vnd vilen andern Heidnischen Völckern. Haben auch ohne Verzug alle Abgöttische Bilder vnd Tempel zerstört/zerbrochen vnd zerrissen/entgegen Christliche Kirchen vnnd Clöster zubawen angefangen.

So haben auch die Brüder mit etlichen Brüdern deß Zeilamischen Königs jungen Vetter inn Portugall geschicket/allda er vom König frey außgehalten/vnd jhn/in allerhand Künsten/vnd beuor in Christlichen Religionarticuln vnderrichten lassen/nachmals jn widerumb in Zeilam gesant.

Vnd hat also der günstig Leser ein kurtze Information/wie die Indianer gegen der Sonnen Auffgang durch vns sein bekehrt worden. Gott dem Allmächtigen sey Lob/Preiß/vnd Danck gesagt/daß er so vil Gnad beyden theilen/den Brüdern vnnd Vnglaubigen hat gnädigklich verleihen wöllen.

Daß zwelfft Capitul.

Folgen nun vnsere Ordensclöster/welche in beiden Indien/vom Allergroßmächtigisten Keyser Carl/vom Spanischen König Ferdinando dem Fünfften/vom König Emanueli/vom jetzo regierenden König Philippo/oder von den Indianern selbsten/vnsern Ordini Minorum der Obseruantz gebawt worden.

Vnd erstlichen die/welche inn Orientalischen Insuln gebawet worden.

S Anct Thome/in diser Statt ist ein Capell/die Thomas selbsten gebawet/in welcher auch sein heiliger Leib ligt/ist auch allhie ein Crucifix von jhme S. Thoma selbsten in ein Stein geschnitten/vor welchen er gewönlich gebettet/ist auch darbey gemartert worden/

welches von seinem heiligen Blut besprenget worden / vñ noch Järlich wann man Messen singt / schwitzt / vnd 2. Stund Schweiß gib.

Cochim.
Cananorꝛ.
Bacaimi.
Damaonis.
Chaul.

Nequa pantam / hie seind 30000. getaufft worden / bald nach Eroberung diser Statt / ein Franciscaner hat die Lusitanier wider eingebracht / vnd vor allem Schaden verhüt.

Vaccarum / ein grosse Insul / welche die Brüder gar versehen / mit allen geistlichen Sachen.

Manarꝛ / hie ist ein Bild von Rom / thut grosse Wunderzeichen.

Zeilam / hie ist ein schöner Piramis von S. Thoma auffgericht.

Tamne / hie sein vier Brüder gemartert worden.

Zu Goe / sein 2. ansehliche Clöster / ist vnglaublich wieuil Indianer vnd Moren die Franciscaner allhie bekehrt.

Trium Regum / bey disen vnd allen hie nachuolgen / den Clöstern / werden ordinari 70. 80. 90. offt 100. Knaben von Königlicher Schatzkammer erhalten / vnd von den Franciscanern in allerley Künsten vnnd Glaubenssachen vnderwisen / welche nachmals alle zum Priesterthumb promouiert werden.

Bacaim / so bald die Statt von den Lusitanern erobert / sein 5. Franciscaner verhanden gewesen / die haben auß Königklichen Beuelch disen Heiden auch den Glauben geprediget / die Abgöttischen Tempel zerrissen / vnnd andere Christliche gebawt. Weit von dannen / haben sie auch noch 3. ander Kirchen zuuersehen gehabt / Welche sie diser Zeit den Vättern der Societet Jesu eingeben.

Van-

Vangancrici / vnsere Brüder haben mehr als in die 80. Jaren disen Indianern beygewohnet / vil hundert Knaben dermassen bey vnd in ihren Clöstern instituiert / daß deren jetzo sehr vil den Priesterlichen Stand angenommen / bereit auch ihren Landsleuten vnnd Völckern das Wort Gottes verkündigen / Messen lesen / Beicht hören / vnd andere heilige Sacramenta administrieren / wie dann auch Anno 1552. 34. dergleichen Jüngling / vom Cochimischen Bischoff zu Priestern geweicht worden.

F. Vincentius / Fratris Albuquerquij ersten Bischoffs / so vom König Joanne in die Orientalischen Indien gesant / Socius ist disem Closter 30. gantze Jar vorgestanden / den König von Tanoris bekehrt / vnd jn nachmals auch mit grosser Solennitet zu Gott / inn beysein deß Indianischen Vice Re / getaufft.

Charangianici.

In dem Thal Zelamico.

Aquarami.

Noch andere zweintzig Clöster ligen in disen Indien gegen der Sonnen Auffgang hin vnd wider / in welchen allen die Brüder nichts anders thun / dann daß sie die vnglaubigen Indianer vnd Moren bekehren / tauffen / vnderrichten / vnd den Catholischen seligmachenden Glauben bestättigen / ziehen auch noch täglich wie länger je weiter. Wie dann erst vor wenig Jahren F. Petrus Gallus / zu den Talapoidibus in die Statt Peguacam (so 1000. vnnd 500. Meil von Goa ligt) hinein kommen / Gleichfals in die Insul Sochotoram / allda sie auch vnzahlbar vil zum Glauben bekehrt.

Das dreyzehent Capitel.

Salomonische vnnd Philippinische Insul / sampt dem Königreich Cina.

IN Königreich Peru / inn der Hauptstatt Lima / war ein eifferiger Catholischer vnnd wol vermöglicher Mann / mit namen Antonius / diser theilt nach Euangelischem Raht sein Haab vnnd Gut vnder die Armen auß / tratt inn Franciscaner Orden / vnder dessen bekombt vnd gewint König Philippus mit grosser Heersmacht die Vnglaubige Heidnische Salomonische Insuln. Da solches Antonio kunt gemacht / gedacht er auff Mittel vnnd Weg / wie doch auch dem Religionwesen in disen Insuln zuhelffen / vnnd die arme verblendte Leut / zum Liecht der ewigen Warheit möchten geführt werden. Endlichen befindet er bey sich selbsten so vil / daß er sich selbsten deß geistlichen Handels vnderfahen will / helt derhalben starck bey dem Indianischen General-Commissario an / gen Rom zuziehen.

Da jhm solches bewilliget / begabe er sich mit grossen Wunn vnnd Frewden auff die Reiß / kombt glücklich gen Rom / presentiert sich dem Ordens General / vnnd Bäpstlicher Heiligkeit Gregorio dem 13. vnnd nach dem er zu beiden Orten sein hitziges Intentum nach längs referiert / wird jhm auch beydseits gar schleinig geantwort vnd befohlen / ex continenti seinem Fürnemen wircklich nachzusetzen / vnnd mit einem außerleßnen Spanischen Franciscaner haufen / anlang gewünschte Ort zuziehen / Auff welchen erhebte Erlassung vnd Beuelch er sich recta auff Madrill mit 25. frommen gelerten Brüdern / vnnd von dannen auff Hispalim sich begeben / allda auß seinen Mitgesellen / Fratrem Petrum ab Alpharo, Canonicè zu jhrem Prelaten erwehlet / von dannen auff dem Meer / mit guter Fortun abgefahren / vnnd alle (auffer 7. vnder Wegs inn Gott verblichen) zu Mexig inn Indien

ankom

ankommen / Wann aber offtenbemelter F. Antonius / diser inn Gott verschidenen Vättern Abgang widerumb zuergänzen vorhabenß / begab er sich wider zu ruck in Spanien / vnd ob wol er auff diser Ruckreis von Meerraubern gefangen / gar vbel tractiert / ja gleich gar erschossen / wird er doch widerumb ledig gelassen / kombt in Spanien / nimbt andere Fratres mit sich / vnd reist also widerumb in Indien.

F. Petrus aber ist stracks von Mexig / in dise Philippische Insuln forzogen / vnd mit gutem Wind an der Meerport zu Acapulchico ankommen / von dannen nach den Philippinischen Insuln / vnd Chinam abgefahren / auch allda ankommen / vnnd mit grosser Frewd vom Spanischen Gubernator empfangen / gehalst / Gott willkomb geheissen sein / vnd jnen ohn Verzug Kirchen vnd Clöster auß Königs Philippi Bevelch / zu bawen angefangen.

Darauff dann bemelte Vätter starck im Weinberg bestes Fleiß zu arbeiten sich vnderstanden / die Sprach perfectissimè gelernet / durch Gottes Hülff / Gnad vnd Beystand in Kürtz / in die dreyssig mal hundert tausent Vnglaubige Indianer bekehrt vnd getaufft.

In dem diser Schnitt so fruchtbar vnd häuffig abgangen / sein vier auß jhnen auff Cocin / in Sian / in Malaccam / ins Königreich Cinam / vnnd die mächtige Statt Machao zuzogen / allda auch vberauß vil / zum algemeinen Christlichen Glauben gebracht / vil Kirchen vnnd Clöster zubawen angefangen. In welchen Stätten aber sölches geschehen / will ich in Kürtz auch vermelden.

Zu
- Machao.
- Innerhalb Mexig.
- Auſſer Mexig.
- Populæ de Angelis.
- Cesarensi.

Manile / Allhie haben vnsere Brüder ein Spital auß jhrem zusammen gebrachten Allmosen gebawet / bey S. Anna genant / darinn sie auß jrem purlautern gesambletē

Allmosen 200. Personen täglich vnnd statlich erhalten/vnnd den armen Leuten selbsten außwarten / Bapst Sixtus der Fünffte/hat disem Spital grossen Ablaß verlihen.

Das viertzehent Capitel.

Land Malaca.

FRanciscus Gonzaga / meldet mit runden Worten/ was guts vnser Orden inn diser Statt vnnd gantzem Land in Religionsachen gestifft habe/sagend: Nec facilè explicari potest, quot ex idolatris superstitiosisque illis gentilibus à nostris fratribus fidelium albo ascripti sint.

Man kan nicht gnugsamb anzeigen/was für ein grosse Anzahl auß disen Abgöttischen Heidnischen Völckern/von vnsern Brüdern in der glaubigen Register sein eingeschriben worden.

Auß disen zweyen Stätten haben wir gar ein guten Paß in das Königreich Cinam zukommen/vñ verhoffen in Kürtz allda grossen Nutz zuschaffen/seintemal sie vor längst hinein gezogen.

Das fünffzehent Capitel.

Brasilien.

IN diser Statt vnnd vmbligenden Land/soll der heilig Apostel Thomas geprediget haben / ist vberauß ein fruchtbars herrliches/lustiges/gesundes Land/die Höhe deß Pols ist allda nicht höher dann 8. Grad. Ist von Zucker/ Seiden/ Fleisch vnd Fisch gar reich/ Järlichen werden 60. schwergeladene Schiff mit Seiden vnd Zucker allein auß der Pernabucensischen Port/inn Portugal geführet. Vnnd ob gleichwol kein Wein vnd Treyd inn disen Land nit gebawet/beschicht doch solches nit wegen daß der Boden vnfruchtbar wär/ sonder dieweil mehr Nutz vom Zucker zugewarten/ dann vom Wein vnnd Treid. Jnn andern Länder aber dises Reichs/ist an Wein vnd Treid ein grosser Vberfluß.

Was

Wz die Innwohner belangt/ schreibt Franciscus Gonzaga diſe Wort. Patria Gens, gentilis erat, idolorumque ſuperſtitioni ſummoperè dedita, atque ad capeſcenda fidei miſteria minus apta: Teutſch/ das Volck diſes Landts iſt meiſtes Theils Heidniſch/ dem Aberglauben vnd Abgötterey ſehr ergeben/ vnd die Geheimnus vnſers Glaubens/ zubegreiffen/ ſehr vngeſchickt. Gleichwol man ſtarck hoffet das gantz Königreich/ gleichfals das Peruaniſch inn kurtz zum Catholiſchen Glauben zubringen.

Vnſere Ordens Clöſter.

Zu { Mariæ ad Niues. Baiæ.

Das ſechtzehent Capitel.

Von Zanarienſiſchen Inſuln.

WAnn dann auch die glaubwirdige Geſchichtſchreiber/ beyder Geiſtlicher vnd Politiſcher Händel/ diſe Inſulen/ denen andern der newen Welt Inſuln anhängig vnd angehefft/ bin ich auch nicht willens/ jene/ von diſen/ in diſem Tractat abzuſöndern/ ſondern auch was weniges/ benorab was die Ordens Clöſter belangen thut/ zumelden.

Canarien begreiffe ſiben Inſul in ſich/ welche nach Ordnung alſo genant werden.

1. Groß Canarien.
2. Teneriſa.
3. Palma.
4. Gomora.
5. Ferrea.
6. Fortis fortuna.
7. Lanſarot.

Derowegen werden ſie aber Canarie genent/ weil ſie an Cannis gar reich/ das iſt/ an Rören inn welchen der Zucker wächſt/ die alte habens Inſulas fortunatas genant.

Canariensische Stätt / inn welchen die Clöster gebawet sein.

GRoß Canarien / diſe Jnſul hat König Ferdinandus der V. diſes Namens gewunnen / vnd durch den Johan Rexionem mit groſſer Heers Krafft eingenommen.

Galdaris / diſes Cloſter iſt im 1520. erbawet worden.

Zu { Lacune, Ortue, Garaci } in der Jnſul Teneriſa.

Palme. Die Königin Joanna (weil keine Weltliche Prieſter vorhanden) daß die Barfüſſer in diſe Jnſul geſant wurden / war Vrſach im 1508. Jar / Keyſer Carl hat von gemeiner Statt diſem Cloſter ein herrlichen Waſſer Strom einzuführen / aller gnädigiſt befohlen.

Gomorre.

Fortis Fortuna Didacus von Ferrera / hat diſe Jnſul eingenommen im 1450. Jar / vnnd die Barfüſſer mit ſich hinein geführt.

Lanſarot. Diſe Jnſul hat erobert der künmütig Herr Lectancom / vnnd den Franciſcanern / welche er mit ſich genommen ein Cloſter gebawet.

Das ſibentzehent Capitel.

Ordens Clöſter inn den Occidentaliſchen Jnſulen / das iſt / ſo Nidergang der Sonnen gebawet worden.

ERſtlichen von Spaniola / Chriſtophorus Columbus geborner Gennſer / hoch erfahrē im Schiff vñ Meerweſen / ein anſelicher Aſtronomus hat durch Interceſſion / dreyer anſehlicher Barfuſſer Joannis Pireti / Ferdinandi a Calabrica Königs Ferdinanden deß Fünften

Beicht-

Beichtvatter / vnnd fratris Petri Gonſalui Ertzbiſchoffs zu Toleto / ſein Intent / newe vnd vnbekante Inſuln zuſuchen / vnd außzuſpehen / hochermelten Spaniſchen König Ferdinando / ſolcher maſſen anbracht / der er der König nit allein / ob ſolchem Intent ein gnädigſts Wollgefallen getragen / ſonder auch ſolchem negotio jhme Columbo ſtracks nachzuſetzen befohlen.

Auff welchen gnädigſten Befelch / er Columbus ſich ex continenti mit drey Schiffen / mit Kriegsvolck vnd Proviant wol verſehen / den 4. Auguſten im 1492. auffn Oceanum das groſſe Meer begeben / die Segel laſſen fliegen / vnnd mit guter Fortun inn die vnbekante Inſul Haieti / (vier tauſent vnd 200. Meil von Spanien gelegen / vnnd ſich inn die läng 570. inn die breit 8. Meil ſtröckt) ankommen / die Inſul mit Gewalt eingenommen / ſeinen König gantz vnderthänig gemacht.

Vnd nach dem er alle Sachen wol verricht / zeucht er widerumb mit ſechs Indianern inn Spanien auff Barcilonen zum König / mit herrlichen wunderſeltzamen Indianiſchen Verehrung ankommen / welche er dem König preſentiert / mit Vermeldungen wie diſe Inſul Spaniola / ein gewaltiges groß reiches fruchtbares Land ſey / wie das Volck alles Heidniſch / vnglaubig / ja ſo verblend dz ſie auch Menſchenfleiſch eſſen / vnnd das Gott dem Allmächtigen kein wolgefälliges Werck erzeigt könt werden / dann wofern diſem Gottſeligem angefangnem Werck trewlich wurde nachgeſetzt / vnnd zum End gebracht werde.

Der König aber vnnd Königin haben jhn gar gnädigſt vnd mit ſonderer Frewd empfangen / ſein Relation mit groſſer Begierd angehört / mit groſſen Verwunderung die Preſent geſehen vnd angenommen / vnd vor jhm Columbo Gott dem Allmächtigen verlobt vnnd verheiſſen / allen äuſſerſten Fleiß für zuwenden / ja durchauß nicht nach zulaſſen / biß diſe von jhme Columbo erfundne Inſul gantz eingenomen / zum Chriſtlichen Glauben bekehret / vnd das Heidniſch Weſen /

gar außgerott werde. Hat auch ohne Verzug die sechs Indianer mit herrlichen Gepräng lassen tauffen / vnd Bäpstlicher Heiligkeit dises gantzen negotij bericht: Darüber Bäpstliche Heiligkeit hoch erfrewet / mit Verwunderung daß jhme König Ferdinando ein solches Glück zugestanden / dergleichen nie keinem Potentaten der gantzen Welt widerfahren / haben auch in continenti auß vollmächtiger Bäpstlicher Gewalt / mit Bewilligung aller Cardinälen / jhme vnd allen seinen Erben deß Castilienfischen Königreichs dise vnnd alle andere Insuln so künfftig noch möchten erfunden werden geschenckt / vnnd solche Donation mit einem stattlichen diplomate versichert / bestättiget / doch solcher massen daß er König Ferdinandus dise vnnd andere Insuln mit Priestern vnd Predigern gnugsam zuuersehen / verbunden sein solle.

So bald nun dise Insuln eingenommen / ist F. Joannes Piretius (welcher die Sach trewlich triben / vnd darzu jhme Columbo sehr verhülfflich) sampt andern anselichen Barfusern das Volck zubekehren / hinein zogen / vnnd Frisch vnnd Gesund in die Insul kommen / vnnd richteten allda ein Hütlein zu / auch darinnen sie Messen vnnd Predig zuhalten anfiengen / vnd das H. Hochwirdig Sacrament auch darinnen auffbehielten / diß Hütlein ist die erste Kirch vnder allen Kirchen in disen Indien.

Die Stätt aber wo wir Klöster haben / vnd wohnen / seyn dise.

Zu
- S Anct Jacob Hauptstatt.
- Vnser Frawen Empfängnuß.
- Valdinie.
- Serene.
- Osorniß.
- Angolis.
- Keyser Statt.
- Pilana.

Jlocen/

Jcolenſis.
Nacharlamenſis.
Caſtri/oder Chilos.
Ciudadricha.
Talangante.
Chillani.
Valdinie.
Zu Regeln Schweſtern.
Parigacimuncia.
Titaina.
Lumbana.
Valaianica.
Moronlica.
Taiabenſis.
Mendorica.

Ordensklöſter in Jndien/welche Länder von Spanien/new Spanien genent werden.

Mexic. Allhie ligen faſt alle die Vätter/ſo die Occidentaliſche Jnſulen bekehret. Ferdinandus Corteſius/welcher 18. Länder eingenommen/hat allhie jhme ein ſtattlichs monumentum zugericht.

Tlatilulci.
Tlacube.
Tlalnepantle.
Catepecij.
Zu Xuchmulci.
Milpe.
Tecomicij.
Chalmateulgi.
Tlalmanalci. Hie iſt S. Martinus/Valentinus welcher ein Todten aufferweckt.
Tezcuci.
Vaxtule.
Coatlichanis.

Calpus

Calpulalpe.
Tentioacanis.
Otumbe.
Tepepulci.
Ape.
Cempoalte.
Tulantzingo.
Tulteitlanici.
Quanhtitlanici.
Tepecxicij.
Tulle.
Tepetitlanis.

Xilotepecij. In diser Statt vnnd nachfolgenden redt man in Otomischer Sprach.

Veichiape.
Aluexuiucanis.
Sech.
Tuluce.
Cinacantepecij.
Metepecij.
Callimaie.
Euanhnaocacij.
Xiuhtepecij.
Tuchmilcij.

Populæ de Angelis. Hie ligt begraben / S. Martinus Sarmiento / der ander Bischoff zu Tlaxcaln.

Totomioacanis.
Tlaxcalle.
Tutelle.
Cnixtle.
Marie Geburts Statt.
Veiutlij panis.
Topaianci.
S. Anne.
Atliuezc.

Eua-

Euamantle.
Attlancatepecij.
Cacatlanis.

Veracruzingi. Die Innwhoner diser Statt haben die Brüder vor andern hart können bekehren.

Atlixci.
Calpe.
Euanhquele.
Amorcij.
Quanuhtinche.
Cecallis.
Tepeiacaci.
Acatzingi.
S. Thome Acatzingi.
Quechulaci.
Tecamachalci.
Teoacanis.
Xalape.
Veræ Crucis.
Habene.

Zu

Das achtzehent Capitel.

Im Landt Panuco.

PAnuco oder Guastecea richt man auch gleich diser Zeit vil Klöster auff.

Gleichfals im Land Zacatecas/welches 240. Meil von Mexico ligt/ sein auch 10. Klöster/weil sie nit alt/ auch jhre Namen nicht bemelt/ kan ich jhrer auch kein Bericht thun.

Diß Orts ist auch zu wissen/ das von disen Ländern auß/ gegen Mitternacht noch grosse Landtschafften erfunden werden/deren mehrmaln eine in die 900. tausent Passus helt/ offt eine in die 1200. tausent.

Im Jar 1583. sein drey vnserer Brüder darein gezogen/ F.

Franciscus Lopez F. Johan de S. Maria / F. Augustinus Rodriguetz / den Grund Christlichen Catholischen Glaubens zulegen / sein aber darüber gantz jämmerlich gemartert worden. Nachmals auch Anno 1582. zoge F. Bernhardinus Beltran mit dem Außspeher hinein. Diß Land wird von Mexicanern new Mexicum.

Das neunzehent Capitel.

Ordensklöster im Mehiocanischen Xaliscinischen vnd andere anstossenden Königreichen.

Zu

Sinsonze ein mächtige grosse Statt.

Vallisoleti Hauptstatt deß Mechzionischen Bischoffs.

Enceretari.
Saluie.
Paßquarij.
S. Philipp.
Eronquarichari.
Preuehequari.
Taximacoe.
Acambari.
Sacapi.

Hie ligt begraben / F. Antonius Beteta / welcher stracks vor seinem Todt / den er gewüst / etlich mal gantz frölich das Te Deum laudamus gesungen.

Vucapanis.
Piriuanis.
Tancitari.

Tarequari. Allhie ist begraben / der heilig Vatter F. Jacobus von Königklichen Seammen Dennemarcks geboren.

Sitaquari.
Xiquilpanis.
Apacei.

Tarim-

Tarimbari.
Tollimannis.

Derowegen ist diß Kloster gebawet worden / damit die Indianische Chichimecaner / so noch nicht dem König auß Spanien gehorsam / sonder hin vnnd wider inn Wälden lauffen / durch die Brüder zum Gehorsam / vnd die so noch nicht glaubig / zum Glauben möchten desto füglicher gebracht werden.

Guadalfagiare ein Hauptstatt Gallecie / hie ligt begraben F. Antonius Segobiensis / dessen Heiligkeit zuerzehlen / gar zu lang wäre / eins mals da sich diſe Indianer gar starck wider den König Philippum auffleinten / hat er sie durch Predigen vnnd Vermahnungen widerumb zum Gehorsam vermögt. Gleichfals ligen auch inn diſem Kloster begraben / F. Angelus Valentinus vñ Franciscus Orapessanus / dero jener 40. ganze Jar in Bekehrung der Heyden sich bemühet / diſer aber 50. werden auch beyde von Indianern vnd Spaniern für heilig gehalten.

Zu

Colime.
Jzatlanis.
Aguatlanis.
Suchipile.
Sapotlanis.
Tuchpanis.
Autlanis vor 50. Jaren gebawet.
Capotitlanis.
Saiule.
Saqualci.
Techalutle.

Amachece / hie ligt begraben F. Simon / ein Niderländer von Brüſſel / so 50. ganze Jar der Bekehrung der Indianer abgewartet.

Atoiaquei.
Teoquetlatlanis.

Axissequij.

Chiapale/ hie ligt begraben F. Michael von Bononien/ ein gantz heiliger Mann/ welcher inn kürtz sechs Sprachen ergriffen.

Mexicanam.
Tarascam.
Othomicam.
Cascanicam.
Tequexanam vnd Jcanicam.
Poritlanis.
Cocolanis.
Tlaxcomulci.
Teutis.
Xale.
Xalici.
Centicpaci.
Saponete.

Zu

Guainamote/ dises Kloster ist erst Anno 1575. auffferbawet worden. Derowegen/ damit doch die hieoben angezogne Chichimecaner (welche gantz nackend vñ bloß/ ohn alle Scham/ nicht anders vnder einander vmblauffen/ als wie das vnuernünfftig Vieh) möchten bekehret werden/ deren auch 1560. zimlich vil behret/ auch Häuser vnnd Stätt zubawen/ sich auff Spanisch zu bekleyden/ der Abgötterey abzusagen/ angefangen/ also das zu hoffen/ man möchte sie also nach vnnd nach gar bekehren/ aber sich zu jhnen begeben/ steht Leibsgefahr darauff/ wie solches dann die vnsere wol erfahren/ dann erst 1585. haben sie F. Andream ab Aiala/ F. Franciscum Egydium/ vnd andere mehr gemartert.

Das

Das neuntzehent Capitul.

Die mächtige Insul von Spaniern Jucatan / von Indianern aber Maiathan genant.

DIse Insul hält 300. Meil inn die Läng / inn die Breit noch mächtiger / Ist von Keyser Carolo dem Fünfften / im 1527. Jar mit grosser Heersmacht bekommen vnd eingenommen worden.

Zu Im 1534. vnd im 1544. sein vil Franciscaner / dise Insul zum Christlichen Glauben zubringen / hinein gesant worden / vnder welchen F. Laurentius Benunida / den grösten Hauffen bekehrt.

Die Stätt wo Franciscaner wohnen / sein dise.

MErite / welches vor 50. Jaren gebawt / Hie ist begraben Franciscus a Turre / auch ein Grundläger deß Christlichen Glaubens / vnnd F. Didacus Lauda / Bischoff diß Lands.

Campecij. } vor 40. Jaren gebawt.
Vallisoleti. }
Manij. }
Jestmalis.
Cunchalis.
Mautulis.
Calchinij.
Titsiminij.
Hummij.
Sisomptonis.
Hocabe.
Tichanti.
Tichasij.

Jemulis.
Xequecacanis.
Oycutsabis.
Tixcocobis.
Tinumij.
Hunuame.
Tixcelij.
Tahumanis.

Das zweinzigist Capitel.

Das gewaltig Königreich Peru.

PEru ist sonst ein mächtiges Königreich / hat ein grossen Vberfluß am Wein / Treyd / Fisch / Fleisch / Wildbrett vnnd allerley Früchten / reich an Eckeren / Wisen vnd herrlichen Stätten / wäre auch vil darvon zuschreiben / weil aber vnser Fürnemen vnd obiectum ist inn disem Büchlein / allein das geistlich zutractieren / wil ich auch solches alles vnangerüret lassen / vnd in Beschreibung deß Ordens Clöster / so in disem Königreich erbawet forefahren.

Königstatt oder Lima / allhie sein 60. Barfüsser / diese Statt ist im 1530. von dem Marggraffen Francisco Pizarro / das Closter aber im 36. gebawt worden. Dises ist die schönste Statt in disem Königreich / nach Cuzco / selten fält in diser Gegend Vngewitter ein / von Schawer vnd Hechwetter weiß man gar nichts. Ist mit herrlichen Röhrwassern / lustigen Gärten gezieret / hat ein gar gesunden Lufft / der weder zu kalt noch zu geschwill. Ist reich / hat kein Mangel an allem / was doch menschliches Hertz begeren / oder erlustigen kan. Kauffmanschaffe / Gewerb vnd allerley Händel sein im grossen Schwang /

Auſſer

Auſſer der Statt hats ein luſtigen grünen Berg / Nicht weit von dannen iſt das groſſe Meer.

Oceanus / daruon inn die Statt ein klarer Waſſerſtrom laufft / wird allein von Spaniern bewohnet / dann die Indianer auß Forcht ſich alle in Berg vnd Thal begeben.

Surco.

Cuſco / diſes iſt die Hauptſtatt / in diſem Königreich / war vom König Ingharum gebawt / allhie war ein Abgöttiſcher Tempel / in Indianiſcher Sprach Huricancha genant / gantz mit lauterm Gold vberzogen / von Gold vnd Silber ſo gewaltig gezieret / daß dergleichen inn Indien nit gefunden. Vil Menſchenblut wird auch dē Teufel darinnen auffgeopffert. Diſem Cloſter ſein vor anderen gar groſſe Gnaden vnd Ablaß vom Bapſt Gregorio dem 13. verlihen worden.

Potiſiaci / diſe Statt wird von guldinen vnnd ſilbernen Berg alſo genant / welchen Villaroe ein Spanier / im 1547. gefunden / von diſem Bergwerck bekommen Järlich die Spanier fünffzig mal hundert tauſent Krönen. König Philippus aber zehenmal hundert tauſent. Inn diſer Statt wohnen 3000. Spanier / vnnd dreymal hundert tauſent Indianer.

Charcas.

Arequipenſi / diſe Statt hat fünfferley Völcker vnder ſich.

Hubinas.
Quimiſtacos.
Cuquiagenſi.
Goanicenſi.
Chacapogijs.
Truſilij / im ſchönen Thal Chimo.
Canetenſi.
Juomange.
Jucai.

Collat

Collai eilff tausent Indianer sein von disem Closter getaufft worden.

Collaque/ im Jar 1560. sein vom F. Hieronymo Villacarillo vnnd seinen zehen Mitbrüdern 30000. getaufft worden.

Pocone.

Xauxe.

Xaxamarche/ ligt in einem grossen Land/ also auch genant/ Allhie ist der König Atabalipa/ von Francisco Pizarro gefangen worden.

Copabampe.

Estert.

Tucuman ist ein groß Land.

Steco.

Cordube.

Vnser lieben Frawen Himmelfahrt.

S. Fidei.

S. Francisci de Quito/ ein reiche Statt/ sonderlich von Seiden/ vnd allerhand Frücht/ ligt in einem schönen fruchtbarn Land/ welches auch Quito genant.

Zu

Pasti.

Conche.

Loxe.

Dise Indianer vnd andere mehr/ hetten dise Gewonheit in jhrem Heydenthumb/ daß/ wo ein ansehlicher gestorben/ auch seine Weiber/ die jm am liebsten/ sampt dē gantzen schönsten Haußraht/ Gold/ Silber/ Edelgestein/ Speiß vnd Tranck/ zu vnd neben jhm begruben.

Popanis/ diß ist ein Haupt vnd Bischoffliche Statt im herrlichen Land Popaian/ ist 600. Meil lang/ vnnd 120. breit.

Tacunge.

Caranque/ In diser Statt war im Heidentumb ein Götzentempel/ gar statlich mit Gold vnd Silber geziert/ woneten 200. Jungkfrawen darinnen/ welche sich der Son-

Sonnen verlobt / vnd derselbigen mit rauchen vnnd anderem Teuffelswerck dienten / vnnd wo eine jhr Jungkfrawschafft verletzet / die wurd gehenckt / oder vermauret. An disem Ort steht diser Zeit vnser Closter / Otabali / Zu Der Guardian dises Closters hat auch (gleich wie fast alle andere Guardiani) vier Schulhäuser / vil Capellen vnd Pfarien zuuersehen.

Guanomorani.
S. Joannis Euangeliste.
Almangnelis.

Das ein vnd zweintzigist Capitel.

Das stattliche Land Guatemala.

DIß Land streckt sich nach der Läng inn die 500. Meil / die Bäum grünen darinnen Sommer vnd Winter / Ist im Lufft dem Welschland nit vngleich / ist auch ein herrliches / fruchtbares / gesundes Land / reich an Cypressen / Fleisch vnd Treid / hat vil herrliche Thäler vnnd warme Bäder / das Volck war vor 50. Jaren noch vihisch / wild / Abgöttisch / vnd zu allen dingen vngeschickt. Ein Frucht haben sie / Indianisch Cacao genant / mit welcher sie kauffen / verkauffen / vnd in allerhand Contract fürs Gelt gebrauchen / wird fast für einen Kreutzer genommen vnd außgeben. Der Baum diser Frucht ist Sommer vnd Winter grün / hat Blätter gleich wie ein Lorberbaum / die Sonn ist jhm schädlich / muß jederzeit biß auff die halb im Wasser stehen. Die Frucht ist einer Mandel nit vngleich / wird in ferre Land geführet.

Im Jar 1539. vnder dem Bapst Paulo dem 3. vnnd Keyser Carl dem 5. sein sechs Franciscaner den Christlichen Glauben zupredigen darein gezogen / nemblich Alphonsus Eras / Gonzalecis Mendora / Franciscus de Valderas / Didacus Ordinez / Alfonsus Bustillo / Didacus

cus Alnachius/welche sich gewaltig auff diſe Sprach ge
legt/ Da der Schnitt aber groß/ der Arbeiter zu wenig/
hat nach 4. Jaren Jacobus a Stora/vber Indien Gene
ral Commiſſarius/ noch vier hundert andere anſehliche
Brüder hinein geführt/ vnnd ſie aller Enden nach Gele
genheit außgetheilt.

Wo vnd in welchen Stätten aber/der Orden in diſem
Land auch Clöſter habe/ will ichs in Kürtz vermelden.

Ordens Clöſter.

GVatemale/ diß iſt ein Biſchoffliche Statt/ bey der
ein Berg ligt/auß welchem im 1582. im 26. Decemb
ris/ein ſolches groß Fewer außgefallē/daß es gleich
das gantz Land vnd diſe Statt ſolle verbrent haben/ am
27. Tag auch hernach warffe er ſo vil vnd ſo dick Aſchen
auß/daß das gantz Thal/die Statt/der Lufft/wie ein di
cker Wolck/ ſchwartz geſehen worden/ alſo daß auch die
Leut beym hellen Tag Liechter anzuzünden getrungen
worden/vnd vor Forcht gleich verſchmacht/Da aber die
Franciſcaner Proceßiones angeſtellet/ iſt ſolche Vnge
ſtümme bald geſtilt worden. Hie ligen auch begraben die
zwen heiligen Grundläger deß Catholiſchen Glaubens/
F. Gonſaluus Mendenzo/ welcher Anno 1582. inn Gott
verblichen/ vnd F. Fräciſcus Colmenarius/ welcher drey
ſig Jahr diſer Orten/dem Chriſtlichem Religionsweſen
obgelegen.

Zu

Almolonge.

Attelanen/ die gantze Statt hat F. Gonſaluus ge
tauffe/ vnd ein groſſen vnfruchtbarn See bey diſer Statt
gelegen/ mit Meerfiſchen beſetzt/ vnnd ſo fruchtbar ge
macht/ daß darauß nicht allein die Bey vnd Jnwohner
rahtlich mit Fiſchen verſehen/ſondern auch noch andern
Andern Außländen zukauffen verhanden.

Quetſelte/ hie iſt ein vberauß faule Barbariſch Volck/
fragt durchauß nichts nach Reichthum/ſein nit ſorgfäl
tig/ waß ſie diß andern Tage eſſen vnd trincken wöllen.

Chia

Chiape / ein Bischoffliche Statt / auß disem Closter (wegen Abgangs der Priester) wird das gantz Contalpicanisch Land / welches sich inn die 40. Teutsche Meil erstrecke / mit predigen vnnd Administration der heiligen Sacramenten versehen.

Zu. Sanconaten. S. Saluator. S. Michael. } Im 1574. gebawet.
Camaiaquen.
Cigniual.
Nacaomam.
Tecpanguatemal.
Comalapen.

Das zwey vnd zweinzigist Capitel.

Das Land Nicaragua.

DAs Land Nicaragua Costarican / vnnd andere beyneben ligende Länder / welche die Spanier Jas Honduras heissen.

Dise Länder strecken sich inn die 600. Meil / Die ersten Barfüsser so diser Orten kommen / waren F. Alfonsus Betancos F. Laurentius Bennenida / welche so vil Indianer zum Glauben gebracht / daß es gleich vnmüglich ist zuschreiben / in zwey Jahren haben sie vier tausent getaufft / diß gantz Land Costaricam ist noch alles Heidnisch / ausser was vnsere Vätter getaufft / ist auch noch inn disem einiger Leyen Priester oder anderer Ordensman nie gesehen worden / dann es vil Blut kostet / müsten also die Barfusser alle Geistliche Arbeit / was die Seelen belangt / verrichten. Vnnd ob wol dise Leut gar härt / grob / wild / hartnäckig vnd viehischer Sitten / verhoffen dannoch die Brüder / sie alle vnder das süß Joch Christi zubringen. Dem Teuflischen Abgöttischen Wesen sein sie dermassen ergeben / daß sie auch ihr eigen Blut

auß der Zungen/Ohren vnd Armen reissen/ vnnd ja auch ihre eigne Kinder dem Teuffel auffopffern.

Ordens Clöster diß Lands sein inn nachuolgenden Stätten.

Carthago. Hie ist begraben F. Alfonsus Betancos/ dises Lands Apostel vnnd erster Verkünder deß Christlichen Namens.

Sparse.

Accerrican.

Pacace/F. Richardus diß Orts Guardian/ hat 400. arme hin vnnd wider vagierende Indianer zusammen bracht/ vnnd so vil an jhnen vermögt/ daß sie Häuser zubawen/vnd beysammen zuwohnen angefangen/ welche auch nachmals dise Statt gebawt haben.

Turri albe. Hie ist F. Johannes Pizarro im 1580. gemartert worden.

Zu

Vparrazi.

Nicoie.

Nicaraguice.

Granate. Diese Statt ist nach der Spanischen Statt Granata/also genant worden.

Senis. Diß ist ein gantz Land/ streckt sich in die 200. Meil/ werden in disem vnd andern mehr auch noch täglich vil bekehrt.

Comaiaque.

Agaltece.

Das drey vnd zweintzigist Capitel.

Das groß Königreich/ new Granaten auch in Indien.

Das Königreich new Granaten ist sonsten zum Königreich Peru gehörig / hätt vil sondere Sprachen / Lingua Musca aber ist die fürnembste/ streckt sich in die neuntzig tausent Meil in die Läng/ vnnd so vil in die Breite/ das gantz Königreich war mit

Heid-

Heydnischen Abgöttischen Völckern ersetzt / sein aber vor längst durch die Brüder zweymal hundert tausent zum Glauben bekehrt worden: Dann so bald Keyser Carl diß Königreich mit grosser Heereskrafft bekom̃en / hat der hochwirdig Vatter Ordens General / Andreas Jusulanus inn diß Land / F. Franciscum a Victoria / sampt andern Brüdern das H. Euangelium diser Enden zu predigen vnd zu tauffen / abgesandt.

Zu

Inn welchen Stätten diß Orhts aber dem Orden Kloster gebawet worden / ist auch auß nachfolgenden Catalogo zuuernemmen.

Begote. Haupt vnnd Ertzbischoffliche Statt / der erst Bischoff war Johannes Barios ein Franciscaner.

Boze.
Sube.
Tune.
Chie.
Cogoe.
Nemse.
Susagasuge.
Sipaconi.
Nemoconi.
Palme.
Colime.
Eucemra.
Carthago.
Beim heiligen Geist.
Mariquite.
Pasce.
Sopo.
Vsaquelis.
Sipaquire.
Tungie.

Zu

Zu Sogomosana.
Velez.
Cartaiena Meer vñ gewaltig Kauffmanstat.
Muso.
Mopoxij.
Occanie.
S. Fidei.

Das vier vnd zweinzigist Capitel.

Das Königreich Chile.

CHile ist ein grosses Land inn Indien / wird ein Königreich intituliert / gar fruchtbar vnd goldreich / ligt von der Hauptstatt Lima in Peru / 1500. Meil / ist gleichwol von dem König Philippo noch nit aller ding eingenommen / sintemal es sich starck wider das Spanisch Kriegsvolck setzt / ist man doch tröstlicher Hoffnung solches bald gar zubekommen.

Nach dem ein guten Theil an disem weitschweiffenden Königreich her / Didacus von Almagro / auß Befelch Keyser Carls mit grosser Spanischen Heerskrafft im Jar 1535. vnd nach jhm Petrus Valdinia Feldobrister eingenommen / vil Chilaner erschlagen / etliche namhaffte Stätten vnd Kirchen darinnen gebawet / vnd den Spaniern zubewohnen geliffert / sein auch im Jar 1553. die Franciscaner nemblich Martinus a Robleda / Johan a Toralua / Christophorus Rauenera / Johan a Turri / Johan a Fraxineto inn der Gehorsam von Lima auß / den Christlichen Glauben zupflantzen / das Christlich Religionwesen anzufahen / vnd mit dem Fürsten diser Finsternuß zustreiten / darein abgesant worden.

Ordensklöster.

Zu S. Anet Dominici / dise Statt hat Columbus gebawet / vnd weil sein Vatter Dominicus geheisen / hat er sie auch S. Dominici Statt genant.
Allhie seind auch 50. Clarissern.

Cube.

Cube.
Iguanie.
Trusil.
Tucuis.
Bartquizimeel.

Ende der Klöster in der newen Welt.

HJebey soll der günstig Leser freylich ja sehen / den grossen Eyffer der Catholischen Fürsten vnnd Andacht diser new bekehrten Indianern / welche in so kurtzer Zeit so vil / vnnd so stattliche Klöster Gott dem Allmächtigen zu ewigen Lob / Ehr vnd Preiß / vnnd deß nechsten Frommen vnd Wolfahrt gebawet haben.

Zum andern ist auch diß Orts zumercken / das schier kein Klöster auß allen bemelten Klöstern ist / welches nicht Lehrschulen vnd vil Pfarren zuversehen hätt.

Zum dritten ist auch ebenmessig zusehen / das obwol vnser Religions Gegenpart vermeint / fälschlich propheceit hat / das in kürtz alle Klöster zu Grund vnd Boden gehn müssen / sampt dem gantzen Bapstthumb / wie warhafftig aber diſe Weissagung sey / kan in diſem Catalogo, diſer Indianiſchē Klöster abgenomēn werden: Wol war ist es / das in Teutschland aller Orden herrliche vnd stattliche Klöster nidergerissen worden / entgegen aber sicht man auch allhie das vnserm Orden allein / mehr Klöster von newen erbawt sein worden / dann alle Orden in gemein diſer Zeit heraussen verlohren haben. Zu dem so hat auch vnser Barfusser Orden an derer Orten so vil Klöster / daß es sich im wenigsten nit ansehen läst / als solte diſe wannsichtig Propheceyung sein oder werden / wie viler aber noch heut zu Tag besetzte Klöster habe / wil ichs / zu stärckerer Ableynung bemeltes Fürgebens nach Ordnung der Prouintzen / wie sie von Francisco Gonzaga in vnserer Ordenskronick zu Rom / Anno 1557. in offentlichē Truck außgangen / vnnd mit hundert Kupfferstucken gezieret / erzälet / zuverzeichnen mich nit beschweren.

Zuvor

Zuuor aber merck/ das ich die Stätt in welchen solche Klöster gebawet/ diß Orts anzuziehen nit gedacht bin/ dann die grosse Anzahl dem Leser verdrießlich sein möchte: Wo aber jemand einer Lust hätte/ solche zu wissen/ der nemme das bemelt künstlich vnd gründlich Ordensbuch für sich.

Fürs ander laß ich auch vnuermelt die Namen der Brüder so diese Klöster bewohnen. Einmal ist gewiß das deren vber achtzig tausent sein. Jnn dem einzigen Kloster zu Pariß studieren ordinari auffs wenigst fünff hundert/ offt 600. offt 7. hundert. Jnn der einzigen Statt Neapoli/ allda wir siben vnderschidliche Klöster haben / sein inn die fünff hundert Franciscaner.

Zu Venedig anderthalb hundert / so sein auch vom Jar 1578. biß in das 1587. bey nach in die sechs tausent gestorben/ wie sie dann im Römischen General Capitul diß 1587. Jars gehalten (in welchem dritthalb tausent Barfusser gewesen/ die ein gantz Monat lang alle Tag offentlich in Theologia in beysein viler Cardinälen vnnd Römern stattlich disputiert/ prediget/ vnd den Gottsdienst mit stattlicher Music/ contra punctum, auff Orgeln/ Posaunen vnd Zincken verricht/) mit fleiß verzeichnet worden.

Weiter zum dritten die Namen vnd Anzahl deren heiligen Brüdern/ vnd Martyrer so jhr Heiligkeit mit Wunderwercken bestättigt/ vnd in disen Klöstern gelebt (deren bemelter Gonzaga fünff hundert erzählet) hat mich auch wegen der Vile vnuerzeichnet zulassen/ für gut angesehen.

Gleichfals zum vierdten deren / so in disen Klöstern/ Bücher in heiliger Schrifft inn offentlichen Truck haben lassen außgehen/ derer Gonzaga in die 300. erzählet/ will ich auch kein Meldung thun.

Fürter zum fünfften/ will ich auch vberschreiten die Anzahl der Prediger zuuerzeichnen/ das offt bemelt Buch zeiget an/ fol. 983. das in einem Kloster inn Flandern inn der Statt Odomarapoli oder S. Audomari/ 23. Prediger sein vnd 2. die Scholasticam Theologiam lesen. Wie vil werden dann in andern

Klö-

Klöster gefunden werden/in deren Ländern vnnd Stätteen niemals Ketzerey eingerissen.

Endlich ist zu mercken/daß ich hie allein vermelden vnnd setzen wil/die Anzahl deren Klöster/so allbereit von Ordensbrüdern bewohnt vnd wol besetzt sein/die andern aber so entweders vom Türcken oder Ketzern zerrissen/oder sonsten vom Orden verlassen/als in Dalmatien/in Königreich Boßnen/Sclavonien/Croatien/Vngern/Böhem/im hohen vnnd niedern Teutschlandt/in Dennemarck/in Schweden/inn Irrland/in Engellandt/in Schottlandt/in Franckreich/vnnd in Flandern/deren (sihr vil sein) kein Meldung thun.

Folgen also die Prouintzen vnd Klöster vnsers Ordens der Obseruantz.

			Geyn Klöster.
	1	S. Anct Francisci/welche inn Hetruria vnd Vmbria gelegen.	50
	2	So die Römisch benant.	40
	3	Marchien so neben dem Adriatischen Meer gelegen.	57
	4	Tuscien im Hertzogthumb Florentz.	53
	5	Bononien.	33
	6	S. Antonij inn Lombarder Landschafft.	40
In der Prouintz.	7	Der Genueser.	62
	8	Mayland.	32
	9	Principatus/bey der Statt Salern.	25
	10	Der 7. Martyrer in Calabrien.	23
	11	Sicilien.	50
	12	S. Nicolai in Apulien.	48
	13	Bernardini bey der Statt Aquile.	26
	14	Deß Engels/auch im Welschland bey der Statt Calen gelegen.	30
	15	Dalmatien/gleich gar vnder dem Türcken/weiland waren in die 40.	19
	16	Candien.	12

	17	Boßnen / Croatien vnder dem Türcken weyland 33.	7
	18	Oesterreich weyland 24.	13
	19	Behem weiland 30.	8
	20	Polen.	26
	21	Corsica.	30
	22	Ragusien.	9
	23	Bressen in Lombardien.	33
	24	Basilicaten / in der Landtschafft Lucanien.	
	25	S. Saluatoris in Vngerland weiland 50.	25
	26	Boßne Argentina vnnd Bulgarien vnder dem Türcken weiland 38.	5
	27	S. Marie auch inn Vngerland weiland 60.	14
In der Prouintz.	28	Neapolin.	9
	29	Tyrol.	31
	30	Calabrien.	4
	31	Albanien oder Macedonien vnder dem Türcken / weiland 29.	22
	32	Franckreich.	5
	33	Pariser Prouintz.	40
	34	Castilien.	23
	35	Sachsen deß H. Creutz weiland 33.	28
	36	Sachsen Johannis Baptiste / weiland 25.	2
	37	Turonien in Franckreich.	0
	38	Turonien Pictauiensi.	36
	39	Arragonien.	24
	40	Straßburg weiland 30.	19
	41	Aquitanien.	12
	42	S. Jacobi in Spanien.	33
	43	Cölln weiland 20.	37
	44	S. Bonauenture zwischen Franckreich vnd Niderland.	12

Seyn Klöster. 50

Por/

45	Portugal.	26
46	Ludwig in Gallia Narbonenſi.	29
47	Hibernien.	6
48	Scoten.	0
49	Dennemarck vnd Engelland.	0
50	Vnſer Frawen Empfängknus ſo in alt Caſtilien in Spanien.	36
51	Britanien.	12
52	Granat oder Betica.	31
53	Burgenſis in Spanien.	22
54	Der Engel in Spanien.	16
55	Pietatis in Portugal.	28
56	Gabrielis in Portugal.	28
57	Carthaginenſi.	31
58	Flandern.	17
59	Niderland.	17
60	Algarbiorum in Portugal.	22
61	Maioricarum.	7
62	Aquitania recentiori.	43
63	Sanct Michaelis in Spanien.	23
64	Cantabrien.	23
65	S. Andree in Arteſien Hannonien.	12
66	Sardinien.	7
67	Valentina oder Aragonien.	26
68	Cathalonien.	24
69	Arrabida in Portugal.	14
70	S. Joſeph bey Madrill.	33
71	S. Antonij in Portugall.	15
72	S. Joanni Baptiſta in Murcien.	16
73	Granatenſi.	30

Geyn Clöſter.

In der newen Welt.

74	Canarien.	Clöſter beſitzen in eigne Stellen.
75	Inſul S. Dominici.	
76	S. Thome inn Indien gegen Auffgang der Sonnen.	

In d Pro uintz.

07196

77 Deß H. Euangelij inn Indien gegen Nidergang.
78 S. Petri vnd Pauli.
79 S. Joseph de Jucatan.
80 Der 12. Apostel.
81 S. Francisci de Quito in Peru.
82 Deß namen Jesus in Quatemala.
83 S. Georgij de Nicaraqua.
84 Deß Glaubens in Newgranaten.
85 Der H. Treyfaltigkeit de Chile.
86 S. Gregorij.
87 Malacca.
88 Brasilien.

Clöster im heiligen Land.

89 In der Statt Jerusalem.

Beym heiligen Grab / allda wir an statt der ganzen Christlichen Kirchen / das Göttliche Ampt bey Tag vnnd Nacht verrichten.

In der Prouintz.

Zu Bethlehem.

Inn disem Land versehen wir auch nachvolgende Oerter.

Baruth inn Siria / Nazareth / Oelberg / Betania / Jordan / Ebron / Damasci / inn Egypten / in Alexandria / zu Antiochia.

Zu Constantinopel seind auch 14. Fratres.

FINIS.

HA617
A487x